

# DAS MUSIK BUCH

BÜCHER ÜBER  
MUSIKER  
MUSIK UND  
INSTRUMENTE

BREITKOPF & HÄRTEL · LEIPZIG

NACHTRAGSBAND

1926



54  
Dlcl 211, 464 R 2

# DAS MUSIKBUCH

EINE NACH GRUPPEN UND GATTUNGEN  
GEORDNETE ZUSAMMENSTELLUNG  
VON BÜCHERN ÜBER DIE MUSIKER,  
DIE MUSIK UND INSTRUMENTE  
MIT ERLAUTERNDEN EINFÜHRUNGEN

NACHTRAGSBAND 1926

AUS DEM VERLAGE VON  
BREITKOPF & HÄRTEL \* LEIPZIG

## VORWORT

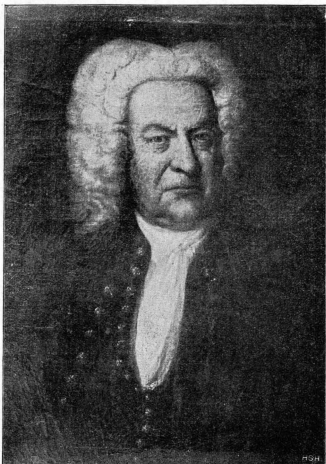
Wenn der Verlag zu dem im Jahre 1913 herausgegebenen »Musikbuch« einen Nachtragsband erscheinen läßt, so geschieht das aus einem doppelten Grunde. Einmal konnte das Musikbuch vom Jahre 1913 nicht mehr als ein zuverlässiger Ratgeber gelten, insofern durch den Krieg und die Inflationszeit sich die Preise der Bücher, ihre Auflagenzahl und äußere Ausstattung vielfach geändert hatte, es waren also Ergänzungen und Berichtigungen nach dieser Seite hin notwendig, die in einem neuen Register vermerkt sind. Und dann ist in den letzten Jahren eine derartige Fülle neuer und zum Teil hochbedeutsamer musikwissenschaftlicher Werke erschienen, daß wir glaubten, allen Freunden der Musik dieselben in der gleichen Form bekannt machen zu sollen, die seiner Zeit, wie aus zahlreichen Besprechungen, Zuschriften usw. hervorgeht, allgemeine Zustimmung gefunden hat. Wieder dürfen wir sagen: »Kaum einen Namen, der während dieser Zeit in der Musikgeschichte zu größerer Bedeutung gelangt ist, dürfte das Musikbuch vermissen lassen«. Neben Werken, wie Aberts »Mozart« und Frimmels »Beethoven-Handbuch« stehen die beiden Reihenwerke »Handbücher der Musikgeschichte« und »Handbücher der Musiklehre«, auffallend umfangreich ist die Literatur, die sich mit stilkritischen Problemen sowie der Musik des Mittelalters befaßt. Die Entwicklung, die die Musikwissenschaft in den letzten Jahren genommen hat, kommt also auch hier zu vollem Ausdruck. / Die Einteilung des Nachtragsbandes folgt in allem dem des Musikbuches von 1913, die dort auf Seite IV gegebene »Einteilung« gilt also auch für den neuen Band. / Zu dem Register ist folgendes zu bemerken: Aufgenommen sind in dasselbe alle im Nachtragsband erwähnten Werke, ferner aber alle Werke aus dem Musikbuch 1913, an deren Preis, Auflagenhöhe oder Ausstattung sich etwas geändert hat. Für die Werke, die in dem neuen Register fehlen, gelten also die alten Angaben des Musikbuches. Die Seitenzahlen, mit der auf das Musikbuch 1913 hingewiesen wird, sind der größeren Übersichtlichkeit wegen in Kursivschrift angegeben, die Seitenangaben aber, die sich auf den Nachtrag beziehen, in gewöhnlicher Fraktur.

LEIPZIG, IM NOVEMBER 1926

BREITKOPF & HÄRTEL

JOH. SEB. BACH

JOHANN SEBASTIAN BACH



Nach einem kürzlich aufgefundenen Ölgemälde im Besitze von Professor  
Fritz Volbach in Mainz

In Heliogravüre, Format 29 × 41 cm, 3 Mark



# DIE KIRCHENKANTATEN JOH. SEB. BACHS Von WOLDEMAR VOIGT

Ein Führer bei ihrem Studium und ein Berater für ihre Auffassung

HERAUSGEGEBEN  
VOM WÜRTTEMBERGISCHEN BACHVEREIN

176 Seiten. 1918. 8°. In Ganzleinen 4 Mark

Das Buch, entstanden aus vieljähriger Arbeit auf dem Gebiete der praktischen Bachpflege, enthält ausführliche Erörterungen über die Schwierigkeiten, welche der Ausführung Bachscher Kantaten entgegenstehen, spricht vor allem über praktische Fragen, wie Kürzungen, Textbearbeitung, Verwendung von Instrumenten, Behandlung der Begleitung usw., darüber hinaus werden 100 ausgewählte Kantaten einer eingehenden Analyse unterzogen. Es kommt dabei dem Verfasser darauf an, einem jeden, der in die Schönheiten der Bachschen Kantatenwelt tiefer eindringen will, einen Führer zu bieten, vor allem aber denen, die Bachkantaten aufzuführen gedenken, bei der Auswahl und Vorbereitung zur Ausführung aus der Fülle praktischer Erfahrungen heraus an die Hand zu geben.

## Joh. Seb. Bachs Kantatentexte

Im Auftrage der Neuen Bachgesellschaft

Herausgegeben von RUDOLF WUSTMANN

1914. XXXII, 298 Seiten 8°. Geheftet 4 Mark

Wustmann bietet den vollständigen Text aller uns noch erhaltenen Bachkantaten — 198 an der Zahl — und zwar nach dem Kirchenjahr geordnet. »Epistel und Evangelium wurde jedem Sonntag vorangeschickt, und eine knappe Andeutung der Beziehungen zwischen Sonntag und Sonntagsdichtung hinzugefügt, wobei auch auf die verschiedenartigsten Sonntagsbeziehungen der Werke hingewiesen werden konnte und so die einzelnen Kantaten jedes Sonntags textlich unterschieden werden konnten. Glücklicherweise sind die deutschen evangelischen Landeskirchen den alten Epistel- und Evangelienperikopen zum größten Teil treu geblieben, so daß der Anschluß an das heutige Kirchenjahr für Bachs Kirchenmusiken fast überall noch gegeben ist.« In einem Anhang finden sich zu jeder Kantate kritische Anmerkungen.

## LUTHER UND BACH

EIN VORTRAG VON JULIUS SMEND

1917. 20 Seiten 8°. Geheftet M. —.20

Mit Recht feiert Smend J.S. Bach als den höchsten künstlerischen Ausdruck des Lutheriums, in feinsinnigen Ausführungen zeigt er die geistigen Ströme auf, die von Luther zu Bach gehen.

# BACHSTUDIEN

VON WILHELM WERKER

## BAND I

### Studien über die Symmetrie

im Bau der Fugen und die motivische Zusammen-  
gehörigkeit der Präludien und Fugen des  
»Wohltemperierten Klaviers«

VON JOHANN SEBASTIAN BACH

Mit vielen Notenbeispielen und graphischen Darstellungen

Erschienen als Heft 3 der Abhandlungen des Sächsischen Staatlichen Forschungsinstituts  
für Musikwissenschaft

1922. VIII, 356 Seiten 8°. Geheftet 6 Mark, gebunden 7.50 Mark

Werker verzichtet darauf, das »edelste Gedicht der Deutschen« ästhetisch erklären zu wollen, sondern er führt uns in die Geheimnisse der Bachschen Formenwelt ein. Endlich einmal wird dieses Werk nicht nach modernen Gesichtspunkten beurteilt, sondern wirklich mit den Augen des 18. Jahrhunderts gesehen. Wir erfahren, daß Bach seine Präludien und Fugen nach ganz verschiedenartigen, jedoch jedesmal mathematisch faßbaren Gesetzen, also gleichfalls »more geometrico«, geformt hat. Form und Inhalt, die man bei der Kunst fälschlicherweise so oft trennen zu können glaubt, erscheinen hier in höchster Einheit. Wenn Wolffm in seiner Bachbiographie schon ahnungsvoll bemerkt, daß Bachs Kunst in jene Geistesstufen hinunterführen, aus der höchste mathematische und musikalische Phantasie ihre gemeinsame Nahrung ziehen, so bringt Werker als erster einen ausführlichen Nachweis für diese Erkenntnis.

In dem vorliegenden Band werden die ersten zwölf Präludien und Fugen nach diesen neuen formalen Gesichtspunkten untersucht.

## BAND II

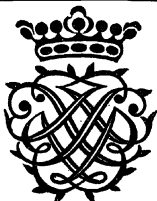
### DIE MATTHÄUS-PASSION

Mit vielen Notenbeispielen und graphischen Darstellungen im Text

1923. IV, 96 Seiten 8°. Geheftet 3 Mark

Werker behandelt die Architektur der Passion. Nicht in beziehungsloser Folge sind die Stücke der Passion aneinander gereiht, sondern mit überlegener Gestaltungskraft zu einem Wunderwerk getürmt. Die bedeutsame Rolle, die der im Mittelpunkt der Passion stehende Häftlersche Choral spielt, wird aufgedeckt, ebenso wie die motivischen Zusammenhänge zwischen Rezitativ und Arie, die sich verhalten wie vorbereitendes Präludium zur Fuge. Wenn Werker uns den Architektoniker Bach aufzeigt, so vergißt er doch nie, daß die Form uns Symbol ist für jenes Unsagbare, das hinter aller Kunst steht.

Die wertvollen neuen Erkenntnisse über die Art, wie Bach die Passion aufgeführt hat, sowie Werkers Anregungen für eine neue, stilgemäßere Aufführungspraxis verdienen eingehendste Beachtung.



Bachs Siegel

# Bach = Urkunden

Ursprung der  
musikalisch = Bachischen Familie  
Nachrichten  
über Johann Sebastian Bach  
von Carl Philipp Emanuel Bach

Herausgegeben von

MAX SCHNEIDER

Veröffentlichungen der Neuen Bachgesellschaft, Jahrg. XVII, Heft 3

7 Seiten Text und 18 Seiten Faksimile. 4<sup>o</sup>. 1917. Kartoniert 2 Mark

Die grundlegenden Nachrichten über die Familie Bach, bekannt als die 53 Namen umfassende »Genealogie« und zwei Briefe Emanuel Bachs an Forkel über Johann Sebastian sind hier in Faksimile wiedergegeben. Max Schneider hat in seinem Vorwort alles Wissenswerte über Geschichte und Bedeutung dieser Manuskripte mitgeteilt.

## HERMANN KRETZSCHMAR

### Bach = Kolleg

Vorlesungen über Joh. Seb. Bach, gehalten an der Universität Berlin

1922. II, 90 Seiten. Geheftet 1,50 Mark

»Die letzte Buchgabe des heimgegangenen Altmeisters darf mit großem Dank willkommen heißen werden, übermittelt sie doch (fast genau im gleichen Umfang wie vormals seine treffliche Händelstudie) eine Fülle von Bach-Kenntnissen, die man sonst nirgendwo aufgezeichnet findet, so daß die 90 Druckseiten als ausgezeichnete Ergänzung zu Spittas klassischem Werk angesprochen werden müssen. Kretzschmar weiß eine Menge geistvoller Ausblicke auch auf die seit Spitta in den Denkmälern neu gedruckten Vorgänger und Zeitgenossen einzuflechten, die ebenso von des Verfassers überragenden Kenntnissen wie von der bei ihm ganz einzigen Fähigkeit Kunde geben, im behutsamen Plauderstil des Essays an die großen Probleme seines Pachs zu rühren und für das seiner zusammenschauenden Phantasie Vorschwebende gefällige Formeln zu finden...«

Hans Joachim Moser in »Die Musik«.

# BACH-JAHRBÜCHER

IM AUFTRAGE  
DER NEUEN BACHGESELLSCHAFT  
HERAUSGEGEBEN VON ARNOLD SCHERING

Das  
Bachjahrbuch erscheint  
seit 1904 alljährlich als eine der  
Vereinsgaben der Neuen Bachgesellschaft;  
es hat den Zweck, der Bachforschung eine Stätte zu  
bereiten und diejenigen, die Bachs Kunst  
nahestehen, in enge geistige Be-  
ziehungen zu  
bringen

## NEUNTER JAHRGANG 1912

Mit 2 Notenanhängen. IV, 154 S.  
8°. Gebunden 4 Mark

BERNH. FRIEDR. RICHTER, Über  
die Motetten Seb. Bachs.

WOLDEMAR VOIGT, Über die Fdur-  
Toccata von J. S. Bach.

WERNER WOLFFHEIM, Die M&L-  
lersche Handschrift.

KARL GRUNSKY, Bachs Bearbeitungen  
und Umarbeitungen eigener und fremder  
Werke.

ARNOLD SCHERING, Über die Kir-  
chenkantaten vorbadscher Thomas-  
kantoren.

ARNOLD SCHERING, Beiträge zur  
Bachkritik. — Aufführungen Bachscher  
Kompositionen 1911/12 (Th. Biebrich).  
Mitteilungen. — Bericht über die Mit-  
gliederversammlung der Neuen Bach-  
gesellschaft zu Breslau, den 17. Juni 1912.

## ZEHNTER JAHRGANG 1913

Mit 1 Titelbild und 1 Beilage. 162 S.  
8°. Gebunden 4 Mark

ADOLF ABER, Studien zu Bachs Kla-  
vierkonzerten.

HANS BOAS, Über Bachs Konzerte für  
3 Klaviere.

ARNOLD SCHERING, Die Kantate  
Nr. 150: Nach dir, Herr, verlangst mich.

WANDA LANDOWSKA, Über die  
Cdur-Fuge aus dem ersten Teil des  
Wohltemperierten Klaviers.

HERMANN KELLER, Die Varianten  
der großen g moll-Fuge für Orgel.

HERMANN KRETZSCHMAR, Ein  
Bachkonzert in Kamenz.

HERMANN V. HASE, Breitkopfsche  
Textdrucke zu Leipziger Musikauffüh-  
rungen zu Bachs Zeiten.

ALFRED HEUSS, Bachs Aria: Erbau-  
liche Gedanken eines Tabakrauchers.

FRIEDRICH NOAK, Bachs u. Graup-  
ners Kompositionen zur Bewerbung um  
das Thomaskantorat in Leipzig 1722-23.

BEILAGE: Register zu den ersten 10 Jahr-  
gängen des Bachjahrbuches 1904-1913.

ELFTER JAHRGANG 1914

Mit 1 Titelbild und 1 Bilderbeilage.  
IV, 248 Seiten 8°. Gebunden 4 M.

ALBERT KURZWELLY, Neues über das Bachbildnis der Thomasschule und andere Bildnisse J. S. Bachs.

KARL ANTON, Zur Geschichte der Bachbewegung. Bericht über eine bisher unbekannte frühe Aufführung der Matthäus-Passion.

GEORG SCHÜNEMANN, Johann Christoph Friedrich Bach.

W. NICOLAI, Die Wiederbelebung der Kurrende in Eisenach. — Aufführungen von Bachs Kompositionen Oktober 1912 bis Juli 1914 (Th. Biebrich). — Bachaufführungen im ersten Jahr des deutschen Krieges (Th. Biebrich). — Bericht über die Mitgl.-Vers. der Neuen Bachgesellschaft. — Kritik (Ritter, Wustmann, Faldt).

ZWÖLFTER JAHRG. 1915

Mit 1 Titelbild und 1 Bilderbeilage.  
IV, 208 Seiten 8°. Gebunden 4 M.

BERNH. FRIEDR. RICHTER, J. S. Bach im Gottesdienst der Thomaner.

RUDOLF STEGLICH, Karl Philipp Emanuel Bach und der Dresdner Kreuzkantor Gottfried August Homilius im Musikleben ihrer Zeit.

WOLDEMAR VOIGT, Eine Um-dichtung des Zufriedengestellten Aolus.

ARTHUR PRÜFER, Eine alte, unbekannt Skizze von Bachs Leben.

Bachaufführungen im zweiten Jahr des deutschen Krieges (Th. Biebrich). — Von der Neuen Bachgesellschaft. — Kritik (Hahagen). — Mitteilungen.

DREIZEHNTER JAHRG. 1916

133 Seiten 8°. Gebunden 4 Mark

RICHARD HOFMANN, Die F-Trompete im 2. Brandenburgischen Konzert von J. S. Bach.

HANS JOACHIM MOSER, Zur Frage der Ausführung der Ornamente bei Bach.

GEORG SCHÜNEMANN, Fr. Bachs Briefwechsel mit Gerstenberg und Breitkopf. — Bach-Aufführungen im dritten Jahr des deutschen Krieges (Th. Biebrich). — Zur literarischen Beigabe. — Beigabe:

A. SCHERING, Der Thomaskantor. Ein Gemüth-erfreuend Spiel von dem Herren Cantori Sebastian Bachen.

VIERZEHNTER JAHRG.

1917. Mit 1 Bildnisbeigabe, VIII, 176 Seiten 8°. Gebunden 4 Mark

GUSTAV SCHRECK†. — Das dritte Kleine Bachfest in Eisenach. I. Der Festgottesdienst in der St. Georgenkirche. II. Vorträge und Abhandlungen in der Mitgliederversammlung: Die reichere musikal. Versorgung des Gottesdienstes.

HANS JOACHIM MOSER, Bachs Stellung z. Choralrhythmik d. Lutherzeit.

ERNST KURTH, Zur Motivbild. Bachs.

HANS MERSMANN, Ein Programm-trio Karl Philipp Emanuel Bachs. Hermann Kretschmar — Kritik — Mitteilungen — Zur Bildnisbeilage.

FÜNFZEHNTER JAHRG.

1918. Mit 1 Bildnisbeigabe. 156 Seiten 8°. Gebunden 4 Mark

HANS LUEDTKE, Bachs Choralvorspiele.

REINHARD OPPEL, Das Thema der Violindaconne und seine Verwandten.

HANS JOACHIM MOSER, Gesangstechnische Bemerkungen zu Bach.

A. SCHERING, Zu Gottfried Reiches Leben u. Kunst. — Joh. Phil. Kirnberger als Herausgeber Bachscher Choräle. — Übersicht über die wichtigsten in Zeitschriften erschienenen Aufsätze üb. Bach a. d. Jahre 1915 bis 1918 (G. Frotscher).

SECHZEHNTER JAHRG.

1919. Mit zahlreichen Notenbeispielen und 2 Vollbildern. 82 Seiten 8°. Kartoniert 3 Mark

AUGUST HALM, Über Bachs Konzertform.

ROBERT HANDKE, Der neapolitanische Sextakkord.

HANS LUEDTKE, Zur Entstehung des Orgelbüchleins.

ARNOLD SCHERING, Das Innere der Leipziger Thomaskirche um 1710.

WILHELM ALTMANN, Zu Hans Bischofs Bachausgabe. Aus Briefen Hans Bischofs an Wilh. Rust mitgeteilt.

SIEBZEHNTER JAHRG. 1920  
VI, 89 Seiten 8°. Kartoniert 3 M.

OSKAR VON HASE †.

HANS SCHÖTTLER, Predigt in der  
Thomaskirche am 20. VI. 1920 anlässlich  
des 8. Deutschen (zugleich 4. Leipziger)  
Badifestes.

BERNH. FRIEDR. RICHTER, Der Ne-  
krolog auf Seb. Bach vom Jahre 1754.

ANDREAS MOSER, Zu Bachs Sonaten  
und Partiten für Violine allein.

PAUL MIES, Die Behandlung der Frage  
in den Bachschen Kantaten.

ARNOLD SCHERING, Die Besetzung  
Bachscher Chöre.

NEUNZEHNTER JAHRG.  
1922. Mit vielen Notenbeispielen.  
IV, 88 Seiten 8°.  
Kartoniert 3 Mark.

JULIUSMEND, Predigt im Festgottes-  
dienst des 10. deutschen Badifestes am  
8. Oktober 1922 in Breslau.

PAUL MIES, Die Kraft des Themas,  
dargestellt an BACH.

JOHANNES MÖLLER, Motivsprache  
und Stilart des jungen Bach.

ARNOLD SCHERING, Kritik über  
Werker, Studien über d. Symmetrie usw.

ACHTZEHNTER JAHRG.  
1921. IV, 111 Seiten 8°. Kart. 3 M.

JULIUSMEND, Predigt im Festgottes-  
dienst des 9. deutschen Badifestes am  
5. Juni 1921 in Hamburg.

REINHARD OPPEL, Zur Fugentech-  
nik Bachs.

ARNOLD SCHERING, Über Bachs  
Parodieverfahren.

CURT SACHS, Die Litui in Bachs Mo-  
tette »O Jesu Christ«.

GEORG KINSKY, Ein Brief Joseph  
Joachims z. Bearbeitungsfrage bei Bach.  
— Ansprache, gehalten bei der Eröffnung  
der Musikhistorischen Ausstellung zum  
9. deutschen Badifest in Hamburg. —  
Neue Satzungen der Neuen Bachgesell-  
schaft. — Die Mitglieder des Vorstandes  
und des Ausschusses der Neuen Bach-  
gesellschaft.

ZWANZIGSTER JAHRG.  
1923. Mit vielen Notenbeispielen.  
III, 90 Seiten 8°. Gebunden 4 M.

HERMANN KRETZSCHMAR †.

RUDOLF STEGLICH, Das c moll-  
Präludium aus dem ersten Teil des  
Wohltemperierten Klaviers.

ARNOLD SCHERING, »Vorhalte«  
und »Vorschläge« in Bachs Passionen  
und im Weihnachtsoratorium.

HANS LÖFFLER, Die Choralpartita:  
»Ach, was soll ich Sünder machen«.

ERNST DADDER, Johann Gottlieb  
Goldberg.

ARNOLD SCHERING, Hermann  
Kretzschmars »Bachkolleg«. — Zur  
Bachpflege in England.

RUDOLF STEGLICH, Kritik über W.  
Werker, Die Matthäuspassion.

EINUNDZWANZIGSTER JAHRGANG 1924. Mit 1 Noten-  
beilage u. vielen Notenbeispielen u. Figuren. VIII, 153 S. 8°. Geb. 7.50 M.

FRIEDRICH SPITTA †.

GEORG BORNEMANN †.

PRINZ FRIEDRICH WILHELM VON PREUSSEN †.

WOLFGANG GRAESER, Bachs »Kunst der Fuge«.

ARNOLD SCHERING, Bach und das Schemellische Gesangbuch.

HANS LÖFFLER, J. S. Bach in Gera.

GEORG KINSKY, Zur Echtheitsfrage des Berliner Bachflügels.

Zwei Stammbuchblätter von W. Friedemann und C. Ph. Emanuel Bach.

Kritik: ERNST GRAF, Grundzüge der Orgeltechnik usw. — Mitteilungen — Register  
zu den zweiten 10 Jahrgängen des Bachjahrbuches von 1915—1924. — Beilage: Tafel  
I—VI zu Graeser, Bachs »Kunst der Fuge«.

# FEST- UND PROGRAMMBÜCHER

zu den Deutschen Bachfesten der Neuen Bachgesellschaft

Diese Festbücher enthalten nicht nur die genauen Programme mit Angabe der Ausführenden, Texte usw. der auf den Bachfest-Veranstaltungen zur Aufführung gelangenden Werke, sondern bringen eingehende Einführungen in die einzelnen zur Aufführung gelangten Kompositionen. Sie sind sonach sowohl von historischem als auch praktischem Werte.

Siebentes  
Deutsches Bachfest  
in Wien  
9. — 11. Mai 1914  
Fest- und Programmbuch  
1.50 Mark

Zehntes  
Deutsches Bachfest  
in Breslau  
7. — 9. Oktober 1922  
- Fest- und Programmbuch  
1.20 Mark

Achtes  
Deutsches Bachfest  
zugleich Viertes Leipziger Bachfest  
in Leipzig  
19. — 21. Juni 1920  
Fest- und Programmbuch  
1.20 Mark

Elftes  
Deutsches Bachfest  
in Leipzig  
23. — 25. Juni 1923  
Fest- und Programmbuch  
1.20 Mark

Neuntes  
Deutsches Bachfest  
in Hamburg  
3. — 7. Juni 1921  
Fest- und Programmbuch  
1.20 Mark

Zwölftes  
Deutsches Bachfest  
in Stuttgart  
12. — 14. Juli 1924  
Fest- und Programmbuch  
1.20 Mark

Dreizehntes  
Deutsches Bachfest  
in Essen

11. — 13. Juli 1925

Fest- und Programmbuch  
1.20 Mark

Viertes  
Kleines Bachfest  
in Cöthen

26. — 27. September 1925

Fest- und Programmbuch  
1 Mark

Erstes  
Kleines Bachfest  
in Eisenach

23. — 24. September 1911

Fest- und Programmbuch  
1 Mark

Bachfest  
anlässlich der  
Enthüllung des Bachdenkmals  
in Leipzig

16. — 18. Mai 1908

Fest- und Programmbuch  
1.50 Mark

Zweites  
Kleines Bachfest  
in Eisenach

27. — 28. September 1913

Fest- und Programmbuch  
1 Mark

Zweites  
Leipziger Bachfest

20. — 22. Mai 1911

Fest- und Programmbuch  
1.50 Mark

Drittes  
Kleines Bachfest  
in Eisenach

29. — 30. September 1917

Fest- und Programmbuch  
1 Mark

Drittes  
Leipziger Bachfest

4. — 6. Juni 1914

Fest- und Programmbuch  
1.50 Mark



# ARNOLD SCHERING DER THOMASKANTOR

Ein Gemüth=erfreuend Spiel von dem Herren  
Cantori Sebastian Bachen  
vorgestellt in zween Aufzügen

2. Auflage. 1925. 69 Seiten klein 8°. Kart. 1.50 Mark

Der große Bachforscher besichert uns ein launiges Spiel, das uns Szenen aus Bachs Familienleben vorführt und in dessen Verherrlichung durch Freunde und Studenten auf Kosten des mißgünstigen Rektors Ernesti gipfelt.

»Das Drama hat nicht nur zeit- und kulturgeschichtliche Bedeutung, sondern es ist auch ein reizvolles Kunstwerk, dessen Wirkung schon beim Lesen nicht ausbleibt und das bei der Aufführung von Anfang an packt. Die in den Text eingefügten Musikstücke sind Originalkompositionen von Bach. Sie schließen sich ungekünstelt dem Dialog an.«

Königsberger Hartungsche Zeitung.

Anlaßlich des 1. Hallischen Kirchenmusikfestes 1921 erfuhr das Stück seine Uraufführung.

## DRAMATISCHE BILDER aus der Jugend großer Komponisten VON ERNST SPEER

Mit 2 Notenbeilagen. 1922. 152 Seiten 8°. Geb. 3.50 Mark, geh. 2 Mark

I. Mutters Geburtstag Eine Szene aus Mozarts Leben	IV. Ein Besuch bei Mozart
II. Ein Dialog im Himmel Mozart und der Engel	V. Der kleine Händel Ein Lebensbild
III. Der liebe Mondenschein Eine Szene aus J.S.Bachs Kinderleben	VI. Lully Eine Komödie

SPEER (ein Pseudonym für einen unserer erfolgreichsten Fechter für das Deutschtum im Ausland) hat während des Krieges diese kleinen Stücke für seine Kinder geschrieben und sie mit ihnen zu der Mutter Geburtstag zur Aufführung gebracht. Sie sind für häusliche Aufführungen glänzend geeignet, zumal sie mit großem Verständnis dem Vorstellungsvermögen der Kinder angepaßt sind.

# DEUTSCHES HÄNDELFEST

6. BIS 8. JUNI 1925 IN LEIPZIG

Fest- u. Programmbuch  
Kartoniert 1 Mark

Dieses Programmbuch ist analog den Programmbüchern zu den Bachfesten gehalten, es enthält außer dem genauen Programm die Texte zu den Oratorien »Belsazar« und »Salomo« sowie unter anderm wertvolle Ausführungen von H. Roth zu Händels »Tamerlan«.



## ARNOLD SCHERING DER JUNGE HÄNDEL

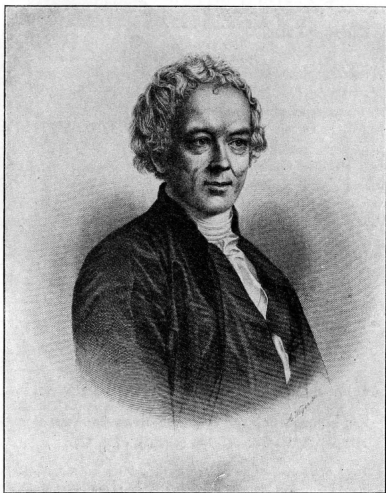
Ein Dramatisch Spiel, vorgestellt in zween Aufzügen

1918. 63 Seiten kl. 8°. Gebunden 1,50 Mark

Heitere und ernste Szenen werden uns aus der Zeit, da Händel in Hamburg seinen »Rinaldo« aufführte (1715), vorgeführt, die Szenen sind dramatisch äußerst geschickt gefügt und das Milieu der agierenden Personen aufs trefflichste gezeichnet. Das »Dramatisch Spiel« eignet sich vortrefflich zu Aufführungen bei Händelfeiern und Musikfesten.

CHR. W. VON GLUCK

CHRIST. W. VON GLUCK



*Gluck*

# Die deutsche Gluckliteratur

⟨Christoph Willibald Ritter von Gluck 1714 – 1789⟩

Von STEPHAN WORTSMANN

1914. VIII, 121 Seiten 8°. Geheftet 2 M.

Das vorliegende Verzeichnis beschränkt sich nicht auf eine rein titelmäßige Aufführung aller über Gluck erschienenen Bücher und Aufsätze, sondern die wichtigeren Werke sind in Form von Aufsätzen kritisch und ausführlich gewürdigt.

*Sans Lenten* Ouverture *allegro*

Violini

Vielle

Fagott

Horn

Trompeten

Bassi

BEGINN DER OUVERTÜRE ZUR OPER »ALKESTE«  
Nach Glucks Originalhandschrift

## GLUCK-JAHRBÜCHER

IM AUFTRAGE

DER GLUCKGESELLSCHAFT

HERAUSGEGEBEN VON HERMANN ABERT

Unsere Kenntnis Glucks weist noch schmerzliche Lücken auf. Sogar über den äußeren Lebensgang des Meisters sind wir immer noch wenig genau unterrichtet. Zur Erkenntnis des Gluckschen Stils ist gleichfalls noch viel zu tun. Vor allem aber gilt es, in weiteren Kreisen das richtige Verständnis für diesen »größten Aristokraten der Operngeschichte« zu wecken und zu fördern. Die Gluckjahrbücher enthalten zahlreiche wertvolle Beiträge zu all diesen Fragen, sie greifen aber über dieses engere Thema hinaus und dienen der Erforschung jener gesamt-geistigen Strömung, in die Gluck hineingehört und aus der heraus einzig seine Reformversuche und seine Werke zu begreifen sind.

## ERSTER JAHRGANG 1913

1914. 98 Seiten 8°. Geb. 2 M.

H. ABERT, Zum Geleit.

J. TIERSOT, Les premiers opéras de Gluck.

G. De SAINT-FOIX, Les Débuts Milanais de Gluck.

H. ABERT, Zu Glucks Ippolito.

R. ENGLANDER, Glucks »Cinesi« und »Orfeo«.

H. GOLDSCHMIDT, Eine bezeichnende Äußerung Glucks zur Musikästhetik.

J. A. FULLER-MAITLAND, Der Streit um die dramatische Wahrheit in der Oper. — Notizen. — Bücherbesprechungen. — Zeitschriftenschau. — Aufruf.

## ZWEITER JAHRGANG 1915

1915. VIII, 166 S. 8°. Geb. 2 Mark

H. ABERT, Glucks italienische Opern bis zum »Orfeo«.

R. ENGLANDER, Zu den Münchener Orfeo-Aufführungen 1773 und 1775.

A. EINSTEIN, Calzabigis »Erweiterung« von 1790.

Vermischtes: Calzabigis erster Operntext (Einstein), Die erste Kritik des »Orpheus« (Abert), Zum Kapitel »Entstellungen u. Parodien Gluckscher Opern« (Abert).

E. H. MÖLLER, Bücher- u. Musikalien-schau. — Zeitschriftenschau. — Aufruf.

## DRITTER JAHRGANG 1917

1917. VIII, 116 S. 8°. Geb. 2 Mark

E. H. MÖLLER, Gluck und die Gebrüder Mingotti.

H. GOLDSCHMIDT, Zur Psychologie des Gluckschen Kunstschaffens.

A. EINSTEIN, Calzabigis »Erweiterung« von 1790 (Fortsetzung).

H. ABERT, Leopold Mozarts Notenbuch von 1762.

M. SCHNEIDER, Die Begleitung des Secco-Rezitativs um 1750.

H. ABERT, Bücherschau.

E. H. MÖLLER, Zeitschriftenschau. — Aufruf.

## VIERTER JAHRGANG 1918

1919. VI, 172 S. 8°. Geb. 2 Mark

R. MEYER, Die Behandlung des Rezitativs in Glucks italienischen Reformopern.

L. SACHSE, Bemerkungen zu den Glucksinszenierungen.

H. MICHEL, Ranieri Calzabigi als Dichter von Musikdramen und als Kritiker.

E. H. MÖLLER, Bücherschau. — Zeitschriftenschau. — Besprechungen.

# Ratschläge für Aufführungen klassischer Symphonien

Von FELIX WEINGARTNER

Band III: MOZART

1923. VIII, 29 Seiten 8°. Kartoniert — 75 Mark

W eingartner schreibt im Vorwort: Eine Partitur Mozarts gleicht einem Kristall. Intention und Ausführung decken sich in vollkommener Weise. Der Mechanismus dieser wunder- vollen Tondichtungen gleicht — dem, nach den Gesetzen höchster Mathematik sich bewegenden Komplex eines Sonnensystems. Dieses kosmische Uhrwerk verbessern, diesen überaus durchsichtigen Kristall irgendwie schleifen zu wollen, wäre ein verhängnisvoller Fehler. Aber — der Kristall wird noch heller leuchten — wenn er in das bestmögliche Licht gesetzt wird. < Darin liegt der Zweck des Büchleins. Die drei großen Symphonien Mozarts (g moll, Es dur und C dur) werden durchgesprochen und vor allem in dynamischer

Beziehung erläutert, Mozarts Bezeichnungen, wo nötig, ergänzt.

# Mozarts Persönlichkeit

Von HERMANN ABERT

Mit einem Bildnis. 1922. VI, 36 Seiten. Geheftet 1 Mark

Die Schrift stellt einen Sonderabdruck vom ersten Kapitel des zweiten Bandes von Aberts großer Mozartbiographie dar, in dem der große Mozartbiograph ein unübertrefflich musterhaftes Gesamtbild von Mozarts menschlicher u. künstlerischer Persönlichkeit zeichnet.

# W. A. MOZART

Von HERMANN ABERT

Neubearb. u. erweiterte Ausgabe von OTTO JAHNS, MOZART

## ERSTER TEIL

(1756—1782)

Mit 9 Bildnissen und Faksimiles  
6. Auflage. 1923. XXV, 1035 S.  
Geh. 15 Mark, geb. 20 Mark

## ZWEITER TEIL

(1783—1791)

Mit 1 Bildnis u. 11 Notenbeilagen  
6. Auflage. 1924. VIII, 1084 S.  
Geh. 15 Mark, geb. 20 Mark

Zwei Teile in Halbleder gebunden 60 Mark

Als die grundlegende Mozartbiographie galt Jahrzehnte hindurch die von Otto Jahn. Zwei Forschergenerationen haben jedoch so viel neues Material ans Tageslicht gefördert, daß sich schon aus diesem Grunde eine Neubearbeitung des Werkes als notwendig erwies, es kommt dazu, daß Mozart auf uns eben anders wirkt als auf die Generation, der Otto Jahn entstammte und daß wir Mozart mit anderen Augen ansehen als unsere Großväter. Diese neue Auffassung Mozarts galt es zu formulieren. So konnte bei der Neubearbeitung des Jahnschen Werkes kaum ein Stein auf dem anderen bleiben. — Abert bricht mit der überlieferten romantischen Anschauung, von dem ewig heiteren Götterliebhaber Amadeus, er stellt den Menschen Mozart in den Mittelpunkt seines Werkes, von dem Menschen erst kommt er zum Künstler. Andererseits gibt Abert zum erstenmal eine eingehende, wissenschaftlich hieb- und stichfeste Schilderung des künstlerischen und geistigen Milieus, aus dem Mozarts Kunst erwuchs. Bei jeder besonderen Gruppe Mozartscher Kompositionen, Sinfonien, Kirchenmusik, Opera buffa und seria usw., findet sich eine knappe, klare Geschichte der Entwicklung der Gruppen bis Mozart hin; so wird gleichsam der geometrische Ort gefunden, an dem Mozarts Schaffen ansetzt. Mit Recht hat man betont, daß Abert nichts Geringeres als einen Querschnitt durch die Musik des 18. Jahrhunderts bietet.

... Die Biographie ist abschließend ... Das Lesen dieses Werkes gibt uns ein eigenartiges Gefühl sachlicher Spannung auf immer neu auftauchende Zusammenhänge im ganzen und einzelnen und doch auch eine wunderbare Ruhe, nur Sichereres, Undunkles zu erfahren. Alle gestellten Probleme werden gelöst. Nicht schematisch-doktrinär, sondern mit einer ungemein feinen Einfühlung in den Menschen und Künstler Mozart, wie sie nur einer trifft, der, wie Abert, selbst Künstler ist ... Ich kenne kaum ein zweites Werk, dessen Analysen so feine und letzte Beziehungen des musikalischen Schaffens aufzeigen wie Aberts »Mozart«.

(Die Musik.)

Ein glänzendes Werk deutscher Gelehrtenarbeit, das man heute mit bestem Gewissen als die Mozart-Biographie ansprechen kann. Hier ist mit bedeutendem Forschergeist, mit sicherstem historischem Blick, mit unendlich feinem Stilgefühl und mit starkem musikalischem Einfühlungsvermögen ein Monumentalwerk geschaffen worden, an dem man um so mehr Freude haben kann, als es mit ausgezeichnetem Darstellungsvermögen in meisterlichem Deutsch geschrieben ist ...

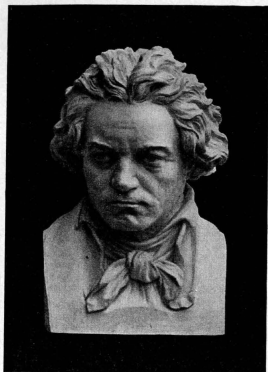
(Neue Musikzeitung.)

Es ist erstaunlich, wie viel neue Zusammenhänge die Gelehrsamkeit des Verfassers, seine dem weitschichtigen Stoff bis in die letzten Zweige durchdringende Sachkenntnis erschlossen hat. Hier ist zweifellos Neuland entdeckt worden, das der weiteren Forschung nun offen steht. Das neue Mozartwerk darf aber auch jedem gebildeten Laien aufrichtig empfohlen werden. Abert ist durchaus nicht das, was man so einen trockenen Gelehrten nennt, er steht seinem Stoffe mit jener Herzenswärme gegenüber, die ja auch das Jahn'sche Buch so sympathisch macht, und da ihm die Gabe der künstlerischen Darstellung in hohem Grade eigen ist, so ist die Lektüre nicht nur belehrsam, sondern auch literarisch ein Genuß. Wer sich heute eine Mozart-Biographie größeren Umfanges anschaffen will, der wird unbedingt zu Abert-Jahn greifen. Berner Bund.

**INHALT VON BAND I:** Vorwort / Die Kindheit / Reisen des Wunderkinde / Die Werke aus der Zeit der großen Reise / Studien in Salzburg / Die ersten Opern in Wien / Gesellschafts- und Kirchenmusik aus der Zeit des Salzburger Aufenthaltes / Die erste italienische Reise / Die zweite und dritte italienische Reise / Die Opera seria / Mozarts Jugendopern. Das Oratorium »La Betulia libertas« / Kirchen- und Instrumentalwerke aus der Zeit der italienischen Reisen / Bis zur Finta Giardiniera / Die opera buffa / La Finta Giardiniera / Bis zur Entlassung aus dem Salzburger Dienst / München und Augsburg / Mannheim / Ankunft in Paris / Die tragédie lyrique / Die opera comique / Das Musikdrama Gluck / Mozart in Paris / Die Heimkehr / Hofkonzert in Salzburg / Die Kirchen- und Instrumentalwerke dieser Jahre / König Thamos. Zaide / Idomeneo / Erste Versuche in Wien / Das deutsche Singspiel / Die Entführung aus dem Serail / Verlobung, Braut- und Ehestand.

**INHALT VON BAND II:** Mozarts Persönlichkeit / Häusliche und kameradschaftliche Verhältnisse von Ende 1782 bis 1786. Die Freundschaft mit Joseph Haydn / Mozart und die Freimaurerei / Im Dienste des Adels und der Gesellschaft. Baron von Swieten / Neue Opernpläne / Mozarts künstlerisches Schaffen / Die große Stilwandlung unter dem Einfluß Seb. Bachs, Händels und Ph. E. Bachs / Kammer- und Orchesterwerke zwischen Entführung und Figaro / Die großen Klavierkonzerte / Chorwerke, Lieder und Arien / Opernfragmente zwischen Entführung und Figaro / Le nozze di Figaro / Zwischen Figaro und Don Giovanni / Mozart in Prag / Don Giovanni / Die Zeit der drei großen Symphonien / Die Reise nach Norddeutschland / Così fan tutte / Gehäufte Not und Arbeit / Instrumental- und Gesangswerke der beiden letzten Jahre / La Clemenza di Tito / Die Zauberflöte / Krankheit und Tod / Das Requiem / Übers Grab / Beilagen: Familiendokumente / Marianne Mozart / Zeugnisse / Dedikationen / Text der Kirchenmusik / Bearbeitungen von Mozarts Kirchenmusik / Wolfgang Bilde / Mozart als komischer Dichter / Mozart und Vogler / Zwei Briefe aus Mozarts erster Liebeszeit / Die Chöre aus König Thamos / Zur Entstehung des Idomeneo / Die Kontraverse über das Requiem / Mozarts Wohnungen in Wien / Mozarts Portraits / Ein Verzeichnis von Mozarts Jugendwerken / Personen- und Sachregister / Autorenregister / Notenbeilagen.





Beethoven = Büste

Von

PROFESSOR HAGEN

Höhe 46 cm

Elfenbeinmasse 24 M.

Thematisches Verzeichnis  
der im Druck erschienenen Werke von  
Ludwig van Beethoven

Zusammengestellt und mit chronologisch-biographischen Anmerkungen versehen von GUSTAV NOTTEBOHM

Unveränderter Abdruck der zweiten, vermehrten Aufl. von 1868 nebst der

BIBLIOTHEKA BEETHOVENIANA

Versuch einer Beethoven-Biographie von EMERICH KASTNER

2. Auflage mit Ergänzungen und Fortsetzung von THEODOR FRIMMEL

1925. XVIII, 116 u. VI, 84 S. In einem Band gebunden 13 M., geheftet 10 M.

Für die Bibliotheka Beethoveniana erwies sich eine Ergänzung als notwendig, die von Theodor Frimmel fachmännisch besorgt wurde. Die Kastnersche alte Fassung berücksichtigte nämlich nur die gedruckte Literatur seit Beethovens Tod bis 1913, so daß also die ältesten bedeutungsvollen Drucknachrichten über Beethoven fortfielen, die bisher gerade am schwierigsten auffindbar waren. Diese Frimmelschen, sich auch auf die jüngste Zeit 1913-25 erstreckenden Ergänzungsarbeiten erweitern die gewissenhafte alte Biographie Kastners zu einem allen Anforderungen genügenden, restlos umfassenden Nachschlagewerk. Die

BIBLIOTHEKA BEETHOVENIANA

von KASTNER-FRIMMEL erschien auch in Einzelausgabe. / Geheftet 4 Mark.

# Beethoven = Handbuch

Von

THEODOR FRIMMEL

2 Bände. 1926. V, 477 und I, 485 Seiten. 8°.

In Ganzleinen 24 Mark, geheftet 20 Mark

**F**rimmel gibt in diesem Handbuch, in dem die Ergebnisse jahrzehntelanger kritischer Beethovenforschung niedergelegt sind, alles irgendwie Bemerkenswerte über Beethovens Künstlerum, seine Arbeitsweise, seine Lebensführung, seinen Charakter und sein Äußeres, aber auch über seine bedeutenderen Werke, desgleichen alles Wichtige über seine Freunde und Feinde, über alle Personen, die mit Beethoven je in Beziehungen gestanden haben. — Der gewaltige Stoff ist nach lexikalischen Gesichtspunkten geordnet, also alphabetisch nach den Stichworten, wodurch das Auffinden des Gesuchten wesentlich erleichtert ist. — Frimmels Buch stellt also ein Kompendium unseres Gesamtwissens über Beethoven dar, ein Nachschlagewerk, das in allen Fragen, die in Beziehung auf Beethoven auftauchen, sicherste Auskunft gibt, zumal stets die jeweils einschlägige Spezialliteratur angegeben ist.

GUSTAV NOTTEBOHM  
ZWEI SKIZZENBÜCHER  
VON BEETHOVEN

AUS DEN JAHREN 1801—1803

Neue Ausgabe mit Vorwort von Paul Mies

1924. VIII, 80 Seiten 8°. Gebunden 6.50 Mark, geheftet 4.50 Mark

Man weiß, wie abhängig die Beethovenforschung von den Skizzenbüchern noch heute ist. Wer die Keime zur formellen Gestaltung, die musikal. Urzusammenhänge des fertigen Beethovenschen Kunstwerkes zu begreifen trachtet, Abschließendes über seinen Stil aussagen will, wird sich in keinen Falle dem Blick in diese »Werkstatt« des Meister entziehen können.

PAUL MIES

Die Bedeutung der Skizzen Beethovens zur Erkenntnis seines Stiles

1925. VI, 173 Seiten 8°. Gebunden 5.50 Mark, geheftet 4.— Mark

In dem soeben erschienenen Buch von Paul Mies wird zum ersten Male der Versuch gemacht, aus der Gesamtheit der Beethovenschen Skizzen ein Bild über das Eigentümliche im Stile des Meisters zu gewinnen. Der Entwicklungsgang der Beethovenschen Melodik, wie ihn die Skizzen aufzeigen, wird in universellen Vergleich gesetzt zum Endresultat im fertigen Werk. Das ästhetische Urteil, das Mies aus dem Neugesesehenen heraus fällt, seine neugewonnene Anschauung vom Schaffen des Genies, vertiefen und erweitern unsere Kenntnis von Beethovens genialischer Persönlichkeit und seiner Arbeitsweise.

Abhandlungen des Sächsischen Staatlichen Forschungsinstituts  
für Musikwissenschaft. Unter Leitung von Hermann Abert. Heft 2

STUDIEN ZU  
BEETHOVENS PERSONALSTIL

DAS SCHERZOTHEMA

Von GUSTAV BECKING

Mit einem bisher unveröffentlichten Scherzo Beethovens

1921. VIII, 166 Seiten. 8°. Geheftet 2.50 Mark

Ein Buch, das für Musiker bestimmt ist, die wirklich in die Tiefe der Beethovenschen Musik eindringen wollen. Die Bedeutung und musikalische Eigenart des Scherzos bei Beethoven wird nach allen Seiten hin klargelegt. Interessante Vergleiche mit den entsprechenden Formen bei Haydn und Mozart weiten das Blickfeld.

C. M. v. WEBER

# CARL MARIA VON WEBER SÄMTLICHE SCHRIFTEN

KRITISCHE AUSGABE VON GEORG KAISER

1908. CXXIV, 585 Seiten 8°. Gebunden 10 Mark, geheftet 8 Mark

Wahrhaft überraschend ist die Fülle edelster Gedanken, die in diesen Schriften ausgebreitet sind. Aus ihnen lernen wir nicht nur den Menschen und Künstler Weber in voller Klarheit kennen, es finden sich in ihnen auch derartig viel interessante und wichtige Bemerkungen über Zeitfragen und Zeitgenossen, daß Webers Schriften jedem, der in das musikalische Streben zu Beginn des vorigen Jahrhunderts Einblick gewinnen will, nicht dringend genug empfohlen werden können. Die Sammlung gliedert sich in folgende Abschnitte: Vorwort des Herausgebers / Einführung / Bemerkungen des Herausgebers zur Geschichte der literarischen Arbeiten Webers / Autobiographische Skizze / Literarische Arbeiten zur Organisation musikalischer Anstalten und zur Hebung des Musikerstandes / Literarische Arbeiten vorwiegend kritischen Inhalts (Konzertkritiken, Opernkritiken, Kunstzustände, Besprechungen) / Einführungen und »dramatisch-musikalische Notizen« (Einführungen in eigene Werke, Einführungen in fremde Werke, Dramatisch-musikalische Notizen) / Charakteristiken / Zur Technik einzelner Instrumente / Zur Wahrung eigener Interessen Belletristik und Poetisches.

## C. M. v. WEBER ALS KLAVIERKOMPONIST -- Von WALTER GEORGII

Mit zahlreichen Notenbeispielen. 1914. VIII, 45 Seiten 8°. Geheftet 2 M.

Georgii gibt eingangs einen Überblick über die Entwicklung der Virtuosen- und Salonmusik bis Weber, um dann Webers Klavierstil mit dem seiner Vorgänger und Lehrer zu untersuchen und Webers Eigenarten festzustellen. Der 2. Teil enthält eine eingehende Analyse sämtlicher Klavierwerke Webers.

# Die Lieder Franz Schuberts

Von MORITZ BAUER

Erster Band. 1915. X, 258 Seiten 8°. Geheftet 3 Mark

»In ungemein sachlicher Art untersucht der Verfasser das Lied Schuberts auf die Form (reine Strophenlieder, variiert strophische Lieder, durckomponierte Lieder, das Rezitativ im strophischen und variiert strophischen Lied, der neue Typus der Verschmelzung von geschlossener Melodie und Rezitativ), auf die Melodik, deckt die Einflüsse von Zumsteeg, Neefe, Beethoven und Mozart auf, geht allen Eigenarten der Melodik nach, wie auch der Harmonik und der Klavierbegleitung und kommt dann zum speziellen Teil des Buches, in dem die Lieder Schuberts nach Gruppen der Textdichter einzeln interessant besprochen und analysiert werden. Wertvoll ist immer die Angabe der Entstehungszeit der Lieder, der Varianten und mehrfachen Kompositionen ein und desselben Textes. . . . Diese Art wissenschaftlicher Untersuchung gibt interessante Aufschlüsse über Kunst und Handwerk und dürfte besonders dem Sänger in mancher Hinsicht für seinen Vortrag von Nutzen sein. . . .«

(Schweizerische Musikzeitung.)

## BERTHOLD LITZMANN CLARA SCHUMANN

AN ARTIST'S LIFE

Based on material found in diaries and letters.  
Translated and abridged from the fourth edition by Grace  
E. Hadow. With a preface by W. H. Hadow.

Vol. I and II. 1913. Illustrated. Vol. I. XXXVI, 486 p.,

Vol. II. XII, 458 p. 8°. 20/- sh.

**D**iese englische Ausgabe von Litzmanns großem Werk über Clara Schumann schließt sich eng an die deutsche Ausgabe an.

# Ratschläge für Aufführungen klassischer Symphonien

Von FELIX WEINGARTNER

Band II

Schubert und Schumann

1918. IV, 119 Seiten 8°. Gebunden 4 M., geheftet 2.50 M.

Ein der größten Dirigenten unserer Tage bietet all denen, die die Meistersymphonien unserer großen Romantiker aufführen oder studieren wollen, wertvollste Fingerzeige. Von Schubert werden nur die beiden letzten großen Symphonien, die C dur- und die h moll-Symphonie («Unvollendete») behandelt. Hier erweisen sich nur gelegentliche Bezeichnungen und instrumentale Retuschen als notwendig, während für Schumanns 4 Symphonien viel umfangreichere Abänderungen vorgeschlagen werden, vor allem gilt es den oft unzulänglichen Orchestersatz zu verbessern, um diese herrlich-schönen Werke so herauszubringen, wie sie Schumann vorschwebten. Daß das mit Pierät und sehr viel praktischem Verständnis geschieht, braucht bei einem Musiker vom Range Weingartners nicht erst versichert zu werden.

# Robert Schumanns Lieder

in ersten und späteren Fassungen

Von VIKTOR ERNST WOLFF

1914. Mit zahlreichen Notenbeispielen. 158 Seiten 8°.  
Kartoniert 2.50 Mark

Der Verfasser zeigt auf Grund dreier Schumannscher Notenbücher die Entstehungsgeschichte der Schumannschen Lieder, gibt also tiefe Einblicke in Schumanns Art zu schaffen, die Arbeit beweist, wie Schumann allen realistisch-bildhaften Ausdruck zu vermeiden sucht, mehr ahnen als schauen lassen will. Das Büchlein wird jeden Musiker, der sich mit Schumanns Liedern eingehender befassen möchte, dienlich sein.

## C H O P I N

Von BERNARD SCHARLITT

Mit 22 Abbildungen und vielen Notenbeispielen

1919. XII, 289 Seiten 8<sup>o</sup>.

In Halbleder 10 Mark, in Halbleinen 7 Mark, geheftet 5 Mark

U nter den vorhandenen Biographien Chopins darf die von Bernard Scharlitt als eine besonders wertvolle gewertet werden, schon darum, weil sie sich an die große Masse der Musikliebhaber wendet, die aus der bisher erschienenen Literatur zu wenig Nutzen ziehen konnte . . . Chopins Leben ist an äußeren Geschehnissen nicht reich, und würde es sich nur um ihre Feststellung handeln, könnte ein dünnes Bändchen genügen. Mit Recht verlegt darum der Biograph den Schwerpunkt seiner Darlegungen auf das Seelenleben des Tondichters. Und er darf das mit um so größerer Berechtigung tun, als Chopins Musik nur aus der genauen Kenntnis seiner Persönlichkeit heraus ganz zu verstehen ist. Denn darin wird man Scharlitt unbedingt zustimmen müssen, daß Chopins Musik vielleicht die allpersönlichste ist, die je geschrieben wurde. Daß der Biograph auf Grund des ihm zur Verfügung stehenden Materials manche Irrtümer der bisherigen Chopinforschung berichtigt und insbesondere über die Jugendjahre des Tondichters, seinen Aufenthalt in Wien, sein Verhältnis zu George Sand und seinen Lebensabend völlig Neues bietet, erhöht nur den Reiz der Darstellung. Der zweite Teil des Werkes enthält Analysen sämtlicher Kompositionen Chopins, die jeden Freund der Dichtungen des großen Klavierpoeten besonders willkommen sein werden . . . Das gediegene Werk sei jedem Chopinfreund warm empfohlen.

(Die Harmonie.)



CHOPINS ELTERN. Nach einer Bleistiftzeichnung.

# HECTOR BERLIOZ

Von LA MARA

1913. 8. Auflage. 94 Seiten. Kartoniert 1.20 Mark  
Mit einem Bild und einem Verzeichnis seiner Werke

Mit tiefem Verständnis spricht La Mara von diesem exzentrischen, von pessimistischen Phantasmen innerlich gehetzten größten französischen Instrumentalkomponisten, dem Schöpfer des modernen Orchesters und der »Programmusik«. — Das Werkchen erschien in der Sammlung »Breitkopf & Härtels Kleine Musikerbiographien«.

## HECTOR BERLIOZ: BRIEFE

an die

Fürstin Carolyne Sayn-Wittgenstein

Herausgegeben von LA MARA

Mit einem Bildnis

1903. VI, 184 Seiten. Gebunden 4 M., geheftet 3 M.

»... Eben darin, daß diese brieflichen Ergüsse den ganzen, echten Berlioz widerspiegeln, liegt ihr Wert. Sein schöpferisches Ringen, seine Kritikerqualen, seine Stimmungen, wechselnd wie der Hauch des Windes, seine physischen und moralischen Leiden klingen darin aus. Sie offenbaren uns sein vulkanisch eruptives Wesen, seine Verbitterung darüber, daß ihm der heißersehnte Ruhm nur zögernd naht, seine beißende Ironie, seinen sprühenden Witz, seinen tiefen Pessimismus, die Gluten seines Herzens, das nach dem Schiffbruch zweier Ehen, noch im Greisenalter, bei Wiederbegegnung mit seiner Jugendliebe, von der ihn ein halbes Jahrhundert trennt, in hellen Brand gerät und jegliches Gleichgewicht verliert. Das alles beichtet er der fürstlichen Freundin ...«

(Aus dem Vorwort La Maras.)

Die Brieftexte sind in der Originalfassung, also französisch mitgeteilt. In Band V der Literarischen Werke von Berlioz (vergl. Seite 72 ff. des Musikbuches) findet sich eine deutsche Übersetzung von La Mara.



## Briefwechsel zwischen Franz Liszt und Carl Alexander, Großherzog v. Sachsen

Übersetzt und mit Bildnissen und Briefnachbildungen  
herausgegeben von PETER RAABE

1918. V, 117 Seiten 8°. Gebunden 3 Mark

Es ist wundervoll zu sehen, wie diese beiden edlen Männer, die in ganz seltener Weise aufeinander abgestimmt waren, sich ein ganzes Leben lang die Treue halten, wie alle Stürme, die über beider Leben dahingingen, ihrer Freundschaft doch keinen Schaden hat tun können, weil einer fest an den andern glaubt.

## Franz Liszts Briefe an seine Mutter

Aus dem Französischen übertragen und herausgegeben  
von LA MÄRA

Mit 5 Bildnissen. 1918. 156 Seiten 8°. Gebunden 3 Mark

Die Sammlung beginnt mit einem Briefe des sechzehnjährigen Liszt aus dem Jahre 1827, in dem er der Mutter von der Erkrankung seines Vaters schreibt, die zu dessen Tode führen sollte, der letzte Brief ging wenige Wochen vor der Mutter Tode, im Februar 1866 bei ihr ein. So spiegeln sich in diesen Briefen die wichtigsten Jahrzehnte von des Meisters so wechselvollem Leben, je älter er wird, je schwerer die Schläge sind, die ihn treffen, desto inniger schließt er sich an seine Mutter an, desto rückhaltloser enthüllt er ihr seine geheimsten Gedanken. Dieses Buch ist wohl das schönste Denkmal des Menschen Franz Liszt, das wir besitzen.

## N. DE GUTMANSTHAL SOUVENIRS DE F. LISZT

Lettres inédites

1913. 69 Seiten 8°. Geheftet 2 Mark

Als Liszt auf seiner letzten Konzertreise 1847 nach Odessa kam, fand er in dem gastfreien Hause des österreichischen Generalkonsuls Gutmansthal freundlichste Aufnahme. Aus den ursprünglich rein geschäftlichen Beziehungen der beiden Männer entwickelte sich bald ein aufrichtiges Freundschaftsverhältnis, bei dem ausnahmsweise einmal Liszt der empfangende Teil werden sollte. Das Interessante an den hier von dem Sohne Gutmansthal veröffentlichten Lisztbriefen sind die Streiflichter, die daraus auf Liszts ersten Aufenthalt bei der Fürstin Wittgenstein in Woronince fallen und vor allem auf die Stellung, die deren Mutter in dem bald anhebenden Ringen um die eheliche Vereinigung der beiden Liebenden einnahm. Gutmansthal spielte später, als die Fürstin aus Rußland verbannt und ihr ein direkter brieflicher Verkehr mit der Mutter unmöglich gemacht wurde, den sich, treu bewährenden Vermittler. . . .

(Die Musik.)

RICHARD BÜRKNER  
RICHARD WAGNER  
Sein Leben und seine Werke

Mit einem Bild und dem Faksimile eines Briefes

8. Aufl. 1924. XII, 324 S. 8<sup>o</sup>. Geheftet 4 M., gebunden 5.50 Mark

»Ein herrliches Buch, dem die weiteste Verbreitung im deutschen Volke zu wünschen ist. . .«  
(Literar. Jahresbericht.)

» . . . Die Anzahl von Auflagen, welche dies Werk hinter sich hat, kann als Maßstab für seine Güte gewertet werden. Es ist eine hinreichend orientierende Einführung in Wagners Leben und Werke, Wagners Schaffen, sein Wollen und Können werden dem Verständnis des Lesers erheblich näher gerückt und er vermag nun dieses eigenartigen, großen Tonmeisters Werken mit gesteigertem Interesse und erhöhtem Genuß zu folgen. . . Der Autor zeigt ein feines Verständnis sowohl für den Menschen wie den Künstler Richard Wagner. . .«  
(Lokal-Anzeiger.)

»Das Werk ist seiner ganzen Anlage nach dazu bestimmt, ein echtes Volksbuch über Wagner zu sein. . . Was hier gegeben ist, ist bei aller Knappheit erstaunlich erschöpfend. Der Verfasser verfügt über einen außerordentlich klaren, gewinnenden, und reizvollen Stil. Mit bewunderswerter Einfachheit des Ausdrucks wird er den schwierigsten Punkten vollkommen gerecht. . .«  
(Der Träger.)

»In dem Buche Bürkners spürt man einen Geist der-Liebe, des tiefen, innigen Vernehmens in die Göttlichkeit, die in dem Geschaffenen unsterblich fortlebt. . . Die ohne jegliche Überschwänglichkeit, aber mit großer Liebe, tiefbohrendem, erschöpfendem Verständnis geschriebene Biographie verdient in hohem Maße als ein deutsches Hausbuch angesehen zu werden. . .«  
(New Yorker Staatszeitung.)

» . . . Was aber hier gegeben ist, das ist bei aller Knappheit erstaunlich erschöpfend. Der Verfasser verfügt über einen überaus gefälligen, lebendigen Stil. Mit wenigen, aber gutgewählten-Wörten trifft er stets das Richtige. Mit erstaunlicher-Einfachheit im Ausdruck erschöpft er wirklich schwierige Punkte. . .«  
(Bühne und Welt.)

» . . . Ein Buch, das in keiner Volksbibliothek, keiner Schülerbibliothek fehlen sollte. . .«  
(Neues Wiener Tagblatt.)

» . . . Das Werk umfaßt nur 317 Seiten, doch scheint es vermöge seiner Gedrungenheit, knappen, aber charakteristischen Sprache und durchaus einsichtsvollen Gründlichkeit ein echtes Volksbuch zu werden, und das kann unser Publikum immer gebrauchen. Der Autor verfügt über eine höchst gewandte Feder, er versteht wirklich innig, schön und tief zu schreiben und hat das Bild Wagners und seiner Kunst mit klarem Verständnis, wahrer Liebe und Begeisterung in sich aufgenommen. Seine Vorrede schließt ja auch mit dem charakteristischen Satze, daß das Buch hinausgehen sollte ohne einen andern Anspruch, als den einen: an seinem bescheidenen Teile um wahre Liebe für Richard Wagner werben zu wollen. Selbst der in unsere Meisterkunst tiefst Eingeweihte liest das Werk mit hohem Interesse und wirklicher Spannung, und so mag es auch dem musikalischen Publikum besonders empfohlen sein.«  
(Neue Musik-Zeitung.)

»Ein feines, stilles Buch. . .«  
(Dresdner Nachrichten.)

# Richard Wagner

von FRITZ SCHAPER

Lebensgroß :: :: Höhe 79 cm

Elfenbein . . . . . M. 90.—

Gips . . . . . M. 60.—

Dieselbe verkleinert

Höhe 49 cm

Elfenbein . . . . . M. 36.—

Gips . . . . . M. 24.—

Höhe 36 cm

Elfenbein . . . . . M. 21.—

Gips . . . . . M. 18.—



## RICHARD WAGNER

Ein Erfüller und Vollender  
deutscher Kunst

Von CARL WAACK

1918. X, 416 Seiten 8°. Mit 2 Bildnissen und 2 Tabellen  
Gebunden 7 Mark

Waacks Wagner-Biographie ist vor allem für die weiteren Kreise der Wagnerfreunde bestimmt, die Wagners Kunstwerke nicht vom Standpunkt der Musikwissenschaft aus erläutert sehen wollen, sondern die nichts als ein knappes Bild des Meisters, eine kurze Geschichte seines Lebens und eine Einführung in seine Musikdramen suchen. Waack gibt diesem Lebensabriß mit der ganzen Begeisterung eines Musikers, der die Großartigkeit der Wagnerschen Welt voll und ganz in sich aufgenommen hat.

# RICHARD WAGNER

## SEIN LEBEN IN BRIEFEN

Eine Auswahl aus den Briefen des Meisters  
mit biographischen Einleitungen

herausgegeben von

CARL SIEGMUND BENEDICT

Mit einem Bildnis

---

1913. VIII, 472 Seiten 8°. Gebunden 7 Mark, geheftet 5 Mark

---

Benedict hat aus den etwa 3000 bekannten Briefen Wagners die charakteristischsten ausgewählt, vor allem solche, die uns einen tiefen Einblick in des Meisters Innenleben verstaten. Die Briefe sind chronologisch geordnet und gliedern sich in die 6 Hauptabschnitte von Wagners Leben. Jedem dieser Abschnitte wurde eine kurze biographische Skizze vorausgeschickt, um denen, die mit Wagners äußerem Leben wenig vertraut sind, das Verständnis der Briefe zu erleichtern. Nicht ohne weiteres verständliche Stellen in den Briefen sind in Schlußanmerkungen erläutert. Der Wert dieser Briefauswahl liegt auf der Hand. Sind doch nur wenige Wagnerfreunde in der Lage, sich mit dem gesamten Briefwerk des Meisters, das etwa 20 Bände umfassen dürfte, zu befassen. Man weiß, mit welcher Offenheit sich Wagner in seinen Briefen äußerte, mit welcher Leidenschaft er den jeweils ihn beherrschenden Gedanken und Gefühlen Ausdruck verlieh. So ist diese treffliche Auswahl in besonderem Maße geeignet, uns ein lebensvolles Bild vom Menschen und Künstler Wagner zu vermitteln.

Wagner und Liszt

Doppelrelief

Von EUGEN SCHLIPP

Gips getönt 8 M., Bronze-Imitation 10 M.



CORRESPONDANCE  
DE WAGNER ET DE LISZT

Traduction par L. SCHMITT

1900. 2 Bände. IV, 808 und IV, 307 Seiten 8°. Geheftet 6 Mark

Diese französische Ausgabe des Briefwechsels der beiden großen Meister ist eine Übersetzung nach der zweiten deutschen Ausgabe von 1900.

RICHARD WAGNER  
À MATHILDE WESENDONK

Journal et Lettres (1853 – 1871)

Traduction par GEORGES KHNOFF  
Préface de HENRY LICHTENBERGER

2 Bände. 1905. XV, 414 und IV, 260 Seiten 8°.  
Mit 2 Bildnissen und Faksimiles. Geheftet 4 Mark

Numerierte Ausgabe, auf Bütteln, Lex. 8°. In Ganzledereinband 12 Mark

Diese französische schließt sich inhaltlich genauestens an die deutsche an, die Übersetzung von Khnopff ist in jeder Weise vollendet.



RICHARD WAGNER  
nach dem Lenbadschen Portrait

# Richard Wagner

## Schriften in Einzelausgabe

### Ausgewählte Schriften über Staat und Kunst und Religion

Mit einem Vorwort von Hans Freiherr von Wolzogen  
2. Auflage 1914. XVIII, 242 Seiten 8°. Gebunden 2,50 Mark, geheftet 2 Mark

#### Das Judentum in der Musik

Mit Einleitung und Anmerkungen ver-  
sehen von R. STERNFELD  
1914. VII, 70 Seiten 8°. Geheftet 1 Mark

#### Über das Dirigieren

Mit Einleitung und Anmerkungen ver-  
sehen von R. STERNFELD  
1914. IV, 84 Seiten 8°. Geheftet 1 Mark

#### Schriften über Beethoven

Herausgegeben v. R. STERNFELD  
1916. VIII, 168 Seiten 8°. Gebunden 1,75 Mark, geheftet 1,25 Mark

#### Was ist deutsch?

Schriften und Dichtungen des Meisters  
f. d. Zeit des heiligen deutsch. Krieges,  
ausgewählt von R. STERNFELD  
1915. VI, 106 Seiten 8°. Gebunden 1,75 Mark, geheftet 1,25 Mark

#### Zukunftsmusik

Mit Einleitung und Anmerkungen versehen von R. STERNFELD  
1914. VIII, 60 Seiten 8°. Geheftet 1 Mark

Wagners Schriften gehören zu dem wertvollsten geistigen Gut des deutschen Volkes. Ein jeder wird aus ihnen Anregungen in Fülle schöpfen können. Gerade heute, wo man daran geht, sich erneut mit Wagner auseinanderzusetzen, sollten wenigstens die wichtigsten Schriften des Bayreuther Meisters in allen Händen sein. — Obenstehende Schriften erschienen in gemeinsamem Verlage mit Kistner und Siegel in Leipzig.

# HANS THOMA

Kostümentwürfe zu Rich. Wagners Ring des Nibelungen

Mit einer Einleitung von Henry Thode. 18 Blätter

Die drei Rheintöchter / Fricka / Froh /  
Freia / Erda / Wotan in der Walküre / Kopf Wotans /  
Brünnhilde / Brünnhildes halbe Figur / Brünnhildes Brustbild / Wotan als  
Wanderer / Siegfried im Walde / Siegfried Brünnhilde gewährend / Die  
drei Nornen / Günther / Gutrun / Hagen /  
Hagens Brustbild

1897. Folio. Gebunden 10 Mark. Englische Ausgabe 10/- sh.

## Wagner über Tannhäuser

Aussprüche des Meisters über sein Werk. Aus seinen Briefen und Schriften, sowie anderen Werken zusammengestellt und mit erläuternden Anmerkungen versehen von  
Edwin Lindner.

1914. LIX, 572 Seiten 8°. Gebunden 7,50 Mark, geheftet 6 Mark

## Wagner über den Ring des Nibelungen

Aussprüche des Meisters über sein Werk in Briefen und Schriften. Begonnen von Erich Kloß, fortgesetzt und mit Anmerkungen versehen von Hans Weber. 1913.  
X, 132 Seiten 8°. Geb. 4 Mark, geheftet 2,50 Mark

## R. Wagner: Parsifal

Dichtung — Entwurf  
Schriften

Mit Einleitung und Anmerkungen  
versehen von  
R. Sternfeld.

1914. IV, 100 Seiten 8°. Gebunden  
1,75 Mark, geheftet 1,25 Mark

## R. Wagner über Parsifal

Aussprüche des Meisters über sein Werk. Aus seinen Briefen und Schriften, sowie anderen Werken zusammengestellt und mit erläuternden Anmerkungen versehen von  
Edwin Lindner.

1913. XLVIII, 121 Seiten 8°. Gebunden 5,50 Mark, geheftet 4 Mark

**D**iese Zusammenstellungen aller Äußerungen des Meisters über seine Werke sind außerordentlich dankenswert, sie zeigen uns, wie Wagner seine Werke verstanden wissen will und schärfen uns den Blick für die vielen geheimen Schönheiten in seinen Musikdramen.

# Wagners dramatischer Entwurf: »JESUS VON NAZARETH«

Entstehungsgeschichte und Versuch einer kurzen Würdigung  
von PAUL GERHARD GRAAP

1921. 95 Seiten. Geheftet 1.50 Mark

In Wagners Jesusdrama tauchen zuerst die Gedanken auf, die dann später im »Parsifal« ihre endgültige Form erhielten. Graap führt uns in jene Geistesströmungen ein, die im März 1848 in der Revolution gewaltsam hervorbrachen. Wir lernen die geistigen Führer kennen, die Wagner damals besonders in ihren Bann zogen, vor allem also Röckel, Bakunin, Proudhon, Weitling und Feuerbach, und sehen, wie aus diesem geistigen Milieu die Gedanken zu jenem Revolutionsdrama erwachsen, dessen letzter Sinn der Schrei nach einer neuen, reinen Menschheit ist.

## DIE TRISTANSAGE

In der Bewertung des Mittelalters und der neuen Zeit  
von HELENE RABE

Sonderdruck aus den Bayreuther Blättern 1913

1914. 31 Seiten. Geheftet — .30 Mark

Die prägnante Darstellungskunst der Verfasserin hat es verstanden, auf knapp 30 Seiten ihren Stoff ebenso gründlich wie ohne jeden für den gebildeten Laien überflüssigen wissenschaftlichen Ballast zu behandeln. Sie gibt einen geschichtlichen Abriss der Sage, stellt dann diese selbst in ihrer ursprünglichen Form sowie in der Gestalt, die ihr Gottfried von Straßburg gab, dar, um sich dann zu der Behandlung durch Ernst Hardt zu wenden. Hardts Drama gegenüber stellt sie dann Wagners Schöpfung, die sie mit wenigen Worten auf die feinste ihrer Grundidee analysiert und mit der ursprünglichen Sage in Verbindung setzt.

## VOM RING DES NIBELUNGEN ZUM PARSIFAL

Zwei Kriegsvorträge zur Kennzeichnung der Bedeutung  
Richard Wagners für die sittlichen Aufgaben der Gegenwart  
von OTTO MENSENDIECK

1917. 70 Seiten. Geheftet 1.80 Mark

In geistvoller und unaufdringlicher Weise spricht der erfahrene Psychologe von den beiden Welten, die in ewigem Kampf einander gegenüberstehen: Idealismus und Materialismus. In Wagners großem Werk finden sie eine gewaltige künstlerische Fassung. Der »Parsifal« ist eine notwendige Ergänzung zum »Ring«, bedeutet ein notwendiges Weiterschreiten zu höherer Welt- und Lebensauffassung.



# Richard Wagner als Kulturerscheinung

Sieben Betrachtungen von

WILHELM PETERSON-BERGER

Autorisierte Übersetzung aus dem Schwedischen von Marie Franzos

1917. XVII, 100 Seiten 8°. Geheftet 1,50 Mark, gebunden 2 Mark

INHALT: I. Richard Wagner und die Musikgeschichte. — II. Die Wurzeln des germanischen Musikdramas. — III. Die Lebensprobleme in Wagners Drama. — IV. Die Wagnersche Kultursynthese. — V. Die Wagnerfehde. — VI. Nach dem Siege. — VII. Schweden und die Wagnerbewegung.

»Wie die Sprache ist auch der Inhalt dieses außerordentlich gedankenreichen und knapp gehaltenen Buches ... ein ursprünglicher. Selbst dann noch, wenn die Gedankengänge Nietzsches ... in Petersons grundlegenden Kapiteln ihre gelegentlichen Reflexe haben. ... Petersons Vorliebe für den Gedanken, das Problem Wagner vom rein deutschen Gesichtspunkte aus zu begreifen und ihren Wurzeln bis in die altnordische Zeit nachzugraben, die Verwandtschaft mit der attischen Tragödie wachzurufen, den religiösen Ernst des Kultursynthetikers Wagner zu definieren, beherrscht das ganze Buch und selbst noch die Schlußbetrachtung über Hoffnungen auf eine gleichgerichtete germanische Geistesäußerung in Schweden. Mehr als diese Luftgebilde fesseln den Deutschen und selbst den geschulten Wagneranhänger der straffe, feurige, lebenweckende Gedankengang, die Weihe der Anschauung des Musikers und Kulturidealistin in den Hauptkapiteln über die Kraft des Lebens und das Lebensproblem — vom dramatischen Erkennen aus — im synthetischen Schaffen Wagners ...«

(Neue Hamburger Zeitung)

# Die Jugendschriften Richard Wagners

Von PAUL BÜLOW

1917. 136 Seiten 8°. Geheftet 2 Mark

Bülow will den Geist erfassen lehren, aus dem heraus Wagners so vielseitige Schriften in der Zeit seines Pariser Aufenthaltes entstanden sind. Ferner erläutert der Verfasser die Einflüsse, die Wagner von seiten des »jungen Deutschland« und der Romantiker empfangen hat und bringt Ausführliches über Wagners Stellung zu diesen beiden Geistesströmungen.

# Über Richard Wagners Harmonik und Melodik

Ein Beitrag zur Wagnerschen Harmonik von EMIL ERGO

Mit 169 Notenbeispielen. 1914. XXXIV, 156 Seiten 8°. Geheftet 5 Mark

Das Buch ist ein Sonderabdruck einer Reihe von Aufsätzen, die der Antwerpener Musikgelehrte von 1907 — 1912 in den Bayreuther Blättern erscheinen ließ. Ergo gibt weit mehr als nur einen Beitrag zur Wagnerschen Harmonik, nämlich wichtige Gedanken zur Weiterbildung der Harmonielehre, Metrik und Phrasierungslehre auf Riemannscher Grundlage.

# Hans von Bülows Leben

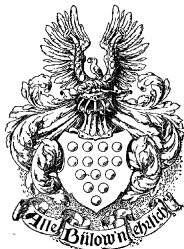
Dargestellt aus seinen Briefen

Von

MARIE VON BÜLOW

2. Aufl. 1921. XXI, 600 Seiten 8°

Gebunden 9 Mark, geheftet 7 Mark



Marie von Bülow legt uns eine trefflich zusammengestellte Auswahl von Briefen, die das kampfbewegte und sturmbewegte Leben dieses unvergleichlich edelmütigen Menschen und Künstlers dem Leser vorführen will. Also eine Biographie für die weiteren Kreise aller Musikfreunde, deren Lesebedürfnis nicht bei feuilletonischen Musikantengeschichten aufhört. Daß die Herausgeberin, Bülows zweite Gattin, mit dieser einbändigen Ausgabe in der Tat einem fühlbaren Bedürfnis entgegengekommen ist, beweist die zweite Auflage des Buches nach drei Jahren. Man kann hier mit vollem Recht von einer Briefkunst sprechen, die kaum ihresgleichen unter den großen Erscheinungen der Musikgeschichte findet. In diesem geist- und witzsprühendem Briefstil lebt und webt Bülows reiche, große Persönlichkeit, sein unbändiges Temperament, seine fabelhafte Beweglichkeit, seine heilige Begeisterung für die Kunst. Es sind keine trockenen Berichte von seinen riesenhaften Pianistenerfolgen in aller Welt, von seinen Leiden und Kämpfen für die Sache Wagners, der ihm so schweres Leid zugefügt, von seiner für alle Zeiten vorbildlichen Dirigententätigkeit, sondern lebendigste Erlebnisse von unerhörter Bildhaftigkeit und Wärme. Und zudem erstet eine Periode höchster musikalischer Kultur vor unserem geistigen Auge, widerspiegelt im Licht einer Künstlernatur von seltener Objektivität und Reinheit. Möge das prächtige Buch dazu beitragen, das Bild dieses getreuen Ekkehard der deutschen Musik, der zu seiner Zeit schon über die Meinung sich zu erheben mußte, in den Augen und Herzen der Nachwelt lebendig zu erhalten!

# Der Dichtermusiker

# PETER CORNELIUS

Von MAX HASSE

**ERSTER BAND**

Mit einem Titelbild und 9 Abbildungen. 1922. VIII, 194 Seiten 8°. Gebunden 4.50 Mark, geheftet 3 Mark

**ZWEITER BAND**

Mit einem Titelbild und 6 Abbildungen. 1923. IV, 196 Seiten 8°. Gebunden 4.50 Mark, geheftet 3 Mark

Dieses Buch stellt den ersten Versuch dar, das Leben des Dichtermusikers auf breitere Grundlage zu stellen. Vor allem wird hier zum erstenmal Näheres über die ersten 30 Lebensjahre, also die Entwicklungsjahre des lange verkannten Meisters, die bisher völlig im Dunkeln lagen, mitgeteilt. Hasse bringt das Biographische in stetem engen Zusammenhang mit dem dichterischen und musikalischen Schaffen des Schöpfers vom »Barbier von Bagdad«. Niemand war mehr dazu berufen, uns diese Biographie zu geben, als Max Hasse, der Revisor der bei Breitkopf & Härtel erschienenen Gesamtausgabe der Werke des Meisters.

... »Die vorliegenden zwei Bände sind das Muster einer Musikerbiographie. Hasse weiß die Ansprüche des Musikers wie des Laien zu befriedigen. Er bespricht die Hauptwerke an Hand von Notenbeispielen in eingehenden Analysen, hält dabei aber die Darstellung stets in den Grenzen einer jedem musikliebenden Laien zugänglichen Verständlichkeit. Sein Stil, anmutig und ein wenig verhalten, entspricht genau der Art des feinen Dichterkomponisten. — So liest man die beiden Bände mit großem Genuß und gewinnt das Bild einer äußerst sympathischen Musikerpersönlichkeit, die in ihrem eigensten Gebiet, der Wortton-Lyrik, Werke von allereigenstem Gepräge geschaffen hat. Seine herrlichen Lieder werden sehr zu Unrecht so selten gesungen. Neben Wolf und Strauß gebührte ihnen ein besserer Platz im Repertoire, als ihnen die meisten Konzertsrößen unserer Tage einräumen.«

**INHALT VON BAND I**

Im Elternhause / In Wiesbaden / Der Dehnschüler / In der Schule des Lebens / Wieder bei Dehn / Auf eigenen Füßen / Der Messenkomponist / Der Dichter / Der Dichtermusiker / Das Grundgesetz seines Schaffens.

**INHALT VON BAND II**

»Der Barbier von Bagdad« / »Der Cid« / Cornelius und Wagner / Die Hebbel-Lieder / »An Bertha« / Seine unproduktiven Perioden / »Gunlöd« / »Stunden geben, immer Stunden!« / Die Chorlyrik / Der Ausklang / Sein Menschen- und Künstertum.

*Musik sehr hell / Die Musikel kommt rasiger als vorher die Luft!*

Flöte  
Klarinetten  
Fagott  
Hörn  
Trompeten  
Trombonen  
Piano  
Violen  
Violen  
Cellen  
Kontrabassen  
Bassoonen

BEGINN DES LIEBESDUETTES ZWISCHEN NURREDIN UND MARGIANA AUS »DER BARBIER VON BAGDAD«, IL AKT, VON PETER CORNELIUS

HEINRICH SCHÜTZ



HELIOGRAVÜRE

nach dem in der Leipziger Universitätsbibliothek befindlichen Originale

Größe: 32×45 cm. Preis 3 Mark

Giovanni Pierluigi da  
**PALESTRINA**  
Von EUGEN SCHMITZ

Mit einem Bildnis. 1914. 55 Seiten 8°. Kartoniert 1.20 Mark

Aus der Sammlung »Breitkopf & Härtels Kleine Musikerbiographien«

Der Dresdner Musikgelehrte faßt in diesem Büchlein in knapper, aber erschöpfender Form alles zusammen, was auf Grund der neuesten Forschungsergebnisse über diesen größten Meister des 16. Jahrhunderts zu sagen ist. Es ist sonach das Zuverlässigste, was es über den »Fürst der Musik aller Zeiten« derzeit gibt. Ein besonderer Vorzug der Biographie besteht darin, daß sie in allen Partien auch dem Laien, der mit den Problemen, die das 16. Jahrhundert der Musikwissenschaft stellt, nicht vertraut ist, voll verständlich ist.

KNUD JEPPESEN  
**DER PALESTRINASTIL  
UND DIE DISSONANZ**

Mit vielen Notenbeispielen

XIV, 270 Seiten 8°. Gebunden 10 Mark, geheftet 8 Mark

Der erste Versuch, die Eigenart des Palestrinastils kritisch-wissenschaftlich zu erfassen. Voraus geht eine ausführliche Einleitung, die sich mit den allgemeinen Voraussetzungen des Stils an sich, sowie mit den stilbildenden Faktoren befaßt. Die Eigenart des Palestrinastils wird aufgedeckt nach seinen Melodie-, Harmonie- und Dissonanzbehandlung. Hervorgehoben sei, daß es dem Verfasser gelungen ist, den Palestrinastil genetisch zu erfassen und aus dem Geist der Zeit heraus darzustellen. Somit liegt hier der erste große Beitrag vor zur Geschichte des Stils überhaupt und zugleich eine stilkritische Würdigung des Höhepunktes mittelalterlicher Musik. Außerdem stellt das Buch den ersten Versuch dar, die Dissonanzbehandlung, also eines der gewichtigsten Probleme der Musikwissenschaft, historisch zu ergründen.

**HEINRICH SCHÜTZ**

Von

ERICH H. MÜLLER

Mit einem Bildnis. 64 Seiten 8°. 1925. Kartoniert 1.20 Mark

Der Verfasser gibt in allgemeinverständlicher Form eine auf den Quellen aufgebaute anschauliche Lebensskizze des größten deutschen Meisters des 17. Jahrhunderts, vermittelt aber zugleich tiefe Einblicke in die Kunst Heinrich Schützens selbst und die künstlerischen Verhältnisse des 17. Jahrhunderts im allgemeinen. Das Werkchen erschien in Breitkopf & Härtels Sammlung »Kleine Musiker-Biographien«.

# DIE KOMPOSITIONSLEHRE HEINRICH SCHÜTZENS

in der Fassung seines Schülers Christoph Bernhard  
eingeleitet und herausgegeben von

JOSEPH MARIA MÜLLER-BLATTAU

1926. 153 Seiten 8°. Geheftet 7 Mark

Christoph Bernhard, der vertrauteste Schüler Heinrich Schützens, hat des Meisters Kompositionslehre unter ständiger Fühlungnahme mit ihm in aller Ausführlichkeit aufgeschrieben. Diese Kompositionslehre des größten Meisters des 17. Jahrhunderts ist nicht nur das wichtigste Werk seiner Art, sondern überhaupt eine der bedeutendsten theoretischen Auslassungen dieser Epoche; es stellt einen Ersatz dar für den nicht erschienenen 4. Band von Michael Prätorius' Syntagma musicum. — Müller-Blattau bringt zu dieser Neuauflage des in deutscher Sprache geschriebenen Traktates einen ausführlichen kritischen Kommentar, daneben aber auch alles Wissenswerte über Christoph Bernhard und dessen Verhältnis zu seinem Lehrer.

# ORLANDO DI LASSO

Von EUGEN SCHMITZ

Mit einem Bildnis. 62 Seiten 8°. Kartoniert 1.20 Mark

Aus der Sammlung »Breitkopf & Härtels Kleine Musikerbiographien«

»In Orlando di Lasso, in dem schon seine Zeitgenossen einen ‚Fürsten der Musik‘ erkannten, sieht die musikalische Welt einen der fruchtbarsten Komponisten aller Zeiten; beträgt doch nach Riemann die Zahl seiner Kompositionen über 2000. Der überwiegende Teil, seine kirchlichen Werke, repräsentieren unvergängliche Meisterwerke im klassischen Kirchenstil der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, die heute noch die ihnen gebührende Bewunderung finden. Seine vielseitige Begabung zeigen auch seine weltlichen Werke, in denen er als ein kühner Neuerer auftritt.

Die vorstehende Darstellung, die sich auf breitem musikhistorischen, allgemein kulturellen Hintergrund abspielt, läßt nicht nur den Palestrina ebenbürtigen großen Meister altkirchlicher Tonkunst erkennen, sondern vor allem den fortschrittlichen, in die Zukunft verweisenden weltlichen Komponisten.«

(Siona.)

Sammlung musikwissenschaftlicher Einzeldarstellungen, 2. Heft

# Samuel Scheidt

## Sein Leben und seine Werke

Von

Christhard Mahrenholz

VIII, 144 Seiten 8°. Geheftet 5 Mark



Der große S hat das ausgehende 16. und beginnende 17. Jahrhundert nach dem einstimmigen Urteil aller Zeitgenossen hervorgebracht: Schütz, Schein, Scheidt. Von dem ersten liegen fast sämtliche Kompositionen in Ph. Spitta's Ausgabe vor, zwei Nachtragsbände werden vorbereitet. Der zweite, Schein, fand seinen Biographen in Arthur Prüfer, der auch die der Vollendung nahe Gesamtausgabe seiner Werke redigiert. Von Scheidt dagegen war bislang nur die *Tabulatura nova* neu veröffentlicht; man sieht daher in ihm in erster Linie den großen Orgelmeister. Als solchen hat ihn Max Seiffert eingehend gewürdigt. Zum biographischen Teile trug Arno Werner reiches neues Material bei. Die Vokal- und weiteren Instrumentalwerke Scheidts dagegen sind weniger bekannt. Hier ergänzend einzugreifen, das biobibliographische Material zu vervollständigen, die Stellung Scheidts im Musikschaffen seiner Zeit zu skizzieren, und daneben auch die liturgische Bedeutung der Werke Scheidts näher herauszuheben ist der Zweck der Arbeit von Mahrenholz.

Sammlung musikwissenschaftlicher Einzeldarstellungen, 4. Heft

# OTTO JOHANNES GOMBOSI

# JAKOB OBRECHT

## Eine stilkritische Studie

Mit einem Notenanhang. XVII, 218 Seiten 8°. 9 Mark

In dieser Arbeit wird der Versuch gemacht, den Stil Obrechts und seiner Schule stilkritisch zu durchforschen. In einem einleitenden Kapitel gibt Gombosi eine Charakterisierung der stilistischen Richtungen der nachdurfayschen Zeit, um in dem Hauptteil seiner Schrift zehn verschiedene *cantus firmi* in der Verarbeitung Obrechts der Verarbeitung, die diese bei anderen Meistern der Zeit gefunden haben, gegenüberzustellen. In dem dritten Kapitel wird auf die Entwicklung und Bedeutung Obrechts selbst näher eingegangen. Der Notenanhang enthält 31 bisher unveröffentlichte Kompositionen aus der Zeit zwischen 1460–1510.



## Die Lieder der hlg. Hildegard

Ein Beitrag zur Geschichte der geistl. Musik des Mittelalters

Von Ludwig Bronarski

Mit Tabellen und Notenbeispielen im Text

1922. 109 Seiten Text und 6 Seiten Notenanhang 8°. Geh. 2 Mark

Die hlg. Hildegard gehört zu den wenigen künstlerisch produktiven Frauen des Mittelalters, nicht nur in der Literaturgeschichte nimmt sie eine bedeutsame Stelle ein: weit großartiger noch sind ihre kompositorischen Leistungen. Sie schrieb nicht nur Lieder, sondern eine »Moralität«, ein Singspiel »Ordo virtutum«, das 70 »musikalische Nummern« enthält, eines der frühesten dieser Gattung und das bedeutungsvollste, das aus dieser Zeit (Mitte des 12. Jahrhunderts) bekannt ist. Besonders bedeutungsvoll ist, daß die einzelnen musikalischen Teile des »Ordo virtutum« durch strenge thematische Arbeit engstens verbunden sind, ferner die Tatsache der dramatisch außerordentlich geschickten Gegenüberstellung von Chor und Soli. —

Die Schrift erschien als Heft 9 der Veröffentlichungen der Gregorianischen Akademie zu Freiburg (Schweiz).

## Die Madrigale Gesualdos von Venosa

Von Ferdinand Keiner

Mit einer Beispielsammlung

1914. 62 Text- und XLIV Notenseiten 8°. Geheftet 2 Mark

Gesualdo, Fürst von Venosa (1560 – 1614), der Freund Torquato Tassos, ist einer der berühmtesten Madrigalisten seiner Zeit. In der Harmoniebildung ist er so kühn und neuartig, wie neben ihm höchstens noch Monteverdi. Der Verfasser wird in seiner Studie dem fürstlichen Sänger nach jeder Seite hin gerecht.

lvj Quid multiplices superparticulares exsuperparticularibus generentur.  
 lvij Quid multiplices superparticulares a superparticulis producantur.  
 lvij Quid sit inaequalitas inaequalitatem repleantur.  
 lvij Quid sit proportio.  
 lvj Quid sit proportionalitas.  
 lvj Proportionalitas diuisio.  
 lvj Arithmetica medietas quid sit.  
 lvij Arithmetica medietatis proprietates.  
 lvij Arithmetica medietatis qualitates ab equalitate proceat.  
 lvj Quid sit Geometria medietatis.  
 lvij Geometria medietatis proprietates.  
 lvij Quid sit Arithmetica medietatis.  
 lvij Arithmetica medietate proprietates.  
 lvij Arithmetica medietate abequalitate productio.  
 lvij De septem posterioribus medietatibus.  
 lvij Medietatum diuincem collatio.  
 lvij Medietatum sufficiencia.  
 lvij De permutata proportionalitate.  
 lvij De maxima perfectaque Arithmetica.  
 lvij Regule inueniendi quae et quales quae uoluerit continuis spines superparticularibus.  
 lvij Regulae sedae ut aro multiplicandi propores superparticularibus.



Explicit Capla primi libri Speculi Musicae. Innoce sanctissime emittas. p. 2. f. 2. ff. si. Inquit Speculum musicae.

Capitulum primum prohemium toni huius operi deserviens.

Hic tractatus de philosophica doctrina loquitur loquens eadem cum quibus  
 omni hominum genus suam avaritiam adipisci intendit. Est inquit in  
 hominum uerum bonum nati in se ipsa cupiditas uerum. Sic quoque intellectus  
 cuius perfectio in ueritate consistit. Etenim si appetitus qui in bonum tendit  
 appetit siquidem eius quocumque nati suum perfectionem sicut et sui le  
 ne esse. Nam iuxta eustrochii sententiam imperfecta non sicut in se  
 potest perfici. Quia in se convenienter appetit plus quod nati omni  
 homines sicut desiderant. Et quod omnia bonum appetunt. perfectionem app  
 cognitio sumit ueritatem. Et si sit practica et moralis. p. cum dis  
 ponit quod ad ad perfectionem bonitatis que in moralibus consistit ueritatem uerum cum boni  
 phim deimo ethice. Delicibilissimum et optimum sit ueritatem ad cognitum et finem  
 naturam. Quale est hoc uerum finem intellectum scire et ueritatem acquirere. Quid est  
 quod epus homines ita parum de his autem illos appetit et fortune potius quod sic boni delecta  
 tur. Et hoc qui bonum uacant aut nisi de mundi negotiis exterioribus sciant et uelint in  
 ueritate se parum appreciant. Insuper eos hinc contemptus quasi ad nihil utile hinc mu  
 do deficiant. Si degenerant tales bestiales conditiones imitantur. Nam ut ait loen  
 humane naturae ipsa condicio est ut certum uerum cui se cognoscat excellat eadem in infra  
 bestialitatem redigat si se nosse nesciat. hoc. n. finem senecam hic geneziosius aut ut conuenit  
 ad honesta id est ad scire et ueritatem. Nemines inquit excellit ingenij uerum humilia de  
 lectant et sordida. Magna uerum spiritus ad se trahit. Et cum hoc spiritus sit ueritatem sedem  
 ratione ut intellectionem nonne illi ut homines mortui sunt qui finem hoc non ueritatem  
 uiuentibus esse. Adhuc et grauamen accedit quod huius magnas ueritatem resstante hoc  
 no de facit nec aduenit inquit quatenus deo facit ueritatem ille genem humanum finem  
 re omnibus uoluit uerum aut dignitatem uerum infra infima queque detrahunt. hoc plan  
 gens. ipsa aut. hoc cum thone esse non intellexit. Est hoc inhonore. intellectionem quod  
 uerum abruerit si hoc non recognoscat quod intellectionem non uiuit et perfectum illud acquiri  
 negligit. Et sic copat ueritatem insipientibus et sibi factus est illud. Si iam ad annu  
 ueritatem. qui finem senecam intrat et absque corpore domicilio claudit. quocumque perit  
 certumque appetit et in uerum contemptum requiescat tactum abruerit de generatione  
 scire et ueritatem conem ad ipsa. Ad hoc papua nra sit inuenio in amplius nra se de  
 delectatio. Ibi uerum hoc amem quibus ad ueritatem conuenit diuincem. Etiam in  
 lectus delectationes pure sunt. Amic. honeste sunt archidia non habent amorem

JOHANNES DE MURIS, SPECULUM MUSICAE:

Beginn des ersten Kapitels

Aus: Großmann, Die einleitenden Kapitel des Speculum Musicae

(vergleiche die folgende Seite)

Sammlung musikwissenschaftlicher Einzeldarstellungen, 3. Heft

Die einleitenden Kapitel des  
**SPECULUM MUSICAE**  
von JOHANNES DE MURIS

Ein Beitrag zur Musikanschauung des Mittelalters  
Von WALTER GROSSMANN

1924. IV, 100 Seiten 8°. Geheftet 3 Mark

Nachdem Coussemaker in seinen »Scriptores« das 6. und 7. Buch des *Speculum musicae* von Joh. de Muris veröffentlicht und Hugo Riemann nach dem damaligen Stand der Forschung auf die einzigartige Bedeutung dieses Traktats wiederholt hingewiesen hat, werden in der vorliegenden Studie die grundlegenden Einleitungskapitel des *Speculum* nach der einzigen vollständig erhaltenen Pariser Handschrift im Originaltext zum erstenmal im Druck vorgelegt und kommentiert. Hierdurch wird ein Anfang gemacht mit der wissenschaftlichen Erschließung des umfassendsten und einflußreichsten, den großen zeitgenössischen theologischen Summen ebenbürtigen Musiktraktats des Spätmittelalters und zugleich der Grund gelegt für eine objektive — von der üblichen Vermischung mit wesensfremden, aus der Eigenart des neuzeitlichen und heutigen Musikbegriffs gewonnenen Gesichtspunkten und Maßstäben freie — Erforschung und Würdigung der gotischen Musikanschauung. Indem der Versuch unternommen wird, die Struktur des spätmittelalterlichen Musikbegriffs zu zergliedern und auf Grund seiner geschichtlichen Voraussetzungen zu klären, ergeben sich wesentlich neue Erkenntnisse für die Stellung der Musik im spätmittelalterlichen Geistesleben, ihre musiktheoretische Begriffswelt und Terminologie. Ferner ergibt sich, daß das *Speculum musicae* nicht von dem gelehrten Pariser Johannes de Muris, dem Verfasser der *Summa musicae*, stammt, sondern von Johannes de Muris Normannus, dem Magister an der Universität Oxford.

Sammlung musikwissenschaftlicher Einzeldarstellungen, 6. Heft

DER LAUTENIST  
SANTINO GARSI DA PARMA

Ein Beitrag zur Geschichte der  
oberitalienischen Lautenmusik am Ausgang der Spätrenaissance  
Von HELMUTH OSTHOFF

Mit einem Überblick über die Musikverhältnisse Parmas im 16. Jahrhundert und 59 bisher unveröffentl. Kompositionen der Zeit. 1926. 188 S. 8°. Geh. 7,50 M.

Santino Garsi ist eine für den Musikwissenschaftler außerordentlich interessante Erscheinung, fällt doch sein Wirken in die Wende des 16. zum 17. Jahrhundert, also in jene bedeutsame Epoche der Musikgeschichte, in der die Monodie über die alte Polyphonie siegt. An den Kompositionen Garsis läßt sich diese Stilwandlung aufs deutlichste verfolgen. Ostoffs Studie bietet zudem den ersten bedeutsamen Beitrag zu einer Geschichte der alten italienischen Lautenmusik, die als einer der wichtigsten Ausgangspunkte der Instrumentalmusik späterer Jahrhunderte noch nicht nach ihrer Bedeutung gewürdigt ist. / Freunden alter Lautenmusik werden die 59 Kompositionen, die Osthoff in moderner Notation mitteilt, als eine Bereicherung der ihnen erschlossenen Literatur willkommen sein.

## BENEDICT VON WATT

Ein Beitrag zur Kenntnis des bürgerlichen Meistergesangs  
um die Wende des 16. Jahrhunderts

Von ROBERT STAIGER

1914. VIII, 114 Seiten 8°. Geheftet 2 Mark

Staiger gibt außer der Biographie Benedicts einen Überblick über die Literatur zum Meistergesang von Puschmann bis auf unsere Tage; stellt ferner die Handschriften zusammen, welche Meistergesänge enthalten. Vor allem aber untersucht er die Weisen in rhythmisch-musikalischer Beziehung und stellt ihren engen Zusammenhang mit den geistlichen Volksliedern und Kirchenliedern jener Zeit fest. Die Schrift erschien als Publikation der Internationalen Musikgesellschaft, Beihefte 2. Folge, Heft 13.

## JOHANNES SCHULTZ

Fürstlich Braunschweigisch-Lüneburgischer Organist in Dannenberg

Ein Beitrag zur Geschichte der Musik in Niedersachsen  
in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts

Von ROBERT SIEBECK

1913. VIII, 191 Seiten 8°. Geheftet 3 Mark

Siebeck führt uns in das »lange-, einsame und beschwerliche« Leben eines soliden, konservativ gerichteten Kapellmeisters und Komponisten am Hof einer kleinen Residenz, neben ihrem musikwissenschaftlichen Wert für die Erkenntnis der Musik des frühen 17. Jahrhunderts bietet die Arbeit reiches kulturhistorisch interessantes Material.

## MAX SEIFFERT

Johann Philipp Krieger

Verzeichnis

der von ihm 1682–1725 in Weiffenfels aufgeführten, sowie sonst in Bibliotheken handschriftlich erhaltenen eigenen Kirchenstudie. Als Nachtrag zu R. Eitners Quellenlexikon aus Band 53–54 der Denkmäler deutscher Tonkunst wieder abgedruckt.

1916. 113 S. 8°. Geb. 2 M., geh. 1.20 M.

Johann Krieger

Verzeichnis

seiner von seinem Bruder Philipp in Weiffenfels 1684–1725 aufgeführten, sowie sonst in Bibliotheken erhaltenen kirchlichen und weltlichen Vokalwerke.

Als 2. Nachtrag zu R. Eitners Quellenlexikon.

1919. 23 Seiten 8°. Geh. — .60 M.

Das Leben des Kgl. Polnischen und Kurfürstl.  
Sächsischen Hofkapellmeisters  
**JOHANN DAVID HEINICHEN**  
nebst chronologischem Verzeichniss seiner Opern und thematischem  
Katalog seiner Werke  
Von GUSTAV ADOLPH SEIBEL  
1913. VII, 102 Seiten 8°. Geheftet 2 Mark

»Alles, was sich über das Leben Heinichens aus Akten, Archiven, Briefen, Büchern und Vorreden zusammentragen läßt, ist hier in einer mit Fleiß und Sorgfalt gearbeiteten, anregenden Biographie verwertet worden. Ein eigenartiges Künstlerleben zieht an uns vorüber. Mit 13 Jahren komponiert und dirigiert Heinichen bereits Kirchenmusiken, studiert dann auf der Thomasschule bei Kuhnau und vertieft sich so in die Musik, daß er 'für lauter Contrapunktsbegierde' kaum Zeit 'zum essen, trinken und schlafen' findet. Er geht nach Weißenfels, wo er seine erste Advokatenstelle bald aufgibt und ganz zur Musik übertritt . . . In Venedig bringt er Opern und andere Arbeiten zur Ausführung, bis er einen Ruf nach Dresden erhält. Dort wird er als Hofkapellmeister, Komponist und Lehrer schnell bekannt. Er schreibt Opern, Kantaten, Sinfonien, Konzerte, Serenaden, Tafelmusiken und besorgt im Jahre 1728 die Neuredaktion seines weltberühmten Buches 'Der General-Baß in der Composition'. Bereits im folgenden Jahr stirbt er an der Schwindsucht.«  
(Georg Schönemann.)

**JOHANN DAVID HEINICHEN**  
als dramatischer Komponist  
Ein Beitrag zur Geschichte der Oper  
Von RICHARD TANNER

1916. 122 Seiten 8°. Gebunden 3 Mark, geheftet 2 Mark

»Heinichen, welcher als Kapellmeister in Dresden lebte und 1729 starb, ist als Verfasser einer Generalbaßschule bekannt und bedeutend. Daher nimmt auch diese Arbeit von den wichtigsten stilkritischen Abschnitten der Generalbaßschule ihren Ausgang. Sie unterwirft dann die vier erhaltenen Opern Heinichens einer eingehenden Untersuchung und bespricht im Zusammenhange damit auch die anderen dramatischen Kompositionen, die Serenaden und Kantaten. Der Standpunkt Tanners, Heinichen mit den Augen des praktischen Musikers zu sehen, führt zu gesunden Ergebnissen und könnte der Arbeit, ebenso wie die Notenbeispiele und als Anhang scheinbar recht glücklich ausgewählten ganzen Stücke, größeres Interesse vermitteln.«  
(Allgemeine Musikzeitung.)

## EMANUEL D'ASTORGA

Von HANS VOLKMANN

2. Band: Die Werke des Tondichters

1919. IV, 248 Seiten 8°. Gebunden 5 Mark, geheftet 4 Mark

Mit Proben der Handschrift Astorgas und einem Notenanhang

Während Volkmann im ersten Band seines Werkes das Leben Astorgas darstellt, gibt er im vorliegenden zweiten eine kritische, durch zahlreiche Notenbeispiele verlebendigte und von feinem künstlerischen Takt getragene Würdigung der Werke Astorgas. Näheres auf Seite 146.

## JOHANN ADAM HILLER UND BREITKOPFS

Von HERMANN VON HASE

1919. 22 Seiten 4°. Geheftet — 30 Mark

Diese Schrift bringt, über ihr Thema hinausgehend, viel Interessantes über das musikalische Leben in Leipzig während der 50er bis 90er Jahre des 18. Jahrhunderts.

## GIOV. ALB. RISTORI

Ein Beitrag zur Geschichte italienischer Kunstherrschaft in  
Deutschland im 18. Jahrhundert

Von CURT RUDOLF MENGELBERG

Mit vielen Notenbeispielen. 1916. VIII, 151 Seiten 8°. Geheftet 2.50 M.

Unsere Kenntnis von der italienischen Kunstherrschaft in Deutschland, speziell in Dresden, wird durch diese Arbeit erfreulich bereichert. Ristori (1692—1753) hat als Dresdner Kapellmeister im Schatten zweier Großen, erst Lottis, dann Hasses gestanden, trotzdem aber verdient er das Interesse des Musikwissenschaftlers, denn er ist einer jener Meister mittleren Ranges, die am klarsten den Charakter ihrer Zeit verkörpern.

# Johann Gottlieb Naumann

## als Opernkomponist

(1741—1801)

Mit neuen Beiträgen  
zur Musikgeschichte Dresdens  
und Stockholms

Von

RICH. ENGLÄNDER

Mit vielen Notenbeispielen im Text  
1922. VIII, 430 Seiten Text und  
72 Seiten Notenanhang, 8<sup>o</sup>.

Gebunden 11 Mark, geheftet 8 Mark



»Der kurfürstlich sächsische Kapellmeister, der als Dreißiger ernste und komische italienische Opern komponiert, später an der Schöpfung einer schwedischen und dänischen Nationaloper beteiligt ist und eine Rolle in der nachfriderizianischen Oper spielt, ist eine jener Entwicklungserscheinungen, die für den Historiker von besonderem Interesse sind. Zeitgenosse Mozarts, um die Wende des 18. Jahrhunderts weit über Deutschlands Grenzen gewertet, wurde er bald vergessen. Sein Werk wuchs nicht zu verschmelzender Einheit, sondern blieb Sammelbecken gegensätzlicher, sich kreuzender Einflüsse, er stand noch in der Entwicklung der spätneapolitanischen Oper, welche Mozart in sich zusammenfaßte und abschloß, und ragt in Einzelzügen bereits in die deutsche Romantik hinein. Das dramatische Lebenswerk dieses Komponisten wird in dem vorliegenden Buche zusammengefaßt. Es trägt zunächst die Grundlage einer Lebensbeschreibung, dann die Bibliographie und Analyse der Opern und faßt die Ergebnisse der Teilarbeit in einer Analyse der ganzen Persönlichkeit zusammen.«

(Hans Mersmann in der Zeitschrift für Ästhetik.)

»Solche Bücher braucht die Wissenschaft, und es macht ihr alle Ehre, daß solche minutiöse Untersuchungen heute noch auf den Markt kommen können. Naumann und sein Opernschaffen feiern eine verdiente Auferstehung. Die dunkle Welt zwischen Hasse und Weber lichtet sich. Der Blick, den man von Naumann aus auf die Opernentwicklung des letzten Drittels des 18. Jahrhunderts richtet, ist in vieler Hinsicht neu und lehrreich, und weit hinausreichend über das, was der Untertitel des Buches angibt. . . Ein Buch, das als ein unentbehrliches Hilfsmittel zur Kenntnis des 18. Jahrhunderts fortan dienen wird. . .«

(Zeitschrift für Musikwissenschaft.)

# Louis Ferdinand, Prinz von Preußen als Mensch und Musiker

Von ELISABETH WINTZER

1915. 82 Seiten 8°. Kartoniert 1.20 Mark



*Louis v. Graffen*

Prinz Louis Ferdinand ist einer der glänzendsten Vertreter musikalischen Talents im Hohenzollernhause, »er steht«, wie Hermann Kretschmar, der Herausgeber seiner musikalischen Werke, urteilt, »in der geschichtlich langen Reihe der Leier und Schwert gleich gut meisternden Männer an hervorragender Stelle«. Als Musiker schätzten ihn die Zeitgenossen sehr hoch, kein Geringerer als R. Schumann stellt ihn neben Schubert. Seine Werke bilden, musikhistorisch betrachtet, die Brücke vom Klassizismus zur Romantik, auch heute noch verdienen sie aufmerksamstes Interesse aller Musiker. Elisabeth Wintzer gibt auf Grund strenger Forschung ein lebensvolles Bild dieser eigenartigen genialen Persönlichkeit.



ERNST THEODOR AMADEUS  
HOFFMANN  
Von ERWIN KROLL

Mit 1 Bildnis u. 1 Verzeichnis der erhaltenen bzw. wieder aufgefundenen Kompositionen Hoffmanns.

1923. 82 Seiten 8°. Kartoniert 1.20 Mark

Der Dichter E. Th. A. Hoffmann ist heute allgemein bekannt, aber den Musiker kennen nur wenige, und doch fühlte sich der Verfasser des »Kapellmeister Kreisler« zeit lebens mit dem, was er für sein besseres Ich hielt, als Musiker. Er steht am Beginn der musikalischen Romantik als der bedeutendste Vorgänger Webers, seine Oper »Undine« hat kein geringerer als Hans Pfitzner in jüngster Zeit der Vergessenheit entrissen. — Kroll drängt in seiner Biographie in vorbildlicher Weise das Wissenswerte auf kleinstem Raum zusammen. Das Büchlein ist für den gebildeten Laien berechnet, so daß die zahlreichen Hoffmann-Verehrer nunmehr auch den Musiker Hoffmann näher kennenlernen können.

NICOLO PAGANINI  
Von EDGAR ISTELE

Mit 1 Bildnis. 1919. 60 Seiten 8°. Karton. 1.20 Mark

Eine knappe, flott geschriebene Lebensskizze des großen »Hexenmeisters«, die zwar mit mancher Legende, die sich um das nach vielen Richtungen hin noch völlig dunkle Leben des großen Geigers geschlungen hat, aufräumt, aber wieder einmal die Wahrheit des Satzes erweist, daß ein Menschenschicksal viel romantischer sein kann, als es Dichter auszudenken vermögen.

## LUIGI CHERUBINI

Sein Leben  
und seine WerkeVon  
R. HOHENEMSERMit einem Titelbild,  
Musikbeilagen und 2 Faksimiles1913. X, 562 Seiten 8<sup>o</sup>  
Geheftet 8 Mark

Cherubini gehört zu der nicht kleinen Gruppe von Musikern, die von dem Fachmusiker wohl bewundert werden, deren Werke aber einem breiteren Publikum fremd geworden sind. Und doch galt Cherubini mehr denn 30 Jahre lang als der größte Opernkomponist seiner Zeit, auch seine kirchenmusikalischen Werke und seine Kammermusik ward nicht weniger geschätzt. Man weiß, wie hoch ein Beethoven von ihm dachte, und alle unsere großen Meister bis zu Brahms und Wagner sprechen mit Bewunderung von dem Schöpfer des »Wasserträger« und der »Medea«. Hohenemser hat sich die Aufgabe gestellt, durch seine erste grundlegende deutsche Biographie das Verständnis für die Schönheiten dieser Kunst wieder in weitere Kreise zu tragen. — »Daß er ebenso gefühlvoll als sentimentalitätsfrei ist, macht ihn so dauerbar« (M. Hauptmann). — Er legt darum in seinem Werk das Hauptgewicht auf eine ausführliche Besprechung wenigstens der bedeutendsten Werke des Meisters und weist daneben den Einfluß nach, den Cherubini auf die Musik des vorigen Jahrhunderts ausgeübt hat.

# ALBERT LORTZING

Von

GEORG RICHARD KRUSE

Mit einem Bildnis. 1914. 65 Seiten 8°. Kartoniert 1.20 Mark

Lortzing ist einer der — in bestem Sinne — volkstümlichsten deutschen Komponisten, einer der ehrlichsten, vornehmsten Künstler, die es je gegeben hat. Seine anspruchslosen Opern bergen Ewigkeitswerte in sich, denn sie sind aus der Volksseele geboren und leben im Volke, »Lortzing wächst im Sarge«, schrieb Peter Cornelius zu einer Zeit, als die Großen der Kunst nicht an die Zukunftswerke der Lortzingschen Opern glauben wollten. Wir wissen heute, daß Cornelius Recht behielt.

## DIDI LOË

Robert Franz

Brevier

Mit einem Geleitwort und  
einem Bildnis

1915. XII, 52 Seiten 8°.

Gebunden 1 Mark, geheftet —.50 Mark

Adolf Henselt

Brevier

Mit einem Geleitwort und  
einem Bildnis

1919. VIII, 32 Seiten 8°.

Gebunden 1 Mark, geheftet —.50 Mark

Die beiden Büchlein bringen Gedanken, Aussprüche, Auszüge aus ihren Briefen in vortrefflicher, charakteristischer Auswahl. Sie sind trefflich geeignet, uns in die Gedankenwelt dieser deutschen Meister einen tiefen Einblick zu gewähren; und Henselt und Franz sind Meister, die es wert sind, daß man sich mit ihnen befaßt.

# NIELS W. GADE

Von WILLIAM BEHREND

Mit einem Bildnis. 1918. 86 Seiten 8°. Kartoniert 1.20 Mark

»Die in dem altberühmten Verlage erschienenen ‚Kleinen Musikerbiographien‘ gehören zu den Gaben, die man mit besonderer Freude begrüßen kann, weil sie in gedrängter Kürze ein knappes und doch erschöpfendes Bild über eine Reihe ausgezeichnetener Musiker geben. W. Behrend hat seine dankbare Aufgabe auf das trefflichste gelöst. Frei von aller Überschätzung Gades gibt er mit rühmenswürdiger Klarheit ein Bild von dem Entwicklungsgange des großen dänischen Komponisten, dessen Name auch im deutschen Vaterlande den besten Klang hat. Angefügt ist ein Verzeichnis der gedruckten und ungedruckten Werke Gades.«  
(Die Harmonie.)

# BRIEFE VON ROBERT VOLKMANN

Gesammelt und herausgegeben von  
HANS VOLKMANN

Mit einem Bildnis

---

1917. XVI, 513 Seiten 8°. Geb. 10 Mark, geh. 8 Mark

---

»Diese Briefsammlung ist eine gehörige Überraschung! . . . Ich wünschte vor allem, daß sie unsere Musiker und besonders unsere Orchesterleiter und Chordirigenten lesen! Sie würde ihnen vermutlich Veranlassung, die vergessenen Partituren des Meisters wieder einmal aufzuschlagen und sie darauf prüfen, ob von der ganz prachtvoll kernigen, geistvoll herzlichen Natur Robert Volkmanns, wie sie aus seinen Briefen so unmittelbar lebendig anspricht, nicht doch am Ende auch in ihnen mehr steckt, als in einem halben Dutzend kniffligen sinfonischen Modesätzen und als der Vergessenheit anheimgegeben auf die Dauer verantwortet werden könnte . . . « schrieb die Deutsche Zeitung zu dieser Briefpublikation. — In der Tat ist Volkmann einer der markantesten und eigenwüchsigen Musikergestalten des vorigen Jahrhunderts. Sein Geschick wollte es, daß der Höhepunkt seines Wirkens in jene Jahrzehnte fiel, die durch den Kampf der »Wagnerianer« gegen die »Brahmsianer« jeden freien Blick für anderes Geschehen im Musikleben verloren hatte. »Die einen halten mich immer noch für einen ‚Zukunftsmusiker‘, schreibt er 1864, »während andere einen Zopf an mir sehen wollten. Ich weiß nur so viel, daß ich weder Zukunftsler noch Zopf sein will, sondern Volkmann, und das ist mein Malheur, so ‚ne Gesinnungslosigkeit verzeiht man schwer — — .« Die Briefe enthalten außer zahlreichen geistvollen Urteilen über zeitgenössische Meister und deren Werke sehr viel Interessantes über das Musikleben in Ungarn und Österreich in den 40er bis 80er Jahren. — Es spricht aus ihnen eine durchaus selbständige Persönlichkeit, ein weises Verstehen und vor allem ein tiefer, ganz deutscher Humor, wie er nur starken, leiderfahrenden Menschen eigen ist.

## Joseph Lanner und Johann Strauß

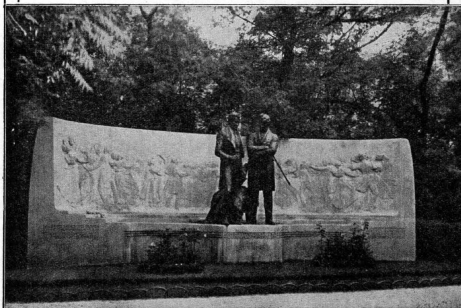
Ihre Zeit, ihr Leben und ihre Werke

Nach authentischen Quellen und nach den neuesten  
Forschungen dargestellt

von Fritz Lange

Mit 20 Abbildungen u. 3 Faksimiles. 2. Auflage. 1919.  
197 Seiten 8°. Gebunden 4 Mark, geheftet 2.50 Mark

In lustigem Plauderton erzählt Lange von dem alten, braven Wien, »dem Falstaff der deutschen Städte«, wie es Bauernfeld genannt hat, von seiner Tanzseligkeit und von den beiden Walzerkönigen Lanner und Strauß, den Lieblingen Wiens und der Welt. Viele Beilagen aller Art erhöhen den Wert des Buches, das, nach dem Urteil der »Zeitschrift für Musikwissenschaft«, für die Kultur- und Musikgeschichte des Wiener Vormärzes geradezu unschätzbar ist.



DAS LANNER-STRAUSS-DENKMAL IN WIEN

# EIN IDEALES KÜNSTLERPAAR

## Rosa und Feodor von Milde

Ihre Kunst und ihre Zeit

Von FRANZ VON MILDE

2 Bände. 1918. I: 324 Seiten, II: 368 Seiten 8°. Mit 22 Bildern u. Faksimiles  
Gebunden 10 Mark

»Ein Denkmal, den Eltern errichtet von dem Sohne. Aber nicht wie ein Relief mit zwei Antlitzern, die man sich höchstens wegen ihrer kunstvollen Ausführung einmal beschaut, ohne inneren Anteil an ihm zu gewinnen, sondern wie ein reiches Gemälde, von Gestalten wimmelnd, in seinem Rahmen . . . Berühmteste, deren Namen nicht verklungen können. Das ganze geistige Leben Weimars, in jener Frische und Fruchtbarkeit, jener Bedeutsamkeit und inneren Größe, die es als Erbe einer unvergleichlichen Blütezeit bewahrt hatte und die der kleinen thüringischen Residenz den Rang einer der wichtigsten Kunststätten der Welt verliehen. Das Künstlerpaar, dessen Gedächtnisse das Werk zunächst gewidmet ist, gehörte lange Jahrzehnte hindurch zu den berühmtesten Vertretern des edlen Bühnengesanges, anerkannt und bewundert von den ersten Größen ihrer Zeit, ihr Haus ein Sammelpunkt des gesamten geistigen Lebens in Weimar, nicht nur des musikalischen, das seinen Mittelpunkt in Liszt fand, auch ausgezeichnetste Vertreter der bildenden Künste, ein Preller oder Genelli, der Wissenschaft und schönen Literatur; standen in unmittelbarem persönlichen, vielfach treu ausdauernd auch in schriftlichem Verkehr mit den Mildes. Wir sehen große Künstler, die auch als Menschen groß sind, oder unter dem Einflusse dieses Verkehrs sich bemühen, so zu erscheinen. Wir lesen in diesen Briefen und Aufzeichnungen die Kunst- und Kulturgeschichte einer Zeit, wo Deutschland noch nicht dem Materialismus verfallen, wo die alten guten Geister deutschen Wesens noch tonangebend waren . . .«

(Münchner Allgemeine Zeitung.)

# AUS MEINEM LEBEN

Von ROSA SUCHER

Mit 4 Bildnissen. 1914. II, 95 Seiten 8°. Geheftet 1.50 Mark

» . . . Es ist ein freundliches liebenswürdiges Plaudern, ohne alle Künstelei, ohne jegliche Versteiegenheit, auch ohne strenge Gebundenheit von Sprache und Stil, mit einem reizenden Oberton der Freude an den eigenen Erfolgen und dennoch ohne Eitelkeit und selbstgefälliges Bespiegeln. Aufrichtig und ehrlich erzählt die berühmte Wagnersängerin von ihrem Leben, von Leid und Freud, von Begegnungen mit großen Künstlern, von ihren Fahrten in deutschem und österreichischem Land . . .«

(Hamburger Nachrichten.)

# DURCH MUSIK UND LEBEN IM DIENSTE DES IDEALS

Von LA MARA

2 BÄNDE

2. Auflage. 1925. I, 376 Seiten, II, 505 Seiten 8°.  
Mit 8 Vollbildern. / / In Ganzleinen 15 Mark.

**F**in langes, von fleißiger Arbeit erfülltes und schönen Erfolgen begleitetes Leben breitet sich in diesen, der Erinnerung an Leben und Kunst gewidmeten Blättern aus. Die Verfasserin stand inmitten großer Zeit, die insbesondere mit dem Triumvirat eines Berlioz, Liszt und Wagner verknüpft ist und die Umwälzung grundlegender musikalischer Anschauungen wie auch vollkommen neue Ideen mit sich brachte. Begabt mit außerordentlicher Aufnahmefähigkeit und ausgerüstet ebensowohl mit reichen Kenntnissen auf verschiedenen Gebieten von Kunst und Wissenschaft, wie auch mit feinem Geschmack von der Natur begabt, schaute La Mara (Marie Lipsius) in das vielfältig bewegte und oft sogar stürmische Kunststreben und schloß sich nach eigener Überzeugung der Partei des musikalischen Fortschritts an. Ihre Aufzeichnungen gehen aber trotzdem nicht ausgesprochen von einseitigem Parteistandpunkt aus. Im Gegenteil hat sich die greise Memoirenschreiberin den freien Blick und das unbefangene Urteil bewahrt allen denjenigen Erscheinungen gegenüber, die, an sich von Bedeutung, auch im jenseitigen Lager auftauchten und gerechte Beachtung gebieterisch erforderten oder aber früheren Zeiten angehörten. Der von Natur gegebene stark persönliche Einschlag der La Maraschen Aufzeichnungen wird, da er sich mit erklärter Objektivität verbindet, dem Leser willkommen sein, denn er gibt eben einer jeden Erscheinung, einem jeden Ding die bestimmte Farbe. Von Ländern und Menschen, von bereits lange Vergangenheitem und vielen unter uns auch noch Gegenwärtigem weiß die Verfasserin anziehend und gehaltvoll zu erzählen, oft so unmittelbar, daß man sich geradezu in dem betreffenden jeweiligen Lebenskreis selbst mit hineinversetzt wähnt und um so inniger und bereitwilliger Anteil nimmt an allen realen und idealen Geschehnissen. La Maras Erinnerungen, die dem gewählten Titel entsprechend, wirklich »Durch Musik und Leben im Dienste der Kunst« sich durch viele Jahrzehnte hindurchziehen, dürfen mit Pug und Redt als ungewöhnlich reiche Dokumente der Zeit und hier insbesondere des musikgeschichtlichen Entwicklungsganges des 19. Jahrhunderts gelten. Denn nicht wenigen Lesern, vornehmlich den jüngeren unter ihnen, wird darin Antwort zuteil werden auf die Normenfrage: »Weißt du, wie das ward?« —

(Allgemeine Musikzeitung.)

## AUS DEM INHALT

**BAND I:** Im Jugendland / Liszt, mein Schicksal / Musikalisches Neuland / Vaterhaus und Freunde / O du mein liebes Wien / Leipziger Originale / Mein entdeckter Beruf: Studienköpfe / Die verfehmten Neudeutschen / Weimar / Das Weimarer Beethovenfest / Modelle der Studienköpfe / Das siegreiche Bayreuth / Bergfahrten und erste italienische Eindrücke / Wien, meine zweite Heimat / Herbst an den Lagunen

**BAND II:** Einzug in Osertal und seine Weihe durch Liszt / Im Lande der Sehnsucht / Musikerbriefe / Entschwundene Sterne / Liszts Briefe / Bismarck in Jena / Abschied von Wien / Schloß Friedenstein, eine Insel der Glücklichen / Sizilischer Zauber / Die Liszt-Wittgenstein-Briefe / Unter Dolomiten / Letzte Ausfahrt zu zweien / Sorgen- und Trauertage / Der wiederauflebende Cornelius / Altenburgbuch und Mouchanoff-Briefe / Aus dem Paradies vertrieben / Der Liszt-Carl Alexander-Briefwechsel / Memoiren der Gräfin Brünsvik / Liszts »Chopin« / Liszt und die Frauen / Liszt-Jahrhundertfeier in Budapest, meines Lebens Krönung / Nun die Schatten dunkeln / Nachwort zur 2. Auflage / Namensregister

LA MARA

## An der Schwelle des Jenseits

Letzte Erinnerungen an die Fürstin Carolyne Sayn-Wittgenstein, die Freundin Liszts

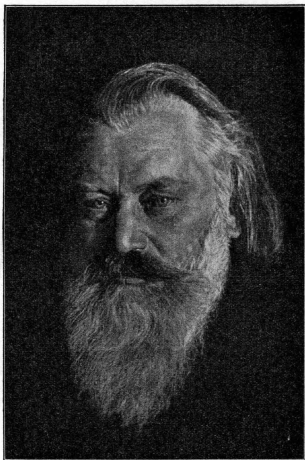
54 Seiten mit 5 Bildbeigaben 8°. Kartoniert 2,50 Mark

La Mara ist in der Lage, in diesen Blättern eine Fülle von interessanten Einzelheiten über Liszt und seine edle Freundin mitzuteilen, insbesondere über die Ereignisse des Jahres 1860 in Rom, wo die Fürstin vergeblich beim Papst ihre Scheidung durchzusetzen versuchte. Genaue Kenntnis des im Hohelohenschen Hause aufbewahrten und bisher geheimgehaltenen Nachlasses der Fürstin ermöglichen es der Verfasserin, die bekanntlich gleichfalls zu Liszts Freundeskreis gehörte, manchen Schleier zu lüften. Außerdem gibt La Mara mit gewohnter Erzählkunst einen Lebensabriß der Fürstin.



VON BRAHMS BIS ZUR GEGENWART

JOHANNES BRAHMS



Nach einer Photographie aus Privatbesitz

Heliogravüre, 28 × 35,5 cm, 3 Mark

H. C. Colles  
Johannes Brahms' Werke

Autorisierte Bearbeitung von

A. A. STURM

Mit 3 Bildern

---

1915. VIII, 229 Seiten 8°. Gebunden 5 Mark, geh. 3 Mark

Im Vorwort sagt der Bearbeiter: »Der Inhalt dieses kleinen Buches ist durch den Umstand bedingt, daß es sich an den Laien wendet, nicht an den Musiker von Fach. Es will zum Studium reizen, nicht das Studium, die eigene Arbeit ersetzen.« Das Buch stellt also einen ausführlichen Führer durch Brahms' Schöpfungen dar. Zahlreiche Notenbeispiele verdeutlichen die Ausführungen des Verfassers. Das Buch gliedert sich in folgende Kapitel: Sonaten / Klaviermusik / Kammermusik / Orchester / Konzerte / Ein- u. zweistimmige Lieder / Kleinere Chorwerke und vierstimmige Gesänge / Größere Chorwerke mit Orchester / Nachwort / Vollständige Liste der Werke von Joh. Brahms.

Paul Mies  
Stilmomente und Ausdrucksstil-  
formen im Brahms'schen Lied

Mit vielen Notenbeispielen

im Text u. 1 Verzeichnis der behandelten Lieder u. Gesänge

---

1923. VI, 147 Seiten 8°. Gebunden 4 Mark, geh. 3 Mark

Mies versucht die Eigenarten des Brahms'schen Liedschaffens auf rein wissenschaftlichem Wege zu erforschen, er untersucht die Lieder des Meisters auf ihre äußere Form und auf ihre innere musikalische Struktur hin, und da der Verfasser mit äußerstem Scharfsinn vorgeht, so bietet sein Buch einen bedeutsamen Beitrag zum Verständnis des Persönlichkeitsstils von Johannes Brahms.

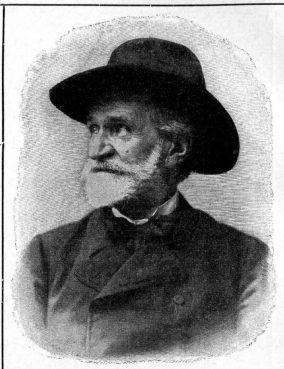
# Giuseppe Verdi

Von  
Arthur Neißer

Mit einem Bildnis  
1914. 103 Seiten 8<sup>0</sup>  
Karton. 1.20 Mark

... Leben und Lebensweise Verdis sind in gedrängter, fesselnder und durchgearbeiteter Weise behandelt. Der vorhandene Stoff über Verdi ist ungemein geschickt ausgenutzt worden, bei aller Knappheit des Werkleins hat man doch nirgends das Empfinden, daß Wesentliches übersehen worden ist. Neißers Urteil ist durchaus selbständig und fein formuliert und seine kurze Durchnahme all der vielen Werke Verdis verdient in ihrer würzigen Kürze besondere Beachtung ...»

(Schweizerische Musikzeitung.)



## I Copialettere di Giuseppe Verdi

Publicati e illustrati

da GAETANO CESARI e ALESSANDRO LUZIO  
e con prefazione di MICHELE SCHERILLO

A cura della Commissione Esecutiva per le Onoranze a Giuseppe Verdi  
nel primo centenario della nascita

1913. XX, 760 Seiten. Geheftet 7 Mark

Ein umfangreicher Band, der 393 Briefe Verdis, ferner zahlreiche Briefe von bedeutenden Zeitgenossen an Verdi enthält. Es ist damit nicht nur eine reiche Quelle zum Leben des größten italienischen Meisters der Neuzeit erschlossen, sondern die — stets ausführlich kommentierten — Briefe sind nicht zum wenigsten deshalb lesenswert, weil in ihnen ein eigenartiges, interessantes Licht auf viele bedeutende Personen und künstlerisch wichtige

Ereignisse fällt. Das Werk kann von Breitkopf & Härtel nach allen Ländern, mit Ausnahme von Italien, geliefert werden.

# Johann Joseph Abert

## Sein Leben und seine Werke

Mit einer Reihe bisher unveröffentlichter Briefe von Dichtern und Musikern und einem Exkurs über die große französische Oper

Von Hermann Abert

Mit 2 Bildnissen. 1916. VI, 216 Seiten 8°. Geb. 4,50 Mark, geh. 3 Mark

»Der Sohn hat hier dem verstorbenen Vater ein literarisches Denkmal gesetzt, das nach Umfang, Stil und Haltung geradezu als mustergültig bezeichnet werden muß. Das Büchlein hat alle die Vorzüge, die sich aus einem nahen und intimen Verhältnis der Biographie zu seinem Gegenstand ergeben: die Zuverlässigkeit der Angaben, den Reichtum der Quellen, die Herzlichkeit und Wärme des Vortrags, und es vermeidet doch alle die Gefahren, die ein solches Verhältnis mit sich bringen kann: die Trübung der Objektivität des Blickes, die Versuchung, dem Dargestellten eine andere, höhere geschichtliche Stellung anzuweisen, als ihm auch ein ‚fremder‘ Betrachter gönnen müßte . . . Einen besonderen Reiz erhält die Darstellung durch die Mitteilung einer Reihe von Originalbriefen Kerners, Liszts, Hillers, Rubinsteins, Wagners . . . Vor allem für die Opernwerke J. J. Aberts gewinnt der Verfasser durch die ganz eigene, leidenschaftslose, von einem hohen und richtigen geschichtlichen Standpunkt gesehene Charakteristik der französischen ‚Historischen Oper‘ ein gerechteres und objektiveres Urteil: keine Geschichte der Oper des 19. Jahrhunderts wird mehr an diesen Betrachtungen vorübergehen können.«

(Zeitschrift für Musikwissenschaft.)

Der Stuttgarter Hofkapellmeister J. J. Abert ist ein eigenartiger und eigenwilliger Künstler, der die gewaltige Entwicklung unserer Musik von Mendelssohn bis R. Strauß miterlebte und in durchaus selbständiger Weise zu allen Problemen, die in diesem halben Jahrhundert auftauchen, Stellung nimmt. Zudem ist er rein menschlich eine der liebenswertesten Erscheinungen unseres Musiklebens, so daß schon aus diesem Grunde eine nähere

Bekannntschaft mit ihm reichen

Gewinn bringen wird.

# HERMANN GOETZ

Sein Leben und seine Werke

Von EDUARD KREUZHAGE

Mit einem Notenanhang

1916. VIII, 536 Seiten 8°. Geheftet 5 Mark

Hermann Goetz gehört nicht zu den ganz großen Meistern, deren Name in aller Munde ist, aber doch zu denen, die es wert sind, in weiteren Kreisen näher gekannt zu werden. Kreuzhagen berichtet in schlichtem Tone von dem so kurzen Leben des Schöpfers einer unserer besten heiteren Opern, »Der Widerspenstigen Zähmung«, . . . »es weht aus dem Buch der warme Hauch der Begeisterung. Tief ergreifend sind namentlich die letzten Lebens- und Leidensjahre beschrieben. Hier schwingt sich die Sprache zu dichterrischer Gewalt auf.« Aber der Verfasser spricht nicht nur von dem — wie wenige — edlen und vornehmen Menschen, er breitet auch in sorgsamer Abwägung der Werturteile das gesamte Schaffen von Hermann Goetz vor uns aus.

# PETER TSCHAIKOWSKY

Ein Lebensbild von

OTTO KELLER

Mit einem Bildnis. — 1914. 67 Seiten 8°. Kartoniert 1.20 Mark

». . . inhaltlich gediegen und volkstümlich im guten Sinne. Keller bemüht sich, Tschairowskys Stellung in Rußland und Deutschland so zu zeichnen, wie sie wirklich war, . . . er versteht es, aus dem nervösen und doch weltabgewandten Leben Tschairowskys das psychologisch Interessanteste, den Hang zur Melancholie, das slawische Dämmergrau der Seele für eine allgemeingültige Erklärung der Hauptwerke geltend zu machen. . . « (Deutsche Musiker-Zeitung.)

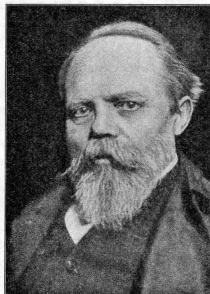
# Engelbert Humperdinck

Von  
**Otto Besch**

Mit 8 Abbildungen u. 2 Faksimiles

1914. VIII, 195 Seiten 8<sup>o</sup>.

Geheftet 3 Mark



Besch hat der großen Zahl von Humperdinks Verehrern mit seiner Arbeit ohne Zweifel eine willkommene Gabe dargebracht. Das Buch will nicht geschichtlich werten oder musikliterarisch einreihen, will von dem stillen, fleißigen Leben seines Helden und der Schönheit von Humperdinks Werken erzählen. Soweit die Absicht. Und die Ausführung? Sie ist im ganzen wohl gelungen, hat ein Werk ergeben, das sich frisch und leicht liest . . . Das, was Besch von Humperdinks Lehr- und Wanderjahren erzählt, ist so hübsch und gut dargestellt, daß man wohl einzelnes lieber noch breiter ausgeführt sähe . . . Besch hat trotz der volkstümlichen Richtung seiner Arbeit nichts Wesentliches zur Bildungsgeschichte Humperdinks oder zur Darstellung seines so verschiedenartige Interessensphären kreuzenden Freundeskreises beiseite gelassen. Diese Gewissenhaftigkeit der Darstellung neben der Geschicklichkeit, mit der sie geschehen ist, sei ganz besonders hervorgehoben . . . Mit Recht sieht er in des Meisters Werk das Erzeugnis einer naturnotwendigen Gegenströmung gegen das geheuchelte Pathos der kritiklosen Wagner-Nachahmung und er betont weiter, wie Humperdinck gegen die Brutalität des Verismus deutschem Humor und Gemüte wieder zum Siege verholfen habe . . .

(Neue Musikzeitung.)

## GUSTAV MAHLER

Von RUDOLF MENGELBERG

Mit einem Bildnis. 1923. 72 Seiten 8°. Kart. 1 20 Mark

Leidenschaftliche Liebe und Verehrung für seinen Helden, einen der Großmeister der modernen Symphonie, führten dem Verfasser die Feder. Mengelberg gibt nach einem Überblick über Mahlers wechselvolles Leben eine Einführung in dessen Werke, die von einem tieferen Verstehen zeugt.

## OTTO LOHSE als Opernleiter

Von ERNST LERT

1918. 80 Seiten 8°. Mit einem Bildnis  
In Leder 3 Mark, karton. 1.20 Mark

Ernst Lert, der bekannte Operndramaturg, gibt einen glänzend geschriebenen Lebensabriß des großen Straßburger, Cölner, Leipziger Operndirektors, einen der größten Wagnerdirigenten seiner Zeit.

## OTTO RIPPL

Eine Komponistenlaufbahn

Von ALOIS HARTL

1918. 44 Seiten 8°. Geheftet —.60 Mark

Otto Rippl ist der Gründer und Direktor der Musikschule »Habertinum« in Linz; auch als Komponist hat er viel Anerkennung gefunden.

# MAX REGER

Von HERMANN POPPEN

Mit einem Bildnis. 2. Auflage. 1921. 95 Seiten 8°. Kart. 1.20 Mark

»Der Verfasser dieses kleinen, wertvollen Beitrages zur Kenntnis des früh verbliebenen Meisters gehört zu den persönlichen Freunden Regers. . . In der knappen Umrissenheit, wie sie die ‚Kleinen



Musikerbiographien' erfordert, führt Poppen uns an der Hand des äußeren Lebensganges durch die staunenswerte Arbeit hindurch, die ein deutscher Künstler, gefeiert von den einen, von den anderen heftig bekämpft, in unverrückbarem Blick auf sein Kunstideal geleistet hat. Von den ersten Werken aus der Präparandenanstalt bis zu op. 147, das im 148. Takt des Rondos abbricht, geleitet uns der Verfasser durch diese riesenhafte Arbeit hindurch, schärft unser Urteil und bringt uns dem Meister näher. Mit größter Anteilnahme liest man das schlicht und einfach gehaltene Schriftchen, das, wie aus einem Vorwort hervorgeht, im Felde entstanden ist.« (Korrespondenzblatt des evangelischen Kirchengesangs.)



# Die Kunst Siegfried Wagners

## Ein Führer durch seine Werke

von Paul Pretzsch

Mit zahlreichen Notenbeispielen und Bildschmuck von Franz Stassen

1919. X, 712 Seiten 8°. Gebunden 9 Mark

In Einzelheften je —.60 Mark

I. Der Bärenhäuter . . . . .	50 S.	VI. Banadietrich . . . . .	56 S.
II. Herzog Wildfang . . . . .	64 S.	VII. Schwarzwanenreich . . . . .	57 S.
III. Der Kobold . . . . .	66 S.	VIII. Sonnenflammen . . . . .	56 S.
IV. Bruder Lustig . . . . .	60 S.	IX. Der Heidenkönig . . . . .	58 S.
V. Sternengebot . . . . .	54 S.	X. Der Friedensengel . . . . .	54 S.
XI. An allem ist Hütchen schuld . . . . .	64 S.		

Während Glasenapp in seinem großen S. Wagner-Werk in eingehenden wissenschaftlichen Untersuchungen den jeweils den betreffenden Bühnenwerken zugrunde liegenden Volkssagen und ethischen Ideen nachgeht, gibt Pretzsch nach einem einleitenden Kapitel über Siegfried Wagners künstlerische Entwicklung nur schlichte Einführungen in Dichtung und Musik jedes Werkes. »Es soll«, wie es im Vorwort heißt, »nur ein schlichter Führer sein hin zu S. Wagners in ihrer schlichten Ehrlichkeit so wohlthuenden, liebenswerten und reichen Kunst, ein Führer, der dem Leser alles an die Hand zu geben bestrebt ist, was ihm die Bildung eines eigenen Urteils ermöglicht. Daher denn auch insbesondere die Fülle der Notenbeispiele, die . . . ich dem Buche beigab . . .«

# Siegfried Wagner u. seine Kunst

Gesammelte Aufsätze

über das dramatische Schaffen Siegfried Wagners

von C. Fr. Glasenapp

Mit Buchschmuck u. Federzeichnungen von Franz Stassen

Neue Folge

I. Schwarzwanenreich	II. Sonnenflammen
1913. XIV, 117 S. 4°. Geh. 3 Mark	1919. VIII, 130 S. 4°. Geh. 3 Mark
	Geb. 5 Mark

Näheres über das gesamte Werk siehe Seite 191

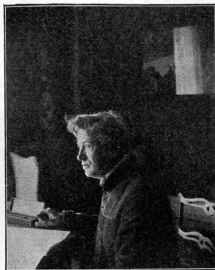
# FERRUCCIO BUSONI

Von

HUGO LEICHTENTRITT

Mit 1 Bildnis. 1916. 101 S. Kart. 1.20 M.

... So italienisch das Wort auch klingen mag, wir wissen es doch, daß es eigentlich nur der Name des Meisters ist, der uns fremdländisch anmutet, denn die deutsche Abstammung mütterlicherseits hat Ferruccio Busoni von Jugend auf der Kunst des musikalischen Deutschlands gewonnen. Nichts beweist das tiefe Wurzeln in deutscher Kunst so unwiderlegbar, als seine Stellung zu unseren Klassikern, zu Bach, Mozart, Beethoven, Brahms und Wagner, deren geistreicher Ausleger und Bearbeiter Busoni geworden ist, und wer noch tiefer in das Wesen dieses Idealisten sehen will, der lese seine Mozart-Aphorismen und die Vorreden zu den Bearbeitungen Bachscher Werke, zu den Beethoven-Kadenzen und das Geleitwort zu den Choralvorspielen. Sie künden wundervoll die große Innerlichkeit u. Strenge seiner deutschen Natur. Hugo Leichtentritt's Buch geht bei der kritischen Bewertung des Busonischen Lebenswerkes von dieser Seite in des Künstlers Wesen aus und bietet dem Leser ein fesselndes Bild von dem Wirken des Meisters als Pianist, als Komponist, Bearbeiter und Schriftsteller. Geschichte dies auch größtenteils nur in großen Zügen, so ist doch nichts Wesentliches übersehen, was den hochinteressanten Charakterkopf unvollständig erscheinen lassen würde. (Breslauer Zeitung.)



# FERRUCCIO BUSONI WERKVERZEICHNIS

Auf Grund der Aufzeichnungen Busonis zusammengestellt und  
herausgegeben von seinen Verlegern

1924. 62 Seiten 8°. Kartoniert 2 Mark

Busoni — gedruckte und ungedruckte — Werke sind nach mehreren Gesichtspunkten angeführt, einmal in einer Reihenfolge nach künstlerischen Gesichtspunkten, die Busoni selber ordnete, dann in einer Ordnung, wie sie die Musikwelt und die Musikalienhandlungen braucht, nämlich nach Instrumentalgruppen geordnet, mit Nennung der Ausgaben, Verleger und Preise. Ferner wurde ein Verzeichnis nach Opuszahlen und ein alphabetisches Schlagwortverzeichnis beigegeben.

# JEAN SIBELIUS

Von WALTER NIEMANN

Mit 1 Bildnis. 1917. XVII, 70 Seiten 8°. Kart. 1.20 Mark

Niemanns Arbeit über Sibelius füllt in dankenswerter Weise eine Lücke aus, da genaue Kenntnis der eigenartigen Kunst des unbestrittenen Führers der finnischen Musik in Deutschland bisher selten



war. Niemann, ein gründlicher Kenner der nordischen Kultur, erklärt den Boden, aus dem die Musik des Sibelius erwuchs (Natur und Volk, und als Stoff- und Gedankenwelt, Sage, Mythos, Geschichte der Heimat), erzählt kurz seine Lebensgeschichte und würdigt dann Sibelius' Schaffen, indem er, abschließend und zusammenfassend, zwar vieles erkennt, was uns, weil völkisch begrenzt, unverständlich bleiben muß, aber auch persönlich, menschlich und künstlerisch so Eigenartiges und Bedeutendes sieht, »daß wir über das anfänglich Befremdende und Begrenzende seiner Kunst hinüber zugleich auch einen guten Teil finnischer Musik würdigen und nachfühlen können. . .«

(Neue Musikzeitung.)

# RICHARD STRAUSS

## und seine Zeit

VON MAX STEINITZER

Mit einem Abdruck  
der auf der Straußwoche in Stuttgart im Kgl. Hoftheater  
gehaltenen Rede und einem Bildnis

---

1914. 64 Seiten 8°. Kartoniert 1.20 Mark

Mit sicheren Strichen gibt Steinitzer, einer unserer nähaf-  
testen Straußkenner, einen Lebensabriß von dem erfolg-  
reichsten Meister unserer Tage, gibt tiefe Einblicke in sein  
Wesen, seinen Werdegang und sein Werk, unter steter Be-  
rücksichtigung der Umwelt, in der R. Strauß steht und wirkt.

# HANS PFITZNER

VON WILHELM LÜTGE

---

Mit einem Bildnis. 1924. 75 Seiten 8°. Kartoniert 1.20 Mark

Es ist dem Verfasser in vorzüglicher Weise gelungen, in  
kurzen Strichen ein treffliches Bild von dem Meister des  
»Palestrina« und der Kantate »Von deutscher Seele« zu  
zeichnen. Pfitzner nimmt eine so selbständige und seiner  
ganzen geistigen Haltung nach so eigenartige Stellung im Kunst-  
leben unserer Zeit ein, daß ein jeder, der die Strömungen  
unserer Zeit verstehen will, sich mit Pfitzner auseinandersetzen  
muß. Lütges Büchlein wird ein guter Führer sein.

HERMANN ZILCHER

# HERMANN ZILCHER

Von HANS OPPENHEIM

Mit einem Bildnis. 1921. 114 Seiten 8°. Geheftet 1,50 Mark

Hermann Zilcher gehört zu den wenigen zeitgenössischen Komponisten von großem Format. Er ist einer der wenigen, die sich von den formzersetzen, kulturabbauenden Gefahren unserer Modernsten nicht haben mitreißen lassen, sondern der sicher seinen Weg geht, der, von Schumann und Brahms kommend, in die Zukunft führt. Zilcher wagt es, allgemeinverständlich, volkstümlich zu schreiben, er macht nicht Musik, die höchstens bei Spezialisten fachmännisches Interesse erweckt, nicht Musik, die »auf die Nerven geht«, sondern Musik, die zu Herzen spricht, weil sie aus einem übervollen Herzen quillt.

Hans Oppenheim, ein praktischer Musiker, spricht in seinem Büchlein mit Begeisterung und einführender Liebe von dem Meister, der, als Direktor des Bayerischen Staatskonservatoriums in Würzburg, endlich eine Stelle gefunden hat, von der aus er unbehindert wirken kann.

(Das Buch wurde zum Mitvertrieb aus dem Drei-Masken-Verlag A.-G., München, erworben.)

## HERMANN KRETZSCHMAR

### Einführung in die Musikgeschichte

1920. IV, 82 Seiten 8°. Geheftet 1.50 Mark

Das Büchlein will allen denen, die sich mit der Geschichte unserer Kunst beschäftigen wollen, einen Einblick in Art und Wesen dieser Wissenschaft und einen Überblick über die Probleme geben, mit denen sie sich zu befassen hat, gleichzeitig aber auch eine kurze Einführung in die großen Epochen der Musikgeschichte. So gliedert sich das Buch, das als Band VII der von Hermann Kretzschmar herausgegebenen Handbücher der Musikgeschichte nach Gattungen erschien, in folgende Abschnitte: Entwicklung der Musikgeschichte / Vorgeschichte / Das Mittelalter / Die neue Zeit: Geistliche Vokalmusik, Weltliche Vokalmusik, Instrumentalmusik

## GUIDO ADLER

### Methode der Musikgeschichte

1919. IV, 222 Seiten. Gebunden 4.50 Mark, geheftet 3 Mark

Ein Werk, das hinter einem exklusiv gelehrt anmutenden Titel eine Fülle des Lebendigen und für jeden Musikfreund Wissenswerten enthält, ein Werk, in dem der Begründer der neueren musikwissenschaftlichen Forschung in Österreich über die prinzipiellen Grundsätze spricht, nach denen er sich die Erforschung des musikalischen Kunstwerkes denkt: Adler setzt sich mit den vorhandenen zahlreichen Methoden der musikgeschichtlichen Forschung auseinander und sucht das Wesentliche herauszuschälen. Besonderen Wert legt er im Gegensatz zu der an den Lebensgeschichten der großen Meister hängenden alten Geschichtsschreibung auf die Klärung des Stilbegriffs und die Erforschung der einzelnen Stilperioden. So knüpft dieses Buch an des Verfassers Buch »Der Stil in der Musik« an.

ANGUL HAMMERICH

## Mediaeval Musical Relics of Denmark

Translated from Danish by Margaret Williams Hamerik  
With subvention of the Carlsberg Fund

Mit 21 Faksimiles in Lichtdruck. VIII, 124 Seiten 4<sup>o</sup>. 1913.  
Gedruckt in 200 nummerierten Exemplaren. Gebunden 20 Mark

**H**ammerich, Professor der Musikgeschichte an der Universität Kopenhagen, bietet im vorliegenden Bande der Öffentlichkeit die Reste der mittelalterlichen Musik in Dänemark, die sich in den Archiven erhalten haben. In zwei einleitenden Kapiteln behandelt Hammerich die Sequenzen, sowie die Notenschrift der dänischen Manuskripte. Die Beschreibung und Interpretation der neu aufgefundenen Quellen nimmt den Hauptteil des Buches ein. Besonders aus der Musik des 12. Jahrhunderts könnten wertvolle Denkmäler vorgelegt werden.

MAX SCHNEIDER

## Die Anfänge des Basso continuo und seiner Bezifferung

1918. VIII, 92 S. Text und 110 S. Notenbeilagen 8<sup>o</sup>. Geh. 2 Mark

**D**er »monodische Stil«, d. h. die Herrschaft einer Stimme, der »Melodie« über die anderen Stimmen, die zur bloßen Begleitung herabsinken, ja, bald gar nicht einmal mehr ausgeschrieben, sondern nur durch Bezifferung des Basses angedeutet werden, datiert etwa vom Jahre 1600. Meister wie Cavalieri, Caccini, Peri und Viadana teilen sich in den Ruhm dieser umwälzenden stilistischen Neuerung. Schneider untersucht an Hand zahlreicher Notenbeispiele im einzelnen die Anfänge dieser »nuovo musica«, bespricht aber auch praktische Probleme, nämlich die Bearbeitungsfrage und Ausführungsprobleme. In dem 3. Kapitel beantwortet Schneider z. B. die Frage: Geschah das Mitspielen von Orgel und Klavier buchstäblich nach dem Satze des Komponisten oder wurde ausgestaltet? War dem Begleiter die Kunst bekannt, Zusatzstimmen aus dem Stegreif zu erfinden? — Der Anhang enthält 44 Werke von Meistern des beginnenden 17. Jahrhunderts.

# HANS MERSMANN

## Beiträge zur Ansbacher Musikgeschichte

(Bis zum Tode des Markgrafen Georg Friedrich 1703)

1916. IV, 45 Seiten. Geheftet 1 Mark.

Aus Bittschriften und Empfehlungsschreiben, aus Aktenstücken und Protokollen hat Hans Mersmann diese Geschichte der jungen Ansbacher Oper zusammengestellt, die in historischer Bedeutsamkeit über das Musikleben an anderen deutschen Fürstenhöfen um 1700 weit hinauszugehen scheint. Mit dem Beginn des spanischen Erbfolgekrieges ist allerdings ihre Blütezeit vorbei, die das Bild eines bemerkenswerten Streites zwischen Italienern und Deutschen bietet. Aus einfachen sparsamen Anfängen heraus hat aber Markgraf Georg Friedrich († 1703) für einen Reichtum der markgräflichen Bibliothek gesorgt, die der Forschung heute noch mancherlei neuen Stoff liefert und weitgehende Rückschlüsse auch für die Musikpflege in der Nachbarresidenz Bayreuth zuläßt. Die für den Charakter jener Zeit typische Geschichte wirft nicht nur auf die örtliche Entwicklung in Ansbach bezeichnende Streiflichter, sondern nennt eine Reihe wohlbekannter Komponisten. Die aufschlußreiche Arbeit ist als Teil einer Dissertation erschienen, die sich mit dem Großenhainer Organisten Christian Ludwig Boxberg beschäftigt. Sandberger hat die Partitur zu dessen Oper »Sardanapal«, die 1699 in Ansbach aufgeführt wurde, in der dortigen Regiebibliothek entdeckt.

(Literarisches Zentralblatt.)

# KARL SCHMIDT

## Beiträge zur Kenntnis des musikalischen Lebens in der ehemaligen Reichsstadt Friedberg i. d. W.

1918. 76 Seiten 8°. Kartoniert 2 Mark

Diese Schrift bildet ursprünglich einen Teil der »Festgabe« zum 50jährigen Jubiläum des Musikvereins in Friedberg, die Abhandlung hat aber insofern für weitere Kreise Bedeutung, als sie über zwei Kantatenkomponisten des 18. Jahrhunderts Aufschlüsse gibt, von denen man bisher wenig oder nichts wußte, über Liebhold und Anton Englert. Im übrigen gibt Schmidt ein fesselndes Bild von dem musikalischen Leben in einer nicht unbedeutenden Stadt in vergangenen Tagen.



# HUGO RIEMANN

## Musikgeschichte in Beispielen

Eine Auswahl von 150 Tonsätzen

Geistliche u. weltliche Gesänge u. Instrumentalkompositionen zur Veranschaulichung der Entwicklung der Musik im 13.—18. Jahrh. in Notierung auf zwei Systemen

Mit Erläuterungen von ARNOLD SCHERING

3. Auflage 1925. XXI, 334 Seiten 4<sup>0</sup>. In Ganzleinen 10.— Mark

Riemann will allen denen, die sich mit der Geschichte der Musik beschäftigen wollen, die Möglichkeit geben, an praktischen Beispielen die Stileigen-tümlichkeiten der bedeutenden Komponisten aller Zeiten zu studieren; Riemann geht dabei von der Einsicht aus, daß alles theoretische Studium der Musikgeschichte eben nur graue Theorie bleibt, wenn nicht die praktische Vertrautheit mit der Musik selbst hinzukommt. Die Auswahl, die Riemann getroffen hat, erfüllt ebenso wie die Einführung von Arnold Schering alle Wünsche, die man an eine derartige Sammlung stellen kann.

## AUTORENVERZEICHNIS

<b>DEUTSCHE:</b>	J. Rosenmüller	P. Fontaine	G. Gabrieli	A. Brumel
Adam von Fulda	S. Scheidt	Cl. Jannequin	M. da Gagliano	J. Bous
H. Albert	J. H. Schein	J. B. Lully	F. Landino	A. Busnois
K. P. E. Bach	H. Schütz	G. de Macdaut	G. Legrenzi	J. Deprès
J. S. Bach	L. Senfl	M. Marais	A. Lotti	G. Dufay
S. Dietrich	J. Stamitz	J. P. Rameau	L. Luzzaschi	B. Ducas
J. P. Fasch	K. Stamitz	Cl. de Sermisy	B. Marini	N. Gombert
H. Finck	Th. Stoltzer		P. G. Martini	H. Isaak
Ch. Foerster	G. Ph. Telemann	<b>ITALIENER:</b>	F. Maschera	N. a Kempis
M. Franck	E. Widmann	G. Allegri	T. Merula	O. di Lasso
J. J. Froberger		Annibale Padovano	Cl. Merulo	H. de Lantins
J. J. Fux	<b>ENGLANDER:</b>	C. Antegnati	C. Monteverdi	L. Le Grant
J. Gallus	Th. Battishill	E. d' Astorga	M. Neri	J. Mouton
Glück	J. Bull	A. Banchieri	C. Pallavicino	J. Obrecht
Ch. Crupner	W. Byrd	G. A. Bontempi	G. P. da Palestrina	J. d'Okueghem
Händel	J. Dunstaple	G. Caccini	G. P. Pergolesi	P. de la Rue
A. Hammerschmidt	J. of Forinsete	A. Caldara	J. Peri	J. P. Sweelinck
H. L. Hassler	O. Gibbons	G. Carissimi	F. Quagliati	P. Verdelot
J. A. Hasse	Th. Morley	F. Cavalli	S. Rossi	A. Willaert
P. Heßbalmier	H. Purcell	G. Cavazzoni	A. Scarlatti	<b>SPANIER:</b>
R. Keiser	S. Webbe	M. A. Cesti	D. Scarlatti	Enrique
J. P. Krieger	J. Wilbye	A. Corelli	A. Steffani	A. Feylm
G. Muffat		G. Croce	O. Vecchi	M. de Puenllana
J. Pachelbel	<b>FRANZOSEN:</b>	A. Draghi	<b>NIEDERLÄNDER:</b>	C. Morales
B. Praetorius	Anonymus	F. Durante	J. Arcadelt	J. Ponce
E. Reusner	F. Couperin	J. de Florentia	G. Binchois	T. L. da Vittoria
F. X. Richter		G. Frescobaldi		

# ARNOLD SCHERING

## Tabellen zur Musikgeschichte

Ein Hilfsbuch beim Studium der Musikgeschichte

Mit 1 Register. 3. Auflage. 1921. VIII, 132 Seiten 8<sup>o</sup>

Gebunden 3,50 Mark, geheftet 2 Mark

»Bei jeder Art geschichtlichen Studiums ist es ein unabweisliches Bedürfnis, den Stoff neben der zusammenhängenden Darstellung auch in übersichtlicher chronologisch geordneter Form zu besitzen; dem Gedächtnis können solche knappen Fassungen der Tatsachen — nicht zuletzt mit Hilfe des Auges — leichter eingepreßt werden. . . . Nun hat einer der führenden Geister, Schering, unter vollständig neuen, der weit vorgeschrittenen Forschung angepaßten Gesichtspunkten eine tabellarische Zusammenstellung der wichtigsten Daten und Ereignisse vorgenommen, die man als willkommene Ergänzung zu jeder Musikgeschichte beim Unterricht nicht wird missen wollen. Das Heft ist aber nicht nur kompulatorische Arbeit, sondern eigene Forschung läßt sich überall erkennen; ein hoher Vorzug liegt auch darin, daß am Rande den Jahreszahlen die wichtigsten Ereignisse auf geistigem Gebiet, in Kultur- und Kunstgeschichte, die ja zu jeder Zeit auf die Musik eingewirkt haben, beigefügt sind.«

(Basler Nachrichten.)

## SAMMLUNG

### musikwissenschaftlicher Einzeldarstellungen

Unter diesem Namen werden wertvolle musikwissenschaftliche Arbeiten, die sich mit einem interessanten Spezialproblem der Musikgeschichte beschäftigen, zusammengefaßt.

HEFT 1:

**RUDOLF SCHÄFKE**, Eduard Hanslick

und die Musikästhetik. 1922. IV, 74 Seiten 8<sup>o</sup>. Geheftet 1,20 Mark.

HEFT 2:

**CHRISTHARD MAHRENHOLZ**, Samuel Scheidt.

Sein Leben und sein Werk. 1924. VII, 144 Seiten 8<sup>o</sup>. Geheftet 5 Mark.

HEFT 3:

**WALTER GROSSMANN**, Die einleitenden Kapitel des Speculum Musicae von Johannes de Muris. Ein Beitrag zur Musikanschauung des Mittelalters. 1924. IV, 100 Seiten. 8<sup>o</sup>. Geheftet 3 Mark.

HEFT 4:

**OTTO JOHANNES GOMBOSI**, Jakob Obredt.

Eine stilkritische Studie. Mit einem Notenanhang, enthaltend 31 bisher unveröffentlichte Kompositionen aus der Zeit zwischen 1460—1510. 1925. VIII, 131 Seiten und VIII, 87 Seiten 8<sup>o</sup>. Geheftet 9 Mark.

HEFT 6:

**HELMUTH OSTHOFF**, Der Lautenist Santino Garsi da Parma.

Ein Beitrag zur Geschichte der oberitalienischen Lautenmusik am Ausgang der Spätrenaissance. Mit einem Überblick über die Musikverhältnisse Parmas im 16. Jahrhundert und 39 bisher unveröffentlichten Kompositionen der Zeit. 1926, 188 Seiten 8<sup>o</sup>. Geheftet 7,50 Mark.

Näheres über die einzelnen Werke siehe unter den Verfassernamen.

# Breitkopf & Härtels

## Kleine Musiker=Biographien

- |   |   |
|---|---|
| Johann Sebastian Bach<br>Von La Mara        | Orlando di Lasso<br>Von Eugen Schmitz                         |
| Ludwig van Beethoven<br>Von La Mara         | Franz Liszt<br>Von La Mara                                    |
| Hector Berlioz<br>Von La Mara               | Otto Lohse<br>Von Ernst Lert                                  |
| Johannes Brahms<br>Von La Mara              | Gustav Albert Lortzing<br>Von Richard Kruse                   |
| Anton Bruckner<br>Von Max Morold            | Prinz Louis Ferdinand<br>von Preußen<br>Von Elisabeth Wintzer |
| Hans v. Bülow<br>Von La Mara                | Gustav Mahler<br>Von Curt Rudolf Mengelberg                   |
| Ferruccio Busoni<br>Von Hugo Leichtentritt  | Felix Mendelssohn Bartholdy<br>Von La Mara                    |
| Friedrich Chopin<br>Von La Mara             | Wolfgang Amadeus Mozart<br>Von La Mara                        |
| Robert Franz<br>Von La Mara                 | Nicolo Paganini<br>Von Edgar Istel                            |
| Niels W. Gade<br>Von W. Behrend             | Pierluigi da Palestrina<br>Von Eugen Schmitz                  |
| Willibald v. Gluck<br>Von La Mara           | Hans Pfitzner<br>Von Wilhelm Lütge                            |
| Edvard Grieg<br>Von La Mara                 | Max Reger<br>Von Hermann Poppen                               |
| Georg Friedrich Händel<br>Von La Mara       | Anton Rubinstein<br>Von La Mara                               |
| Joseph Haydn<br>Von La Mara                 | Franz Schubert<br>Von La Mara                                 |
| Adolf Henselt<br>Von La Mara                | Robert Schumann<br>Von La Mara                                |
| Ernst Th. Amad. Hoffmann<br>Von Erwin Kroll |   |

Heinrich Schütz  
Von Erich H. Müller

Jean Sibelius  
Von Walter Niemann

Richard Strauß  
Von Max Steinitzer

Peter Tschaikowsky  
Von Otto Keller

Giuseppe Verdi  
Von Arthur Neiffler

Richard Wagner  
Von La Mara

Carl Maria v. Weber  
Von La Mara

Hugo Wolf  
Von Max Morold

In ebenso erschöpfender wie gedrängter Form bringt diese Sammlung Lebensbeschreibungen aller bedeutenden Tonkünstler der Vergangenheit und Gegenwart. Die Bearbeiter sind durchweg angesehene Musikschriftsteller und ihre Namen bürgen dafür, daß jede der Biographien auf streng wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut ist, auch wenn sie für die gebildete Laienwelt bestimmt sind. Jedes Bändchen enthält ein Bildnis und ein Verzeichnis der Werke des betreffenden Komponisten.

Preis kartoniert je 1.20 Mark

Näheres über die einzelnen Bändchen siehe unter den Komponisten.

## Handbücher der Musikgeschichte

nach Gattungen. Herausgegeben von  
**HERMANN KRETZSCHMAR**

Die Sammelreihe der »Handbücher der Musikgeschichte« wurde aus der Erkenntnis heraus geschaffen, daß es für einen einzelnen Gelehrten unmöglich ist, eine in jeder Weise vollständige allgemeine Geschichte der Musik zu schreiben, der Stoff ist gar zu umfangreich. So traten unter Hermann Kretzschmars Führung eine Anzahl unserer bedeutendsten Gelehrten zusammen, um in gemeinsamer Arbeit, jeder auf seinem Spezialgebiet, einen allumfassenden Überblick über die Geschichte der Musik zu liefern.

**BAND I:**

**ARNOLD SCHERING**, Geschichte des Instrumentalkonzerts  
bis auf die Gegenwart. Zur Zeit vergriffen.

**BAND II:**

**HUGO LEICHTENTRITT**, Geschichte der Motette.  
Gebunden 10 Mark, geheftet 8 Mark.

**BAND III:**

**ARNOLD SCHERING**, Geschichte des Oratoriums.  
Gebunden 12 Mark, geheftet 10 Mark.

# Handbücher der Musikgeschichte

BAND IV:

**HERMANN KRETZSCHMAR**, Geschichte des neuen deutschen Liedes. Erster Teil. Gebunden 7,50 Mark, geheftet 6 Mark.

BAND V:

**EUGEN SCHMITZ**, Geschichte der Kantate und des geistlichen Konzerts. Erster Teil: Geschichte der weltlichen Solokantate. Gebunden 8,50 Mark, geheftet 7 Mark.

BAND VI:

**HERMANN KRETZSCHMAR**, Geschichte der Oper. Gebunden 6,50 Mark, geheftet 5 Mark.

BAND VII:

**HERMANN KRETZSCHMAR**, Einführung in die Musikgeschichte. Geheftet 1,50 Mark.

BAND VIII:

**JOHANNES WOLF**, Handbuch der Notationskunde.  
Erster Teil: Tonschriften des Altertums und des Mittelalters, Choral- und Mensuralnotation. Zweiter Teil: Tonschriften der Neuzeit, Tabulaturen, Partitur, Generalbaß und Reformversuche.  
Je gebunden 12 Mark, geheftet 10 Mark.

BAND IX:

**HUGO BOTSTIBER**, Geschichte der Ouvertüre und freien Orchesterformen. Gebunden 8 Mark, geheftet 6 Mark.

BAND X:

**GEORG SCHÜNEMANN**, Geschichte des Dirigierens. Gebunden 7,50 Mark, geheftet 6 Mark.

BAND XI:

**PETER WAGNER**, Geschichte der Messe. Erster Teil. Gebunden 10 Mark, geheftet 8 Mark.

BAND XII:

**CURT SACHS**, Handbuch der Musikinstrumentenkunde. Gebunden 8,50 Mark, geheftet 7 Mark.

BAND XIII:

**ADOLF ABER**, Handbuch der Musikliteratur, in systematisch-chronologischer Anordnung. Gebunden 10 M., geheftet 8 M.

BAND XIV:

**KARL NEF**, Geschichte der Symphonie und Suite für Orchester. Gebunden 6,50 Mark, geheftet 5 Mark.

# HUGO RIEMANN

## Kleines Handbuch der Musikgeschichte

mit Periodisierung nach Stilprinzipien und Formen

4. und 5. durchgesehene Auflage. 1922. XI, 296 S. 8°.

Gebunden 6 Mark, geheftet 4 Mark

In diesem Handbuch bietet Riemann einen knappen, aber alles Wesentliche erschöpfenden Überblick über die Entwicklung der Musik von den Urzeiten an bis Regér und Strauß. Das Buch ist gearbeitet aus der ganz souveränen Beherrschung des Stoffes heraus und mit der Objektivität, die Hugo Riemann in einzigartiger Weise besaß. Biographisches tritt völlig in den Hintergrund, das Buch soll in erster Linie über das weite Gebiet der Entwicklung unserer Kunst allgemein orientieren und von dem Werden und Vergehen der für die einzelnen Epochen charakteristischen Ideen, Stilprinzipien und Formen einen Begriff geben. Sehr dankenswert sind die ungemein instruktiven Tabellen, die der Darstellung einer jeden Epoche beigegeben sind, sowie die ausführlichen Hinweise auf Quellen, Denkmäler und Einzeldarstellungen. — Die vorliegende Ausgabe ist von Alfred Einstein durchgesehen und ergänzt worden.

## Peter Wagner

Universität  
und Musikwissenschaft

Rede, gehalten am 15. XI. 1920  
zur feierlichen Eröffnung  
des Studienjahres

1921. 53 Seiten 8°. Geh. —.60 M.

Die erste Rektoratsrede eines Musikhistorikers an deutschsprachigen Hochschulen. Aus reichster Quellenkenntnis entwickelt Wagner ein farbiges Bild vom musikalischen Lehrbetrieb und Studententreiben an den europäischen Universitäten des Mittelalters und der Renaissance. Ferner wird die Wichtigkeit der Musikwissenschaft im Rahmen unserer allgemeinen Kultur- und Kunstgeschichte erörtert.

## Karl Weinmann

Das Konzil von Trient  
und die Kirchenmusik

Eine historisch-kritische  
Untersuchung

1919. X, 155 Seiten 8°. Geb. 4 M.,  
geheftet 2.50 M.

Auf Grund eingehender Quellenforschung bietet Weinmann ein klares Bild von den kirchenmusikalischen Zu- und Umständen zur Zeit des Tridentinums, zeigt das Zustandekommen, die Wirkung und Bedeutung der kirchenmusikalischen Pläne und Reformen des Konzils und widerlegt die bekannte Legende, die über die Entstehung der »Missa Papae Marcelli« immer wieder verbreitet wurde.

L. SSABANEJEW

## Geschichte der russischen Musik

Für deutsche Leser bearbeitet

mit einem Vorwort und einem Nachwort versehen von

OSKAR VON RIESEMANN

Mit 12 Musikerporträts, 214 Seiten. Geheftet 7,50 Mark, in Ganzleinen 10 Mark

Die erste Darstellung der in den letzten Jahren zu so überraschend großer Bedeutung gelangten russischen Musik!

Ssabanejew ist ein Komponist, der im heutigen Rußland eine bedeutsame Rolle spielt. Mit außerordentlichem Scharfsinn und überraschender Objektivität untersucht er die Grundlagen der russischen Musikkultur und zeichnet in klaren, scharfen Umrissen die Entwicklungslinien der russischen Musikgeschichte, er gliedert seine Darstellung in die Abschnitte: »Volksmusik«, »Kunstmusik« und »Kirchenmusik«, eine Einteilung, die bereits den eigenartigen Charakter der russischen Musik andeutet: Denn die russische Musik ist nicht organisch gewachsen, sondern hier trat neben die alte Volksmusik, die ihr selbständiges Leben weiterführte, die orientalische Kirchenmusik. Die europäische Kunstmusik wurde erst in den letzten Jahrhunderten der russischen Musikkultur aufgepfropft. Sie stand in ständigem Kampf mit nationalen Strömungen, die erst in jüngster Zeit zu Selbständigkeit und Bedeutung gelangten. — Mit äußerster dialektischer Schärfe, mit einer »hin und wieder fast grausamen Offenherzigkeit« geht der Verfasser all diesen Problemen nach. Für lyrische Abschweifungen und stilistischen Zierat ist demnach in dieser Darstellung kein Raum, was natürlich nicht ausschließt, daß Ssabanejew als moderner Kopf sich nicht mit einer pragmatischen Darstellung begnügt, sondern das Wesen der russischen Musik vom soziologisch-psychologischen Standpunkt aus betrachtet. — Als geradezu meisterhaft müssen die kurzen monographischen Charakteristiken gelten, in denen Ssabanejew in wenigen Sätzen Erschöpfendes über die einzelnen Meister zu sagen weiß.

Oskar v. Riesemann, der bedeutendste deutsche Kenner der russischen Musik hat das Werk überarbeitet, teilweise erweitert und bis auf die Gegenwart — die russische Originalausgabe erschien im Jahre 1924 — fortgesetzt, ferner hat Riesemann die wichtigsten lexikalischen Daten, deren Kenntnis bei Nichttrussen nicht vorausgesetzt werden durfte, eingefügt.

Beigegeben sind 12 Bilder russischer Musiker, meist nach Porträts des berühmten russischen Malers Ilja Repin.

Hast du dich selber den in hie  
 So mach in aren othen  
 So dar uns augen willen geben  
 Auf er den hiez er werben  
 Wir muosen aber also loben  
 Wir muosen ewig sterben  
 Und wir auff erden die gebist  
 Wer vopig loss tu erwid  
 Und wer im alter gar vnwiss  
 Junon solt mans vmeiden  
 Und sit an gerechten sullen sein  
 Guch froleich dibeu halten  
 Guch vnnd sal die que die yn  
 vnd macht in vnden allen  
 Wan aller wessheit anefing  
 Ist gelich werdt sit vwar  
 vnd vnde sal an den auffring  
 Die welt nicht vmb an bar  
 O er geredet vordie in herten bar  
 Dem laide all sind auff erden  
 Da sey fru oder spat  
 Wie mag die mensche vderben  
 Die vordie die que die steie mer  
 Des mach die vol gemessen  
 Inbey diltist du er vnd que  
 Des hi dich nicht vordressen

Das ist die in hiez er frist  
 Des solt du nmen werden  
 So ist das geliche dem er den que  
 Des tut er alles malten

EIN LIEBESLIED HUGO VON MONFORTS

MELODIE VON BURK MANGOLT

Heidelberg, sod. Pal. germ. Nr. 329 fol. 21. Aus Joh. Wolf, Handbuch der Notationskunde



Johann Gottlob Immanuel Breitkopfs  
Nachricht von einer neuen Art Noten zu drucken

# SONNETT

auf das von Ihrer Koenigl. Hoheit  
der Churprinzessin von Sachsen  
selbst verfertigte, in Musik gesetzte und abgesungene

Pastorell  
Il Trionfo della fedelta.

Womit zugleich eine neue Art Noten zu drucken bekannt gemacht wird.

Die Musik ist von Herrn Kammer-Secretair Graefen in Braunschweig.

Leipzig 1755. In dreihundert numerierten Exemplaren neu aufgelegt  
199. 10 Blatt, klein Querfolio. Gebunden 3 Mark

Mit diesem Sonnett machte Breitkopf seine epochemachende Erfindung der neuen, noch heute gebräuchlichen Art Notgn zu setzen der Öffentlichkeit bekannt, es ist ein Dokument von einzigartiger Bedeutung für die Geschichte des Notendruckes.

In dem Vorbericht schreibt J. G. I. Breitkopf:

## NACHRICHT

Die Liebhaber der Tonkunst empfangen hiermit eine Probe einer neuerfundenen Art, Musikalien zu drucken, von welcher ich hoffe, daß sie weder ihnen, noch auch denen Buchdruckern unangenehm seyn werde. Die bishero gebräuchliche Art ist einigermaßen aus der Gewohnheit gekommen, da sie weder die äußerliche Zierlichkeit hat, welche man heutiges Tages verlangt, noch auch hinreichend ist, alles, was die jetzige so vollkommen gewordene Tonkunst verlangt, auszudrücken. Die Buchdrucker selbst sind damit nicht sonderlich zufrieden, sowohl, weil ihnen ihre Weitläufigkeit beschwerlich fällt, als auch hauptsächlich, weil die Einrichtung nicht so regelmäßig ist, daß sie ohne viele Künsteley oder Flickerey, die von dem Setzer allerzeit erst ausgedacht werden muß, könne gebraucht werden.

Gegenwärtige neue Art unterscheidet sich in diesen, die Buchdruckerey angehenden Stücken, von jener sehr vorzüglich. Die Weitläufigkeit der alten ist von etlichen hundert Charakteren auf kaum die Hälfte zusammengezogen, mit welcher kleinern Anzahl gleich wohl alles, was nur in der heutigen Musik vorkommen mag, darunter auch alle neuern französischen Claviermanieren begriffen sind, dargestellt werden kann, und ihre Einrichtung ist so einfach und gleichförmig, daß auch nicht das geringste von der alten Flickerey dabey nöthig ist, sondern vielmehr alle Figuren aus der ungekünsteltesten Zusammensetzung entstehen. Da auch von der alten Art drey bis viertelhalb Zentner Schrift nöthig sind, einen Bogen setzen zu können: so wird man hierzu von dieser neuen kaum einen Zentner brauchen, und dennoch weit mehr, und mit größerer Bequemlichkeit, aussridten, was mit jener viel größern Menge geschehen kann.

Von dem Außerlichen überlässet man den Kennern der Musik und der Buchdruckerey zu urtheilen, welchen sich und seine Erfindung aufs Beste empfiehlt.

Leipzig, im Februar 1755

Johann Gottlob Immanuel Breitkopf

# Studien zur Byzantinischen Musik

Von HUGO RIEMANN

Zweites Heft:

## Neue Beiträge zur Lösung der Probleme der Byzantinischen Notenschrift

Eine Auseinandersetzung mit Mr. H. J. W. TILLYARD  
1915. IV, 17 Seiten 8°. Geheftet — 30 Mark

Der Edinburger Musikgelehrte hatte Riemanns 1. Studie über die Byzantinische Notenschrift (vgl. Seite 270 des Musikbuchs) in gewissen Punkten angegriffen und einige abweichende, auf eigene Studien gegründete Anschauungen vorgetragen; Riemann verwertet in seiner Auseinandersetzung diese Ergebnisse, es gelingt ihm, Schwierigkeiten der byzantinischen Notenschrift, die bisher noch ungelöst waren, aufzuheben.

## Die Lieder der heiligen Hildegard

Ein Beitrag zur Geschichte der geistlichen Musik des Mittelalters  
von LUDWIG BRONARSKI

Mit Tabellen und Notenbeispielen im Text  
1922. 109 Seiten Text und 6 Seiten Notenanhang 8°. Geheftet 2 Mark

Die heilige Hildegard gehört zu den wenigen künstlerisch produktiven Frauen des Mittelalters; nicht nur in der Literaturgeschichte nimmt sie eine bedeutsame Stelle ein: weit großartiger noch sind ihre kompositorischen Leistungen. Sie schrieb nicht nur Lieder, sondern eine »Moralität«, ein Singspiel »Ordo virtutum«, das 70 »musikalische Nummern« enthält, eines der frühesten dieser Gattung und das bedeutungsvollste, das aus dieser Zeit (Mitte des 12. Jahrhunderts) bekannt ist. Besonders bedeutungsvoll ist einmal die Tatsache, daß die einzelnen musikalischen Teile des »Ordo virtutum« durch strenge thematische Arbeit engstens verbunden sind; ferner die dramatisch außerordentlich geschickte Gegenüberstellung von Chor und Soli. — Die Schrift erschien als Heft 9 der Veröffentlichungen der Gregorianischen Akademie zu Freiburg (Schweiz).

# Das Locheimer Liederbuch

nebst der *Ars Organisandi* von Conrad Paumann

als Dokumente des deutschen Liedes sowie des frühesten ge-  
regelten Kontrapunktes und der ältesten Instrumentalmusik

Aus den Urschriften kritisch bearbeitet von FRIEDR. WILH. ARNOLD

Mit 4 Abb. u. 7 Faksimiles. Neudruck, 1926, IV, 234 S. in Ganzleinen 8 M., geh. 6 M.

Das »Locheimer Liederbuch«, das man als das bedeutsamste Zeugnis für den Zustand der Musik um die Zeit von etwa 1390–1450 halten muß, ist eine Handschrift aus der Mitte des 15. Jahrhunderts als deren Schreiber sich »Wolfflein von Locheim« (Locheim) nennt. Die Handschrift, die jetzt zu den berühmtesten Schätzen der Fürstl. Stollberg'schen Bibliothek in Wernigerode gehört, enthält 45 Lieder, und zwar weltliche deutsche Lieder aus der Wende des 14. Jahrhunderts, die jenem obengenannten Wolfflein wohl beim Hören besonders gefallen haben und die er sich, im Wunsche, sie zu besitzen, aufgeschrieben hat oder von Freunden in sein Büchlein hat einschreiben lassen. Drei lateinische Fronleichnamsgesänge sind erst in späterer Zeit eingetragen worden. — Die Verfasser der Lieder sind in allen Fällen unbekannt. Doch handelt es sich,



Eine Seite aus dem »fundamentum organisandi«

liedes nicht in das 16. bis 17. Jahrhundert fällt, sondern um mindestens 150 Jahre früher anzusetzen ist, denn gegenüber der edlen Schönheit der im vorliegenden Liederbuch überlieferten Weisen müssen die Lieder jener späteren Zeit weit zurückstehen. Bedeutsam ist, daß es sich im Locheimer Liederbuch um weltliche, deutsche Lieder handelt, während sonst aus jener Zeit fast nur lateinische, kirchliche Gesänge enthalten sind, denn die römische Kirche war damals auf das eifrigste bestrebt, alle deutsche, »weltliche« Musik zu unterdrücken, und da damals fast nur Geistliche lesen oder schreiben konnten, ist in den alten Handschriften von weltlicher Musik fast nichts erhalten. Endlich sei noch hervorgehoben, daß im Locheimer Liederbuch die ältesten deutschen Denkmäler des damals aufblühenden mehrstimmigen (polyphonen) Gesanges überliefert sind, die überhaupt existieren. — Zusammengebunden mit dem »Locheimer Liederbuch« ist das »fundamentum organisandi« des blinden Nürnberger Organisten Conrad Paumann aus dem Jahre 1452. Dieses »Fundamentum« ist eine Zusammenstellung von 32, zum größten Teil zweistimmigen Orgelsätzen, die die erste geregelte mehrstimmige Instrumentalmusik darstellen, die überhaupt überliefert ist; auch diese Handschrift erweist sich also als ein Dokument von einzigartigem Wert. — Die Publikation enthält außer einer genauen Wiedergabe aller Melodien und Texte auch eine Reihe von Faksimiles, die ein getreues Bild vom Charakter der Handschriften und vom Notenbild vermitteln.

wenn vielleicht auch nicht direkt um Volkslieder, so doch volksliedmäßige Lieder im frühen Meistersingerstil. — Diese Liederhandschrift ist in mehrfacher Beziehung von gar nicht zu überschätzendem Wert. — Einmal sind uns in ihr eine Reihe der aller schönsten Volkslieder erhalten, die wir überhaupt besitzen, erwähnt seien etwa die Lieder: »Ich fahr dahin, wann es muß sein«, »All mein Gedanken, die ich hab, die sind bei dir« oder »Der Wald hat sich entlaubet«, und dann mußte die Musikwissenschaft an Hand dieses Codex erkennen, daß die Blüte des deutschen Volks-

# PETER WAGNER

## GESCHICHTE DER MESSE

I. Teil: Bis 1600

1913. VIII, 548 Seiten 8°. Geheftet 8 Mark, gebunden 10 Mark

»... Eine gewaltige Summe von vergleichender, kritisch-sortierender Forscherarbeit bildet die Grundlage dieses Werkes, das dadurch noch an besonderem Wert gewinnt, daß es mit einer großen Klarheit des Ausdrucks geschrieben ist. Im Vergleich zu Büchern so mancher bedeutender Musikhistoriker, deren Lektüre einem mühevollen Studium gleichkommt, zeigt Wagner durch seinen Stil, daß man auch streng wissenschaftliche Materien so darstellen kann, daß ein größerer Kreis von Lesern daraus Nutzen zu ziehen imstande ist. Diese Darstellungsweise hat allerdings die innigste Vertrautheit mit dem Stoffe zur notwendigen Voraussetzung. Und diese Vertrautheit, dieses vollständige geistige Verarbeiten der Materie tritt uns bei Wagner aus jeder Seite entgegen. Wo er ein Forschungsergebnis formuliert, haben wir das Gefühl, auf einer festen Basis zu stehen, von der aus weiter geschlossen werden kann. Lassen jedoch die bisher gewonnenen Erkenntnisse die Fassung einer allgemein gültigen Formel nicht zu, so unterläßt es der Autor, mit nicht genügend fundierten Hypothesen zu operieren. Und das ist die wahrhaft ehrliche, wirklich Nutzen bringende Art von Gelehrtenarbeit...«

(Musica divina.)

### AUS DEM INHALT:

Das Wort Missa, seine ursprüngliche Bedeutung / Die Vorläufer der Missa / Allgemeines über die Missa des 15. und 16. Jahrhunderts / Die Missa bis auf Josquin / Die niederländische Missa in der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts. / Die niederländische Missa in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts / Die französische Missa im 16. Jahrhundert / Die deutschen Messekomponisten / Die Messen des Orlandus Lassus / Die Missa bei den Italienern und Spaniern / Die Messen des Palestrina / Notenanhang: Eine Messe des Morales und des Viadana

# FRIEDRICH BLUME

## Das monodische Prinzip in der protestantischen Kirchenmusik

Mit einem Notenanhang

IV, 204 Seiten 8°. Gebunden 7.50 Mark, geheftet 6 Mark

Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, die Grundsätze aufzudecken, durch die sich die protestantische Kirchenmusik in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts von derjenigen des 16. unterscheidet. So untersucht er einmal die stilistischen Merkmale jener Epochen, sucht aber auch eine Antwort auf die Frage, welche geistigen Kräfte hinter den Stilwandlungen stehen, möchte also in die Art des Schaffens selbst vordringen und versuchen, aus dem Stil und der Erscheinungsform der Werke herauszulesen, welche Aufgaben der Komponist geschaut hat, wie er sich zu lösen gestellt und in welchem Sinne er die Lösung angestrebt hat. Dabei läßt sich Blume von der Erkenntnis leiten, daß Geist und Wesen der Musik einer Zeit nur aus den Werken selbst heraus interpretiert werden können.

### Der 26. deutsche evangelische Kirchengesang= vereinstag

zum Gedächtnis d. Reformation,  
in Eisleben am 2. — 8. Mai 1917  
1917. 36 S. 8°. Kartoniert —.30 M.

Die Denkschrift enthält außer dem Bericht  
über die Tagung den Vortrag  
von Prof. D. Dr. Kawerau über

»Das Kirchenlied als Vermächtnis  
der Reformation an die Gemeinden  
der Gegenwart«

### 1917 u. der deutsche evangelische Kirchengesang

Zur Vorbereitung auf das  
Reformationsjubiläum  
in liturgischer und  
kirchenmusikalischer Hinsicht

Herausgegeben von dem Evange-  
lischen Kirchengesangverein  
für Deutschland

1916. 19 S. 8°. Kartoniert —.40 M.  
Mit Referaten von D. Smend, D. Nelle,  
Prof. A. Mendelssohn, Dr. Flöring u. a.

## JULIUS SMEND

### Wechselgesang im evang. Gottesdienste

Vortrag beim 16. deutschen evangelischen Kirchengesangvereinstage  
zu Cassel am 30. Juni und 1. Juli 1901, nebst Diskussion

39 Seiten 8°. Kartoniert —.30 Mark

Der Vortrag ist vor allem deswegen bedeutungsvoll, weil er aus der Praxis erwachsene  
und für die musikalische Praxis berechnete Erörterungen über eine Wiederbelebung  
kunstvollen Gesanges im evangelischen Gottesdienst enthält.

# Kirchenmusikalische Veranstaltungen

50 Programme

zu Abendandachten, Abendmusiken und Volkskirchenkonzerten

Gesammelt, mit einer Einleitung, Anmerkungen, sowie einem Überblick über die einschlägige Literatur versehen. Zugleich ein

Nachschlagebuch bei der Veranstaltung geistlicher Konzerte

Von KARL SCHMIDT

1917. VIII, 138 Seiten 8<sup>0</sup>. Geheftet 2,50 Mark

»... Anregen, klären, beraten und helfen möchte dieses Buch in allen Fragen musikalischer Veranstaltungen im Gotteshause zur Erbauung der Gemeinde. Den Kern bilden 50 erprobte Vortragsfolgen verschiedener Veranstalter aus allen Teilen Deutschlands, nach den verschiedensten Gesichtspunkten zusammengestellt. Mit Recht, denn wenn irgendwo, so ist hier das Beispiel der anregendste Lehrmeister. Daß es recht verstanden werde, dafür sorgt eine bündige Einleitung. Seinen besonderen praktischen Wert erhält das Buch aber durch eine mit großem Fleiße durchgeführte Kleinarbeit. Es gibt nämlich von jeder aufgeführten Komposition den Verlag . . . an und ordnet und ergänzt diese unter den Programmen ein wenig bunt durcheinandergeratenen Hinweise schließlich zu einer reichhaltigen, nach Gattungen gruppierten Übersicht über die kirchenmusikalische Literatur. Eine mühevoll, selbstlose Arbeit, aber gerade sie macht das Buch zu einem außerordentlich nützlichen Nachschlagewerk . . .« (Die Harmonie.)

KARL BALTHASAR

## Kirchenmusik und neuere evangelische Liturgik

Sonderdruck aus dem Bericht über den Musik-  
wissenschaftlichen Kongreß zu Leipzig vom 4. - 8. Juni 1925

6 Seiten. Geheftet - .50 Mark

Balthasar erörtert die Notwendigkeit, den evangelischen Gottesdienst musikalisch reicher mit Musik auszustatten, als es zur Zeit der Fall ist, mit Recht sieht er hier eine Lebensfrage der evangelischen Kirche. Er weist auf den herrlichen Schatz alter und neuer Kirchenmusik hin, der uns zur Verfügung steht, zeigt vor allem auch die Wege, die zu dem großen Ziel einer musikalischen Bereicherung des Gottesdienstes führen können.

# FRIEDRICH NOACK

## Christoph Graupners Kirchenmusiken

Ein Beitrag zur Geschichte der Musik  
am landgräflichen Hofe zu Darmstadt

1916. II, 161 Seiten 8°. Gebunden 3,50 Mark, geheftet 2 Mark

»... Der Verfasser würdigt erstmalig das kirchenmusikalische Lebenswerk eines der »Vielschreiber« unter den Zeitgenossen Bachs. Nachdem bisher über Graupner fast nur biographische Arbeiten veröffentlicht wurden, versucht das Buch die künstlerische Persönlichkeit des von seinen Zeitgenossen hochgeschätzten Komponisten aus seinen Vokalwerken zu entwickeln. Die Reihenfolge der mehr als 1400 ausnahmslos datierten Kantaten erstreckt sich über fast ein halbes Jahrhundert und stellt einen interessanten Übergang dar von den Formen des 17. Jahrhunderts bis zur nachbadischen Zeit. Ständige Seitenblicke, besonders auf das Schaffen Bachs und Telemanns, vergleichen das neue Material mit bekanntem, zahlreiche Notenbeispiele dienen dem Text zur Erläuterung. Von besonderem Interesse ist auch das genaue Eingehen des Verfassers auf die Aufführungspraxis am Darmstädter Hofe...«

(Literarisch-Musikalische Rundschau.)

## Katholisches Gesangbuch

für das deutsche Heer

Mit einem Anhang:  
Gemeinsame Lieder  
für alle christlichen Bekenntnisse  
(Mit kirchlicher Druckgenehmigung)

1915. 48 Seiten 16°. Geh. —.10 M.

## Evangelisches Heeres= Gesangbuch

Mit einem Anhang:  
Gemeinsame Lieder  
für alle christlichen Bekenntnisse

1915. 80 Seiten 16°. Geh. —.10 M.

Vorstehende Heeresgesangbücher wurden bei Kriegsbeginn für die Feldgottesdienste unserer Soldaten zusammengestellt. Das evangelische umfaßt 53 Lieder sowie 27 weitere Lieder im Anhang, das katholische im ganzen 50 Lieder, von denen 12 dem Anhang »Gemeinsame Lieder für alle christlichen Bekenntnisse« angehören. Die Büchlein enthalten Melodien und Texte der Lieder.

# HUGO RIEMANN

## Folkloristische Tonalitätsstudien

### TEIL I

Pentatonik und Tetrachordale Melodik im schottischen, irischen, walisischen, skandinavischen und spanischen Volksliede und im gregorianischen Gesange

1916. VIII, 112 Seiten 8°. Geheftet 2 Mark

Riemann geht von dem Bestreben aus, die eigentlich »nationalen« Elemente in der Musik aller Völker zu ergründen. So müssen seine Untersuchungen notwendigerweise auf die ältesten Musiküberlieferungen der Völker zurückgreifen; ferner liegt der vorliegenden Arbeit die Erkenntnis zugrunde, daß die Abhängigkeit unseres Ohres von den an dasselbe herantretenden Reizen keine absolute ist, sondern daß Musikhören ein aktives, mit-schaffendes Vermögen des Gehörs voraussetzt. Es kommt dem Verfasser darauf an, die Grundvorstellungen, von der die Musik aller Völker ausgeht, festzulegen.

## Der Soldatengesang im belgischen Heere Geschichte eines belgischen Soldatenliederbuches

nach den Akten des belgischen Generalstabes bearbeitet  
von HERMANN MATZKE

1918. 80 Seiten 8°. Kartoniert 1,50 Mark

Jeder Soldat weiß, von welcher Bedeutung für die Stimmung der Truppe die Militärmusik ist, und wie sehr man — freiwilligen — Gesang der Soldaten als ein Barometer ansehen kann, an dem der Geist der Truppe abzulesen ist. In Belgien hat die Regierung immer wieder versucht, im Heere die Pflege eines Anhänglichkeit an das Vaterland und stolzes Nationalgefühl bekundenden Soldatengesanges ins Leben zu rufen. Allerdings ohne jeden Erfolg. In der belgischen Miliz vor dem Kriege ist eine wahre Freude am Soldatenleben und damit auch die Sangesfreudigkeit nie lebendig gewesen. Matzke weist im einzelnen den Verlauf der Reformationsbestrebungen, insbesondere den der Liederbuch-Kommission vom Jahre 1897 nach; die Arbeit ist auf die von uns während des Krieges beschlagnahmten Akten des Generalstabes aufgebaut; sie bringt u. a. sämtlich amtliche Verfügungen über den Soldatengesang im belgischen Heere im Wortlaut.

# MAX FRIEDLÄNDER

## Das Lied vom Kanapee

Sonderabdruck aus der Vierteljahrsschrift f. Musikwissenschaft 1894, Heft 2

15 Seiten 8°. Geheftet — 30 Mark

Friedländer geht den einzelnen Fassungen dieses in weitesten Kreisen bekannten und viel gesungenen Liedes nach, geht aber auch auf die Bedeutung ein, die das »Kanapee« in der spießbürgerlichen Welt des Kleinbürgers im 18. Jahrhundert behauptete. Der Berliner Gelehrte zeigt hier einmal an einem Musterbeispiel, wie ein vollstündlich gewordenes Lied umgestaltet, zurechtgesungen, nach jeweiligen Bedürfnissen zugestutzt werden kann und, trotzdem es in kein Liederbuch aufgenommen wurde, weiterlebt.



# FRANZ MAYERHOFF

## Der Chordirigent

Mit vielen Notenbeispielen und mehreren Choraufstellungen

1922. IV, 39 Seiten 8°. Kartoniert – .60 Mark

Das mit außerordentlichem Beifall aufgenommene Büchlein behandelt in konzentriertester Form die allgemeine musikalische Durchbildung eines Chores – vor allem die Tongebung –, ferner die Behandlung der Sprachlaute sowie eine Reihe besonderer rhythmischer und gesanglicher Schwierigkeiten, die Art des Einstudierens und die verschiedenen Formen der Chorkörper. Kürzer berührt werden die Aufstellungsmöglichkeiten, die Technik des Dirigierens, die verschiedenen Gebiete der Literatur. Besonders eindringlich ist der Hinweis auf die über das Technisch-Handwerksmäßige hinausgehenden Erfordernisse, die an einen Chordirigenten gestellt werden müssen und auf die meist viel zu wenig erkannte kulturelle Bedeutung seiner Wirksamkeit.

»... Das Büchlein erfüllt den Zweck, den es erreichen soll, in vorbildlicher Weise. Ein Mann der Praxis spricht hier ganz schlicht und klar von den Forderungen, die an den angehenden Chordirigenten gestellt werden: er umgrenzt seine chorpädagogische Aufgabe, führt ihn an die Quellen tieferer Belehrung, zeigt ihm die Gefahren und Vorteile, gibt ihm Anregungen und Winke, über dem Handwerklichen steht immer das Geistige und Künstlerische. Der Novize wird nicht nur belehrt, sondern auch ermutigt, und auch der erfahrene »Kollege« wird vieles formuliert finden, was ihm in solcher Deutlichkeit noch nicht bewußt war...«

(Zeitschrift für Musikwissenschaft.)

# KATHI MEYER

## Der chorische Gesang der Frauen

mit besond. Bezugnahme seiner Betätigung auf geistlichem Gebiete

I. Teil: Bis zur Zeit um 1800

Mit einem Bilde. 1917. VI, 160 S. u. 38 S. Notenanhang 8°. Geh. 2.50 M.

Im ersten Kapitel wird kurz zusammengestellt, was wir über den Gesang der Frauen im Altertum wissen. Etwas reichlicher fließen die Quellen zu dem zweiten Kapitel: die Musik in den Frauenklöstern. Interessant ist die wechselnde Stellungnahme der Kirche und der einzelnen Orden zum Frauengesang und der Beteiligung der Nonnen am Gottesdienst. – Seit dem Aufkommen der Monodie (um 1600) bieten sich den Frauen weit mehr Möglichkeiten zu musikalischer Betätigung. Vor allem geht die Verfasserin auf die 4 Mädchen-Konservatorien in Venedig ein, deren Leistungen auf außerordentlich hoher Stufe standen. Auch in Wien in und Frankreich (St. Cyr) findet sich ähnliches. In dem letzten Kapitel kommt die Teilnahme der Frauen an der weltlichen Musik, also vor allem an den Fürstenhöfen des 18. Jahrhunderts, zur Darstellung. Im Anhang werden 6 verschiedene Motetten des 16. und 17. Jahrhunderts mitgeteilt.

## HERMANN KRETZSCHMAR

## Geschichte der Oper

1919. VI, 286 Seiten 8°. Geheftet 5 Mark, gebunden 6.50 Mark

Kretzschmars Werk schafft endlich für die Geschichte der Oper die wissenschaftliche Grundlage, die bisher in Fachkreisen immer noch schmerzlich vermißt wurde. — Der jüngst verstorbene Berliner Ordinarius für Musikwissenschaft galt als der gründlichste Kenner der Operngeschichte, in diesem seinem letzten Werk gibt er in knappster Form die Ergebnisse jahrzehntelanger Quellenstudien. Der wissenschaftliche, historische Charakter des Buches bringt es mit sich, daß das Schwergewicht der Darstellung auf die Frühzeit der Oper, also das 17. und 18. Jahrhundert gelegt wird. Die Anfänge der Oper sind eingehend untersucht worden, die Bedeutung Monteverdis wird zum erstenmal voll erkannt, die einzelnen Strömungen in der Entwicklungsgeschichte der Oper werden herausgeholt und mit der durchsichtigen Klarheit dargestellt, die Kretzschmars Werke besonders auszeichnet. Aus Kretzschmars gründlicher Kenntnis der in schwer zugänglichen Archiven zerstreuten handschriftlichen Partituren konnten viele Perioden der Operngeschichte, die bisher im Dunkeln lagen, in ein helleres Licht gesetzt werden. Zahlreiche Notenbeispiele illustrieren die theoretischen Ausführungen. Kretzschmars Werk ist jedoch nicht ausschließlich für den Wissenschaftler bestimmt, ein jeder, der ein ernstes Interesse an der Opernkunst hat, sollte sich mit ihm befassen. Kretzschmar selbst betont diesen Zweck seines Buches in der Einleitung mit folgenden Worten: »Man muß die Geschichte der Oper kennen, um mitten im Wirrwarr der auseinander gehenden Richtungen sich zurecht zu finden, um Wert oder Unwert neuer Versuche und Entwicklungen . . . sicher beurteilen zu können. Geschichte der Oper ist die unerläßliche Vorbedingung zu einer Ästhetik der Oper, sie ist konkrete Ästhetik. Das ist die vornehmste Veranlassung, sich mit ihr bekannt zu machen.«

# HERMANN ABERT

## Grundprobleme der Operngeschichte

1926. 40 Seiten. Kartoniert 2 Mark

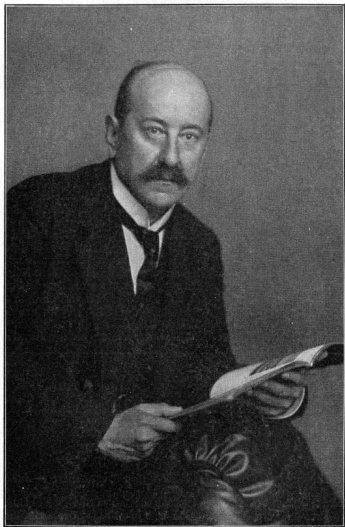
Abert weist in dieser außerordentlich gedankenreichen Schrift die Unzulänglichkeit der alten, an Äußerlichkeiten hängenden Periodisierung der Operngeschichte nach und schlägt eine neue, auf stilistischen und geistesgeschichtlichen Prinzipien beruhende Gliederung vor, gleichzeitig gibt er einen Abriss der Operngeschichte nach diesen neuen Gesichtspunkten. Besonders interessant ist seine Auseinandersetzung mit Richard Wagner und der immer noch in seinem Bann stehenden Opernästhetik. Abert fordert völlige Objektivität, ohne die man den musikdramatischen Bemühungen anderer Epochen nicht mit der nötigen Voraussetzungslosigkeit gegenüberreten und nie zu einem wahren Verständnis kommen kann. — Die Schrift stellt einen Sonderabdruck aus dem »Bericht über den Musikwissenschaftlichen Kongreß in Basel, 1924« dar.

## Alphabetisches Verzeichnis der Stücke in Versen aus den dramatischen Werken von Zeno, Metastasio und Goldini

Von ALFRED WOTQUENNE

1905. VIII, 77 Seiten 8<sup>o</sup>. Gebunden 4 Mark

Neben einer kleinen Anzahl vollständiger Partituren besitzen die meisten größeren Musikbibliotheken unzählige Fragmente (Arien, Duette usw.) italienischer Opern aus der Zeit von 1630 bis 1830. Will man sich mit einem Meister besonders beschäftigen, so ist man auf die mehr oder minder zahlreichen Fragmente seiner Werke angewiesen. Den Namen des Textdichters zu wissen ist in solchen Fällen oft von Wert, gibt dessen Kenntnis doch oft die Möglichkeit zu Folgerungen verschiedenster Art. Wotquennes Verzeichnis wird in vielen zweifelhaften Fällen Auskunft geben, denn Zeno, Metastasio und Goldini, deren Texte hier zusammengestellt sind, sind die bei weitem beliebtesten und am häufigsten in Anspruch genommenen italienischen Textdichter. Ein Verzeichnis der dramatischen Dichtungen der drei Meister ist beigegeben.



HERMANN ABERT

THEO MODES  
**Zum Kunst- und Idealtheater!**

Eine Darlegung seiner wichtigsten äußeren  
 und inneren Bedingungen in Wort und Bild

1917. XII, 86 Seiten 8<sup>o</sup>. Mit 43 Abbildungen und Bildnissen  
 Kartoniert 1.20 Mark

Dr. Karl Hans Strohl sagt im Geleitwort zu dem Buche: »Weniger eine Neuorientierung in Bühnenfragen als eine Übersicht über den gegenwärtigen Stand der theatralischen Dinge ist diese Schrift mit ihren festen klaren Linien und klugen Augen. Es wird nichts Neues gepredigt, keine allein seligmachende Erfindung fanatisch verfochten, es wird nur Vorhandenes zusammengefaßt, recht beleuchtet und praktisch erwogen. Wie steht es mit unserer Bühne? Was wollen wir und was dürfen wir von ihr verlangen? Welche Kräfte sind an der Arbeit? Wohin treibt die Entwicklung? — Der Verfasser betritt den Plan ohne Belastung durch Voreingenommenheiten, er ist nicht auf irgendein Dogma eingeschworen, hat keinerlei Verpflichtungen nach links oder rechts, vorne oder hinten. Ein Schauspieler, der seine Kunst liebt und genau kennt, auch ihre Wurzeln im Handwerklichen und Geschäftlichen, NB. ein gebildeter Schauspieler, lang genug auf deutschen Bühnen tätig, wo moderner Geist Wurzeln gefaßt hat, um mit dem neuen Willen der dramatischen Kunst vertraut zu sein, jung genug, um an alle schönen Dinge: vor allem an das Publikum zu glauben. — Dieser Glaube ist erfröhlich und erfrischt. Mehr Männer solcher Art und wir sind wieder einiges vorangebracht.« — Eine Schrift für alle, die dem Theater nahe stehen, wie für jeden Gebildeten überhaupt, der an der Entwicklung des deutschen Theaters, als an einer der wichtigsten Bildungsstätten Anteil nimmt.

**W. A. Mozart / Così fan tutte**

In der Übersetzung von HERMANN LEVI

Für die Bühne eingerichtet von  
**LEOPOLD SACHSE**

Mit 2 Bildbeilagen. 1917. 26 Seiten 16<sup>o</sup>. Kartoniert —.60 Mark

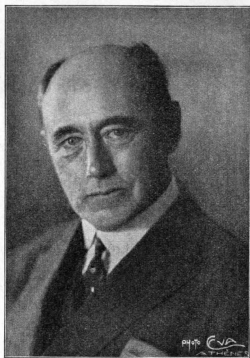
Dieses Regiebuch des bekannten Hamburger Intendanten stellt eine Ergänzung zu Hermann Levis Bearbeitung der Oper dar. Sachse schreibt im Vorwort: »Mich leitete das Bestreben, das Mozartsche Meisterwerk möglichst allen Bühnen zugänglich zu machen, deshalb vereinfachte ich die Szenenfolge derart, daß ein einziger Schauplatz gewählt werden konnte, und verkürzte durch Streichungen die Spieldauer der sehr langen Oper. . . Bei liebevoller Vorbereitung wird das Werk, dessen Textbuch von jeher verlästert worden ist, sich als ein entzückend musikalisches Lustspiel erweisen, das nicht nur bei besonderen Gelegenheiten als verstaubte Rarität hervorzuholen ist, sondern im Spielplan der deutschen Bühnen dieselbe Beachtung verdient wie Figaros Hochzeit und die Zauberflöte.«

# Goethes Faust

Bühneneinrichtung und  
Musik von  
Felix Weingartner

1915. Teil I, 112 Seiten 8<sup>o</sup>  
Geheftet —.30 Mark  
Teil II, 104 Seiten 8<sup>o</sup>  
Geheftet —.30 Mark  
Teil I/II, 216 Seiten  
Zusammengeheftet —.50 M.

W eingartner hat nach langem Ringen Goethes größtes Werk in einer Bühnenbearbeitung herausgegeben, die, vor allem in Verbindung mit der von ihm geschaffenen Musik, wirklich geeignet erscheint, das Riesenwerk, um um das sich schon so mancher Regisseur bemüht hat, den Bühnen endgültig zu gewinnen. Auf einer Reihe von Bühnen hat sich die Lebenskraft der Weingartnerschen Bearbeitung bereits erwiesen. Weingartner geht von dem Standpunkt aus, daß Goethes Dichtung, soweit irgend möglich, unangetastet bleiben muß, so hat er nur unwesentliche Stellen gestrichen, andererseits durch Umstellung einiger Szenen einen größeren Fluß der Handlung und eine Einschränkung der häufigen Dekorationsänderungen erreicht. Die vorliegende Ausgabe bringt den Goetheschen Text in der Weingartnerschen Bearbeitung, zugleich aber eingehende Regiebemerkungen.



ARTHUR DETTE

## Einführung in die Bühnenbearb. u. Musik zu Goethes Faust von Felix Weingartner

1918. 37 Seiten 8<sup>o</sup>. Geheftet —.50 Mark

W eingartners Faustmusik wird in dieser Schrift einer eingehenden Besprechung unterzogen. In klarer Einsicht und Selbstbeschränkung hat Weingartner seiner Musik eine absolut dienende Rolle zugewiesen. Er begnügt sich damit, außer an den Stellen, in denen Musik direkt gefordert wird, sie nur zur Untermalung alles Mystischen, Visionären, meist in melodramatischer Form, hinzuzuziehen. Infolgedessen mußte der Musik im zweiten Teil der Dichtung ein viel breiterer Raum eingeräumt werden, als es im ersten Teil nötig war. Die vornehme Haltung der Musik verdient besonders hervorgehoben zu werden. Man durfte mit Recht von ihr sagen, daß es keine Musik zu Goethes Faust, sondern aus Goethes Faust sei.

# PETER WAGNER

## Einführung

### in die gregorianischen Melodien

Ein Handbuch der Choralwissenschaft

Dritter Teil:

## Gregorianische Formenlehre

Eine choralische Stilkunde

1921. XI, 540 Seiten 8°. Geheftet 8 Mark, gebunden 9,50 Mark

Es dürfte kaum ein Werk in unserer Literatur geben, das unsere Kenntnis von der Musik des Mittelalters derartig erweitert und berichtigt hätte wie Peter Wagners »Einführung in die gregorianischen Melodien«. Insbesondere dieser dritte, abschließende Band bringt des Neuen viel. Peter Wagner begnügt sich nicht mit liturgiegeschichtlichen Daten, sondern führt uns mitten hinein in die reiche Formenvelt des cantus gregorianus, deckt die verschiedenen Stilprinzipien auf und verfolgt die einzelnen Formprobleme bis in unsere Tage, so daß der in der römischen Kirchenmusik unserer Tage bewanderte Leser nie die Beziehungen zur lebendigen Praxis der Gegenwart verliert.

Der Verfasser gliedert den gewaltigen Stoff folgendermaßen:

#### I. TEIL. DIE GEBUNDENEN FORMEN.

A. Das liturgische Rezitativ: Allgemeines. Die Versikel. Die Lektionen. Die Oratorien. B. Die Psalmodie: Die antiphonischen Psalmöne des Offiziums. Die melodische Struktur der antiphonischen Psalmöne des Offiziums. Die antiphonische Messpsalmodie. Die Psalmodie des Invokatoriums. Die responsoriale Offiziumspsalmodie. Die Responsoria brevia. Andere rezitativische Stücke. Rückblick: Zur Rhythmik des Rezitativs und der Psalmodie.

#### II. TEIL. DIE FREIEN FORMEN.

A. Gesänge mit Prosatexten. Allgemeines über ihre Gliederung und das Verhältnis von Wort und Ton. Die Antiphonen. Die Responsorien des Offiziums. Die Sologesänge der Messe. Die Tractus. Die Gradualresponsorien. Die Alleluja mit ihren Weisen. Die Offertorien mit ihren Weisen. Das Ordinarium Missae. B. Gesänge mit Texten in poetischer Form: Die Hymnen. Die Sequenzen. Rückblick: Zur geschichtlichen Würdigung des gregorianischen Gesanges. Nachträge und Berichtigungen zum ersten, zweiten und dritten Bande der »Einführung in die gregorianischen Melodien«. Personen- und Sachregister.

# EUGEN SCHMITZ

## Geschichte der Kantate und des geistlichen Konzerts

I. Teil: Geschichte der weltlichen Solokantate

1914. VI, 327 Seiten. Geheftet 7 M., gebunden 8,50 M.

Die zu Anfang des 17. Jahrhunderts mit dem *stile nuovo* ins Leben tretende lyrische Monodie Italiens ist der Mutterschoß der weltlichen Solokantate. Aus den Grundformen der Monodie, der liedmäßigen »Arie« und dem rezitativisch-deklamatorischen »Madrigal«, nimmt sie ihre fortschreitende Entwicklung und gelangt zu selbständiger Bedeutung, gepflegt von der römischen, venezianischen und Bologneser Schule und andern bedeutsamen Meistern. Die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts ungefähr darf als die Blütezeit der Solokantate gelten; denn wenn auch das Neapolitanerzeitalter unter Scarlatti nochmals wie in einem Brennpunkt alle Errungenschaften zusammenfaßt, so verliert die Kantatenkomposition doch allmählich an Bedeutung, und um 1800 ist die Herrschaft der italienischen Solokantate dahin. Das ist der Inhalt des ersten Teiles, den uns der Verfasser in vier Kapiteln vorführt. Der zweite Teil des Werkes behandelt in zwei Kapiteln die Solokantate in Deutschland, Frankreich und England. Während in den beiden letzteren Ländern diese Kunstform nur eine unbedeutende Rolle spielt, erhebt sie sich in Deutschland zu einer angesehenen Stellung und beeinflusst stilistisch den deutschen Liedgesang, ja es folgt sogar eine kurze, aber bedeutsame Blütezeit der großen dramatischen deutschen Solokantate sowie des kantatenhaften deutschen Liedes, in der unmittelbar das moderne Kunstlied Franz Schuberts und die Ballade des 19. Jahrhunderts wurzelt. Es besteht kein Zweifel, daß der ehemalige Münchner Privatdozent und Direktor des Mozarteums in Salzburg (nunmehr Professor an der Dresdner Hochschule) der musikalischen Wissenschaft mit seiner Publikation einen wertvollen Beitrag gespendet hat, und zwar muß noch besonders betont werden, daß die treffliche Arbeit der erste Versuch dieser Art ist und daß dieselbe fast durchwegs auf primärer Quellenforschung beruht.

(Augsburger Postzeitung. Karl Weinmann.)



# CARL NEF

## Geschichte der Sinfonie und Suite

Mit vielen Notenbeispielen. 1926. VIII, 344 Seiten 8°.  
Gebunden 6,50 Mark, gebunden 5 Mark

Der Basler Gelehrte gibt in tiefgründigen, auf ausgedehnten Quellenforschungen beruhenden Untersuchungen einen Einblick in die Anfänge der beiden bedeutendsten Formen der Orchestermusik und einen Überblick über deren Entwicklung durch die Jahrhunderte bis zu unseren Tagen. Genaue Literaturnachweise geben dem Studierenden weitgehendste Fingerzeige. Zahlreiche, auch mehrstimmig notierte Notenbeispiele sorgen an entscheidender Stelle für die nötigen Klangvorstellungen, so daß es auch möglich ist, das wertvolle Werk ohne jede Schwierigkeit auch dann zu studieren, wenn man nicht die zitierten Partituren bei der Hand haben kann. Neu, und darum für den Wissenschaftler besonders wichtig, sind die Kapitel über die ersten Anfänge der Orchestermusik, vor allem der Suite, die bisher noch ziemlich im Dunkeln lagen. Hervorgehoben werden muß die Tatsache, daß Nef es versteht, seine Darlegungen an die Erscheinungen der allgemeinen Kulturentwicklung anzuknüpfen, als deren einer Zweig die Musikgeschichte doch anzusehen ist. So kommt Nef zu einer ungemein klaren Ausdeutung der geistigen Zusammenhänge einzelner Kunstperioden und Kunstschöpfungen. Auch der Laie wird dieses Buch mit Genuß und Gewinn lesen.

## ROBERT SONDHEIMER

## Die Theorie der Sinfonie

und die Beurteilung einzelner Sinfoniekomponisten  
bei den Musikschriftstellern des 18. Jahrhunderts

100 Seiten 8°. Geheftet 3 Mark

Das Buch gibt eine gedrängte Übersicht über die Ursprünge der Sinfonie, also der musikalischen Form, die unser heutiges Musikschaffen in weitestem Maße beherrscht. Die deutsche Symphonie beginnt nicht mit Haydn oder Mozart. Das offenbart sich ohne weiteres beim Studium der Musiktheoretiker des 18. Jahrhunderts. Der Einblick in die ersten Versuche einer philosophischen Musikästhetik dieser Zeit, das Beobachten der sich hier vollziehenden Loslösung vom Rationalismus zur Affektenlehre muß auch unsere heutige Musikergeneration, die wieder einmal erbittert um die Fixierung der Gefühls- und Verstandesgrenzen in der Musik kämpft, in hohem Grade fesseln. Sondheimers Arbeit hat also auch hohen künstlerischen Allgemeinwert neben ihrer wissenschaftlichen Bedeutung.

## KARL L. SCHAEFER

## Einführung in die Musikwissenschaft

auf physikalischer, physiologischer und psychologischer Grundlage

Mit 74 Abbildungen. 1915. XII, 165 Seiten 8°. Geb. 4 M., geh. 2.50 M.

Das durch den »Musikpädagogischen Verband« angeregte Buch behandelt in 42 Lektionen den umfangreichen Stoff der theoretischen Musikwissenschaft, ein Grenzgebiet zwischen der Physik, Physiologie und Psychologie. Mit Recht betont Schäfer, daß ein Musiker, der das ganze Gebiet seiner Kunst wirklich beherrschen will, auch in diesen Fragen Bescheid wissen, oder, wie er sich ausdrückt, »über alle Eigenschaften seiner Arbeitsgeräte bis ins kleinste genau orientiert sein muß«. Schäfer hat den alles andere als einfachen Stoff äußerst klar dargestellt. Der Ratgeber des Dürerbundes bezeichnete seine Arbeit als »Beispiel hervorragend geschickter, didaktisch meisterhafter Einführung«, und an anderer Stelle: »Schäfers Einführung ist nicht nur mit pädagogischer Meisterschaft geschrieben, sondern sie trägt auch den Anforderungen des mod. Psychologen Rechnung. Wir ziehen sie allen anderen vor.«

## DIE FARBLICHT-MUSIK

Von ALEXANDER LÁSZLÓ

Mit 7 farbigen Tafeln und 3 Schwarzdrucken und vielen  
Abbildungen im Text, sowie einer beweglichen Farbskala

XII, 71 Seiten 8°. 10 Mark

Eines der interessantesten, aber schwierigsten Probleme der Kunst, das seit Jahrhunderten Maler, Musiker, Physiker und Mathematiker von Rang, so einen Goethe, Newton, Schopenhauer, Wilhelm Ostwald, Scriabin, beschäftigt hat, sieht in unseren Tagen seiner Lösung entgegen: Der Versuch, Farbe und Musik gemeinsam zu einer neuen Kunstgattung zu vereinen. Die gefühlsmäßige und gedankliche Voraussetzung des Problem es ist ohne weiteres klar: Wir empfangen vielfach bei Betrachtung eines Gemäldes von starker Bewegung und leuchtenden Farbkontrasten einen als musikalisch empfundenen Eindruck, wie andererseits beim Hören eines Musikwerkes in ungleichzeitig die Vorstellung von Bewegung, Farbe, Licht und Dunkel erweckt wird. Nach mannigfachen vergebliehen Lösungsversuchen, die vor allem daran scheiterten, daß man etwas künstlerisch Unmögliches wollte, nämlich jeden Ton durch eine bestimmte Farbe wiedergeben, hat jetzt der ungarische Pianist und Komponist Alexander László eine Lösung gefunden, die das künstlerisch Richtige und Mögliche will: eine Folge von Tönen — also ein musikalisches Motiv — gegen eine Farbe setzen. Nach langjähriger, mühevoller Arbeit gelang es ihm, das Farblichtklavier, d. h. einen Apparat zu konstruieren, der »Farblichtkompositionen« — malerische Ausdeutungen des Klanglichen eines Musikstückes — im Wege der Projektion wiedergibt. Lászlós Kompositionen für Farblicht und Klavier — »Präludien«, »Träume« und »Sonatina« — kamen u. a. auf dem deutschen Tonkünstlerfest in Kiel, in München, Hamburg und auf der »Gesofei« in Düsseldorf zur Ausführung. — In seinem Buch läßt László der Darstellung seiner eigenen Anschauungen einen eingehenden Überblick über die Vorgeschichte der Farben- und Tonparallele vorausgehen. Die theoretischen Untersuchungen und praktischen Versuche eines Johann Leonhard Hoffmann, A. W. Rimington, Hermann Schröder, Alexander Scriabin und anderer Vorgänger werden kritisch erörtert, um die Basis zu gewinnen, auf der László sein eigenes System aufbauen kann. Wertvolle Ausführungen über den Standpunkt, den der Maler sowie der Musiker der Farblichtmusik gegenüber einnehmen soll resp. nicht einnehmen soll, folgt eine ausführliche Darstellung der Farblichtmusik-Kompositionslehre; eine eingehende Schilderung des Farblichtklaviers sowie der Farblicht-Notation schließt das epochemachende Werk ab.



Eine »EINFÜHRUNG IN DIE FARBLICHTMUSIK ALEXANDER LÁSZLÓ'S«

im Umfange von 8 Seiten ist gleichfalls erschienen, und zwar  
in deutscher, französischer und italienischer Sprache.

Preis — 50 Mark

HERBERT EIMERT  
Atonale Musiklehre

1924. IV, 36 Seiten 8°. — Kartoniert 2 Mark

Die erste systematische Darstellung der atonalen 12-Ton-Technik. Eine Lehre von der Atonalität hat heute nicht nur Daseinsberechtigung, sie ist zur Notwendigkeit geworden, ist geschichtlich und vor allem logisch durch sich selbst begründet. Die überzeugende, erfrischend knappe Art, wie der Verfasser diese Begründung gibt, wie er die Gegensätze zum tonalen Prinzip festlegt, wie er in feingeschliffener Logik die Möglichkeit nachweist, auch ohne die typischen Kraftquellen des alten Systems wie Kadenz, Leitton, Vorhalt, Auflösung, Enharmonik, Alteration usw. in einem Komplex von 12 selbständigen, beziehungslosen Tönen Kunst-Schöpfungen hervorbringen zu können, wird den Skeptiker zumindest stark überraschen, wird ihn zu ernstem, produktivem Nachdenken über unvermutet auftauchende, zweifellos bestehende Tonprobleme zwingen.

PAUL KÜHN  
Schulmusik

Anregungen für die Unterrichtspraxis auf der Grundlage  
des Arbeitsprinzips, der Produktivität und Hermeneutik

1923. X, 50 Seiten 8°. Kartoniert 1 Mark

» Wer seine Schüler in ihrer Totalität des Menschseins zur Kunst führen will, wer durch die Kunst zu dem ganzen Menschen will, nicht nur zu der musikalischen Sphäre, nur der dient der musikalischen Erziehung im Sinne allgemeiner Bildung.« Dieser Satz aus dem Vorwort kennzeichnet so recht die Stellung des Verfassers. Er will keine einseitige Betonung des Verstandesmäßigen, sondern Weckung aller Seelenkräfte. Musikunterricht ist ihm darum auch kein technisches Fach, sondern in edelstem Sinn Menschenbildung. — Der Verfasser gibt nun wertvolle Anregungen für die ersten 4-5 Schuljahre, indem er auch auf diesem Gebiet die Gedanken der Arbeitsschule durchführt. Er spricht vom Spiellied und vom Arbeitslied der Kleinsten. Ganz ausgezeichnet ist der Abschnitt über die rhythmisch-metrische Bildung. Solche Übungen machen unfehlbar Freude und bringen großen Gewinn. Auch die Schnellübungen mögen für das Vom-Blatt-Singen großen Wert haben. ... Eine selbstverständliche Forderung ist dem Verfasser ein stimmtechnisch gebildeter Lehrer, eine Forderung, der bis heute viel zu wenig Beachtung geschenkt wird. So klein die Schrift ist, so bietet sie doch eine Fülle von Winken zur Anregung der Selbsttätigkeit des Schülers. Man spürt aus allem heraus die reiche Erfahrung des Musikpädagogen. Ich möchte daher das Büchlein warm empfehlen.«

(Württembergische Lehrerinnenzeitung.)

# Handbücher der Musiklehre

Herausgegeben von XAVER SCHARWENKA

## BAND I.

BELOW, Leitfaden der Pädagogik.

enthaltend Psychologie und Logik, Erziehungslehre, allgemeine Unterrichtslehre. 4.—6. Aufl. 1921. X, 118 S. 8°. Geh. 2,50 M., geb. 4 M.

## BAND II.

HUGO RIEMANN, Kleines Handbuch der Musikgeschichte.

4.—5. Aufl. 1922. 296 S. Geh. 4 M., in Leinwand 6 M.

## BAND III.

XAVER SCHARWENKA, Methodik des Klavierspiels.

Systematische Darstellung der technischen und ästhetischen Erfordernisse für einen rationellen Lehrgang, unter Mitwirkung von AUGUST SPANUTH. 4.—6. Aufl. 1922. X, 156 S. 8°. Geh. 2 M., geb. 3,50 M.

## BAND IV.

CARL MENGWEIN, Die Ausbildung des musikalischen Gehörs.

Ein Lehrbuch in 3 Teilen für Konservatorien, Musikseminare, sowie für den Einzelunterricht. 1908. XII, 66 S. 8°. Vergriffen.

## BAND V.

MAX GRÜNBERG, Methodik des Violinspiels.

Systematische Darstellung der Erfordernisse für einen rationellen Lehrgang unter Mitwirkung von Dr. KURT SINGER. 2., überarbeitete Auflage. 1926. X, 112 S. 8°. Geh. 2,50 M., geb. 4 M.

## BAND VI.

ALOIS GUSINDE, Übungsschule für musikalische Gehörbildung.

1911. XXI S. Text, 227 S. Notenbeilagen. 8°. Geh. 3 M., geb. 4,50 M.

## BAND VII.

KARL L. SCHAEFER, Einführung in die Musikwissenschaft auf physikalischer, physiologischer und psychologischer Grundlage.

Mit 74 Abbildungen im Text. 1915. XII, 165 S. Geh. 2,50 M., geb. 4 M.

## BAND VIII.

HUGO LEICHTENTRITT, Musikalische Formenlehre.

3., neubearbeitete Auflage in Vorbereitung.

## BAND IX.

HERMANN WETZEL, Musikalische Elementartheorie.

Einführung in die Theorie der Musik, Harmonik, Rhythmik und musikalischen Formen- und Vortragslehre. 1911. XVI, 212 S. 8°. Geh. 3 M., geb. 4,50 M.

## BAND X.

MAX GRÜNBERG, Führer durch die Literatur der Streichinstrumente

(Violine, Viola, Violoncello). 1913. XII, 218 S. 8°. Geh. 3 M., geb. 4,50 M.

## BAND XI.

RICHARD J. EICHBERG, Pädagogik für Musiklehrer.

1914. VIII, 34 S. 8°. Geh. —,50 M.

## BAND XII.

OTTO KRACKE, Akkordlehre und Modulation.

Anleitung zum selbständigen Aufbau und zur Ausschmückung musikalischer Gedanken im vierstimmigen Satz. 1914. XIV, 228 S. 8°. Geh. 3,50 M., geb. 5 M.

## BAND XIII.

EUGEN SCHMITZ, Musikästhetik.

2. Auflage. 1925. XVI, 217 S. 8°. Geh. 5 M., geb. 6,50 M.

K. SCHURZMANN

## Wie erkenne ich die musikalische Begabung meines Kindes?

1922. 32 Seiten 8°. Kart. — 40 Mark

Auf diese für Eltern, Erzieher und Musiklehrer gleich wichtige Frage antwortet die Schrift in fesselnder, leichtverständlicher Darstellung. An der Hand einer Reihe dem kindlichen Auffassungsvermögen angepaßter Notenbeispiele wird der Musikbessene auf sein Gehör, sein rhythmisches Empfinden und sein Gedächtnis hin untersucht: Die Resultate dieser Untersuchung werden über die zu erwartenden musikalischen Leistungen Aufschluß geben, sie werden über Fortsetzung des Unterrichts entscheiden und auszufüllende Lücken in der Begabung rechtzeitig aufdecken.

O. WEIGERT

## Wie passen wir uns mehr dem Kinde an?

Eine Klavier-Vorschule

Ein Ratgeber für den Erstunterricht des Kindes

1920. 40 Seiten 8°, Querformat. Kartoniert 1 Mark

Dem Verfasser ist es gelungen, eine Vorschule für den Klavierunterricht zu schaffen, die den Übergang von kindlichem Spiel zu ernsterer Auffassung vorzubereiten vermag. Das Büchlein breitet Licht und Sonnenschein auf den Erstunterricht des Kindes im Klavierspiel, da es in Aufbau und Durchführung sich vollkommen der Kindesnatur anpaßt.

IRMA BURIAN

## In Frau Musikas Werkstatt

Ernste Belehrung in heiterer Form f. musikfreudige Kinder

1919. XI, 155 Seiten 8°. Gebunden 4 Mark

Das Buch vermittelt in unterhaltender Form die wichtigsten Kenntnisse aus der Musik- und Harmonielehre als Grundlage für den Klavierunterricht. Die Verfasserin hat den Stoff lebendig und angenehm gestaltet. Burians Lehrbuch ist jedem Musiklehrer, jeder musikalischen Erzieherin, besonders aber auch musikalischen Eltern zu empfehlen, die ihre Kinder selbst auch in das erste Studium der Theorie einführen wollen.

# RUDOLF CAHN-SPEYER

## Handbuch des Dirigierens

1919. VIII, 284 S. 8°. Gebunden 7 Mark, geheftet 5 Mark

Bisher gab es wohl Schriften über das Handwerkliche des Dirigierens sowie ästhetische Teilfragen, aber ein umfassendes, erschöpfendes Handbuch geschrieben von einem Mann der Praxis, fehlte bisher. Diese Lücke wird durch Cahn-Speyers vortreffliches Buch ausgefüllt – ein durch seine Gründlichkeit, Sachkenntnis und Erfahrung gleich erfreuliches Werk von bleibendem Wert. Cahn-Speyer bespricht in den Kapiteln Phrasierung, Agogik und Dynamik zunächst die üblichen Fehler des Vortrags und der Direktion und gibt anschließend an, wie sie vermieden werden können. Ein ungemein belehrendes Verfahren!« (Die Tonkunst.) Alle diese Dinge werden an Hand praktischer Beispiele aus der allgemein bekannten Konzert- und Opernliteratur behandelt. Freilich, Cahn-Speyer gibt kein »Lehrbuch des Dirigierens« für Anfänger! Er setzt das Handwerkliche Können sowie eine gute musikalische Allgemeinbildung, Kenntnis der Harmonielehre und des Kontrapunktes voraus. – Siegfried Odis urteilt über das Handbuch: »Eine ausgezeichnete Arbeit, die ich allen Kollegen dringend empfehlen möchte, auch denen, die es nicht nötig haben'. . . . Leider läßt sich auch nicht annähernd alles erwähnen, was die Cahn-Speyersche Arbeit zu einer weit über das Durchschnittsmaß hinausragenden macht. Sie sollte im Besitz eines jeden sein, der, um mit Liszt zu reden, nicht Ruderknecht sein will, sondern Steuermann . . .«

## Das Königliche Konservatorium der Musik zu Leipzig

Lehrer- und Schülerverzeichnis / 1893 – 1918

1918. 114 Seiten Lex. 8°. Kartoniert 1 Mark

Diese Fortsetzung des 1893 erschienenen ersten Verzeichnisses erschien anlässlich des 75-jährigen Bestehens des Leipziger Instituts.

# EUGEN SCHMITZ

## Musikästhetik

2. Auflage. 1925. XVI, 217 Seiten 8°. Geb. 6.50 Mark, geh. 5 Mark

Eugen Schmitz schließt sich in seinem Werk, das den ganzen Stoff der Musikästhetik lehrbuchartig zusammenfaßt, nicht einer der ästhetischen Richtungen an, sondern stellt sich auf den eklektischen Standpunkt: er sucht aus allen Richtungen das Wertvolle, Bleibende herauszuziehen, vermittelnd zusammenzufassen und neu zu gestalten. Insbesondere versteht er es, über den alten Gegensatz von Formal- und Inhaltsästhetik hinauszukommen und eine Musikästhetik — die er als »Lehre vom musikalischen Empfinden, vom Auffassen der Musik und dessen Bedingungen, von den Wirkungen der Musik und deren Ursachen« definiert, — anzubahnen, die auf die Ergebnisse der modernen Psychologie basiert ist. Der Stoff ist in folgender Weise gegliedert: I. Die Grundlagen der Musikästhetik: Einleitung. Die Elemente der Musik und ihre Vermittlung durch das Ohr. Das Genießen der Musik als psychischer Vorgang. II. Die Form in der Musik: Allgemeines. Rein-instrumentale Formen. Die Form in der Vokalmusik, Programmmusik und verwandte Gattungen. III. Der Inhalt der Musik: Allgemeines. Inhalt der reinen Instrumentalmusik. Inhaltliches Zusammenwirken der Musik mit Schwesterkünsten. IV. Allgemeines. Stilcharakter. Stilwert. Stilcharakter und Vortrag. Musikästhetische Grenzfragen.

## Eduard Hanslick u. die Musikästhetik

Von RUDOLF SCHAFKE

1922. IV, 74 Seiten 8°. Geheftet 1.20 Mark

Der grimmige Gegner Wagners galt bisher in der Musikwelt als Gefolgsmann Herbarts, also als unbedingter Anhänger der Formalästhetik, eine Auffassung, die weniger auf Hanslicks epochemachendem Werk »Vom Musikalisch-Schönen« basierte als auf dem, was über dasselbe geschrieben worden ist. Schafke weist die Unhaltbarkeit dieser Auffassung nach und zeigt die Selbständigkeit von Hanslicks Standpunkt zwischen Inhalts- und Formalästhetik. Hanslicks Grundanschauung läßt sich in dem Satz zusammenfassen, daß das Wesen der Tonkunst nur aus dem immanenten spezifisch Musikalischen zu erklären sei, ein Standpunkt, den heute auch Hans Pfitzner und August Halm teilen.



HERMANN STEPHANI

# Grundfragen des Musikhörens

---

 1926. 55 Seiten 8°. Kartoniert 2 Mark
 

---

Der Verfasser geht aus von der Transparenz der Klänge für unsere Empfindung: wie wir in allem Erleben die Außenwirklichkeit umschaffen nach Sinnklärungs und Wertgesichtspunkten, so hört unser inneres Ohr die Klänge um im Sinne des musikalischen Zusammenhanges und verändert sie dabei bis zum 9., 7., ja 4. Teil eines Ganztones. Nicht starre, absolute Tonqualität herrscht in der Musik, vielmehr eine elastische Umdeutung und schöpferische Neugestaltung des Klangstoffs durch unterbewußte seelische Strebungen, durch das nicht absolute, sondern relative Gehör. Unser Musikhören erweist sich also als aktives Mitschaffen am Erlebniswerden des Kunstwerks. — Stephani schafft mit dieser Schrift die wissenschaftlich fundierte Grundlage, auf der eine mit  $\frac{1}{3}$ ,  $\frac{1}{4}$  oder  $\frac{1}{8}$ -Tönen arbeitende Musik aufbauen kann und muß, er zeigt aber auch gleichzeitig die Grenzen des Atonalismus.

ERNST SCHNORR VON CAROLSFELD

# Musikalische Akustik

---

 Mit 5 Abbildungen. 1921. VIII, 67 Seiten 8°. Kartoniert 1.20 Mark
 

---

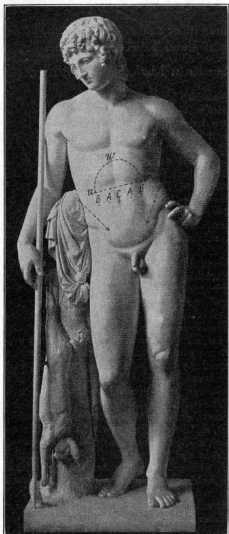
»Eine knappe, klare Darstellung des (ja nicht immer eingänglichen) Stoffes, die zu begrüßen ist. Der Verfasser hat, wie er im Vorwort betont, seine Schrift für den intelligenten Musikstudierenden gedacht, sie wird aber in gleicher Weise manchem Musikliebhaber eine gute Einführung in das Gebiet der Akustik: der Schallwellen, Schwingungszahlen, der Resonanz, der Obertöne, der verschiedenen Stimmungen usw., sein.  
(Neue Musikzeitung.)

»Im Rahmen der Bücherei praktischer Musiklehre (Herausgeber Professor Dr. Arnold Schering) erschienen, gibt Schnorrs 'Musikalische Akustik' in gedrängter Kürze tatsächlich alles Wichtige und Wesentliche der Lehre von den Gehörsempfindungen wieder. Ästhetische Werturteile werden nicht allzu viele geboten, und so eignet sich das Büchlein sehr gut für den Gebrauch an Seminarien und höheren Lehranstalten wie auch als Hilfsbuch für Musiker und Musikfreunde.«  
(Zeitschrift für Musik.)

# TYPEN-STIMMBILDUNG

Die neue Ausdruckskunst für Bühne und Konzert  
von KLARA und OTHMAR RUTZ

Mit 1 Umschlagbild. 1920. VI, 94 Seiten 8<sup>o</sup>. Geheftet 1.50 Mark



Die beiden Verfasser gehen von der Grunderkenntnis aus, daß nicht nur die künstlerischen Schöpfungen des Menschen, sondern alle seine Lebensäußerungen, vor allem aber auch sein eigener Körper in allen seinen Funktionen durch seelische Momente, durch Gemüthhaftes bestimmt ist. Zu jeder menschlichen Gefühlsäußerung gehört eine bestimmte Art von Nerven- und Muskel-tätigkeit und körperlicher Haltung. Wie es bestimmte Typen von Menschen gibt, so natürlich auch bestimmte Sängertypen. Es ist nun für einen Sänger ungemein wichtig, genau über die Körperhaltung und Muskelstellung Bescheid zu wissen, die er beim Ausdruck des »Lyrischen« oder des »Dramatischen« usw. anzuwenden hat. — Das Buch ist ganz auf die Praxis eingestellt, es will nämlich all denen, die auf Ausbildung ihrer Stimme bedacht sein müssen, die notwendigen psychologischen und physiologischen Kenntnisse vermitteln. Kurz werden die Menschheitstypen, Seelentypen und Körpertypen skizziert, worauf in einem »praktischen Lehrgang« Anhaltspunkte gegeben werden zur Erkenntnis des eigenen Stimmtypus und zur Beherrschung der Gesangs- und Sprachtechnik, die zur Wiedergabe derjenigen Gemüthsregungen, die einem nicht ohne weiteres »liegen«, erforderlich sind.

JÖRGEN FORCHHAMMER  
**Theorie und Technik des Singens  
 und Sprechens**

in gemeinverständlicher Darstellung.

unter Mitarbeit von VIGGO FORCHHAMMER

Mit 82 in den Text eingefügten Figuren nebst zahlreichen Sprachmelodie-  
 kurven, Notenbeispielen und Tabellen.

1920. XVI, 564 Seiten 8°. Gebunden 11 Mark, geheftet 8 Mark

**H**ans Joachim Moser schreibt in der »Allgemeinen Musikzeitung« über das vorliegende Werk: »Die beiden Verfasser haben den sehr glücklichen Gedanken durchgeführt, einmal keine praktische Gesangslehre, sondern eine objektive, naturwissenschaftliche Darstellung alles dessen zu liefern, was der Sänger und Gesangspädagoge von der Akustik, Anatomie, Physiologie, Phonetik und Musiktheorie wissen sollte. Wer dies Buch anschafft, spart viele Sonderschriften — und wenn es alle Beteiligten sich wirklich zum geistigen Eigentum machen wollten, wären wir endlich den gräulichen Gesanglehrerjargon und die Fülle mißverständlicher Behauptungen los, die so viele Bücher auf diesem Gebiet zu einer wenig erquicklichen Lektüre machen, ja vom denkenden Leser oft einen dauernden Sacrificio dell' intelletto verlangen. Mit ebenso gründlicher Wissensfundierung wie klarer Ausdrucksweise wird alles, aber wirklich auch alles verständlich gemacht, was dem Gesangsforscher irgend an Fragen aufstoßen kann.«

»Hier haben wir endlich jenes streng wissenschaftliche und zugleich allgemein verständliche Werk. Den Bedürfnissen sowohl des Künstlers, des Lehrers und Schülers, wie auch des Gelehrten und Spezialarztes umfassend angepaßt, ist es ein sicheres Fundament für allen weiteren stimmtechnischen und künstlerischen Aufbau. Geschickt gliedert sich der gewaltige, gut beherrschte Stoff in fünf Teile. Akustisches, Anatomisches, Physiologisches, Phonetisches, Musikalisches. Die alten Ergebnisse der bisherigen Forschung erscheinen in neuem Gewande und führen zusammen mit neuen Ergebnissen zu neuer Erkenntnis und Klarheit. Die Akustik der menschlichen Stimme wird hier zum ersten Male in scharfen Linien gezeigt, die Phonetik auf eine neue sprachphysiologische Grundlage gebracht, und Sprache, Gesang und Musik werden in belangvolle Beziehung zueinander gesetzt. Die Abbildungen, Notenbeispiele, Sprachmelodiekurven, Tabellen sind höchst anschaulich und zum Teil neuartig. Die technischen Ausdrücke sind streng umgrenzt und, wo angängig, verdeutscht. Subjektive Meinungen, Schlagworte, dunkle Andeutungen gibt es hier nicht mehr. Das Wie und Warum wird bloßgelegt, die Übereinstimmung von Lehre und Leben wird sichtbar. Klarheit, Sachlichkeit, Ehrlichkeit machen das Studium des Werkes zu einem Genuß. Die sprachliche Gewandung ist schlicht und klar, ein Beispiel für die deutsche Gelehrtenwelt, wie man deutsch und doch wissenschaftlich schreiben kann. — Keine Methode, kein System, keine pädagogischen Anleitungen gibt das Buch, sondern klares, sicheres Wissen als Grundlage für die stimmtechnische Weiterbildung. Entbehren wird das keiner können, der vorwärts strebt, sei er Lehrer, Schüler oder bereits ausübender Künstler. Denn es ist das Werk, das uns immer fehlte: das grundlegende Werk für die Gründlichkeit in der stimmlichen Ausbildung.« (Wort und Ton.)

# KARL SCHEIDEMANTEL

## Gesangsbildung

3. Auflage 1921. VI, 237 S. 8°. Gebunden 4,50 Mark, geheftet 3,50 Mark

»Kammersänger Karl Scheidemantel, der in seiner nunmehr bereits in 7. Auflage erschienenen ‚Stimmbildung‘ die Elemente der Gesangskunst behandelt hatte, baut nun in seinem neuen Werk ‚Gesangsbildung‘ auf dieser Grundlage weiter und macht die technischen Fertigkeiten dem Zwecke eines künstlerischen Gesanges dienstbar. Natürlich werden auch hier zunächst die Gesetze der Stimmbildung, ihre Elemente, die Register und deren Mechanismus erörtert, der eigentlich neue und durch die Persönlichkeit des Verfassers besonders reizende Teil ist aber der zweite, die Einführung in die Kunst des Vortrags. Scheidemantels feines Empfinden als Künstler verrät sich schon in der Anordnung der zu bewältigenden Studien: erst das sprachliche, das auf den dichterischen Gehalt des Gesangstextes ausgeht und Rezitation des Textes mit lauter Stimme fordert, dann erst das speziell musikalische, das neben Tempo, Rhythmus, Melodie, Harmonie und Dynamik auch den Stil und die ‚instrumentale Eigenart‘ der Gesänge ins Auge zu fassen verlangt. — Die gesangstechnischen Anweisungen und Ratschläge eines Meisters wie Scheidemantel wird jeder Schüler mit doppelter Freude begrüßen, sie enthalten das Beste, was dem Berufssänger hierüber überhaupt noch gesagt werden kann. Die Verbindung theoretischer Propädeutik und künstlerischer Praxis, die Scheidemantels Lehrbücher so sehr auszeichnet, steht hier auf dem Höhepunkt. Beweis dafür sind die am Schlusse beigegebenen und zur ‚Gesangsbildung‘ empfohlenen Studienbeispiele.«

(Der Merker.)

# GERDA DIBBERN

## Grundzüge der Gesangslehre

Unter Berücksichtigung des Privatunterrichts, sowie  
besonders der weiblichen Stimme

Mit 2 Tafeln. 1918. VIII, 274 Seiten 8°. Geheftet 4 Mark

Gerda Dibbern will den Gesangsnovizen ein leicht verständliches Lehrbuch an die Hand geben, das darüber hinaus geeignet ist, jeden für Gesang sich interessierenden Leser einen Überblick über das gesamte Gebiet der Gesangslehre gewinnen zu lassen. Der Stoff wird außerordentlich klar entwickelt, das Hauptgewicht wird auf die allgemein anerkannten Tatsachen gelegt, aus den vielen Gesangsmethoden werden die wichtigen, gesunden Grundgedanken herausgearbeitet und nutzbar gemacht. Der zweite Teil des Buches enthält in 13 Kapiteln das Wichtigste aus der Musiklehre, also Kenntnisse, die sich jeder Sänger, jede Sängerin aneignen müßte, soll er (sie) nicht in allen Fragen der Musiktheorie, Harmonielehre usw. als völliger Laie dastehen. Gerade dieser Teil sei allen angehenden Sängern, vor allem denen, die nicht an einem Konservatorium, sondern privatim Gesang studieren, dringend empfohlen.



# CURT SACHS

## Handbuch der Musik- instrumentenkunde

Mit 156 Abbildungen. 1920. XII, 412 S. 8°.  
Gebunden 8.50 Mark, geheftet 7 Mark

» Als 12. Band der von Hermann Kretzschmar herausgegebenen ‚Handbücher der Musikgeschichte nach Gattungen‘ erschien das vorliegende Buch von Curt Sachs. Durch sein mit einer erstaunlichen Gelehrsamkeit abgefaßtes ‚Reallexikon der Musikinstrumente‘ hat sich Sachs als bester Kenner des Gegenstandes erwiesen. Seiner bewährten Führung darf sich der Leser unbedingt anvertrauen. Er findet in dem vorliegenden gewichtigen Bande alles vereinigt, was gegenwärtig bekannt ist über die Entwicklungsgeschichte, den Bau, die klanglichen Eigentümlichkeiten der europäischen Instrumente in allen ihren vielfachen Abwandlungen von Mittelalter bis zur Gegenwart. Die vergleichende Sprachwissenschaft, die Geschichte der bildenden Künste, die literarischen Denkmäler, die praktische Instrumentenkunde eröffnen in ihrer Zusammenfassung hier Einblicke in das Thema, wie sie kein anderes Werk annähernd bietet. So darf also dies wertvolle Studien- und Nachschlagewerk allen ernsthaften Musikern ebenso sehr wie den Musikgelehrten empfohlen werden...« (Melos.)

... Die Erwägungen streng wissenschaftlicher Art folgende, streng wissenschaftliche Einteilung tut in diesem Falle der praktischen Handlichkeit nicht den geringsten Eintrag. Man findet über Vergangenheit und Gegenwart der europäischen Instrumente erstaunlich Reichhaltiges, selbst bis auf die Einführungszeit gewisser wichtiger Instrumente in einzelnen Regimentsmusiken. Dabei ist jede noch so naheliegende Abschweifung in angrenzende Gebiete vermieden, mit mustergültiger Treue bleibt der Verfasser bei seinem Gegenstand...« (Zeitschrift für Musik.)

## Verzeichnis der Sammlung alter Musikinstrumente im Bachhause zu Eisenach Von EDWARD BUHLE

Herausgegeben von der Neuen Bachgesellschaft zu Leipzig  
Neue Ausgabe mit einem Vorwort von CURT SACHS

1918. IV, 52 Seiten 8°. Kartoniert 1 Mark

Die Eisenacher Sammlung, die vor allem reich ist an wertvollen Exemplaren aus der Familie der Violen und Klavierinstrumente, soll dazu dienen, die zur Zeit Bachs üblichen Instrumente der Nachwelt zu erhalten; Musiker, die Bachsche Instrumentalwerke aufführen, werden mit Gewinn den Klangcharakter jetzt verschollener Instrumente studieren, um möglichst ähnliche Ersatzinstrumente wählen zu können.

## KARL KLINGLER

## Über die Grundlagen des Violinspiels

1921. VIII, 83 Seiten 8°. Gebunden 2,50 Mark, geheftet 1,50 Mark

Klingler geht von keinem »System« aus, er will auch nicht eine »neue Methode« auf den Schild heben, sondern aus seiner großen praktischen Erfahrung heraus spricht er von den Grundlagen des Violinspiels, vor allem der so oft vernachlässigten Ausbildung des rechten Armes widmet er außerordentliche Sorgfalt.

»Sein Buch ist verdienstlich und interessant zugleich: Läßt es uns doch tiefe Blicke in die Werkstatt eines unserer größten deutschen Geiger tun, der noch unter Joachims persönlicher Leitung aufgewachsen ist. Der Verfasser hat sich bei der Lösung seiner Aufgabe auf den festen Boden der rein beschreibenden Methode gestellt und vermeidet es, sich auf das Glatteis theoretischer Erörterungen zu begeben oder die Fülle der Einzelheiten dadurch zu bändigen, daß er sie unter große Gesichtspunkte stellt und systematisiert. Darin beruht der Vorzug des Buches. . .«

(Deutsche Musiker-Zeitung.)

## ANDREAS MOSER

## Methodik des Violinspiels.

ERSTER TEIL:

Von der Bogenführung und den Verrichtungen des rechten Armes

1920. II, 55 S. 8°. Kart. — .80 Mark

ZWEITER TEIL:

Von der linken Hand u. den Verrichtungen ihrer Finger auf dem Griffbrett

1920. II, 75 Seiten 8°. Kart. 1 Mark \*

Beide Bändchen erschienen im Rahmen der von Arnold Schering herausgegebenen »Bücherei praktischer Musiklehre«. — Während Klinglers Buch sich vornehmlich an den Violinlehrer wandte, will Moser dem Schüler einen praktischen Leitfaden an die Hand geben, der in übersichtlicher Anordnung alle die Vorbedingungen anführt, die der »strebend Lernende« zu erfüllen hat, will er ein tüchtiger Geiger werden. All die verschiedenen Lagen, Stricharten usw., wie besondere Kunstgriffe sind klar und instruktiv erörtert. Zahlreiche, musterhaft ausgewählte Beispiele aus der Violinliteratur ergänzen das Gesagte.

W. CHRIST-ISELIN  
 Zur Frage des Cremoneser Geigenlades

Eine Hypothese

2. Auflage 1920. Mit einem Titelbild. XII, 72 Seiten. Kartoniert 1 Mark



KASPAR TIEFFENBRÜCKER

Christ-Iselin ist nach jahrzehntelangen Versuchen der Grundierungsart und der Lackierungsweise der alten italienischen Meister des Geigenbaues auf die Spur gekommen, durch die die Instrumente aus der Werkstatt dieser Meister jenen – bisher – unnachahmlichen, schmelzenden, schönen Ton erhielten, der heute noch das Entzücken aller Geiger u. Musikfreunde bildet. Ferner weist der Verfasser nach, daß darüber hinaus die italienischen Meister ihre Geigen nach ganz bestimmten harmonisch-akustischen Gesetzen bauten. Durch den damals verwandten Firnis wurde das harmonische Schwingungsverhältnis zwischen Boden und Deckel der Geige nicht beeinträchtigt. Diese Schrift des Basler Großindustriellen, der aus Liebhaberei sich mit dem Geigenbau beschäftigt, sei allen Geigenbauern und -spielern zum Studium empfohlen.

The mystery of Cremona varnish

An attempted solution

by W. CHRIST-ISELIN

1923. 43 Seiten 8°. Kartoniert —.75 Mark

Diese englische Übersetzung der Schrift »Zur Frage des Cremoneser Geigenlades« ist nach der 2. deutschen Auflage gefertigt.

# WALTER NIEMANN

## Die nordische Klaviermusik

1918. 72 Seiten 8°. Geheftet 1.20 Mark

Walter Niemann ist nicht nur einer der bekanntesten Klavierkomponisten unserer Tage, auch als Schriftsteller hat er sich einen Namen zu schaffen gewußt. Die vorliegende Schrift ist ganz auf die musikalische Praxis gestellt.

» . . . In möglichster Gedrängtheit wird man, immer in weitblickendem Zusammenhang mit dem Kunst- und Kulturzustand der Länder im allgemeinen, in die Vergangenheit und Gegenwart der Klaviermusik Dänemarks, Norwegens, Schwedens und Finnlands geführt. Hat auch keiner der vier Nordländer einen Meister, ebenbürtig unseren größten deutschen Klassikern . . . zur Seite zu setzen, so lohnt doch eine nähere Beschäftigung mit der Muse ihrer guten und besten Tondichter . . . genug, um sich auch einen kleinen Einblick in die geschichtlichen und ästhetischen Zusammenhänge zu verschaffen. . . «

(Neue Zeitschrift für Musik.)

---

# WALTER NIEMANN

## Die Virginalmusik

1919. IV, 48 Seiten 8°. Geheftet —.60 Mark

Das Zeitalter der Königin Elisabeth von England (1558—1603) bedeutete für England eine kulturelle Blütezeit von unerreichter Höhe. Der Name Shakespeare ist mit dieser Periode der englischen Geschichte in entscheidender Weise verknüpft. Gleichzeitig mit der Blütezeit der englischen Dichtung erreichte auch die englische Musik ihren ersten Höhepunkt: John Bull, Thomas Morley, William Byrd, u. a., als »Virginalisten« aus der Musikgeschichte bekannt, gaben der Zeit ihr musikalisches Gepräge. — Niemann spricht in seiner kulturhistorisch fundierten Studie von dieser »Virginalmusik«, der ältesten speziell für ein klavierartiges Instrument geschriebenen Musik, die heute noch als Hausmusik vollste Beachtung verdient. Da er auch die Aufführungspraxis, die Ausführung der Verzierungen usw. erläutert, so ist die Arbeit vor allem für die praktischen Musiker von Wert, die sich mit der alten Klaviermusik befassen wollen.



## LEONID KREUTZER DAS NORMALE KLAVIERPEDAL

vom akustischen und ästhetischen Standpunkt

Mit einem Bildnis des Verfassers. 1915. VI, 99 S. Geheftet 1.50 Mark

»Der als ein Pianist ersten Ranges bekannte Verfasser tritt hier als Theoretiker mit einer Broschüre auf, die anerkennen läßt, wie ernst er es mit der Kunst meint und wie sorgsam durchdacht er die Mittel und Wege hat, auf denen eine künstlerische Wirkung zu erzielen ist. Mit vollem Recht sagt er, daß das Pedal im großen ganzen das Stiefkind des Unterrichts sei. Entweder wird der Gebrauch desselben dem Schüler ganz entzogen, oder es wird eine nachlässige, die Wirkung mehr schädigende als unterstützende Anwendung gestattet. Die Gesichtspunkte, von denen aus er das Pedal behandelt, sind durchaus zutreffend, die Regeln und Winke, die er gibt, äußerst einleuchtend, und wer es noch nicht wissen sollte – gerade unter den ‚gewissenhaften‘ Musiklehrern finden sich nicht wenige solcher – daß das Pedal ein ebenso wichtiger, aber auch ebenso schwierig zu behandelnder Faktor des Klavierspiels ist wie alle übrigen zur Technik und zum Ausdruck gehörigen Dinge, wird nach der Lektüre dieses Buches hoffentlich gründlich eines andern belehrt sein. – Ganz ausgezeichnet sind die die zweite Hälfte des Werkes ausmachenden ‚Analysen‘ aus den bekanntesten Werken von Bach, Mozart, Beethoven, Schumann, Chopin und Brahms.« (Deutsche Tonkünstlerzeitung.)

## EUGEN TETZEL

### Elementarstudien der Gewichtstechnik und Rollung beim Klavierspiel

Prakt. Ergänzung zu desselben Verfassers Werk »Das Problem d. modernen Klaviertechnik«

5. Auflage 1926. 9 Seiten 4<sup>0</sup>. Kartoniert 1 Mark

Über Tetzels grundlegendes Werk, das in einer 2., neubearbeiteten Auflage von 1916 vorliegt, findet sich Näheres auf Seite 350.

## RUDOLF RUDOLZ

### Die Registrierkunst des Orgelspiels

in ihren grundlegenden Formen

1913. VI, 60 Seiten 8<sup>0</sup>. Geheftet 1 Mark

»... Das vortreffliche, in seiner Anlage bisher einzigartige Buch ist ein ebenso glänzendes Zeugnis für des Verfassers logische, streng wissenschaftliche Denkweise, wie für seine vornehme Künstlerschaft, mit welcher er das Wesen der modernen Orgel erfasst hat. Er zeichnet mit klaren Zügen eine Aesthetik der Orgel, wie sie dem reifen Künstler innerlich vor-schweben mag, während sie dem Heer der Stümper und ‚registrierenden‘ Charlatane noch immer Terra incognita bleibt. Rudolz greift aus der Fülle registrativer Möglichkeiten nur die ‚primären‘ Ausdrucksformen heraus, die bei einmal eingestellter, wohlabgewogener Registrierung auf allen Klavieren lediglich durch Klavierwechsel und Koppelung zu er-möglichen sind, noch dynamisch beeinflusst durch Anwendung des Jalousieschwellers. Trotz oder vielleicht wegen der ganz allgemein gehaltenen Behandlung des Stoffes wird sich der intelligente Studierende des Orgelspiels ohne Schwierigkeit die Grundsätze für die künst-lerische Behandlung und damit für die plastische Darstellung der Orgelkompositionen ab-leiten können...« (Zeitschrift der Internationalen Musikgesellschaft.)

# ALFRED HEUSS KAMMERMUSIKABENDE

Auf welche Weise kann Kammermusik dem Volke geboten werden?  
Erläuterungen von Werken der Kammermusikliteratur

1919. XXIV, 152 Seiten. Geheftet 2.50 Mark, gebunden 4 Mark

» Alfred Heuß - Leipzig, der seinen Ruf als Einführer in musikalische Werke in seinen wertvollen Programmbüchern für die Leipziger Bachfeste begründete, gibt in seiner Schrift 'Kammermusikabende' eine stattliche Reihe von Erläuterungen von Werken der Kammermusikliteratur, die von Haus aus gedacht sind als Einführungen für Hörer von Volkskonzerten, die aber in ihrer ganzen Fassung sich ebenso wenden an Musiker, ernsthafte Musiker, sowie an Gebildete schlechthin. Heuß schickt der Würdigung der Werke eine höchst lesenswerte Einleitung voran, die sich mit der in der Gegenwart so wichtig gewordenen Frage auseinandersetzt, mit welchem inneren Erfolge Musik überhaupt und Kammermusik im besonderen dem Volke geboten werden könne. An den Einführungen Heuß' schätze ich namentlich, daß er es versteht zu vermitteln zwischen den rein musikalischen und den allgemeinen Gesichtspunkten, daß er in und mit der Erklärung der Werke auch die notwendigen Einblicke in das Wesen derer, die sie schufen, zu geben weiß.«

(Otto Schmid in der Sächsischen Staatszeitung.)

# KURT FRÖHLICH Auf Flügeln des Gesanges

Ein musikalischer Büchmann

1920. VIII, 333 Seiten. Geheftet 4 Mark, gebunden 6 Mark

» Wer Sinn für Humor hat, muß dieses Buch gelesen haben. Das mit ungefähr 1800 musikalischen Zitaten angefüllte Werkchen gliedert sich in zwei größere Teile, deren erster den Untertitel: 'Was alles in Musik gesetzt wird' und deren zweiter den Untertitel: 'Wo man Musik macht' trägt. Prächtig geschildert ist z. B. im zweiten Teil: die Familie (die Schreckenskammer der musikalischen Halbbildung: der musikalische Nachmittag bei Nudelmeiers). Wenn man diese Kapitel liest, wird man sich der Lachtränen kaum erwehren können und doch ist gerade dieses Kapitel so recht bezeichnend für die heutige 'Musikpflege' unserer herrlichen Kunst in kleineren Familien. Dies ist alles in eine so köstlich scherzhafte Einkleidung gebracht, daß man dem Verfasser Dank wissen muß für eine Bereicherung unserer Literatur mit diesem auch zur Allgemeinbildung sehr dienenden Bändchen.«

(Magdeburger Tageszeitung.)

# DER BÄR

## JAHRBUCH VON BREITKOPF & HARTEL

Unter diesem Titel, der auf das Wappen des Hauses Bezug nimmt, gibt der Verlag seit dem Jahre 1924 ein Jahrbuch heraus. Diese Jahrbücher, deren erstes ursprünglich als Morgengabe für den 1. Kongress der Deutschen Musikgesellschaft gedacht war, sollen nicht nur Allgemeininteressierendes aus dem Aufgabenkreis unseres Hauses einer weiteren Öffentlichkeit unterbreiten, sondern darüber hinaus allgemeinen musikliterarischen Zwecken dienen. Vor allem ist der »Bär« dazu bestimmt, die ungeheuer reichen, kaum noch erschlossenen Schätze des Verlagsarchivs der Wissenschaft und den Freunden der Musik zugänglich zu machen. Durch seine bibliophile Ausstattung, die jedes Jahr anders gestaltet werden soll, ist »Der Bär« eine Zierde für den Bücherschrank jedes Gebildeten.

# DER BÄR

## JAHRBUCH VON BREITKOPF & HARTEL

### AUF DAS JAHR 1924

132 Seiten 8°. In Pappband 3 Mark, in Halbleder 6 Mark

**INHALT:** *Zeugnung (1767) / Aus der Allgemeinen musikalischen Zeitung 1817 No. 1 (Worte Fichtes und Wackenroders über Musik) / Ludwig Volkmann, Neues vom alten Breitkopf-Bär / Hermann Abert, Musikwissenschaft im Zeichen des Bären / Wilhelm Hitzig, Das Archiv von Breitkopf & Härtel / Erste Juni 1923 / Felix Dahn, Deutsches Lied / Hellmuth von Hase, Verlagstätigkeit und Wirtschaftslage, Stoßseufer und Bekenntnisse / Wöchentliche Nachrichten und Anmerkungen die Musik betreffend, Oktober 1768. Über die zu Wien aufgeführte Oper »Alceste« / Vergnügliches vom Bären / Adagio Finale (1782)*



#### BEILAGEN:

Bildnis Bernhard Christoph Breitkopfs (1695-1777) / Faksimile des Originalbriefes von Leopold Mozart aus Salzburg vom 13. März 1778 / Faksimile des Originalbriefs von G. Ph. Telemann aus Hamburg v. 20. November 1755 / Faksimile des Originalbriefs von L. van Beethoven aus Wien vom 22. April 1801 / Faksimile des Originalbriefs von Richard Wagner aus Leipzig vom 5. April 1831 / Faksimile des Originalbriefs von Robert Schumann aus Leipzig vom 2. November 1832

# DER BÄR

## JAHRBUCH VON BREITKOPF & HARTEL

### AUF DAS JAHR 1925

1925. 158 Seiten 8°. In Pappband 6 Mark, in Halbleder 10 Mark

**INHALT:** Julius Vogel, Goethe und die Familie Breitkopf / Ein Breitkopfscher Privatdruck für Goethe / Briefwechsel Goethes mit Christoph Gottlob und Johann Gottlob Immanuel Breitkopf / Allaert van Everdingens Radierungen zu Reineke Fuchs / Ein Brief Johann Winkelmanns an J. G. I. Breitkopf / Ernst Kroker, Der Grundbesitz der Breitkopfs / Gottlob Breitkopfs Komposition d. »Oberontanzes« nach Wieland / Unsere Großmutter und Goethe / Goethe und die Breitkopfs auf der Bühne / Wilhelm Hitzig, Beiträge zum Weimarer Konzert 1773-1786 / Wilhelm Lütge, Die Glasharmonika, das Instrument der Wertherzeit / Theomars »Reineke Fuchs« 1752 / Brief Winkelmanns an J. G. I. Breitkopf / Haus zum Goldenen Bären in Leipzig / Grundriß des Hauses zum Goldenen Bären / Haus zum Silbernen Bären in Leipzig / Zwei Partiturseiten des Oberontanzes von Gottlob Breitkopf / Szenenbild zu Zeitlers Künstlerfestspiel »Oeser und die Seinen« / Ernst Wilhelm Wolf / Glasharmonika nach Franklin. — Der Inhalt dieses Bären gruppiert sich also um die Gestalt Goethes



#### ABBILDUNGEN UND BEILAGEN:

Bernhard Theodor Breitkopf / Originalplattenabzug von Goethes Radierung einer Etikette für Schönkopf (Kupferdruck) / Titel und erste Seite der »Neuen Lieder« v. 1770 / Johann Wolfgang Goethe um 1765 / Johann Gottlob Immanuel Breitkopf / 2 Briefe Goethes an J. G. I. Breitkopf (Lichtdruck) / Titel zu Heinrich von Alk-

# DER BÄR

## JAHRBUCH VON BREITKOPF & HARTEL

### AUF DAS JAHR 1926

1926. 158 S. 8°. In Pappband 6 M., auf Büttenpapier in Halbleder 10 M.

**INHALT:** Wilhelm Lütge, Gelehrtenbriefe aus dem 18. Jahrh. (mit unbekanntem Briefen von J. Chr. Adelung, J. G. I. Breitkopf, J. Grimm, Herbar, Herder und Lessing) / Wilhelm Hitzig, Die Briefe Joseph Wölffs an Breitkopf & Härtel / Herman Roth, Händel und Bach / Hermann Poppen, Vom Stil der neueren kirchlichen Chorgesangsmusik an Hand der Verlagswerke des Hauses Breitkopf & Härtel / Adolf Aber, Fremdländische Komponisten im Verlage von Breitkopf & Härtel / Eugen Schmitz, Zu Busonis »Doktor Faust« / Ein Brief Hermann Zillers über Farblichtmusik / Galgenlieder in Radierungen / Vergnügliches vom Bären / Zu unserem Titelbild

**ABBILDUNGEN UND BEILAGEN:** Abbildung der Plakette zum 60. Geburtstage von Jean Sibelius (Professor Molitor) / G. E. Lessing / Faksimile des Originalbriefes von G. E. Lessing an J. G. I. Breitkopf vom 26. I. 1785 / J. G. Herder / J. Chr. Adelung / Joseph Wölff / Arnold Mendelssohn / Jean Sibelius / »Eine farblichtmusikalische Aufführung« von Matthias Holl (Vierfarbendruck)

# DER BÄR

## JAHRBUCH VON BREITKOPF & HÄRTEL AUF DAS JAHR 1927

II, 175 Seiten 8°. In Pappband 6 Mark, in Ganzleder 10 Mark

**INHALT:** Wilhelm Hitzig, Beethoven und das Haus Breitkopf & Härtel / Wilhelm Hitzig, Aus den Briefen Griesingers an Breitkopf & Härtel entnommene Notizen über Beethoven / Wilhelm Lütge, Waldmüllers Beethovenbild / Briefe aus Beethovens Freundeskreis: Wilhelm Hitzig, Ein Brief Friedrich August Kannes, Wilhelm Lütge, Andreas und Nannette Streicher, Günther Haupt, Gräfin Erdödy und J. X. Brajdlle, Wilhelm Lütge, Anton Reicha, Wilhelm Lütge, Anton Schindler (Briefe Schindlers über 3 Stücke aus der »Leonore«, Schottische usw. Lieder und die deutschen Texte zur C-Dur-Messe), Günther Haupt, J. N. Mälzels Briefe an Breitkopf & Härtel / Wilhelm Lütge, Beethovens Leonoren-Ouvertüre Nr. 2 / Wilhelm Hitzig, Zu der Erstveröffentlichung des Beethovenschen Hochzeitslieds für Giannatasio del Rio / Wilhelm Lütge, Bericht über ein neu aufgefundenes Manuskript, enthaltend 24 Lieder von Beethoven / Der Besuch des Hofrats Friedrich Rodlitz bei Ludwig van Beethoven in Wien. (Aus dem IV. Band von Rodlitz »Für Freunde der Tonkunst«) / Nekrolog zu Beethovens Tod, verfaßt 1827 von Friedrich Rodlitz.

**BEILAGEN:** Vierfarbiger Druck des Bildes Ludwig van Beethovens nach dem im Besitz von Breitkopf & Härtel befindlichen Originalgemälde von J. G. Waldmüller aus dem Jahre 1823 / Gottfried Christoph Härtel / Faksimile des Originalbriefes Beethovens an Breitkopf & Härtel vom 18. November 1806 nebst Aufschrift des Briefumschlages / J. G. Waldmüller / Wiedergabe eines Kanneschen Konzertprogramms von Jahre 1810 / Andreas Streicher (Büste von Franz Klein) / Nannette Streicher (nach einem Aquarell) / Hochzeitslied für Giannatasio del Rio von Ludwig van Beethoven (Erste Veröffentlichung) / Faksimile der ersten Seite des neu aufgefundenen Lieder-Manuskripts von Beethoven / Faksimile der Einladung zu Beethovens Leichenbegängnis.



Dieses Jahrbuch stellt sich also als eine Gabe des Verlages zum Beethovenjahr dar. Sämtliche Beiträge gruppieren sich um die Gestalt Beethovens, das Material zu den Aufsätzen ist fast ausnahmslos den reichen, bisher unbekanntesten Schätzen des Verlagsarchivs entnommen, zudem sind die Verfasser der Beiträge, Dr. Hitzig, Dr. Lütge und Dr. Haupt, Angestellte des Hauses, so daß der diesjährige »Bär« in der Tat ganz und gar eine Gabe von Breitkopf & Härtel an alle Beethovenfreunde darstellt. Die Beiträge, von denen ein jeder eine Fülle neuen Materials über Beethoven oder ihm besonders nahestehende Freunde bringt, sind jedoch so gehalten, daß sie nicht nur den Beethovenforscher interessieren werden, sondern einen jeden, der sich in Beethovens Lebenswerk vertiefen will und der Anteil nimmt an dem Kreis, in dem das Leben des Riesen sich abspielte. Besonders die zahlreichen mitgeteilten Originalbriefe Beethovens nahestehender Personen berichten manch neue, interessante Tatsache, werfen manch neues Licht auf Beethoven, seine Freunde und künstlerische Probleme der Zeit.

# ADOLF ABER

## Handbuch der Musikliteratur

in systematisch=chronologischer Anordnung

1922. XX, 697 Seiten 8°. Gebunden 10 Mark, geheftet 8 Mark

Aber gibt in seinem musikbibliographischen Werk eine Zusammenstellung der gesamten Literatur über Musik, auch die bedeutsameren Zeitschriften-Aufsätze sind aufgenommen worden. Die Einteilung des gewaltigen Stoffes ist unter dem Gesichtspunkte erfolgt, daß vorliegendes Handbuch nicht etwa nur als Verzeichnis der bisher erschienenen musikwissenschaftlichen Arbeiten, nicht etwa als eine Art systematischen Katalogs betrachtet sein will, sondern als Grundlage für die zukünftige Forschung. Der Inhalt gliedert sich in folgende große Gruppen, die aber in sich wieder vielfach untergeteilt sind. I. Bibliographische und lexikalische Werke allgemeiner Art, Sammlungen musikalischer Schriften, musikalische Aufsatzsammlungen, periodische Schriften. II. Geschichte der Musik und ihrer einzelnen Formen. III. Pflege und Geschichte der Musik in einzelnen Ländern und Städten. IV. Komponisten, Theoretiker, Musikgelehrte, Dichter, Philosophen, Staatsmänner und Fürsten in ihrem Verhältnis zur Musik. V. Musiktheorie. Werke über einzelne Instrumente, Werke über Gehör, Stimme, Sprache und Gesangskunst. Organisation der Musik. Akustik. Tonpsychologie. Ästhetik. — Über Wert und Bedeutung der einzelnen Arbeiten erhält man dadurch Auskunft, daß die wichtigen in größeren, fetten Typen gedruckt sind, die weniger wichtigen in kleineren. Ein genaues Autoren-, Namen- und Sachregister erleichtert das Eindringen in den gewaltigen Stoff.

# EDGAR REFARDT

Verzeichnis der Aufsätze zur Musik in den nicht-musikalischen Zeitschriften der Universität Basel

Abgeschlossen auf den 1. Januar 1924 / XVIII, 105 S. Geheftet 4 M.

Etwa 500 Zeitschriften Europas sind von Refardt berücksichtigt worden, seine Untersuchungen erstrecken sich vom Erscheinungsbeginn der jeweiligen Zeitschrift, der teilweise bis ins 18. Jahrhundert zurückreicht, bis zum Beginn des Jahres 1924. Zahllose Aufsätze musikwissenschaftlichen Inhalts werden somit der Allgemeinheit zugänglich gemacht, das Verzeichnis stellt eine willkommene Ergänzung zu dem Aberschen Handbuche dar.

# FESTSCHRIFT PETER WAGNER

zum 60. Geburtstage

GEWIDMET VON KOLLEGEN, SCHÜLERN U. FREUNDEN

Herausgegeben von KARL WEINMANN

Mit 1 Bildnis und 1 Faksimile. 1926. VII, 237 Seiten 8°.

Geheftet 10 Mark, gebunden 12 Mark

Peter Wagner, Ordinarius für Musikwissenschaft an der Universität Freiburg in der Schweiz, ist einer der führenden Geister unserer Disziplin, bahnbrechend vor allem durch seine Forschungen über die gregorianischen Melodien und zur Geschichte der Messe. »Es gibt wohl kaum einen unter uns«, schreibt Weinmann in den einleitenden Worten der Festschrift an Peter Wagner, »dessen Wissen Sie nicht irgendwie gemehrt und bereichert haben.« —

Die Festschrift enthält folgende Beiträge:

Abert, Hermann, Tonart und Thema in Bachs Instrumentalfugen / Anglès, Higinò, Orgelmusik der Schola Hispanica vom XV.-XVII. Jahrhundert / Bronarski, Ludwig, Die Quadripartita figura in der mittelalterlichen Musiktheorie / Drinkwelder, P. Erhard, Drei Missale-Hss. deutscher Herkunft in der Baththyány-Bibliothek zu Karlsburg / Felterer, K. Gustav, Cod. XXVII, 84 der Chorbibliothek der Frauenkirche in München / Gmelch, Joseph, Unbekannte Reingebekkompositionen aus Rebdorfer Handschriften / Hitzig, Wilhelm, Ein Berliner Aktenstück zur Geschichte des Notendruckverfahrens / Jeppesen, Knud, I. Das isometrische Moment in der Vokalpolyphonie, II. Über einen Brief Palestrinas / Kinsky, Georg, Schriftstücke aus dem Palestrinakreis / Krohn, Ilmari, Psalmengesang in der Volkssprache / Kromolicki, Joseph, Palestrina und Bach in der evangelischen und katholischen Kirchenmusik / Kroyer, Theodor, Gregor Aichinger als Politiker / Lach, Robert, Gregorianische Choral- und vergleichende Musikwissenschaft / Moser, Hans Joachim, Das deutsche monodische Kunstlied um 1500 / Müller, Hermann, Germanische Choraltradition und deutscher Kirchengesang / Schering, Arnold, Zur Metrik der »Psalmen Davids« von H. Schütz / Schmitz, Arnold, Die Beethoven-Apotheose als Beispiel eines Säkularisierungsvorgangs / Ursprung, Otto, Palestrina und Deutschland / Wolf, Johannes, Eine neue Quelle zur mehrstimmigen kirchlichen Praxis des 14.-15. Jahrhunderts

## Musikalien-Katalogisierung

Ein Beitrag zur Lösung ihrer Probleme von

KAY SCHMIDT-PHISELDECK

Unterbibliothekar an der Staatsbibliothek in Aarhus

1926. 44 Seiten 8°. Geheftet 3 Mark

Aus reichster Erfahrung heraus gibt der Verfasser Ratschläge für eine praktische, singemäÙe Katalogisierung und Ordnung der Musikbestände in großen und kleinen Bibliotheken. Zahlreiche Beispiele erläutern die theoretischen Ausführungen.

## Bericht über den Musikwissenschaftlichen Kongreß in Basel,

veranstaltet anlässlich der Feier des 25 jährigen Bestehens der  
Ortsgruppe Basel der Neuen Schweizerischen Musikgesellschaft,  
Basel, vom 26.–29. September 1924

1925. X, 400 Seiten 8°. Geheftet 12 Mark, gebunden 15 Mark

Sämtliche auf dem Kongreß gehaltenen Vorträge, 46 an der Zahl, sind in diesem Band zusammengestellt, dazu das Wichtigste aus den anschließenden Diskussionen.

Auf dem Kongreß hielten folgende Herren Vorträge: Abert / Adler / Altmann / Anglés / Bedking / Bernoulli Boepple / v. d. Borren / Bundl / Cherbuliez / Denéraz / Erpf / Fischer / Friedländer / Gagnebin / Graeser Gurliß / Gysi / Hapaanen / Handschin / Heuß / Hornbostel / Jeppesen / Krohn / Kroyer / Merian Mersmann / Moser / Müller-Blattau / Nef / Noack / Riboult / Ripollés / Sachs / Schering / Seiffert Sondheimer / Springer / Tirabassi / Toth / Torre Franca / Unger / Ursprung / Werner / Wolf.

In den Vorträgen sind die verschiedensten Gebiete der Musikwissenschaft von hervorragendsten Fachleuten behandelt worden, der Kongreßbericht ist demnach für alle musikwissenschaftlich Interessierten von größter Wichtigkeit

## Bericht über den I. Musikwissenschaftlichen Kongreß der Deutschen Musikgesellschaft in Leipzig vom 4.–8. Juni 1925

1926. X, 470 Seiten 8°. Geheftet 20 Mark, gebunden 23 Mark

Der Bericht enthält sämtliche 98 Vorträge und Referate, die von den berufensten Spezialisten über die einzelnen Gebiete der Musikwissenschaft auf dem Kongreß gehalten wurden. Das Arbeitsgebiet der Deutschen Musikgesellschaft war in 12 Sektionen gegliedert, in denen folgende Herren sprachen:

Öffentliche Vorträge: Abert / Adler / Schering / P. Wagner. Sekt. I, Bibliographie: Altmann / Haas A. Orel / Springer. Sekt. II, Vergleichende Musikwissenschaft und Instrumentenkunde: H. H. Jahnn W. Heinitz / Kinsky / R. Ladmann / E. Rabsch / O. Schäfer. Sekt. III, Methodik: E. Bötken / W. Dankert K. Meyer / P. Mies. Sekt. IV, Musikalische Jugendziehung: Benedik / A. Ebel / Jöde / W. Kühn Münnich / Rabach. Sekt. V, Theorie: Jeppesen / Klatter / Krohn / Landé / Müller-Blattau. Sekt. VIa-b, Geschichte der Musik im Altertum und Mittelalter: Anglés / Brugger / Eidhoff / Gurliß / Handschin Ludwig / Orel / Ursprung / Th. W. Werner / J. Wolf. Sekt. VIc-d, Geschichte der Musik von 1600 bis Beethovens: Deinhardt / W. Fischer / Frottscher / Gysi / K. Hasse / H. Keller / Müller-Blattau / P. Neff Noack / R. Oppel / A. Schmitz / Sondheimer / Th. W. Werner. Sekt. VIe, Geschichte der romanischen und modernsten Musik: A. Aber / Appia / Bedking / Hába / Kallenbach-Greßer / Mersmann. Sekt. VIff, Katholische Kirchenmusik: Ballmann / Kronoldt / Kroyer / Kurthen / Lechthaler / H. Müller / Sambeth Weimann / Weibenböck. Sekt. VIg, Protestantische Kirchenmusik: Balhassar / Eidhoff / Epstein Güntler / J. Müller / Schering. Sekt. VIh, Musikalische Landeskunde: Krutge / Kurthen (H. J. Moser Oberborbeck / Rattay / Schiedermaier / A. Werner. Sekt. VII, Ästhetik: M. Bauer / H. Erpf / Frottscher / W. Heinitz Heuß / v. Keußler / Mersmann / Mies / P. Moos / F. Reuter / Schering / Steglich / Stephani / Widh / Wiehmayer

In diesen Vorträgen und Referaten ist eine unendliche Fülle neuer Erkenntnisse niedergelegt, der „Bericht“ stellt sich geradezu als ein Querschnitt durch den heutigen Stand der Musikwissenschaft und Musikgeschichte dar, den niemand, der sich ernsthaft mit der Musik und ihrer Geschichte befaßt, entbehren kann.



# KATALOG DES ARCHIVS von Breitkopf & Härtel, Leipzig

Im Auftrag der Firma herausgegeben von  
WILHELM HITZIG

## I. MUSIK=AUTOGRAPHE

Mit 1 Noten=Faksimile. 1925. VI, 50 Seiten 8°. Kartoniert 4 Mark

## II. BRIEF=AUTOGRAPHE

von Persönlichkeiten, die vor 1770 geboren sind

A. Musiker und Musikschriftsteller

B. Andere

1926. VI, 50 Seiten 8°. Kartoniert 4 Mark

In einem Verlag, der, wie Breitkopf & Härtel, auf eine mehr als 200jährige Geschichte zurückblicken kann, ergeben sich im Laufe der Zeit sozusagen von selbst ansehnliche Bestände wertvollster Autographe, besonders wenn von jeher darauf gesehen wurde, diese Schätze zusammenzuhalten. So weist zur Zeit das Archiv des Hauses einen Bestand an Musikautographen von über 3000 Nummern auf. Der vorliegende Katalog bringt eine Auswahl von 348 der wertvollsten Stücke aus dem 18., 19. und 20. Jahrhundert. Mit dem Namen Händel beginnt die von dem derzeitigen Archivar des Hauses zusammengestellte Auswahl und schließt mit Paul Hindemith ab. Ein gewaltiges Stück Musikgeschichte, an dem das Verlagshaus in seiner Weise einen bedeutsamen Anteil genommen hat! Besonders aus dem 18. und beginnenden 19. Jahrhundert fehlt kaum ein irgendwie bedeutender Name! — Das dem Katalog I beigegebene Faksimile gibt die erste Seite des kürzlich erst aufgefundenen Hodzeitsliedes für Giannatasio del Rio von Beethoven wieder.

Der zweite Band bringt eine Auswahl von ca. 3000 der wertvollsten Briefautographe des Archivs von 175 verschiedenen Musikern, Künstlern und Gelehrten, und zwar nur von Personen, die vor 1770 geboren sind. Im ganzen beläuft sich die Zahl der im Archiv aufbewahrten Briefe, die nach irgendeiner Richtung hin von Interesse sind, auf ca. 30000 Nummern, auch hier fehlt kaum einer der großen Namen des 18. und 19. Jahrhunderts, und zwar nicht nur aus der Musikgeschichte, sondern aus allen Gebieten der Wissenschaft, Literatur und Kunst.

Der nächste Teil des Kataloges wird den vorliegenden Briefkatalog fortsetzen.

KATALOG DES  
MUSIKHISTORISCHEN MUSEUMS  
VON WILHELM HEYER IN KÖLN

VON GEORG KINSKY

VIERTER BAND:

MUSIKAUTOGRAPHEN

1916. XXXI, 934 Seiten 8°. Mit 65 Tafeln Handschriftennachbildung und 32 Seiten Musikbeilagen (Kompositionen von Haydn, Beethoven, Paganini und Liszt) / Gebunden 75 Mark

Der dritte Band des Hauptkataloges, der ausführlich über die Blas- und Schlag-Instrumente berichten sollte, mußte vorläufig zurückgestellt werden; einen gewissen Ersatz bietet der betreffende Abschnitt des »Kleinen Kataloges«. Der vorliegende vierte Band berichtet ausführlich über die Musikhandschriften des Museums. Aufgenommen wurden außer den eigentlichen »Autographen« auch Abschriften, soweit sie von bekannten Musikern herrühren, ferner theoretische Schriften über Musik mit Notenbeispielen. Der Katalog umfaßt 1663 verschiedene Manuskripte, ein jedes ist nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten genau beschrieben, ausführliche Angaben über das betreffende Werk wie den Schöpfer sind jedesmal beigegeben.

KLEINER KATALOG

der Sammlung alter Musikinstrumente  
im Musikhistorischen Museum von  
Wilhelm Heyer in Köln

VERFASST VON  
GEORG KINSKY  
Konservator des Museums

---

1913. 250 Seiten und 32 Tafeln 8°. Kartoniert 6 Mark

---

Der vorliegende Kleine Katalog gibt in gedrängter Form eine Beschreibung der gesamten Instrumentensammlung des Heyer-Museums, einschließlich der exotischen Tonwerkzeuge, er entspricht in seiner Anlage und Einteilung des Stoffes dem Hauptkatalog, entbehrt jedoch, da er vor allem als orientierender Führer für die Besucher des Museums gedacht ist, jedes rein wissenschaftlichen Beiwerkes, das in dem großen Hauptkatalog zu finden ist.

## VERZEICHNIS

der sämtlichen im Druck erschienenen KOMPOSITIONEN von

Johann Strauß-Vater Johann Strauß-Sohn  
Joseph Strauß und Eduard Strauß

Herausgegeben von CHR. FLAMME

1895. 90 Seiten 8°. Geheftet 1 Mark

**E**in jeder weiß, wie schwierig es ist, sich zwischen den verschiedenen »Strauß« zurecht-zufinden, wie schwer die Titel der vielen hundert Kompositionen der Strauß« auseinander-zuhalten sind. Das vorliegende Verzeichnis ist ein sicherer Führer, es sind in demselben einmal die Kompositionen der vier Meister gesondert angegeben und dann in einem Gesamt-verzeichnis die Kompositionen aller vier Strauß« in alphabetischer Ordnung.

## Zeitschrift für Musikwissenschaft

Herausgegeben von der Deutschen Musikgesellschaft

Schriftleiter: Dr. ALFRED EINSTEIN

Die »Zeitschrift für Musikwissenschaft« wurde im Jahre 1918 gegründet, sie tritt gewissermaßen an die Stelle der »Zeitschrift der Internationalen Musikgesellschaft«, ebenso wie die durch den Krieg verschwundene »Internationale Musikgesellschaft« in der »Deutschen Musikgesellschaft« ihre Fortsetzung gefunden hat.

Monatlich erscheint ein Heft. Preis des einzelnen Heftes 2 Mark,  
des kompletten Jahrganges (12 Hefte) 18 Mark

Die Mitglieder der Deutschen Musikgesellschaft erhalten die Zeitschrift kostenlos. Näheres durch die Geschäftsstelle der Deutschen Musikgesellschaft, Leipzig, Nürnberger Str. 36—38

## Archiv für Musikwissenschaft

Herausgegeben von Max Seiffert, Johannes Wolf, Max Schneider

1. Jahrgang 1918/19. 4 Hefte komplett 15 Mark / Einzelheft je 4 Mark

## Bayreuther Blätter

Deutsche Zeitschrift im Geiste Richard Wagners

Herausgegeben von HANS VON WOLZOGEN

46 Jahrgänge (1878—1923, jedes einzelne Heft 1.50 Mark

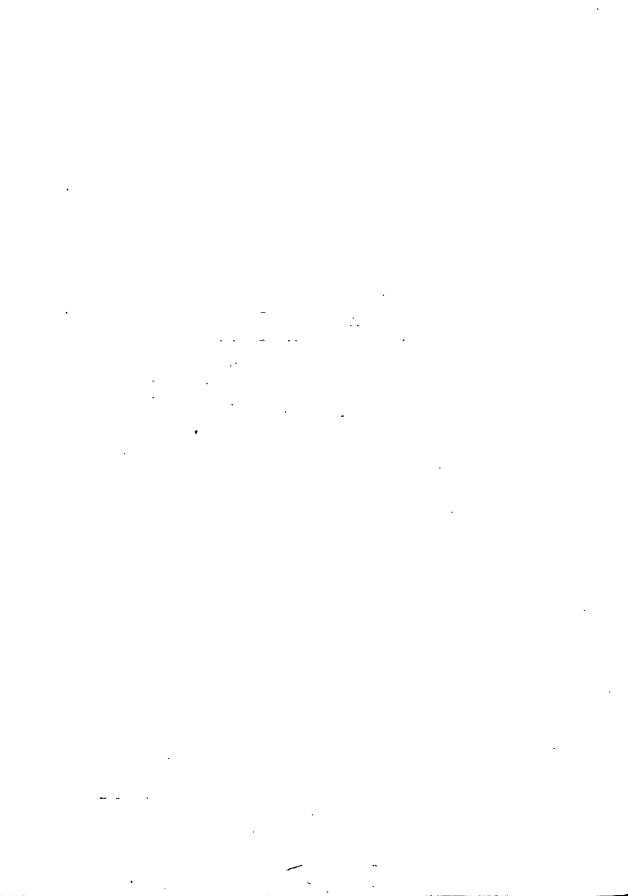
47. Jahrgang 1924, jedes Heft —.75 Mark

48./49. " 1925/26, " " 1.50 "

Verschiedene Jahrgänge sind vollständig vergriffen, von andern sind nur noch einzelne Hefte lieferbar

# REGISTER

Enthält die im Nachtragsband enthaltenen Werke sowie die Werke des Hauptbandes, bei denen sich Auflage, Preis usw. geändert hat. Die gradstehenden Seitenzahlen beziehen sich auf den vorliegenden Nachtragsband, die *Kursivziffern* auf das Musikbuch 1913. (Vergleiche das Vorwort.)



## REGISTER

ABER, ADOLF, Handbuch der Musik- literatur . . . . .	Seite 125	AUER, Andreas Rasellus Ambergensis Geh. —, 60 Mark . . . . .	Seite 144
— Studien zu J. S. Bachs Klavier- konzerten (Bachjahrbuch X. Jahrg.)	7	BACH, JOH. CHRIST. FRIEDR. (Georg Schünemann) (Bachjahrbuch XI. Jg.)	8
— Fremdländische Kompositionen im Verlag von Breitkopf & Härtel (Der Bär 1926) . . . . .	123	BACH, KARL PHIL. EM., und der Kreuz-Kantor G. A. Homilius im Musikleben ihrer Zeit (Rud. Steglich). (Bachjahrbuch XII. Jahrg.) . . . . .	8
ABERT, H., Johann Joseph Abert. Sein Leben und seine Werke . . . . .	63	— Themat. Verzeichnis d. Werke (Wot- quenne) Kart. 5.— Mark . . . . .	20
— Gluck-Jahrbücher . . . . .	16	BACH, JOH. SEB. . . . . 3—18, 3—12	
— Glucks italienische Opern. Gluckjah- rbuch Jahrg. II . . . . .	16	— Analyse des Wohltemperierten Klaviers (v. Bruyck). 3. Auflage 1925. Geh. 3.— Mark, geb. 4.50 Mark . . . . .	13
— Grundprobleme der Operngeschichte.	96	— Fugen des Wohltemperierten Klaviers in bildlicher Darstellung (J. Knorr). 2. Auflage 1926. Geh. 2.50 Mark . . . . .	14
— Lehre vom Ethos in der griechischen Musik. Neue Auflage in Vorbereitung	291	— (La Mara), 8.—9. Aufl. Kart. 1.20 M. — (Pirro). Deutsche Ausg. nicht ersch. — (A. Schweitzer) 4.—5. Auflage 1922. Brosch. 15.— M., Halbleinen 17.— M., Ganzleinen 18.— M., Halbled. 20.— M. Französische Ausg., 4. Aufl. 1924: geh. 12.50 fr., geb. 14.— fr., englische Aus- gabe: geb. 18/- sh. . . . .	7
— Leopold Mozarts Notenbuch. Gluck- jahrbuch, Jahrg. III . . . . .	16	— (Ph. Spitta), 3. Aufl. 1921. Geh. 30 M., Halbleinen 36 M., Halbleder 40 M. . . . .	4
— W. A. Mozart . . . . . 18—19		— Über, (Spitta). Geh. —, 60 Mark . . . . .	6
— Mozarts Persönlichkeit . . . . .	17	— Matthäus-Passion (Heuß). Kart. 2 M. — Vademecum durch die Kantaten (Todt). Vergriffen . . . . .	12
— Musikwissenschaft und Musik im Zeichen des Bären (Der Bär 1924) . . . . .	122	— (Wolfrem), 2 Bände, je geh. 3.— Mark, geb. 4.50 Mark . . . . .	9
— Tonart und Thema in Bachs Instru- mentalafugen (P. Wagner-Festschrift).	126	BACH-Jahrbücher. Geh. je 4.— Mark 15—17 7—9	
— Zu Glucks Ippolito. Gluckjahrbuch Jahrg. I . . . . .	16	BACHS Leben, Eine alte unbekannte Skizze von, (A. Prüfer) (Bachjahrbuch XII. Jahrg.) . . . . .	8
— Zum Geleit. Gluckjahrb. Jahrg. I	16	BACHS Söhne (Bitter). Geh. —, 60 Mark	20
ABERT, J. J. (H. Abert) . . . . .	63	BACH-URKUNDEN (Schneider) . . . . .	6
ADLER, GUIDO, Methode der Musik- geschichte . . . . .	73	BAGGE, Rob. Schumann und seine Faust- szenen. Geh. —, 30 Mark . . . . .	60
— Der Stil in der Musik. Geh. 6 Mark	278	— Entwicklung der Sonate. Vergriffen	280
— Jos. Haydn. Geh. —, 20 Mark . . . . .	30	— Die Symphonie in ihrer historischen Entwicklung. Vergriffen . . . . .	280
— Richard Wagner. Deutsche Ausgabe vergriffen, französische Ausgabe (Laloy). Geh. 7.20 fr. . . . .	116	BALTHASAR, KARL, Kirchenmusik und neuere evangel. Liturgik . . . . .	91
— Wiederholung und Nachahmung in der Mehrstimmigkeit. Vergriffen . . . . .	295	BANDMANN, Gewichtstechnik des Klavierspiels. Vergriffen . . . . .	345
ALSLEBEN, Licht- und Wendepunkte in der Entwicklung der Musik. —, 30 M.	358	BÄR, DER, Jahrbuch von Breitkopf & Härtel . . . . .	122—124
ALTDEUTSCHES LIEDERBUCH (F. M. Böhme). 3. Auflage 1925. In Ganz- leinen 25 Mark . . . . .	255	BARTH, Über den gesundheitlichen Wert des Singens. Geh. 1.— Mark . . . . .	313
ALTMANN, WILH., Wagners Briefe nach Zeitfolge und Inhalt. Brosch. 8 Mark	110	BATKA und WERNER, H. Wolfs musi- kalische Kritiken. Geb. 6.50 Mark, geh. 5.— Mark . . . . .	186
— Zu Hans Bischoffs Bach-Ausgabe. Aus den Briefen Dr. Hans Bischoffs an Dr. Wilh. Rust mitgeteilt. (Bachjahrbuch XVI. Jahrg.) . . . . .	8	BAUER, MORITZ, Die Lieder Franz Schuberts . . . . .	24
ANGLÈS, Orgelmusik der Schola Hispanica (P. Wagner-Festschrift) . . . . .	126	BÄUERLE, die 7 Bußpsalmen des Or- lando di Lasso. Geh. 1.20 Mark . . . . .	229
ANTON, KARL, Zur Geschichte der Bachbewegung. Bericht über eine bis- her unbekannte frühe Aufführung der Matthäuspassion (Bachjahrbuch XI. Jahrg.) . . . . .	8		
APEL, Briefe Wagners an Theodor A. in Halbberg. 4 M., brosch. 1.50 Mark	104		
ARCHIV FÜR MUSIKWISSENSCHAFT	130		
ARNOLD, Locheimer Liederbuch und fundamentum organandi . . . . .	88		
ASTORGA, EMANUEL D', Das Leben des Tonichters (Volkmann). Band I	145		
Band II	49		

ALPHABETISCHE INHALTSÜBERSICHT

BÄUMKER, Ein deutsches geistliches Liederbuch. Geh. 3.— Mark	224, 234	BERTHOLD u. FÜRSTENAU, Fabrikation musikalischer Instrumente und einzelner Bestandteile derselben im Vogtlande. Vergriffen . . . . .	336
BAYREUTHER BLÄTTER . . . . .	130	BESCH, OTTO, Engelbert Humperdinck	65
BECKER, ALBERT (Kritzinger). 20 Pf.	360	BEYSCHLAG, Ornamentik der Musik. Geb. 15.— Mark, geh. 12.— Mark . .	303
BECKING, GUSTAV, Studien zu Beethovens Personalstil . . . . .	22	BIEHLE, Theorie der pneumatischen Orgeltraktur und die Stellung des Spieltisches. Vergriffen . . . . .	364
BEETHOVEN, LUDWIG VAN 29—44, 20—22		BITTER, Die Söhne Seb. Bachs. Geh. —, 60 Mark . . . . .	20
BEETHOVEN, Chronologisches Verzeichnis der Werke (Thayer). Vergriffen .	43	BLUME, Das monodische Prinzip . . .	90
— (La Mara). 10.—12. Aufl. Kart. 1.20 M.	42	BOAS, HANS, Über J. S. Bachs Konzerte für zwei Klaviere (Bachjahrbuch X. Jahrg.) . . . . .	7
— Ratschläge für Aufführungen der Symphonien (Weingartner). 2. Aufl. 1916.	44	BOCCHERINI, LUIGI (Schletterer). Geh. —, 60 Mark . . . . .	152
— Studien zu Fidello (Lill Lehmann). Neue Auflage in Vorbereitung . . .	42	BÖHME, E. E. H., Die Geschichte der Musik (zusammengestellt und dargestellt in synchronistischen Tabellen). Vergriffen . . . . .	207
— (Thayer). 5 Bände, geh. je 12.— M., geh. je 10.— M. . . . .	40—41	BÖHME, F. M., Altdeutsches Liederbuch. 3. Aufl. 1925. In Ganzleinen 25.— M.	256
— Thematisches Verzeichnis seiner Werke von Nottebohm und der Bibliotheka Beethoveniana von E. Kästner, ergänzt von Th. Frimmel .	20	— Deutsches Kinderlied und Kländerspiel. Geb. 16.— Mark, geh. 12.— Mark . . .	250
BEETHOVENS Unsterbliche Gellebte (La Mara). Vergriffen . . . . .	44	— Deutscher Liederhort (Erik). 2. Aufl. 1925. Band I/III je in Pappe geb. 20.— Mark, in Ganzleinen 22.— Mark	254
BEIER, Über Johann Jacob Froberger Geh. —, 60 Mark . . . . .	151	— Volkstümliche Lieder der Deutschen im 18. u. 19. Jahrhundert. Geb. 16 M.	255
BEHREND, W., Niels W. Gade . . . . .	54	— Geschichte des Tanzes in Deutschland Vergriffen . . . . .	304
BELOW, Leitfaden der Pädagogik. . . . .	105	BORCHERS, Singe vom Blatt. 6. Aufl. 1924. Geh. 2.50 Mark . . . . .	319
BENEDICT, CARL S., Richard Wagner.	31	BORDONI-HASSE, Faustina (Niggi). Geh. —, 60 Mark . . . . .	150
BENEDICT VON WATT (Staiger) . . . . .	47	BOTSTIBER, Geschichte der Ouverture und der freien Orchesterformen. Geb. 8.— Mark, geh. 6.— Mark . . . . .	231
BERICHT über den 2. Kongreß der Internationalen Musikgesellschaft in Basel Geh. 3.— Mark. . . . .	376	BRAHMS, JOHANNES. 175—180, 60—61	
— über den 3. Kongreß der Internationalen Musikgesellschaft in Wien. Vergriffen . . . . .	376	BRAHMS-BILDER (Fellinger). Geb. 3 M.	180
— über den Musikwissenschaftlichen Kongreß in Basel (1925) . . . . .	127	BRAHMS (Deiters). Deutsch geh. 2.— M. französisch geh. 2.— fr. . . . .	179
— Über den 1. Kongreß der DMG, Leipzig 1925 . . . . .	127	BREITKOPF, GOTTLÖB, Komposition des Oberantonzes. (Der Bar 1925) .	123
BERLIOZ, HECTOR . . . . . 71—74, 27		— (La Mara). 11. Aufl. Kart. 1.20 Mark	178
— Aus den Erinnerungen von Ernest Legouvé. Vergriffen . . . . .	74	— (May). 2. Aufl. 1925. Geh. 12.— M., in Ganzleinen 15.— Mark . . . . .	176—178
— Literarische Werke. Bd. I geb. 6.50 M., geh. 5.— M., Bd. II geb. 6.50 M., geh. 5.— M., Bd. III geb. 5.50 M., geh. 4.— M., Bd. IV geb. 6.50 M., geh. 5.— M., Bd. V geb. 5.50 M., geh. 4.— M., Bd. VI geb. 6.50 M., geh. 5.— M., Bd. VII geb. 5.50 M., geh. 4.— M., Bd. VIII geb. 9.— M., geh. 7.— M., Bd. IX geb. 5.50 M., geh. 4.— M., Bd. X (Instrumentationslehre) geb. 6.50 M., geh. 5.— M., Ergänzungsband (Partiturbelispiele) geh. 8.— Mark . . . . .	72—74	BREITKOPF & HÄRTEL, Rich. Wagners Briefwechsel mit — (Altmann). Geh. 6.— Mark . . . . .	102
— und seine Harald-Symphonie (Liszt) Geh. —, 80 Mark . . . . .	74	— und Josef Haydn (H. v. Hase). 1.— M.	29
— (Louis). Geh. 2.50 Mark . . . . .	74	BRESLAUR, Sind originale Synagogen- und Volksmelodien bei den Juden geschichtlich nachweisbar? Geh. 40 Pf.	242
BERNHARD, CHRISTOPH, Kompositionstheorie Schützens . . . . .	42	BRIEFE hervorragender Zeitgenossen an Franz Liszt (La Mara). 3 Bände, geb. je 4.— Mark, geh. je 3.— Mark	28—30
BERNOULLI, Choralmotenschrift bei Hymnen und Sequenzen. Geh. 8.— M.	214	BRIEFWECHSEL zwischen Liszt und Carl Alexander . . . . .	28
— Aus Liederbüchern der Humanistenzeit Geh. 3.— Mark . . . . .	215	BRIEFWECHSEL zwischen Wagner und Liszt, französisch . . . . .	32
— Quellen zum Studium Händelscher Chorwerke. Vergriffen . . . . .	23	BRONARSKI, Die Quadrupartita-figura (P. Wagner-Festschrift) . . . . .	126

## ALPHABETISCHE INHALTSÜBERSICHT

BRONARSKI, Lieder der heiligen Hildegard . . . . .	44, 87	CAROLYNE SAYN-WITTGENSTEIN, Seite Briefe von Berlioz an die Fürstin . . . . .	27
BRUCKNER, ANTON (Morold). 2. Aufl. 1920. Kart. 1.20 Mark . . . . .	173	CHAMBERLAIN, Das Drama Rich. Wagners. Geb. 7.— M., geh. 5.— M. . . . .	117
BRÜHL, Graf KARL VON, Briefe C. M. von Webers an — (Kaiser). Geh. 1.20 Mark . . . . .	48	CHERUBINI, LUIGI . . . . .	53
BRUYCK, Analysen des Wohltemperierten Klaviers. 3. Auflage 1925. Geb. 4.50 Mark, geh. 3.— Mark . . . . .	13	CHOPIN, FRIEDRICH . . . . . 63—68, 26	65
— Entwicklung der Klaviermusik. Vergr. . . . .	342	— (La Mara). 12. Aufl. Kart. 1.20 Mark . . . . .	65
BUHLE, Die musikalischen Instrumente in den Miniaturen des frühen Mittelalters. Geh. 3.— Mark . . . . .	337	— (Liszt). Deutsch: 4. Aufl. 1924. Geb. 3.75 M. geh. 2.50 M., franz. Ausg.: 6. Aufl. 1923. Geh. 6.— M., geh. 7.50 M. . . . .	64
— Verzeichnis der Sammlung alter Musikinstrumente im Bachhaus zu Eisenach . . . . .	116	— Thematisches Werkverzeichnis. Vergr. . . . .	68
BÜHNEN-SPIELPLAN, Deutscher. Jed. Jahrgang geb. 2.— M., geh. 1.50 M., Register zu Bd. 1—5 je 1.— Mark. 275—276		— Gesammelte Briefe (Scharlitt). Geb. 7.— Mark, geh. 5.— Mark . . . . .	67
BÜLOW, HANS VON . . . . . 131—136, 37		— Individualität (Liszt). Geh. — 60 M. . . . .	66
— Briefe und Schriften, herausgeg. von Marie v. Bülow. 8 Bände. Bd. I/II, Briefe Bd. 1—2, zus. in Halbfranz 30.— M., geb. 15.— M., geh. 12.— M. Bd. III; Ausgewählte Schriften. Halbfranz 25.— M., geb. 15.— M., geh. 12.— M. Bd. IV, Briefe, 3. Bd. vergriffen. Bd. V, Briefe, 4. Bd. Halbfranz 17.— M., geb. 9.— M., geh. 7.— M. Bd. VI, Briefe, 5. Bd. Halbfranz 20.— M., geb. 12.— M., geh. 10.— M. Bd. VII, Briefe, 6. Bd. Halbfranz 16.— M., geb. 8.— M., geh. 6.— M. Bd. VIII, Briefe, 7. Bd. Halbfranz 16.— M., geb. 8.— M., geh. 6.— M. 132—134		CHRISTIANI, Das Verständnis im Klavierspiel. Geh. 2.50 Mark . . . . .	349
— Briefwechsel zwischen Franz Liszt und Hans v. Bülow (La Mara). Brieftexte französisch. Mit deutscher Einführung: geb. 5.— M., geh. 4.— M. Mit französischen Titel und Vorwort: geb. 5.— fr., geh. 4.— fr. . . . .	135	CHRIST-ISELIN, Zur Frage des Cremoneser Gelgenlackes . . . . .	118
— (La Mara). 9.—10. Aufl. Kart. 1.20 M. . . . .	136	CHRYSANDER, G. F. Händel. 2. Aufl. 1919. 3 Bände zus. geb. 25.— Mark, geh. 20.— Mark . . . . .	22
BÜLOW, MARIE VON, Hans v. Bülows Leben . . . . .	37	— Händels biblische Oratorien in geschichtl. Betrachtung. 3. Aufl. 1916. — 50 Mark . . . . .	23
BÜLOW, PAUL, Die Jugendschriften Wagners. . . . .	36	CHYBINSKI, Geschichte des Taktstschlages. Geh. 1.— Mark. . . . .	353
BULTHAUPF, Dramaturgie der Oper. 3. Auflage 1925. Geb. 16.— Mark, geh. 12.— Mark . . . . .	270	COLLES, Joh. Brahms' Werke . . . . .	61
BURIAN, in Frau Musikas Werkstatt . . . . .	107	COLMARER Handschrift und die Liederhandschrift Donaueschingen (Runge) Geh. 20.— Mark . . . . .	227
BURK MANGOLT, Melodien zu den Liedern des Hugo von Montfort (Runge) Kart. 5.— Mark . . . . .	220	CORNELIUS, PETER . . . . . 127—130, 38—39	38
BÜRKNER, RICH., Richard Wagner . . . . .	29	— Literarische Werke. Bd. I geh. 10.— M., Bd. II geh. 10.— M., Bd. III geh. 4.— M., Bd. IV geh. 5.— M. . . . .	123—129
BUSONI, FERRUCCIO . . . . .	69	— und sein „Barbier von Bagdad“ (Hasse) Geh. 1.— Mark . . . . .	130
— Zeitgemäßes Nachwort zu der Bachausgabe („Der Bär“ 1924) . . . . .	122	— (Kretzschmar). Geh. — 60 Mark . . . . .	130
CAHN-SPEYER, Franz Seydelmann als dramatischer Komponist. Geh. 5.— M. . . . .	154	CORNILL, Nicht „rhythmische“. — 20 M. . . . .	240
— Handbuch des Dirigierens . . . . .	108	DADDER, ERNST, Joh. Gottl. Goldberg (Bachjahrbuch XX. Jahrg.) . . . . .	9
CALMUS, Die ersten deutschen Singspiele von Standfuß und Hiller. Geh. 1.50 Mark . . . . .	266	DAFFNER, Die Entwicklung des Klavierkonzerts bis Mozart. Geh. 1.50 M. . . . .	342
CARL ALEXANDER, Großherzog von Sachsen, Briefwechsel mit Liszt. Geh. 3.— Mark. Französische Ausg. Geb. 4.— fr., geh. 3.— fr. . . . .	83	DAHN, Karl von Hase usw., Liederbuch des deutschen Volkes. Geh. 3.— Mark . . . . .	256
		DECHEVRENS, Les vraies mélodies grégoriennes. I./II. Geh. 25.— fr. . . . .	223
		— Etudes de Science musicale. 3 Bände, geh. 50.— fr. . . . .	223
		DEBUSSY (Setaccioli). Geh. 1.50 Mark . . . . .	189
		DEITERS, Johannes Brahms (deutsch-franz.). Deutsch geh. 2.— Mark, franz. geh. 2.— fr. . . . .	179
		DENKSCHRIFTEN über die Evangelischen Kirchengesangs-Vereinstage. Je — 30 Mark . . . . .	246
		DENKSCHRIFT 1917 . . . . .	90
		DESMOND, Rhythmographik . . . . .	111
		DETTE, Einführung zu Goethes Faust, Bühnennedichtung und Musik von Felix Weingartner . . . . .	99
		DEUTSCHE MUSIKGESELLSCHAFT. Bericht über d. I. Kongreß, Leipzig 1925. . . . .	127
		— Zeitschrift für Musikwissenschaft . . . . .	130
		DIBBERN, Grundzüge der Gesangslehre . . . . .	115



ALPHABETISCHE INHALTSÜBERSICHT

v. DITFURTH, Fränkische Volkslieder Seite Vergriffen . . . . .	257	gesellschaft. Nr. 1—5 (1901—1910) Seite je 1.50 Mark. Nr. 6 und 7 vergriffen . . . . . 28, 10—11 — und Programm buch zum deutschen Händelfest 1925 in Leipzig . . . . . 13
v. DOMMER, Handbuch der Musikge- schichte (Schering). 4.—6. Aufl. 1923. Geh. 12.— Mark, geb. 15.— Mark, in Halbleinen 22.— Mark. . . . .	204	FISCHER, E., Neue Gesangsschule. Geh. 2.50 Mark . . . . . 315
DRINKVELDER, Drei Missale-Hand- schriften deutscher Herkunft (P. Wagner- Festschrift) . . . . .	126	FISCHER, W., Briefe Richard Wagners an Th. Uhlig, Ferd. Heine und —. Geb. 7.50 Mark, geh. 6.— Mark . . . . . 89
EICHBERG, Pädagogik für Musiklehrer EICHORN, Die Trompete in alter und neuer Zeit. Geh. 2.— Mark . . . . .	106	FLAMME, Straußverzeichnis . . . . . 130
EIMERT, Atonale Musiklehre . . . . .	338	FLEISCHER, Geschichte des Klavier- spiels (Seiffert). Geh. 7.50 Mark, geb. 9.50 Mark . . . . . 343
EINSTEIN, Catzabigis •Erwiderung• von 1790. Glückjahrh., Jahrg. II/III. . . . .	105	FLES, Ein Büchlein von der Singekunst. Vergriffen . . . . . 321
— Zur deutschen Literatur für Viola da Gamba im 16. und 17. Jahrhundert. Geh. 1.50 Mark. . . . .	16	FLEURY, Über Cboralrhythmus. Geh. 1.— Mark . . . . . 215, 229
EITNER, Biographisch-bibliographisches Quellenlexikon der Musiker und Musik- gelehrten. 10 Bände komplett geb. 135.— M., geh. 100.— M., einzeln je geb. 16.— M., geh. 12.— M. . . . .	333	FLOTOWS Leben, F. v., Von seiner Witwe. Geh. 2.— Mark . . . . . 162
— Bücherverzeichnis der Musikliteratur von 1839—46 im Anschluß an Becker und Büchting. Vergriffen . . . . .	377	FORCHHAMMER, Theorie und Technik des Singens und Sprechens . . . . . 114
— Quellen und Hilfswerke beim Studium der Musikgeschichte. Geh. —.50 Mark	377	FÖRSTEMANN, G. Fr. Händels Stamm- baum. Vergriffen . . . . . 22
EITZ, Bausteine zum Schulgesangsunter- richt im Sinne der Tonwortmethode. Vergriffen . . . . .	377	FORTLAGE, Das musikalische System der Griechen. Vergriffen . . . . . 301
— Deutsche Singbibel. Vergriffen . . . . .	318	FRANZ-BREVIER, herausgegeben von Didi Loë. . . . . 54
— Das mathematisch-reine Tonsystem. Geh. —.50 Mark . . . . .	319	FRANZ, ROBERT, Gespräche aus 10 Jahren (Waldmann). Geb. 2.— Mark, geh. 1.50 Mark . . . . . 165
ELY, Voice-Production and Singing. Vergriffen . . . . .	289	— (La Mara). Kart. 1.20 Mark . . . . . 165
ENGL, Haydns handschriftliches Tage- buch aus der Zeit seines zweiten Auf- enthaltes in London 1794 und 1795. Geb. 2.— Mark, geh. 1.— Mark . . . . .	312	FRIEDLAENDER, Mozarts Wiegenlied Geh. —.20 Mark . . . . . 35
ENGLÄNDER, Glucks •Cinesi und •Or- fano•. Glückjahrh., Jahrg. I. . . . .	29	— Das Lied vom Kanape . . . . . 93
— J. G. Naumann als Opernkomponist — Zu den Münchner Orfeoanführungen 1773/75. Glückjahrh., Jahrg. I . . . . .	50	— Opern-Statistik der Deutschen Büh- nen 1894. Geh. —.40 Mark . . . . . 276
EPHRAIM, Die Hygiene des Gesanges. Geh. 1.— Mark. . . . .	16	FRIEDRICH DER GROSSE als Musik- freund (Thouret). Vergriffen . . . . . 197
ERGO, Über Wagners Harmonik und Melodie . . . . .	313	— Zur Ausgabe d. Kompositionen (Spitta) Geh. —.20 Mark . . . . . 198
ERK, Deutscher Liederhort. 2. Aufl. 1925. Je in Pappband 20.— Mark, in Ganz- leinen 22.— Mark . . . . .	36	FRIMMEL, THEODOR, Goethe und Beethoven (Der Bär 1925) . . . . . 123
FAISST, HUGO, Hugo Wolfs Briefe an — (Haberlandt). Geb. 3.50 Mark, geh. 2.50 Mark . . . . .	254	— Beethoven-Handbuch . . . . . 21
FELLERER, K. G., Cod. XXVII, 84 der Chorbibliothek der Frauenkirche in München (P. Wagner-Festschrift) . . . . .	185	— Thematisches Verzeichnis (vgl. Notte- bohm) . . . . . 20
FELLINGER Brahms-Bilder. Geh. 3 M., einzeln je 1.— M. . . . .	126	FROBERGER, JOHANN JACOB (Heier). Geh. —.60 Mark . . . . . 151
FESTSCHRIFT zum 2. Kongreß d. I. M. G. Geh. 2.— Mark. . . . .	180	FRÖHLICH, Auf Flügeln des Gesanges FULLER-MAITLAND, Der Streit um die dramatische Wahrheit in der Oper. Glückjahrh., Jahrg. I . . . . . 16
— zum 90. Geburtstag Sr. Exz. des Wirtk. Geh. Rates Rochus Frh. v. Li- hencron. Geh. 6.— Mark . . . . .	376	GAARTZ, Die Opern Heinrich Marschners Geh. 2.— Mark . . . . . 167
— Peter Wagner (Weinmann) . . . . .	126	GADE, NIELS W., Aufzeichnungen und Briefe. Geb. 4.— M., geh. 3.— M., — (Behrend) . . . . . 54
FEST- u. Programmbücher zu den deut- schen Bachfesten der Neuen Bach-		v. GANTING, Die Grundzüge der Musi- kalischen Richtungen. Geh. —.50 M. 292
		GARSI, SANTINO, DA PARMA . . . . . 46
		GEORGII, Karl M. v. Weber als Klavier- komponist . . . . . 23
		GESANGSÜCHER für das Heer . . . . . 92
		GESUALDO v. VENOSA (Keiner) . . . . . 44
		GEVAERT, Der Ursprung des römischen Kirchengesanges (Riemann). Geh. 1.20 Mark . . . . . 230

## ALPHABETISCHE INHALTSÜBERSICHT

GILLE, CARL, Briefe Franz Liszts an — Seite Geh. 1.50 Mark, geb. 2.50 Mark . . .	86	GRÜNBERG, Führer durch die Literatur Seite der Streichinstrumente. Geh. 3.— M. geb. 4.50 Mark . . . . .	330
GLANZZEIT der Weimarer Altenburg, aus der. Bilder u. Briefe aus d. Leben der Fürstin Carolyne Sayn-Wittgen- stein (La Mara). Geb. 8.— Mark, geh. 5.— Mark . . . . .	171	— Methodik d. Violinspiels. 2. Aufl. 1926. Geh. 2.50 Mark, geb. 4.— Mark . . .	329
GLASENAPP, Das Leben Rich. Wagners 6 Bände, je geb. 13.— Mark, geh. 10.— Mark . . . . .	112—113	GRUNSKY, KARL, Bachs Bearbeitun- gen und Umarbeitungen eigener und fremder Werke (Bachjahrh. IX. Jg.) — Die Technik des Klavierauszugs. Geh. 4.— Mark . . . . .	7 352
— Siegfried Wagner und seine Kunst. Geh. 8.— Mark . . . . .	191	GUCKEL, Katholische Kirchenmusik in Schlesien. Geh. 4.— Mark . . . . .	230
— Neue Folge (Schwarzschwanenreich, Sonnenflammen) . . . . .	68	GUIDO VON AREZZO (Kiesewetter) . . .	000
GLUCK, CHR. WILLIBALD v. 26—26, 14—16 — (La Mara). Kart. 1.20 Mark . . . . .	86	GURA, EUGEN, Erinnerungen aus mein- em Leben. Geh. 2.— Mark . . . . .	173
— Thematisches Werkverzeichnis (Wot- quenne). Kart. 8.— Mark . . . . .	86	GUSINDE, Übungsschule für musikali- sche Gehörbildung. Geh. 3.— Mark, geb. 4.50 Mark . . . . .	314
GLUCK-JAHRBÜCHER . . . . .	16	GUTMANSTHAL, Souvenirs de F. Liszt HABERLANDT, H. Wolfs Briefe an H. Faßt. Geh. 2.50 M., geb. 3.50 M.	28 185
GMELCH, Unbekannte Reimgebetkom- positionen (F. Wagner-Festschrift) . .	126	HALM, AUGUST, Über J. S. Bachs Kon- zertform (Bachjahrh. XVI. Jahrg.)	8
GÖHLER, Über musikalische Kultur. Geh. —30 Mark . . . . .	352	HAMMERICH, Mediaeval Musical Relics of Denmark . . . . .	74
GOLDBERG, JOH. GOTTL., (Ernst Dadler) (Bachjahrh. XX. Jahrg.) . .	9	HANDBÜCHER der Musikgeschichte 70—80 — der Musiklehre . . . . .	106
GOLDSCHMIDT, Eine bezeichnende Au- ßerung Glucks zur Musikästhetik. Gluckjahrh., Jahrg. I. . . . .	16	HANDEL, GEORG FRIEDR. 21—24, 11—13 — (Chrysander). 2. Aufl. 1919. 3 Bände komplett, geb. 25.— M., geh. 20.— M.	23
— Handbuch der deutschen Gesangs- pädagogik. Vergriffen . . . . .	316	— (H. Kretschmar). Geh. 1.— Mark . . .	22
— Studien zur Geschichte der italieni- schen Oper im 17. Jahrhundert. I/II. Geh. 10.— Mark . . . . .	271	— (La Mara). 6.—7. Aufl. Kart. 1.20 M.	24
— Der Vokalismus des neuhochdeutschen Kunstgesanges und der Bühnen- sprache. Geh. —50 Mark . . . . .	308	— Vier Vorträge, gehalten anlässlich der 1. Aufführungen der Kaiserin-Friedrich- Stiftung. Vergriffen . . . . .	23
— Zur Psychologie des Gluckschen Kunstschaffens. Gluckjahrh., Jahrg. III . . . . .	16	HÄNDELS biblische Oratorien (Chry- sander). 3. Aufl. 1916. Geh. —50 M.	23
GOLDSTEIN, Öffentliche Musikpflege in den Vereinigten Staaten von Nord- amerika. Geh. —20 Mark . . . . .	360	— Stammbaum (Förstemann). Vergriffen	22
GOMBOSI, Jakob Obrecht . . . . .	43	HANDKE, ROBERT, Der neapolita- nische Sextakord (Bachjahrh. XVI. Jahrg.) . . . . .	8
GOETHE und Loewe (Runze). Vergriffen	161	HANSLICK, Vom Musikalisch-Schönen. 12.—13. Aufl. 1918. Geh. 2.— M., geb. 3.— M. . . . .	292
— und die Breitkopfs auf der Bühne. (Der Bär 1925) . . . . .	123	HARTL, ALOIS, Otto Rippl . . . . .	66
— und die Familie Breitkopfs (Vogel), (Der Bär 1925) . . . . .	123	HARTMANN, Volkslieder in Bayern, Tirol und Land Salzburg. Vergriffen	259
— unsere Großmutter und —, (Der Bär 1925) . . . . .	123	— Volksschauspiele in Bayern und Österreich gesammelt. Vergriffen . .	268
GOETHE'S BRIEFWECHSEL mit Breit- kopfs. (Der Bär 1925) . . . . .	123	HASE, HELLMUTH VON, Verlagstätig- keit und Wirtschaftsleben. Der Bär 1924 . . . . .	122
— Verhältnis zur Musik (Wasielewski). Geh. —60 Mark . . . . .	152	HASE, HERMANN VON, Breitkopfsche Textdrucke zu Leipziger Musikauf- führungen zu Bachs Zeiten (Bach- jahrh. X. Jahrg.) . . . . .	7
GOETZ, HERMANN (Kreuzhage) . . . .	64	— Jos. Haydn und Breitkopf & Härtel. Geh. 1.— Mark . . . . .	29
GRAAP, Wagners »Jesus von Nazareth« GRAESEER, WOLFGANG, Bachs »Kunst der Fuge« (Bachjahrh. XXI. Jg.)	35 9	— Hiller und Breitkopfs . . . . .	49
GRAUN, Brüder, als Symphoniker und Hasse (Mennicke). Geh. 10.— Mark.	147	HASE, KARL VON, Dahn usw., Lieder- buch des deutschen Volkes. Geh. 3.— Mark . . . . .	256
GRAUPNER (Noack) . . . . .	92	HASSE, FAUSTINA (Niggl). Geh. 60 Pf.	150
GRIEG, EDVARD (La Mara). 11. Aufl. Kart. 1.20 Mark . . . . .	187	HASSE, JOH. ADOLF, Die Oratorien (Kamianski). Geh. 8.— Mark . . . . .	148
GROHE, OSKAR, Briefe Hugo Wolfs an —, Geh. 4.— Mark . . . . .	185	— und die Brüder Graun als Sympho- niker (Mennicke). Geh. 10.— Mark.	147
GROSSMANN, Die einleitenden Kapitel des Speculum Musicae von Johannes de Muris . . . . .	46		

## ALPHABETISCHE INHALTSÜBERSICHT

HASSE, JOH. ADOLF, als Kirchenkomponist (Müller). Geh. 3.— Mark	149	HILLER, FERD., M. Hauptmanns Briefe an L. Spöhr und andere. Geh. 2.— M.	160
HASSE, MAX, Der Dichtermusiker Peter Cornelius	38	HILLER, JOH. ADAM	49
— Peter Cornelius und sein »Barbier von Bagdad«. Geh. 1.— Mark	130	HIRSCHBERG, Die Enzyklopädisten und die französische Oper im 18. Jahrh. Geh. 3.— Mark	278
HAUPT, GÜNTHER, Gräfin Erdödy und J. X. Brauchle. (Der Bär 1927)	124	HITZIG, Das »Archiv von Breitkopf & Härtel (Der Bär 1924)	122
— J. N. Mälzels Briefe an Breitkopf & Härtel. (Der Bär 1927).	124	— Beethoven und Breitkopf & Härtel. Der Bär 1927	124
HAUPTMANNS Briefe an Franz Hauser (Schöne). Geh. 3.— Mark	160	— Beiträge zum Weimarer Konzert 1743 bis 1786 (Der Bär 1925)	123
— Briefe an L. Spöhr und andere (Hiller) Geh. 2.— Mark	160	— Ein Berliner Aktenstück zur Geschichte des Notendruckverfahrens (P. Wagner-Festschrift)	126
HAUSER, Gesanglehre für Lehrende und Lernende. Vergriffen	316	— Ein Brief Fr. A. Kannes. (Der Bär 1927)	124
— Hauptmanns Briefe an Franz Hauser (Schöne). Geh. 3.— Mark	160	— Die Briefe Joseph Wolfs an Breitkopf & Härtel. (Der Bär 1926)	123
HAYDN (G. Adler). Geh. —, 20 Mark.	30	— Katalog des Archivs von Breitkopf & Härtel in Leipzig	128
— und Breitkopf & Härtel (H. v. Hase) Geh. 1.— Mark	29	— Notizen Griesingers über Beethoven. (Der Bär 1927)	124
— (La Mara). 7. Aufl. Kart. 1.20 Mark	30	— Zu der Erstveröffentlichung des Beethovenischen Hochzeitsliedes für Giannatasio del Rio. (Der Bär 1927)	258
— (C. F. Pohl). 2 Bände. Neudruck 1923. Geh. 12.— M., geb. 16.— M. 3. Bd. in Vorbereitung.	28	HOFFMANN, E. T. A., (Kroll)	52
HAYDNS handschriftliches Tagebuch 1794—95 (Engl.). Geh. 2.— M., geb. 1.— M.	29	HOFFMANN VON FALLERSLEBEN u. E. Richter, Schliessliche Volkslieder mit Melodien. Vergriffen	258
HECKEL, EMIL, Briefe Richard Wagners an —. Geh. 2.50 M., geb. 4.— M.	107	HOFMANN, RICH., Die F-Trompete im 2. Brandenburgischen Konzert von J. S. Bach (Bachjahrbuch XIII. Jg.)	8
HEINE, FERD., Briefe Richard Wagners an Th. Uhlig, W. Fischer und —. Geh. 6.— Mark, geb. 7.50 Mark	99	HOHENEMSER, Welche Einflüsse hatte die Wiederbelebung der älteren Musik im 19. Jahrhundert auf die deutschen Komponisten? Geh. 3.— M.	293
HEINE, Dekorative und kostümliche Szenierung der Oper Lohengrin. Vergr.	122	— Luigi Cherubini	53
HEINICHEN, JOH. DAVID	48	HOLSTEIN, FR. v., Nachgelassenen Gedichte. Vergriffen	168
HELD, Das Kreuzkantorat zu Dresden	241	HUGO VON MONTFORT, Lieder des, mit Melodien des Burk Mangolt (Runge). Kart. 5.— Mark	220
— Geh. 2.— Mark	241	HUGO VON REUTLINGEN, Die Lieder und Melodien der Geißler des Jahres 1349 (Runge). Geh. 10.— Mark	220
HELLER, STEPHEN (Schütz). Geh. 2.— Mark	164	HUMPERDINCK, ENGELBERT	65
HELLMER, H. Wolfs Briefe an Kauffmann. Geh. 2.50 Mark	184	IFFERT, Sprechschule für Schauspieler und Redner. 3. Aufl. 1920. Geh. 60 Pf.	308
— H. Wolfs Familienbriefe. Geh. 2.— M.	183	INTERNATIONALE MUSIKGESELLSCHAFT: Bericht über den 2. Kongreß der Internationalen Musikgesellschaft. Geh. 2.— Mark	376
HENNES, Pädagogische Erfahrungen beim Klavierunterricht. Vergriffen.	347	— über den 3. Kongreß der Internationalen Musikgesellschaft. Vergriffen	376
HENSELT, ADOLF (La Mara). 9. Aufl. Kart. 1.20 Mark	163	— Festschrift zum 2. Kongreß der Internationalen Musikgesellschaft in Basel 1906. Geh. 2.— Mark	376
— Brevier	54	— Sammelbände der Internationalen Musikgesellschaft. 15 Jahrgänge, je (4 Bände) geh. 10.— Mark, jeder Band geh. 3.— Mark	378
HESS, Die Opern Alessandro Stradellas	272	— Zeitschrift der Internationalen Musikgesellschaft. Jeder Jahrg. (12 Hefte) 8.— Mark, jedes Heft 1.— Mark	378
HEUSS, Bachs Matthäus-Passion. Kart. 2.— Mark	12	ISTEL, Nicolò Paganini	52
— J. S. Bachs Aria »Erbauliche Gedanken eines Tabakrauchers« (Bachjahrbuch X. Jahrg.)	7	JAHN, ARTHUR, Die Grundlagen der natürl. Bogenführung. Geh. 1.50 M.	330
— Erläuterungen zu Franz Liszts Sinfonien und Sinfonischen Dichtungen. Geh. 2.— Mark	87		
— Neuzugliche Lieder auf Gedichte von Goethe (Der Bär 1925)	123		
— Kammermusikabende	121		
HEY, Wagner als Vortragsmeister. Geh. 3.— Mark	118		
HILDEGARD, HEILIGE, (Bronarski)	44, 87		
HILL, WILHELM (K. Schmidt). Geh. 2.50 Mark, geb. 4.— Mark	168		
HILLER, FERD., Musikalisches und Persönliches. Geh. 2.— Mark	359		

ALPHABETISCHE INHALTSÜBERSICHT

JAHN, OTTO, W. A. Mozart siehe Abert 17—18	KINSKY, GEORG, Schriftstücke aus d. Seitt
— Gesammelte Aufsätze üb. Musik. Geh.	Palestrinakreis (P. Wagner-Festschrift) 126
2.— Mark . . . . . 381	KIRCHENGESANG, 1917 und der evan-
JANSEN, Die Davidsbündler. Geh. 3 M.	gelsche . . . . . 90
— Robert Schumanns Briefe, Neue Folge.	KIRCHENGESANGVEREINSTAG . . . . . 90
Geh. 6.— Mark, geb. 7.— Mark . . . . . 56	KLAUWELL, Geschichte der Programm-
JEPPESEN, Das isometrische Moment in	Musik. Geh. 6.— Mark . . . . . 282
der Vokalpolyphonie (P. Wagner-Fest-	KLECZYNSKI, Chopins größere Werke
schrift) . . . . . 126	KLEINE MUSIKER-BIOGRAPHIEN 78—79
— Über einen Brief Palestrinas	KLENGEL, Dr. JULIUS, Zur Erinnerung
(P. Wagner-Festschrift) 126	an —. Vergriffen . . . . . 360
— der Palestrinastil und die Dissonanz . . . . . 41	KLINGLER, Über die Grundlagen des
JOHANNES DE MURIS . . . . . 143, 45—46	Violinspiels . . . . . 117
KAHLERT, System der Ästhetik. Ver-	KLOSS, Briefwechsel zwischen Wagner
griffen . . . . . 293	und Liszt. 4. erweiterte Aufl. 1919,
KAISER, Briefe C. M. von Webers an	VIII, 697 Seiten. Geh. 7.— M., geb.
den Grafen K. von Brühl. Geh. 1.20 M.	9.— M. . . . . 109
— Webers Sämtliche Schriften . . . . . 23	— Rich. Wagner an Freunde und Zeit-
KAMIENSKI, Die Oratorien von Johann	genossen (Briefe). Geh. 7.— Mark . . . . . 108
Adolf Hasse. Geh. 8.— Mark . . . . . 148	— Rich. Wagner an seine Künstler. Geh.
KANDLER, Über das Leben und die	5.— Mark . . . . . 106
Werke des G. P. da Palestrina (Kiese-	— Rich. Wagner über die Meistersinger
wetter). Vergriffen . . . . . 140	von Nürnberg. Geh. 1.20 Mark . . . . . 124
KAPP, Liszt-Brevier. Kart. 1.50 Mark.	— Rich. Wagner über den »Ring der
KASTNER, EMERICH, Die dramati-	Nibelungen« . . . . . 34
schen Werke Rich. Wagners. (Chro-	KNORR, Die Fugen des Wohltemp. Kla-
nol. Verzeichn.). Geh. —.60 Mark.	viers von J. S. Bach in bildlicher Dar-
— Bibliotheca Beethoveniana (Frim-	stellung. 2. Aufl. 1926. Geh. 2.50 Mark
mel) . . . . . 20	KÖCHEL, VON, Chronologisch-thema-
KASTNER, JOH. GEORG (Ludwig).	tisches Verzeichn. sämtl. Tonwerke
Geb. 20.— Mark, geh. 12.— Mark . . . . . 170	W. A. Mozarts. Vergriffen, neue Aus-
KATALOG des Archivs von Breitkopf &	gabe in Vorbereitung . . . . . 38
Härtel in Leipzig . . . . . 128	KOECKERT, Rationelle Violintechnik.
— des Musikhistorischen Museums von	Geh. 2.— Mark . . . . . 331
W. Heyer in Köln. Bd. I geh. 25.— M.,	— Les principes rationnels de la technique
geb. 30.— M., Bd. II geh. 50.— M.,	du Violin. Geh. 2.— M., geb. 3.— M.
geb. 60.— M. . . . . 356	KOFLER, Kunst des Atmens. 14. bis
— Bd. IV und Kleiner Katalog . . . . . 129	18. Aufl. 1924. Kart. 2.— Mark . . . . . 307
KAUFFMANN, EMIL, Briefe Hugo Wolfs	— Richtig Atmen! 4.—6. Aufl. 1921 . . . . . 307
an —. Geh. 2.50 Mark . . . . . 184	KONGRESSBERICHT der Internationa-
KEIL, Leitfaden für den rhythmischen	len Mus. Ges. 1907. Geh. 3.— Mark.
Unterricht . . . . . 111	1909. Vergriffen . . . . . 376
KEINER, Die Madrigale Gesualdos von	— Basler, 1924 . . . . . 127
Venosa . . . . . 44	— Leipziger, 1925 . . . . . 127
KELLER, H., Die Varianten der großen	KONSERVATORIUM zu Leipzig . . . . . 108
G moll-Fuge für Orgel (Bachjahrbuch	KÖRTE, Laute und Lautenmusik bis zur
X. Jahrg.) . . . . . 7	Mitte des 16. Jahrhunderts. Geh.
KELLER, OTTO, Peter J. Tschalkowsky	1.50 Mark . . . . . 341
KIESEWETTER, Der neuen Aristoxener	KÖSTLIN, Josefine Lang. Geh. —.60 M.
zerstreute Aufsätze. Geh. 2.— Mark	— Luther als der Vater des evangelischen
— Über die Musik der neueren Griechen.	Kirchengesanges. Geh. —.60 Mark . . . . . 242
Vergriffen . . . . . 301	KRACKE, Akkordlehre u. Modulation . . . . . 106
KINDERLIED, Deutsches, und Kinder-	KRAUSE, LOUISE, Rhythmische Übun-
spiel (Böhme). 2. Aufl. 1924. Geh.	gen. Geh. —.60 Mark. . . . . 321
16.— Mark, geh. 12.— Mark . . . . . 260	KRIEGER, JOH., Werkverzeichnis . . . . . 47
KINKELDEY, Orgel und Klavier in der	— JOH. PHIL., Werkverzeichnis . . . . . 47
Musik des 16. Jahrhunderts. Geh.	KRETZSCHMAR, Joh. Seb. Bachs Hand-
5.— Mark . . . . . 344	schrift in zeitlich geordnet. Nachbil-
KINSKY, GEORG, Ein Brief Joseph	dungen. Geh. —.30 Mark, in Leder
Joachims zur Bearbeitungsfrage bei	40.— Mark. . . . . 19
Bach (Bachjahrbuch XVIII. Jahrg.)	— Bach-Kolleg . . . . . 6
— Katalog des Musikhistorischen Mu-	— Ein Bachkonzert in Kamenz. (Bach-
siums von Wilhelm Heyer in Köln.	jahrb. X. Jahrg.) . . . . . 7
Bd. I geh. 25.— M., geb. 30.— M.,	— Chorgesang, Sängerköre und Chor-
Bd. II geh. 50.— M., geb. 60.— M.	vereine. Geh. —.60 Mark. . . . . 263
Bd. IV und Kleiner Katalog . . . . . 129	— Peter Cornelius. Geh. —.60 Mark. . . . . 130
— Zur Echtheitsfrage des Berliner Bach-	— Einführung in die Musikgeschichte . . . . . 73
Flügels (Bachjahrbuch XXI. Jahrg.)	

ALPHABETISCHE INHALTSÜBERSICHT

KRETZSCHMAR, Führer durch den Konzertsaal, 1. Abteilung. (Sinfonie und Suite). 6. Aufl. Geh. 18.— Mark, geb. 22.— Mark . . . . .	Seite 283	LACHNER, FRANZ (Kronseder). Geh. 2.— Mark . . . . .	Seite 163
— 2. Abt., 1. Teil: Kirchliche Werke. 5. Aufl. Geh. 16.— M., geb. 20.— M. . . . .	247	LA MARA, An der Schwelle des jenseits . . . . .	59
— 2. Abt., 2. Teil: Oratorien und weltliche Chorwerke. 4. Aufl. Geh. 16.— M., geb. 20.— M. Bd. I/II in Halbfanz 64.— Mark, in Halbleinen 60.— Mark, geh. 43.— Mark . . . . .	247	— Aus der Glanzzeit der Weimarer Altenburg. Geh. 5.— M., geb. 8.— M. . . . .	171
— Gesammelte Aufsätze über Musik und anderes. 2 Bände, je geh. 10.— Mark, in Halbleder 14.— Mark . . . . .	368	— Bach. 8.—9. Aufl. Kart. 1.20 Mark . . . . .	6
— Geschichte des neuen deutschen Liedes. Geh. 6.— M., geb. 7.50 M. . . . .	252	— Beethovens unsterbliche Geliebte. Vergriffen. . . . .	44
— Geschichte der Oper . . . . .	95	— Hektor Berlioz . . . . .	27
— Handbücher der Musikgeschichte. 79—80 . . . . .	79	— Berlioz' Briefe an die Fürstin Carolyne Sayn-Wittgenstein . . . . .	27
— G. Fr. Händel. Geh. 1.— Mark . . . . .	23	— Brahms. 10.—11. Aufl. Kart. 1.20 M. . . . .	178
— Über den Stand der öffentlichen Musikpflege in Deutschland. Geh. 60 Pf. . . . .	364	— Briefe hervorragender Zeitgenossen an Franz Liszt. 3 Bde., geh. je 3.— M. 88—89 . . . . .	136
KREUTZER, Das normale Klavierpedal . . . . .	120	— Bülow. 9.—10. Aufl. Kart. 1.20 Mark . . . . .	136
KREUZHAGE, Hermann Goetz . . . . .	64	— Chopin. 12. Aufl. Kart. 1.20 Mark . . . . .	65
KRIEGER, JOH. PHILIPP . . . . .	64	— Durch Musik und Leben im Dienste des Ideals . . . . .	58
KRIEGER, JOHANN . . . . .	64	— Franz. 8. Aufl. Kart. 1.20 Mark . . . . .	166
KRITZINGER, Albert Becker. Geh. 20 Pf. . . . .	360	— Gluck. Kart. 1.20 Mark . . . . .	261
KROHN, Psalmengesang in der Volkssprache (P. Wagner-Festschrift) . . . . .	126	— Grieg. 10.—11. Aufl. Kart. 1.20 Mark . . . . .	180
KROKER, ERNST, Der Grundbesitz der Breitkops. (Der Bär 1925) . . . . .	123	— Händel. 6.—7. Aufl. Kart. 1.20 Mark . . . . .	24
KROLL, E. Th. A. Hoffmann . . . . .	52	— Haydn. 7. Aufl. Kart. 1.20 Mark . . . . .	30
KROME, Die Anfänge des musikalischen Journalismus in Deutschland. Geh. 1.50 Mark . . . . .	365	— Heiseit. 9. Aufl. Kart. 1.20 Mark . . . . .	163
KROMOLICKI, Paestrina und Bach (P. Wagner-Festschrift) . . . . .	126	— Liszt. 13. Aufl. Kart. 1.20 Mark . . . . .	77
KRONSEDER, Franz Lachner. Geh. 2 M. . . . .	163	— Liszt's Briefe an seine Mutter, deutsch — Liszt und die Frauen. 2. Aufl. 1919. Geh. 5.— Mark. Ganzleinen 7.— Mark . . . . .	28
KROYER, Die Anfänge der Chromatik im italienischen Madrigal des 16. Jahrhunderts. Geh. 1.50 Mark, . . . . .	264	— Mendelssohn Bartholdy. 12. Aufl. Kart. 1.20 Mark . . . . .	66
— Gregor Aichinger als Politiker (P. Wagner-Festschrift) . . . . .	126	— Marie von Mouchanoff-Kalergis in Briefen an ihre Tochter. Geh. 4.— M. . . . .	172
KRÜGER, ED., System der Tonkunst. Geh. 1.50 Mark . . . . .	287	— Mozart. 8.—9. Aufl. Kart. 1.20 Mark . . . . .	35
— Beiträge für Leben und Wissenschaft der Tonkunst. Geh. 1.50 Mark . . . . .	365	— Musikalische Studienköpfe, Bd. 1.—V. je geh. 4.— Mark, geb. 5.— Mark; Bd. IV (Klassiker) vergriffen . . . . .	192
KRUEGER, FELIX, Mitbewegungen beim Singen, Sprechen und Hören. Vergriffen. . . . .	327	— Musikerbriefe aus fünf Jahrhunderten 2 Bände, Geh. 6.— Mark . . . . .	174
KRÜSE, Lortzing . . . . .	54	— Rubinstein. 9. Aufl. Kart. 1.20 Mark . . . . .	168
KUHN, Die Verzierungskunst in der Gesangsmusik des 16. und 17. Jahrh. Geh. 1.50 Mark . . . . .	302	— Schubert. 13.—14. Aufl. Kart. 1.20 M. . . . .	58
KÖHN, Schulmusik . . . . .	105	— Schumann. 12. Aufl. Kart. 1.20 Mark . . . . .	58
KURTH, ERNST, Zur Motivbildung Bachs. Ein Beitrag zur Stilpsychologie. (Bachjahrbuch XIV. Jahrg.) . . . . .	8	— Pauline Viardot-Garcia. Geh. —60 M. . . . .	172
KURZWELLY, A., Neues über das Bachbild aus der Thomasschule und andere Bildnisse J. S. Bachs (Bachjahrbuch XI. Jahrg.) . . . . .	8	— Wagner. 13. Aufl. Kart. 1.20 Mark . . . . .	114
KÜSTER, Populäre Vorträge über Bildung und Begründung eines musikalischen Urteils. Zyklus 1 vergriffen, Zyklus 2—4, je geh. 1.50 Mark . . . . .	366	— Weber. 12. Aufl. Kart. 1.20 Mark . . . . .	48
LACH, Gregorianische Choral- und vergleichende Musikwissenschaft (P. Wagner-Festschrift) . . . . .	126	LANDOWSKA, WANDA, Über die Cdur-Fuge aus dem 1. Teil des Wohltemperierten Klaviers (Bachjahrbuch X. Jg.) . . . . .	7
		LANG, JOSEPHINE (Köstlin). Geh. —60 Mark . . . . .	163
		LANGE, Joseph Lanner und Joh. Strauß LANNER UND STRAUSS (Lange). . . . .	56
		LANZ, Wie sollen wir sprechen? Geh. —50 Mark . . . . .	309
		LASER, Der moderne Dirigent. Geh. 1.20 Mark . . . . .	367
		LASSO, ORLANDO DI (Schmitz). . . . .	42
		— Beiträge zur Geschichte der bayerischen Hofkapelle unter L. (Sandberger). Bd. I geh. 2.— Mark, Bd. III geh. 6.— Mark . . . . .	141
		— Die 7 Bußsalmen Orlando di Lassos (Bauerle) Geh. 1.20 Mark . . . . .	229
		LASZLO, Farblicht-Musik . . . . .	104
		LEGOUVE, Hector Berlioz. Vergriffen . . . . .	74
		LEHMANN, LILLI, Studie zu Fidiolo. Neue Auflage in Vorbereitung . . . . .	42
		LEICHTENTRITT, (Busoni) . . . . .	69

## ALPHABETISCHE INHALTSÜBERSICHT

LEICHTENTRITT, Geschichte der Motette. Geh. 8.— Mark, geb. 10.— Mark	Seite 248	LISZT, FRANZ, Gesammelte Schriften, Seite Volksausgabe. 2 Doppelbände, geh. 10.— Mark, geb. 13.— Mark	79
— Musikalische Formenlehre. Neubearbeitete Auflage in Vorbereitung . . .	286	— Die Zigeuner und ihre Musik (franz.) Geh. 6.— fr. . . . .	80
LEPANTO, Sprech- und Gesangunterricht. Geh. 3.— Mark . . . . .	312	— (La Mara). 13. Aufl. Kart. 1.20 Mark	77
LERT, Otto Lohse . . . . .	66	— und die Frauen (La Mara). 2. Aufl. 1919. Geh. 5.— Mark, in Ganzleinen 7.— Mark	86
LIEDER, volkstümliche, der Deutschen im 18. und 19. Jahrhundert (Böhme). Geb. 16.— Mark . . . . .	255	— MUSEUM (Mirus). Geh. 1.— M. . . . .	86
— der Geißler (Runge) . . . . .	220	— als Psalmsänger (Ramann). Geh. —60 Mark. . . . .	86
LIEDERBUCH, Altdeutsches (Böhme). 3. Aufl. 1925. Ganzleinen 25.— Mark	256	— (Ramann). Bd. I (Neudruck 1925) geh. 9.— M., in Ganzleinen 11.— M. Bd. II geh. 6.— M., in Ganzleinen 8.— M. Bd. III geh. 9.— M., in Ganzleinen 11.— M. . . . .	76
— des deutschen Volkes, (Hase, Dahn, Reinecke). Geh. 3.— Mark . . . . .	256	LISZTS Sinfonien, Erläuterungen zu, (A. Heuß). Geh. 2.— Mark . . . . .	87
— ein deutsches, geistliches (Bäumker). Geh. 3.— Mark . . . . .	224	LITZMANN, Clara Schumann, ein Künstlerleben. Bd. I, 8. Aufl. 1925, geh. 9.— M., in Ganzleinen 12.— M., in Halbfranz 14.— M. Bd. II, 7. Aufl. 1925, geh. 9.— M., in Ganzleinen 12.— M., in Halbfranz 14.— M. Bd. III, 4. Aufl. 1920, geh. 12.— M., in Ganzleinen 15.— M., in Halbfranz 17.— M.	62
— Locheimer, nebst der Ars Organandi von Conrad Paumann (Arnold) . . . . .	88	— Clara Schumann (englische Ausgabe)	24
LIEDERHORT, Deutscher (Erik-Böhme). Bd. 1—3, 2. Aufl. 1925, in Pappe je 20.— Mark, in Leinen je 22.— Mark	254	LOBE, Katechism.d.Musik(Leichtentritt) 3. Aufl. 1926. In Ganzleinen 3.— M., brosch. 2.— M. . . . .	375
v. LILIENCRON, Die Horazischen Metren in deutschen Kompositionen des 16. Jahrhunderts. Geh. 3.— Mark . . . . .	299	LÖBMANN, Über Glockentöne . . . . .	110
— Festschrift zum 90. Geburtstage —, geh. 6.— Mark . . . . .	368	LOCHHEIMER LIEDERBUCH . . . . .	88
LINDNER, Wagner über »Tannhäuser« — Wagner über »Parsifal« . . . . .	34	LOE, Robert Franz-Brevier . . . . .	54
— Richard Wagner über »Tristan und Isolde«. Geh. 5.— Mark . . . . .	123	— Adolf Henselt-Brevier . . . . .	54
LISZT, FRANZ, . . . . . 75—90, 28		LOEHNER, Die Musik als human-erziehlisches Bildungsmittel. Geh. —60 M.	367
— Hector Berlioz und seine Harold-Symphonic. Geh. —80 Mark . . . . .	74, 80	LÖFFLER, HANS, Die Choralpartita »Ach, was soll ich Sünder machen« (Bachjahrbuch XX. Jahrg.) . . . . .	9
— BREVIER. In Pappband 1.50 Mark	85	— Joß. Seb. Bach in Gera (Bachjahrbuch XXI. Jahrg.) . . . . .	9
— BRIEFE. Bd. I—VIII geh. je 3.— M., Bd. III und IV auch mit franz. Titel je 3.— fr. . . . .	81	LORTZING, A. (Kruse) . . . . .	54
— Briefe an eine Freundin. Franz. 3.— fr. . . . .	84	LOHSE, OTTO, (Lert) . . . . .	66
— Briefe an die Fürstin Wittgenstein (französisch). 3.— fr. . . . .	84	LOUIS, Hector Berlioz. Geh. 2.50 Mark	74
— Briefe an C. Gille. Geh. 1.50 Mark, geb. 2.50 Mark . . . . .	85	— Die Weltanschauung Richard Wagners. Geh. 2.50 Mark . . . . .	120
— Briefe hervorragender Zeitgenossen an —. 3 Bände je geh. 3.— Mark. 88/89		— Der Widerspruch in der Musik. Geh. 1.50 Mark . . . . .	294
— Briefwechsel zwischen Liszt und Hans v. Billow (La Mara). Geh. 4.— Mark, geb. 5.— Mark. Mit franz. Titel, geh. 4.— fr., geb. 5.— fr. . . . .	83—84	LOUIS FERDINAND, Prinz von Preußen (Wiltzer) . . . . .	51
— Briefwechsel zwischen Franz Liszt und Carl Alexander. Geh. 3.— Mark. Mit franz. Titel, geh. 3.— fr., geb. 4.— fr. . . . .	83	LOEWE, CARL (Runze). Geh. —60 M. — Goethe und, (Runze). Vergriffen . . . . .	161
— Briefwechsel zwischen Wagner und —, Bd. I/II geh. 8.— Mark, franz. Ausgabe geh. 6.— Mark . . . . .	82, 32	LUDWIG, Johann Georg Kastner. Geh. 12.— Mark, geb. 20.— Mark . . . . .	170
— Briefwechsel zwischen Wagner und Liszt in volkstümlicher Gestalt (Klob). 4. Aufl. 1919. Geh. 9.— M., geh. 7.— M.	82	LUEDTKE, HANS, Seb. Bachs Chorvorspiele (Bachjahrbuch XV. Jahrg.) . . . . .	8
— Chopins Individualität (La Mara). Geh. —60 Mark . . . . .	65, 80	— Zur Entstehung des Orgelbüchleins (1717) (Bachjahrbuch XVI. Jahrg.) . . . . .	8
— Chopin, franz. Orig.-Ausgabe. 6. Aufl. 1923. . . . .	80	LÜTGE, WILHELM, Beethovens Leonoren-Ouvertüre Nr. 11. (Der Bär 1927)	124
— Chopin (deutsch von La Mara). 4. Aufl. 1924. Geh. 2.50 Mark, geb. 3.75 Mark	78	— Bericht über ein neu aufgefundenes Manuskript, enthaltend 24 Lieder von Beethoven. (Der Bär 1927) . . . . .	124
— Gesammelte Schriften (Ramann). Geh. je 3.— Mark (Bd. I, 2, 31 vergriffen). Allgem. Inhaltsübersicht —, 60 Mark 78—79		— Gelehrtenbriefe aus dem 18. Jahrhundert (Der Bär 1926) . . . . .	123
		— Die Glasharmonika, das Instrument der Wertherzeit (Der Bär 1925) . . . . .	123
		— Hans Pfützer . . . . .	71

ALPHABETISCHE INHALTSÜBERSICHT

LÜTTGE, WILHELM, Anton Reicha. Seite (Der Bär 1927) . . . . .	124	MEYER, R., Die Behandlung des Rezita- tives in Glucks Reformopern. Gluck- jahr., IV. Jahrg. . . . .	16
— Anton Schindler-Briefe. (Der Bär 1927)	124	MEYERBEER, GIACOMO (Niggli), Geh. —60 Mark. . . . .	169
— Andreas und Nannette Streicher. (Der Bär 1927). . . . .	124	MICHEL, H., Ranieri Calzabigi als Dichter. Gluckjahr., IV. Jahrg. . . . .	16
— Waldmüllers Beethovenbild. (Der Bär 1927). . . . .	124	MICHELSSEN, Der Fingersatz beim Klavierspiel. Geh. —60 Mark. . . . .	347
LUTHER als Vater des evangelischen Kir- chengesangs (Köstlin). Geh. —60 M. — und Bach (Smend) . . . . .	242	MIES, PAUL, Die Bedeutung der Skizzen Beethovens. . . . .	22
— und die Pflege der kirchlichen Musik in Sachsen (Rautenstrauch). Geh. 6.— Mark . . . . .	244	— Die Behandlung der Frage in den Bachschen Kantaten (Bachjahruch XVII. Jahrg.) . . . . .	9
LUTHERS deutsche geistliche Lieder (v. Winterfeld). Kart. 4.— Mark . . . . .	236	— Die Kraft des Themas, dargestellt an B—s—c—h (Bachjahruch XIX. Jg.) . . . . .	9
MAHLER, GUSTAV (Mengelberg) . . . . .	66	— Stillmomente und Ausdrucksstilformen im Brahmschen Lied . . . . .	61
MAHRENHOLZ, Samuel Scheidt . . . . .	43	MILDE, Ein ideales Künstlerpaar . . . . .	57
MARA, GERTRUD ELISABETH (Niggli). Geh. —60 Mark. . . . .	150	MIRUS, Das Liszt-Museum. Geh. 1.— M. MISCELLANEA MUSICAE BIO-BIB- LIOGRAPHICA. Musikgeschichte. Quellenangabe. Jeder Jahrgang 4 Hefte. 1912, 1913, 1915/16. Doppel- seitig bedruckt je 8.— Mark, einseitig bedruckt 10.— Mark . . . . .	377
MARSCHNER, Opern (Gaartz). Geh. 2.— Mark . . . . .	157	MODES, Zum Kunst- und Idealtheater!	98
MARTERSTEIF, Das deutsche Theater im 19. Jahrhundert. 2. verbesserte Aufl. 1925, Geh. 15.— Mark, geb. 18.— Mark	269	MOROLD, Anton Bruckner. 2. Aufl. 1920. Kart. 1.20 M. . . . .	173
MARK, Chorschule. Geh. 1.50 Mark. . . . .	263	— Hugo Wolf. 2. Aufl. 1920. Kart. 1.20 M. MOSER, A., Methodik des Violinspiels . . . . .	117
— Die Musik des 19. Jahrhunderts und ihre Pflege. Geh. 6.— Mark. . . . .	207	— Zu J. S. Bachs Sonaten und Partiten für Violine allein (Bachjahr. XVII. Jahrg.) . . . . .	9
MASON-ZEIDLER-UNGLAUB, Neue Gesangschule. Ausgabe für die Schweiz. Heft I/II kart. 1.— fr., Heft III kart. 1.— fr., Notenkarten zu Heft I—IV je 10.— Mark, Rahmen und Gestell 3.— Mark . . . . .	320	MOSER, HANS JOACHIM, Seb. Bachs Stellung zur Choralrythmik der Lutherzeit (Bachjahruch XIV. Jg.) . . . . .	8
MATTHESON, JOHANN, und seine Ver- dienste um die deutsche Tonkunst (Melnardus). Geh. —60 Mark . . . . .	151	— Das deutsche monodische Kunstlied um 1500 (P. Wagner-Festschrift) . . . . .	126
— (Schmidt). Geh. 3.— Mark . . . . .	151	— Gesangstechnische Bemerkungen zu J. S. Bach (Bachjahruch XV. Jahrg.) . . . . .	8
MATZKE, Der Soldatengesang im bel- gischen Heere . . . . .	93	— Zur Frage der Ausführung der Orna- mente bei Seb. Bach (Bachjahruch XIII. Jahrg.) . . . . .	8
MAÜRER, Anton Schweitzer als drama- tischer Komponist. Geh. 3.50 Mark	164	MOUCHANOFF-KALERGIS, MARIE VON, in Briefen an ihre Tochter (La Mara). Geh. 4.— Mark . . . . .	172
MAY, Johannes Brahms. 2. Aufl. 1926. Geh. 12.— M., in Ganzleinen 15.— M. 176	176	MOZART, W. A. . . . . 31—32, 17—19	
MAYERHOFF, Der Chordirigent . . . . .	94	— Die Gesamtausgabe der Werke Mo- zarts (Graf Walderssee). Geh. —60 M. 37	
MAYR, SIMON (Schiedermair). Bd. I brosch. 4.— M., Bd. II brosch. 3.— M. 156, 273	156, 273	— (Jähn), siehe Abert . . . . . 32, 18—19	
MEINARDUS, Johann Mattheson und seine Verdienste um die deutsche Tonkunst. Geh. —60 Mark . . . . .	151	— (La Mara). 8.—9. Aufl. Brosch. 1.20 M. 36	
MENDELSONN BARTHOLDY (La Mara). 12. Auflage. Brosch. 1.20 Mark — (Sittard). Geh. —60 Mark . . . . .	52	— (E. Naumann). Vergriffen . . . . . 36	
— Kompositionen, Themat. Verzeichnis vergriffen . . . . .	52	— Verzeichnis sämtlicher Tonwerke Mo- zarts (Köchel). Vergriffen, neue Aus- gabe in Vorbereitung . . . . . 38	
MENGELBERG, C. R. (Gustav Mahler) — Giov. Alb. Ristori . . . . .	49	MOZARTS Briefe (Nohl). Vergriffen . . . . . 33	
MENGWEIN, Die Ausbildung des mu- sikalischen Gehörs. Geh. 1.— Mark	314	— Jugendinfonien (D. Schultz). Geh. 1.50 Mark . . . . . 37	
MENNICKE, Hasse und die Brüder Graun als Symphoniker. Geh. 10.— M.	147	— Opern (Oulibicheff). Vergriffen . . . . . 36	
MENSENDECK, OTTO, Vom Ring des Nibelungen zum Parsifal. . . . .	35	— Wiegenlied (Friedländer). Geh. —20 M. MOZARTIANA (Nottebohm). Geh. 1.— M. 33	
MERSMANN, Beiträge zur Ansbacher Musikgeschichte . . . . .	75	MÜLLER, ERICH H., Gluck und die Ge- brüder Mingotti. Gluckjahr., III. Jahrg. . . . . 16	
— Ein Programmtrio Karl Ph. Em. Bachs (Bachjahruch XIV. Jahrg.) . . . . .	8	— Heinrich Schütz . . . . . 41	
MEYER, KATHI, Der chorische Gesang der Frauen. . . . .	94	MÜLLER, HERMANN, Germanische Choraltradition und deutscher Kir- chengesang (P. Wagner-Festschrift) . . . . . 126	

## ALPHABETISCHE INHALTSÜBERSICHT

MÜLLER, JOHANNES, Motivsprache und Shtarlt des jungen Bach (Bachjahrbuch XIX. Jahrg.) . . . . .	Seite 9	NOTTEBOHM, Themat. Verzeichnis der im Druck erschienenen Werke L. van Beethovens . . . . .	Seite 20
MÜLLER, W., Johann Adolf Hasse als Kirchenkomponist. Geh. 3.— Mark	149	OBRECHT, JAKOB (Gombosi) . . . . .	43
MÜLLER-BLATTAU, Die Kompositionslehre Heinrich Schützens in der Fassung seines Schülers Christoph Bernhard . . . . .	42	OLDENBARNEVELT, The Art of Breathing. Geh. 3/-sh. . . . .	306
MÜNZNER, Das Singebuch des Adam Puschmann. Brosch. 15.— Mark . . . . .	222	OPPEL, REINHARD, Das Thema der Violinchaconne und seine Verwandten (Bachjahrbuch XV. Jahrgang) . . . . .	8
MURIS, JOHANN DE . . . . . 143, 45—46		— Zur Fugentechnik Bachs (Bachjahrbuch XVIII. Jahrg.) . . . . .	9
MUSIKERBIOGRAPHIEN, Kleine (La Mara u. a.) . . . . .	78—79	OPPENHEIM, Hermann Zilcher. . . . .	72
MUSIKERBRIEFE aus fünf Jahrhunderten (La Mara). 2 Bände, geh. 6 M.	174	ORLANDO DI LASSO . . . . . 141, 196, 42	
NAGEL, Annalen der englischen Hofmusik von der Zeit Heinrichs VIII. bis zum Tode Karls I. Vergriffen . . . . .	194	OESTERLEIN, Beschreibendes Verzeichnis des Rich. Wagner-Museums in Wien Geh. 8.— Mark . . . . .	126
— Zur Geschichte der Musik am Hofe von Darmstadt. Vergriffen . . . . .	194	— Katalog einer Richard Wagner-Bibliothek. 4 Bände, zusammen geh. 16.— M., einzeln Bd. I/II je 5.— M., Bd. III 8.— M., Bd. IV 3.— M. . . . .	126
NAUMANN, EMIL, W. Mozart. Vergriffen	36	OSTHOFF, Der Lautenist Santino Garai da Parma . . . . .	46
NAUMANN, C. E., Über die verschiedenen Bestimmungen der Tonverhältnisse. Geh. —40 Mark . . . . .	289	OULIBICHEFF, Mozarts Opern. Vergr. 36	158
NAUMANN, J. G., Als Opernkomponist (Engländer) . . . . .	50	PAGANINI, NICOLO (Niggl). Geh. 1 M. — (Istel) . . . . .	62
NEF, Geschichte der Sinfonie und Suite — Zur Geschichte der deutschen Instrumentalmusik in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts. Geh. 1.50 Mark. . . . .	339	PALESTRINA . . . . . 139—140, 41	
NEISSER, Giuseppe Verdi . . . . .	62	— (Kiesewetter). Vergriffen . . . . .	140
NEWMAN, Hugo Wolf. Geh. 4.— Mark, geb. 5.50 Mark . . . . .	182	PAUMANN, Ars Organisandi (Locheimer Liederbuch) . . . . .	88
NEWMARCH, Jean Sibelius. Englische Ausgabe vergriffen, deutsche Ausgabe geh. 30 Pf. . . . .	190	PENKERT, Kampf gegen die musikalische Schundliteratur I. Vergriffen . . . . .	369
NICOLAI, W., Die Wiederbelebung der Kurrende in Eisenach (Bachjahrbuch XI. Jahrg.) . . . . .	8	PERGOLESE, GIOVANNI BATTISTA (Schletterer). Geh. —60 Mark . . . . .	152
NICOLAIS Tagebücher nebst biograph. Ergänzungen (Schröder). Geh. 1.20 M., geb. 2.— Mark . . . . .	168	PETERSON-BERGER, Wagner als Kulturscheinung . . . . .	36
NIEMANN, Die Musik Skandinaviens. Geh. 2.— Mark . . . . .	208	PFITZNER, HANS (Lütge) . . . . .	71
— Die nordische Klaviermusik . . . . .	119	PIRRO, J. S. Bach. Deutsche Ausgabe. Nicht erschienen . . . . .	7
— Jean Sibelius . . . . .	70	PLASS, JOH., Der Rhythmus der Melodien unserer Kirchenlieder. . . . .	110
— Über die abweichende Bedeutung der Ligaturen in der Mensuraltheorie der Zeit von Johannes de Garlandia. Geh. 2.— Mark . . . . .	216	POHL, C. F., Jos. Haydn. Bd. I/II (Neudruck 1923) geh. 12.— Mark, geb. 16.— Mark . . . . .	28
— Die Virginalmusik . . . . .	119	POHL, RICH., Richard Wagner. Geh. —60 Mark. . . . .	119
NIGGLI, Faustina Bordoni-Hasse. Geh. —60 Mark . . . . .	160	POLAK, Die Harmonisierung indischer, türkischer und japanischer Melodien. Geh. 2.— Mark . . . . .	300
— Gertrud Elisabeth Mara. Geh. —60 M.	160	— Die musikalischen Intervalle als spezifische Gefühlsreize. Geh. 4.— Mark	300
— Giacomo Meyerbeer. Geh. —60 Mark	169	— Über Ton-Rhythmik und Stimmführung. Geh. 5.— Mark . . . . .	297
— Niccolò Paganini. Geh. 1.— Mark . . . . .	158	— Über Zeitlichkeit in bezug auf Konsonanz, Harmonie und Tonalität. Geh. 2.50 Mark . . . . .	295
— Fr. Schuberts Leben und Werke. Geh. —60 Mark . . . . .	60	POPPEN, Max Reger . . . . .	67
NOACK, FRIEDRICH, J. S. Bachs und Christoph Graupners Kompositionen zur Bewerbung um das Thomaskantorat in Leipzig, 1722—23 (Bachjahrbuch X. Jahrg.) . . . . .	7	— Vom Stil der neueren kirchlichen Chorgesangsmusik. Der Bär 1926 . . . . .	123
— Graupners Kirchenmusiken . . . . .	92	PORGES, Tristan und Isolde. Geh. 1.— M.	123
NOHL, Mozarts Briefe. Vergriffen . . . . .	33	PRAEGER, FERD., Briefe Richard Wagners an —. Geh. 2.— Mark . . . . .	105
NOTTEBOHM, Mozartiana. Geh. 1. M. — 2 Skizzenbücher, Beethoven . . . . .	22	PRÄTORIUS, ERNST, Die Mensuraltheorie des Franchinus Gafurinus (und der folgenden Zeit bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts), Geh. 2.— Mark . . . . .	217



## ALPHABETISCHE INHALTSÜBERSICHT

PRAETORIUS, MICH., Syntagma. Vergriffen . . . . .	320	RICHTER, OTTO, Volkskirchenkonzerte und liturgische Andachten in Stadt u. Land. Geh. —20 Mark . . . . .	245
PRETZSCH, Die Kunst Siegfried Wagners	68	RIEMANN, HUGO, Die Byzantinische Notenschrift im 10.—15. Jahrhundert. Geh. 3.—Mark . . . . .	210
PROUT, Some Notes on Bachs Church Cantatas. Geh. 1/2 sh. . . . .	14	— Entwicklung unserer Notenschrift. Geh. —60 Mark . . . . .	211
PRÜFER, ARTHUR, Eine alte, unkannte Skizze von Bachs Leben (Bachjahr buch XII. Jahrg.) . . . . .	8	— Folkloristische Tonalitätsstudien . . . . .	93
— Joh. Herm. Schein. Geh. 2 M. . . . .	142	— Handbuch der Musikgeschichte. Bd. I/1, 2. Aufl. 1919, geh. 6.— M., Bd. I/2, 3. Aufl. 1923, geh. 9.— M., Bd. I/1 u. I/2 zusammen geh. 18.— M., Bd. II/1, 2. Aufl. 1920, geh. 10.— M., geb. 13.— M., Bd. II/2, 2. Aufl. 1922, geh. 10.— M., geb. 13.— M., Bd. II/3, 2. Aufl. 1922, geh. 9.— M., geb. 12.— M. . . . .	202—204
— Joh. Herm. Schein und das weltliche deutsche Lied des 17. Jahrhunderts. Geh. 1.50 Mark . . . . .	142	— Kleines Handbuch der Musikgeschichte . . . . .	81
PUSCHMAN, Singebuch des Adam P. (Münzer). Geh. 15.— Mark . . . . .	222	— Musikgeschichte in Beispielen . . . . .	135
QUELLENLEXIKON, Biographisch-bibliographisches, der Musiker und Musikgelehrten (Eitner). 10 Bände, einzeln je geh. 12.— M., in Ganzleinen 16.— M., das vollständige Wdrk geh. 100.— M., in Ganzleinen 135.— M. . . . .	377	— Musikalische Syntax. Geh. 2.— M. . . . .	288
QUELLEN und Hilfswerke beim Studium der Musikgeschichte (Eitner). Geh. —50 Mark . . . . .	377	— Neue Beiträge zur Lösung der Probleme der Byzantinischen Notenschrift . . . . .	87
RAABE, PETER, Großherzog Carl Alexander und Franz Liszt, Briefwechsel . . . . .	28	— System der musikalischen Rhythmik und Metrik. Geh. 5.— Mark . . . . .	298
RABE, HELENE, Die Tristansage in der Bewertung des Mittelalters. . . . .	35	— Studien zur Geschichte der Notenschrift. Vergriffen . . . . .	211
RAMANN, Franz Liszt als Künstler und Mensch. Bd. I, Neudruck 1925, geh. 9.— M., in Ganzleinen 11.— M., Bd. II, geh. 6.— M., in Ganzleinen 8.— M., Bd. III, geh. 9.— M., geb. 11.— M. . . . .	76	RIEMANN, LUDWIG, Das Wesen des Klavierklanges. Geh. 6.— Mark, in Ganzleinen 8.— M. . . . .	353
— Franz Liszt als Psalmen sänger und die früheren Meister. Geh. —60 M. . . . .	86	v. RIESEMANN, Die Notation des alt-russischen Kirchengesanges. Geh. 1.50 Mark . . . . .	218
RAMIS DE PAREJA, Musica practica. (Joh. Wolf). Geh. 4.— Mark . . . . .	238	— Geschichte der russischen Musik (Ssabanejew) . . . . .	82
RANKE, Chorgesänge zum Preis der H. Elisabeth. Heft I, geh. —40 Mark, Heft II, geh. 3.— Mark . . . . .	238	RIETSCH, Die Tonkunst in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts Geh. 3.—Mark. (Hartl) . . . . .	66
RASELIUS, ANDREAS AMBERGENSIS (Auer). Geh. —60 Mark . . . . .	144	RISTORI, GIOV. ALB. (Mengelberg) . . . . .	49
RAUTENSTRAUCH, Luther und die Pflege der kirchlichen Musik in Sachsen. 14.—19. Jahrh. Geh. 6.— Mark . . . . .	244	RÖCKEL, AUGUST, Rich. Wagners Briefe an —. Geh. 1.50 Mark . . . . .	104
REFARDT, Verzeichnis der Aufsätze zur Musik . . . . .	125	RÖCKL, Was erzählt Wagner über die Entstehung seines Nibelungengedichtes und wie deutet er es? Deutsch geh. —40 M., englisch geh. —/ 6 d. . . . .	125
REGULATIV, Internationales, für Orgelbau. Deutsche Ausgabe vergriffen. Französische Ausgabe fr. . . . .	355	— Was erzählt Wagner über die Entstehung seiner musikalischen Komposition des Ringes der Nibelungen? Deutsch geh. —40 M., englisch geh. —/ 6 d. . . . .	125
REGER, MAX (H. Poppen) . . . . .	67	ROEDER, Über den Stand der öffentlichen Musikpflege in Italien. Geh. —60 Mark . . . . .	371
REICHARDT, JOH. FRIEDR. (Schletterer) Geh. 3.— Mark . . . . .	153	RON SARD (Tiersot). Geh. 1.50 fr. . . . .	144
REISSMANN, Form und Inhalt des musikalischen Kunstwerkes. Vergriffen . . . . .	280	ROSSINI, GIACOMO ANTONIO (Sittard). Geh. —60 Mark . . . . .	150
RICHTER, ALFR., Das Klavierspiel. Geh. 4.— Mark . . . . .	348	ROTH, HERMANN, Händel und Bach. Der Bär 1926 . . . . .	123
RICHTER, BERNH. FRIEDR., J. S. Bach im Gottesdienst der Thomaner (Bachjahr buch XII. Jahrg.) . . . . .	8	ROTH, Führer durch die Violoncell-Literatur. Vergriffen . . . . .	330
— Der Nekrolog auf Seb. Bach vom Jahre 1734 (Neudruck) (Bachjahr buch XVII. Jahrg.) . . . . .	9	RUBINSTEIN, ANTON (La Mara) . . . . .	168
— Über die Motetten von J. S. Bach (Bachjahr buch IX. Jahrg.) . . . . .	7	RUDOLZ, Die Registrierkunst des Orgelspiels . . . . .	120
RICHTER, E. und Hoffmann von Fallersleben, Schlesische Volkslieder mit Melodien. Vergriffen . . . . .	258	RUNGE, Die Lieder und Melodien der Geißler des Jahres 1349 nach der Aufzeichnung Hugo von Reutlingen. Geh. 10.— Mark . . . . .	220

## ALPHABETISCHE INHALTSÜBERSICHT

RUNGE, Die Lieder des Hugo von Montfort (mit den Melodien der Burk Mangolt). Kart. 5.— Mark. . . . .	220	SCHERING, Beiträge zur Bachkritik (Bachjahr buch IX. Jahrg.) . . . . .	7
— Die Sangesweisen der Cotmarer Handschrift und die Liederhandschrift Donaueschingen. Geh. 20.— Mark. . . . .	221	— Die Besetzung Bachscher Chöre (Bachjahr buch XVII. Jahrg.) . . . . .	9
RUNZE, Goethe und Loewe. Vergriffen — Diemusikalsche Legende. Geh. — 20 M. . . . .	161	— Geschichte des Instrumentalkonzerts bis auf die Gegenwart. Brosch. 3.— M., geb. 4.50 M. . . . .	340, 13
— Carl Loewe, eine ästhetische Beurteilung. Geh. — 60 Mark. . . . .	161	— Der junge Händel . . . . .	13
RUTZ, Musik, Wort und Körper als Gemütsausdruck. Geh. 12.— Mark., geb. 15.50 Mark. . . . .	322	— Das Innere der Leipziger Thomaskirche um 1710 (Bachjahr buch XVI. Jahrgang) . . . . .	8
RUTZ, OTTMAR u. KLARA, Typenstimm bildung . . . . .	113	— Die Kantate Nr. 150 »Nach dir, Herr, verlangte mich« (Bachjahr. X. Jg.) . . . . .	7
SACHS, CURT, Die Litui in Bachs Motette »O Jesu Christ« (Bachjahr buch XVIII. Jahrg.) . . . . .	9	— Joh. Phil. Kirnberger als Herausgeber Bachscher Choräle (Bachjahr buch XV. Jahrg.) . . . . .	8
— Handbuch der Musikinstrumentenkunde . . . . .	116	— Hermann Kretzschmars »Bachkolleg« (Bachjahr buch XX. Jahrg.) . . . . .	9
SACHSE, LEOPOLD, Regiebuch zu Mozarts Così fan tutte . . . . .	98	— Die Niederländische Orgelmesse im Zeitalter des Josquin. Brosch. 2.— M. . . . .	279
— Bemerkungen zu den Gluck-Inszenierungen. Gluckjahr., IV. Jahrg. . . . .	16	— Tabellen zur Musikgeschichte . . . . .	77
DE SAINT-FOIX, Les Debuts Milanais de Gluck. Gluckjahr., I. Jahrg. . . . .	16	— Der Thomaskantor . . . . .	8, 12
SAMMELBÄNDE der Internationalen Musikgesellschaft. 15 Jahrgänge, je 20.— M., einz. Band geh. 5.— Mark. Einzelne Jahrgänge u. Hefte können nicht mehr bezogen werden . . . . .	378	— Über die Kirchenkantaten vorbachscher Thomaskantoren (Bachjahr buch IX. Jahrg.) . . . . .	7
SAMMLUNG musikwissenschaftlicher Einzeldarstellungen . . . . .	77	— Über Bachs Parodieverfahren (Bachjahr buch XVIII. Jahrg.) . . . . .	9
SANDBERGER, Beiträge zur Geschichte der bayerischen Hofkapelle unter Orlando di Lasso. Bd. I geh. 2.— M., Bd. III geh. 6.— M. . . . .	141, 190	— Übersicht über die wichtigsten Aufsätze über Bach. Bachjahr., XV. Jahrg. . . . .	8
SANNEMANN, Die Musik als Unterrichtsgegenstand in den evangelischen Lateinschulen des 15. Jahrhunderts. I. Geh. 3.— Mark. . . . .	246	— »Verhalte und« »Vorschläge« in Bachs Passionen und im Weihnachtsoratorium. (Bachjahr buch XX. Jahrg.) . . . . .	9
SANTINO GARDI DA PARMA (Osthoff) SAYN-WITTGENSTEIN, CAROLINE, Lettres de Liszt à la Princesse (La Mara). Geh. 3.— fr. . . . .	84	— Zu Gottfried Reiches Leben und Kunst (Bachjahr buch XV. Jahrg.) . . . . .	8
SCHAEFER, Einführung in die Musikwissenschaft . . . . .	103	— Zur Bachpflege in England (Bachjahr buch XX. Jahrg.) . . . . .	9
SCHÄPFKE, Eduard Hanslick und die Musikästhetik . . . . .	109	— Zur Metrik der Psalmen Davids von H. Schulz (P. Wagner-Festschrift) . . . . .	126
SCHARLITT, Fr., Chopin . . . . .	26	SCHAEURLEER, Die Souterliedekens. Einfache Ausgabe, brosch. 4.50 fl. Große Ausgabe, brosch. 12.— fl. . . . .	232
— Chopins Gesammelte Briefe. Geh. 5.— Mark, geb. 7.— Mark. . . . .	67	SCHIEDERMAIR, Beiträge zur Geschichte der Oper um die Wende des 18. und 19. Jahrhunderts. Band I brosch. 4.— Mark, Band II brosch. 3.— Mark . . . . .	159, 273
SCHARWENKA, X. u. A. Spanuth, Methodik des Klavierspiels. 4.—6. Aufl. 1922. Geh. 2.— Mark, geb. 3.50 Mark	343	SCHLETTERER, Die Ahnen moderner Musikinstrumente. Brosch.—60 Mark — Luigi Boccherini. Brosch.—50 Mark — Giovanni Battista Pergolesi. Geh.—60 Mark . . . . .	152, 153, 158
SCHIEDEMANTEL, Gesangs bildung. — Stimm bildung. 8.—12. Aufl. 1923. Kart. 1.50 Mark . . . . .	310	SCHLICKS Spiegel der Orgelmacher und Organisten. Geh. 1.— M. . . . .	353
— Voice-Culture. Kart. 1/8 sh. . . . .	310	SCHMID, Das sächsische Königshaus in selbstschöpferischer musikalischer Betätigung. Geh.—60 Mark. . . . .	196
SCHIEDT, SAMUEL (Mahrenholz) . . . . .	43	SCHMIDT, HEINRICH, Johann Mattheson, ein Förderer der deutschen Tonkunst, im Lichte seiner Werke. Geh. 3.— Mark . . . . .	151
SCHIEIN, JOH. HERM. (Prüfer). Geh. 2.— Mark . . . . .	142	SCHMIDT, KARL, Beiträge zur Kenntnis des musikalischen Lebens in Friedberg. . . . .	75
— und das weltliche deutsche Lied des 17. Jahrh. (Prüfer). Geh. 1.50 Mark	142	— Hilfsbuch f. d. Unterricht im Gesange an den höheren Schulen. Geh. 2.50 M.	320
SCHERING, Bachjahrbücher. Jahrg. 1904—1911 geb. je 4.— M. 16—17, — Bach und das Schemellische Gesangsbuch. Bachjahr., XXI. Jahrg. . . . .	7—9		

## ALPHABETISCHE INHALTSÜBERSICHT

<p>SCHMIDT, CARL, Wilhelm Hill. Brosch. 2.50 Mark, geb. 4.— Mark . . . . . 108</p> <p>— Kirchenmusikalische Veranstaltungen SCHMIDT-PHISELDECK, Musikalien- katalogisierung . . . . . 126</p> <p>SCHMITT, Correspondence de Wagner et de Liszt . . . . . 32</p> <p>SCHMITZ, ARNOLD, Die Beethoven- Apotheose als Beispiel eines Säkulari- sierungsvorganges (P. Wagner-Fest- schrift) . . . . . 126</p> <p>SCHMITZ, EUGEN, Geschlechte der Kan- tate und des geistlichen Konzerts . . . . . 101</p> <p>— Musikästhetik . . . . . 109</p> <p>— Orlando Lasso, di. . . . . 42</p> <p>— Palestrina, Giovanni Pierluigi da . . . . . 41</p> <p>— Zu Busonis Doktor Faust. (Der Bär 1926) . . . . . 123</p> <p>SCHNEIDER, K. E., Das musikalische Lied in geschichtlicher Entwicklung. Bd. I, geb. 5.— M., Bd. II, geb. 8.— M., Bd. III, vergriffen . . . . . 253</p> <p>SCHNEIDER, MAX, Die Anfänge des Basso continuo . . . . . 74</p> <p>— Bach-Urkunden . . . . . 6</p> <p>— Die Begleitung des Secco-Recitatives um 1750. Gluckjahrh., III. Jahrg. . . . . 16</p> <p>SCHNORR v. CARLSFELD, Musika- lische Akustik . . . . . 112</p> <p>SCHOLZ, RICHARD, Handbüchlein für Geigenspieler. Vergriffen . . . . . 331</p> <p>— Über Studium und Unterricht im Geigenspiel. Geh. 1.50 Mark . . . . . 331</p> <p>SCHÖNE, M., Hauptmanns Briefe an Franz Hauser. Geh. 3.— Mark . . . . . 160</p> <p>SCHÖTTLER, HANS, Predigt zum 8. Bachfest. Bachjahrh. XVII. Jahrg. . . . . 9</p> <p>SCHRÖDER, B., O. Nicolais Tagebücher nebst biograph. Ergänzungen. Geh. 1.20 Mark, geb. 2.— Mark . . . . . 162</p> <p>SCHRÖDER, HERMANN, Die symme- trische Umkehrung in der Musik. Geh. 2.— Mark, geb. 3.— Mark . . . . . 296</p> <p>SCHRÖTER, Der natürliche Kunst- gesang. Geh. —40 Mark . . . . . 312</p> <p>SCHUBERT, FRANZ . . . . . 49—50, 24—25</p> <p>— von La Mara. 13.—14. Auflage. Kart. 1.20 Mark . . . . . 50</p> <p>SCHUBERTS Leben und Werke (Niggli) Geh. —60 Mark . . . . . 50</p> <p>SCHUBIGER, Musikalische Spicilegien. Vergriffen . . . . . 250</p> <p>SCHULTZ, JOHANNES (Siebeck) . . . . . 47</p> <p>SCHULTZ, Mozarts Jugendsinfonien. Geh. 1.50 Mark . . . . . 37</p> <p>SCHUMANN, CLARA (Litzmann). Bd. I, 8. Auflage 1925, Halbleider 14.— M., Leinen 12.— M., geb. 9.— M. Bd. II, 7. Auflage 1925, Halbleider 14.— M., Leinen 12.— M., geb. 9.— M. Bd. III, 4. Auflage 1920, Halbleider 17.— M., Leinen 15.— M., geb. 12.— M. . . . . 62</p> <p>— englische Ausgabe . . . . . 24</p> <p>SCHUMANN, ROBERT . . . . . 33—60, 25</p> <p>— und seine Faustszenen (Bagge). Geh. —30 Mark . . . . . 60</p> <p>— Briefe, Neue Folge (Jansen). Geh. 7.— Mark, geb. 6.— Mark . . . . . 56</p>	<p>SCHUMANN, ROBERT, Die Davids- bündler (Jansen). Geh. 3.— Mark . . . . . 69</p> <p>— Jugendbriefe (Clara Schumann). 4. Auflage 1910. Geh. 6.— Mark, geb. 5.— Mark . . . . . 56</p> <p>— (von La Mara.) 12. Aufl. Kart. 1.20 M. — Gesammelte Schriften über Musik und Musiker. 2 Bände. 5. Auflage, heraus- gegeben und ergänzt von M. Kreisig. 1914. Bd. I XXXVI, 512 S., Bd. II IV, 564 S. Geh. 14.— M., geb. 17.— M. . . . . 64</p> <p>— (von W. v. Wasielewski.) Geh. 8.— M. . . . . 55</p> <p>SCHUMANNS »Manfred« (Graf Walder- see). Geh. —60 Mark . . . . . 60</p> <p>SCHUMANNIANA (Wasielewski). Geh. 1.— Mark . . . . . 59</p> <p>SCHÜNEMANN, GEORG, Friedrich Bachs Briefwechsel mit Gerstenberg und Breitkopf (Bachjahrh. XIII. Jahrg.) . . . . . 8</p> <p>— Joh. Christ. Friedr. Bach (Bachjahr- buch XI. Jahrg.) . . . . . 8</p> <p>— Geschichte des Dirigierens. Geb. 7.50 Mark, geb. 6.— Mark . . . . . 370</p> <p>SCHURE, Erinnerungen an Rich. Wagner Geh. —60 Mark . . . . . 121</p> <p>SCHURZMANN, Wie erkenne ich die musikalische Begabung meines Kin- des? . . . . . 106</p> <p>SCHÜTZ, Heinrich . . . . . 142, 40—42</p> <p>SCHÜTZ, RUDOLF, Stephen Heller. Geh. 2.— Mark . . . . . 164</p> <p>SCHWEITZER, ALBERT, Deutsche und französische Orgelbaukunst und Orgel- kunst. Vergriffen. 2. durch ein Nach- wort erweiterte Aufl. in Vorbereitung . . . . . 355</p> <p>— J. S. Bach (deutsch). 4.—5. Auflage 1922. Halbleider 20.— M., Ganzleinen 18.— M., Halbleinen 17.— M., geb. 15.— M. . . . . 6</p> <p>— J. S. Bach (engl.). Geb. 18.— sh. . . . . 5</p> <p>— J. S. Bach, le musicien-poète. 4. Aufl. 1924. Geh. 12.50 fr., geb. 14.— fr. . . . . 0</p> <p>SCHWEITZER, ANTON, als dramati- scher Komponist (Maurer). Geh. 3.50 Mark . . . . . 154</p> <p>SEIBEL, GUSTAV ADOLPH, Das Leben Joh. Dav. Heinichens . . . . . 48</p> <p>SEIFFERT, MAX, Geschichte der Kla- viermusik. Geh. 7.50 Mark, geb. 9.50 Mark . . . . . 343</p> <p>— Johann Krieger . . . . . 47</p> <p>— Johann Philipp Krieger . . . . . 47</p> <p>SETACCIOLI, Debussy. Geh. 1.50 Mark . . . . . 189</p> <p>SEYDEL, Arthur Schopenhauers Meta- physik der Musik. Geh. 1.50 Mark . . . . . 296</p> <p>SEYDELMANN, FRANZ (Cahn-Speyer) geh. 5.— Mark . . . . . 154</p> <p>SIEBECK, ROBERT, Johannes Schultzs SIBELIUS, JEAN (Newmarch). Geh. —30 Mark . . . . . 190</p> <p>— (W. Niemann) . . . . . 70</p> <p>SITTARD, F. Mendelssohn Bartholdy. Geh. —60 Mark . . . . . 62</p> <p>— Giacomo Antonio Rossini. Geh. —60 M. . . . . 159</p> <p>SMEND, JULIUS, Luther und Bach . . . . . 4</p> <p>— Predigt zum 9. Bachfest. (Bachjahrh. XVIII. Jahrg.) . . . . . 9</p>
---	--

ALPHABETISCHE INHALTSÜBERSICHT

SMEND, JULIUS, Predigt zum 10. Bachfest. (Bachjahr. XIX. Jahrg.) . . .	9	TETZEL, EUGEN, Elementarstudien der Gewichtstechnik und Rollung beim Klavierspiel . . . . .	120
— Wechselsang im evangelischen Gottesdienste . . . . .	60	TEUCHERT UND HAUPT, Musik-Instrumenten-Kunde in Wort u. Bild. Teil I und II je geh. 3.— M., geb. 4.— M. Teil 3 geh. 4.50 M., geb. 5.50 M.	327
SONDHEIMER, ROBERT, Die Theorie der Sinfonie und die Beurteilung einzelner Sinfonikkomponisten bei den Musikschriftstellern des 18. Jahrh. .	103	THAYER, L. van Beethovens Leben (Deiters-Riemann). Bd. I 3. Auflage 1917. Bd. II 3. Auflage 1922. Bd. III 3. Auflage 1923. Bd. IV 2.— 4. Auflage 1923. Bd. V 2.— 4. Auflage 1923, je geh. 10.— Mark, geb. 12.— Mark	40—41
SONNECK, Early Concert-life in America (1731—1800). Geh. 3.— \$, geb. 3.25 \$ . . . . .	372	— Chronolog. Verzeichnis der Werke L. van Beethovens. Vergriffen . . . . .	43
SPANUTH, AUG., siehe X. Scharwenka	348	THIERFELDER, A., Metrik. Die Versmaße der griechischen und römischen Dichter . . . . .	110
SPEER, ERNST, Dramatische Bilder aus der Jugend großer Komponisten . . .	12	THOMA, HANS, Kostümentwürfe zu Wagners »Ring des Nibelungen« . . .	34
SPITTA, PHILIPP, Joh. Sebastian Bach. 3. Auflage 1921. In Halbleder 40.— M., Halbleinen 36.— M., geh. 30.— M. — Über J. S. Bach. Geh. —.60 Mark . .	4	THOURET, Friedrich der Große als Musikfreund und Musiker. Vergriffen	197
— Zur Ausgabe der Kompositionen Friedrichs des Großen. Geh. —.20 M.	198	TIERSCH, Lehrbuch für Klaviersatz u. Accompagnement. Geh. 1.50 Mark, geb. 2.50 Mark . . . . .	352
SPOHR, LOUIS (Schletterer). Geh. —.60 Mark . . . . .	158	TIERSOT, La musique chez les peuples indigènes de l'Amérique du Nord. Vergriffen . . . . .	262
— M. Hauptmanns Briefe an S. (Hiller) Geh. 2.— Mark . . . . .	160	— Ronard et la musique de son temps. 1.50 fr. . . . .	144
SSABANEJEW-RIESEMANN, Geschichte der russischen Musik . . . .	82	— Les premiers opéras de Gluck. Gluckjahr., 1. Jahrg. . . . .	16
STAIGER, ROBERT, Benedict v. Watt	47	TODT, Vademecum durch die Bachschen Kantaten. Vergriffen . . . . .	14
STEGLICH, RUDOLF, Das c-Moll-Präludium aus dem ersten Teil des Wohltemperierten Klaviers (Bachjahr. XX. Jahrg.) . . . . .	9	TSCHAJKOWSKY (Keller) . . . . .	64
— Karl Philipp Emanuel Bach und der Dresdener Kreuzkantor Gottfried August Homilius im Musikleben ihrer Zeit (Bachjahr. XII. Jahrg.) . . . .	8	UHLIG, TH., Briefe Richard Wagners an W. Fischer, Ferd. Heine und —. geh. 6.— Mark, geb. 7.50 Mark . . .	99
— Kritik über W. Werker. Bachjahr., — XX. Jahrg. . . . .	9	ULRICH, Die Grundsätze der Stimmbildung. Geh. 3.— Mark . . . . .	311
— Die Quaestiones in Musica. Geh. 3.— Mark . . . . .	233	UNSCHULD VON MELASFELD, Die Hand des Pianisten. Vergriffen . . .	351
STEINHAUSEN, Die physiologischen Fehler und die Umgestaltung der Klaviertechnik. Geh. 4.— Mark . . . . .	349	— La main du pianiste. Geh. 5.— fr. — The hand of the pianist. Geh. 5.— sh., geb. 6.— sh. . . . .	351
— Die Physiologie der Bogenführung auf den Streichinstrumenten. 4. Auflage, herausgegeben v. A. Schering. XVIII, 166 S. Geh. 3.— M., geb. 4.50 M. . .	332	URSPRUNG, »Palestrina« und Deutschland (P. Wagner-Festschrift) . . . .	116
STEINITZER, MAX, Richard Strauß	71	VERZEICHNIS der Sammlung alter Musikinstrumente im Bachhaus zu Eisenach (Ed. Buhle) . . . . .	116
STEPHANI, HERMANN, Grundfragen des Musikhörens . . . . .	112	VERDI, Giuseppe . . . . .	62
— Kanons. 20 Kanons —.40 Mark, 22 Kanons —.40 M., 33 Kanons —.60 M.	319	VERÖFFENTLICHUNGEN der Gregorianischen Melodie zu Freiburg (Schweiz). . . . .	44
STERN, JULIUS, Erinnerungsblätter an (R. Stern). Geh. 3.— M., geb. 4.— M.	167	VIARDOT-GARCIA, PAULINE (La Mara). Geh. —.60 Mark . . . . .	178
STERN, RICH., Erinnerungsblätter an Jul. Stern. Geh. 3.— M., geb. 4.— M.	167	VIERTELJAHRSSCHRIFT für Musikwissenschaft. 10 Jahrgänge komplett 50.— M., einzeln (4 Hefte) 4.— M., Einzelheft 1.20 M. Einz. Jahrgänge und Hefte können nicht mehr in allen Fällen abgegeben werden . . . . .	378
STERNFELD, R., Wagners Parsifal	34	VIRDUNG, SEBASTIAN —s, Musica getutscht. Vergriffen . . . . .	384
STRADELLA, ALESSANDRO, Opern (Heß). Geh. 1.50 Mark . . . . .	272	VIVELL, Vom Musiktraktate Gregors des Großen. Geh. 2.50 M., geb. 3.50 M.	233
STRAUSS, LANNER und (Fritz Lange)	56	VOGEL, JULIUS, Goethe und die Familie Breitkopf (Der Bär 1923) . . . .	123
STRAUSS, RICHARD (Max Steinitzer)	71		
STRAUSS-VERZEICHNIS (Flamme) . . . .	130		
STURM-Colles, Brahms . . . . .	61		
SUCHER, ROSA, Aus meinem Leben . .	57		
TANNER, RICHARD, Joh. Dav. Heinichen als dramatischer Komponist.	48		
TETZEL, EUGEN, Das Problem der modernen Klaviertechnik. 2. völlig umgearbeitete Aufl. 1916 . . . . .	350		

ALPHABETISCHE INHALTSÜBERSICHT

VÖIGT, WOLDEMAR, Die Kirchen-	4	WAGNER, RICHARD, Briefwechsel mit	
— Über die F-Dur-Toccata von J.S.Bach		Breitkopf & Härtel. Geh. 6.— Mark .	102
(Bachjahrbuch IX. Jahrg.) . . . . .	7	— Briefwechsel zwischen Wagner und	
— Eine Umdeutschung des »Zufrieden-		*Franz Liszt. 4. erweiterte Aufl. 1919,	
gestellten Aolus« (Bachjahrbuch XII.	8	in volkstüm. Gestalt. VIII. 697 S.,	
Jahrg.) . . . . .		geh. 7.— Mark, geb. 9.— Mark . . .	109
VOLKMANN, HANS, E.d'Astorga. I. Das		— Entwürfe. Gedanken. Fragment. Geh.	
Leben des Tondichters. Bd. Igeh. 4.—M.,	146	Geh. 2.— Mark . . . . .	95
geb. 5.— M. . . . .		— Familienbriefe. Geh. 5.— Mark, geb.	
— Bd. II. Die Werke des Tondichters	49	6.— Mark . . . . .	99
— Robert Volkmann-Briefe. . . . .	55	— Jesus von Nazareth. Geh. 2.— Mark	95
VOLKMANN, LUDWIG, Neues vom		— Nachgelassene Schriften und Dich-	
alten Breitkopf-Bär. (Der Bär 1924)	122	tungen. Geh. 3.— Mark. . . . .	95
VOLKMANN, ROBERT, Briefe (Hans-		— Sämtliche Schriften und Dichtungen	
Volkmann) . . . . .	55	(Volksausgabe). 6. Auflage. 16 Bände,	
VOLKSLIEDER in Bayern (Hartmann).		in Pappe 30.—M., geb. 22.—M., einz.	
Vergriffen . . . . .	259	Je geh. 1.50 M., geb. 2.25 M. . . . .	93—94
— fränkische (Frhr. v. Dittfurh). Vergr.	257	— — 8Doppelbände, in Halbled. 80.—M.,	
— schlesische, mit Melodien (Hoffmann		in Pappe 27.—M., geb. 20.—M., einzeln	
v. Fallersleben u. E. Richter). Vergr.	258	Je geh. 2.50 M., in Pappe 3.50 M. Die	
VOLKSSCHAUSPIELE (Hartmann)		Einzelbände 13—16 bzw. die Doppel-	
Vergriffen . . . . .	268	bände 13/14 u. 15/16 werden nur zu-	
VORTRÄGE, 4, gehalten anlässlich der		sammen abgegeben. Sämtl. Schriften	
ersten Aufführungen der Kaiserin		und Dichtungen. Große Ausgabe in	
Friedrich-Stiftung (Werke von G. F.		12 Bänden, kompl. geh. 20.—M., in	
Händel) in Mainz am 17. u. 18. Mai 1906		Ganzleinen 36.—M. Bd. XI u. XII	
Vergriffen . . . . .	23	einzeln je in Leinen 3.—M., in Halb-	
WAACK, CARL, Richard Wagner, ein		pergament 5.—M. Bd. XI/XII in 1	
Erfüller und Vollender deutscher Kunst	30	Leinenband 5.—M. . . . .	92
— Erläuterungen zu Wagners »Tristan		— Lohengrin-Text. Deutsche Ausgabe	
und Isolde«. Geh. —50 Mark . . . . .	124	—30 M., franz. Ausgabe —40 M., engl.	
WAGNER, MINNA, Briefe Richard Wagners		Ausgabe —60 M., deutsch-engl. Aus-	
an —. Geh. 8.— Mark . . . . .	98	gabe 1.20 M., deutsch mit Motiven	
WAGNER, PETER, Einführung in die		—50 M. . . . .	122
Gregorianischen Melodien. Teil I geh.		— Dekorative u. kostümliche Szenierung	
6.—M., geb. 7.50 M. Teil II geh.		der Oper Lohengrin (Heine). Vergriffen	
8.—M., geb. 9.50 M. . . . .	229, 226—227	— über Tristan und Isolde (E. Lindner).	
— Teil III . . . . .	100	Geh. 5.— Mark . . . . .	123
— Festschrift . . . . .	126	— Tristan und Isolde (Porges). Geh. 1 M.	123
— Geschichte der Messe . . . . .	89	— Tristan und Isolde, Text. Deutsch	
— Universität und Musikwissenschaft .	81	(Originalausgabe) 1.—M. Deutsch	
WAGNER, RICHARD . . . . .	91—126, 29—36	(Bühnenausgabe) —30 M., Deutsch	
— Bayreuther Briefe. Geh. 5.— Mark.	107	m. Motiven (Waack) —50 M., Deutsch-	
— Briefe an Theodor Apel. Geh. 1.50 M.,		engl. (Corder) 1.20 M., englisch (Mo-	
in Halbpapergament 4.—M. . . . .	104	seely) —60 M., französisch (d'Offoël)	
— Briefe an Freunde und Zeitgenossen.		—80 M., franz. (A. Ernst) —80 M.,	
Geh. 7.— Mark . . . . .	108	franz. (Wilder) vergriffen, russisch	
— Briefe an Emil Heckel. Geh. 2.50 M.,		(Kolomitzoff) 1.60 M., russisch (Tsch-	
geb. 4.—M. . . . .	107	schichin) 1.—M., deutsch, Erläute-	
— Briefe an seine Künstler. Geh. 5.—M.	106	rungen (Waack) —50 M. . . . .	124
— Briefe an Ferdinand Praeger. Geh.		— Tristan und Isolde. Erklärung der	
2.—Mark . . . . .	104	Kostümbilder und Dekorationen. Ver-	
— Briefe an August Röckel. Geh. 1.50 M.	105	griffen . . . . .	124
— Briefe an Theodor Uhlig, Wilhelm		— (Guido Adler). (Vorlesungen. franzö-	
Fischer und Ferdinand Heine. Geh.		sische Ausgabe) 7.50 fr. Deutsche	
6.—Mark, geb. 7.50 Mark, franzö-		Ausgabe vergriffen . . . . .	116
sische Ausgabe vergriffen . . . . .	99	— Das Drama Richard Wagners (H. St.	
— Briefe an Minna Wagner. 2 Bände.		Chamberlain). 6. Auflage 1921. Geh.	
Geh. 8.—Mark . . . . .	93	5.—Mark, geb. 7.—Mark . . . . .	117
— an Mathilde Wesendonck. Franz. Aus-		— Das Leben Richard Wagners (C. F.	
gabe (Khnopff) geh. 4.—Mark, auf		Glasenapp). 6 Bände, jähgeh. 10.—M.,	
Bütten in Leder 12.—Mark . . . . .	109	geb. 13.—M. . . . .	112—113
— an Otto Wesendonck. In Halbleder		— als Vortragsmeister (Julius Hey). Geh.	
4.—M., in Leinen 3.—M., geb. 2.—M.	101	3.—Mark . . . . .	118
— Briefe an Eliza Wille. Vergriffen. . .	105	— Die dramatischen Werke R. Wagners	
— Briefe nach Zeitfolge und Inhalt		(Emerich Kastner). Geh. —60 Mark	122
(W. Altmann). Geh. 8.—Mark . . . .	110	— über die »Meistersterng von Nürnberg	
		(Klopff). Geh. 1.20 Mark . . . . .	124

ALPHABETISCHE INHALTSÜBERSICHT

WAGNER, RICHARD, Über die Nibelungen (Kloß) . . . . .	34	WEINGARTNER, Goethes Faust . . . . .	99
— (La Mars). 13. Auflage. Kart. 1.20 M.	114	— On Conducting (Newman). 2. Auflage 1926. Geh. 2/6 sh. . . . .	273
— (Liszt, Gesammelte Schriften, Bd. III). Geh. 3.— Mark . . . . .	119	— Ratschläge für Aufführungen der Symphonien Beethovens. 2. Auflage 1916. Geh. 3.50 Mark, geb. 5.— Mark . . . . .	44
— Weltanschauung Richard Wagners (Louis). Geh. 2.50 Mark. . . . .	120	— Ratschläge II, Schubert u. Schumann . . . . .	25
— Katalog einer Wagner-Bibliothek (N. Oesterlein). 4 Bände kompl. geh. 16.— M. Bd. I u. II einzeln je geh. 5.— M., Bd. III einzeln geh. 8.— M., Bd. IV einzeln geh. 3.— M. . . . .	126	— Ratschläge III, Mozart . . . . .	17
— (R. Pohl). Geh. —.60 Mark . . . . .	119	— Die Symphonie nach Beethoven. 4. Auflage 1926. Geh. 2.50 Mark, geb. 3.50 Mark . . . . .	284
— Was erzählt Wagner über die Entstehung seines Nibelungengedichtes? (Röckl.) Geh. —.40 Mark, englische Ausgabe —/6 d . . . . .	125	— Sur l'art de diriger. Geh. 2.50 fr., geb. 3.— fr. . . . .	373
— Was erzählt R. Wagner über die Entstehung seiner musikalischen Komposition des Ringes der Nibelungen? (Röckl.) Geh. —.40 Mark, englische Ausgabe —/6 d . . . . .	125	— Über das Dirigieren. 5. Auflage 1920. Geh. 1.50 Mark . . . . .	373
— Erinnerungen an R. Wagner (Schür). Geh. —.60 Mark . . . . .	121	WEINMANN, KARL, 'Das Konzil von Trient' . . . . .	81
— Musikalisch-dramatische Parallelen (H. v. Wolzogen). Geh. 4.— Mark. . . . .	121	— P. Wagner-Festschrift' . . . . .	126
— Siegfried (H. v. Wolzogen). Geh. 60 Pf.	126	WEITZMANN, 'Geschichte des Klavierspiels und der Klavierliteratur. Geh. 7.50 Mark, geb. 9.50 Mark. . . . .	343
WAGNER, SIEGFRIED . . . . .	191, 68	WERKER, Studien über die Symmetrie im Bau der Fugen und die motivische Zusammengehörigkeit der Präludien und Fugen des 'Wohltemperierten Klaviers' von Bach . . . . .	5
— (Glasenapp.) Geh. 8.— Mark. . . . .	191	— Die Matthäus-Passion . . . . .	5
WALDERSEE, Die Gesamtausgabe der Werke Mozarts. Geh. —.60 Mark . . . . .	37	WERNER, ARNO, Städtische und fürstliche Musikpflege in Wolfenbüttel bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Geh. 3.— Mark . . . . .	200
— G. P. da Palestrina und die Gesamtausgabe seiner Werke. Geh. —.60 M. . . . .	140	— Geschichte der Kantorei-Gesellschaften im Gebiete des ehemaligen Kurfürstentums Sachsen. Geh. 1.50 Mark	243
— Rob. Schumanns Manfred. Geh. 60 Pf.	60	WERNER, HEINRICH, H. Wolf in Malerling. Geh. 1.— Mark . . . . .	187
WALDMANN, Rob. Franz, Gespräche aus 10 Jahren. Geh. 1.50 Mark, geb. 2.— Mark . . . . .	105	— H. Wolfs Briefe an O. Grohe. Geh. 4.— Mark . . . . .	185
WALTER, FR., Geschichte des Theaters und der Musik am kurpfälzischen Hofe (zurückgesandt an den Altertumsverein in Mannheim) . . . . .	190.	— BATKA UND, Wolfs Musikalische Kritiken . . . . .	186
v. WASIELEWSKI, Goethes Verhältnis zur Musik. Geh. —.60 Mark . . . . .	152	WESENDONCK, MATHILDE, Briefe Richard Wagners an —. Volksausgabe 84.—94. Auflage, Pappband 4.— M. Halbleder 8.— M. . . . .	100
— Musikalische Fürsten vom Mittelalter bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. Geh. —.60 Mark . . . . .	125	— Französische Ausgabe; geh. 4.— Mark. Luxusausgabe in Leder 12.— Mark . . . . .	132
— Rob. Schumann. Geh. 8.— Mark . . . . .	54	WESENDONCK, OTTO, Briefe Richard Wagners an —. Geh. 2.— Mark, Halbleder 3.— M., in Halbleder 4.— M. . . . .	101
— Schumannia. Geh. 1.— Mark . . . . .	49	WESTPHAL, Allgemeine Theorie der musikalischen Rhythmik seit J. S. Bach. Geh. 4.— Mark . . . . .	299
— Die Violine und ihre Meister. 6. Aufl. 1920. In Halbleder 15.— Mark. . . . .	328	WIDOR, Die Technik des modernen Orchesters (Rieman). Geh. 4.— Mark	74
— Das Violoncell und seine Geschichte. 3. Auflage 1925. Geh. 6.— Mark, geb. 7.50 Mark . . . . .	355	WILLE, ELIZA, Briefe Richard Wagners an —. Vergriffen . . . . .	105
WATT, BENEDICT VON (Staiger) . . . . .	47	v. WINTERFELD, Der evangelische Kirchengesang. 1—3. Geh. 30.— M. — Luthers deutsche geistliche Lieder. Kart. 4.— Mark . . . . .	236
WEBER, C. M. v. . . . .	47—48, 23	— Zur Geschichte heiliger Tonkunst. 2 Bände, geh. je 6.— Mark . . . . .	238
— Briefe an den Grafen Karl v. Brühl. Geh. 1.20 Mark . . . . .	48	WINTZER, Louis Ferdinand, Prinz von Preußen . . . . .	51
— Sämtliche Schriften (Kaiser) . . . . .	23	WIRZ, Neue Wege und Ziele für die Weiterentwicklung der Sing- und Sprechstimme. Geh. 1.20 Mark . . . . .	309
— (La Mars). 12. Aufl. Kart. 1.20 Mark	48		
WEBER, JOHANNES, Musikalische Lage und Volksunterricht in Frankreich. Geh. —.60 M., franz. Ausgabe 1.— fr. . . . .	371		
WEIGERT, O., Wie passen wir uns mehr dem Kinde an? . . . . .	107		
WEINGARTNER, Akkorde. Geh. 3.50 Mark, geb. 5.— Mark . . . . .	373		
— Bayreuth. Geh. 1.20 Mark . . . . .	374		

## ALPHABETISCHE INHALTSÜBERSICHT

<p>WOLF, HUGO (E. Newmann). Geh.            4.— Mark, geb. 5.50 Mark . . . . . 182            — (Morold). 2. Auflage. Kart. 1.20 M. . . . . 183            — Familienbriefe. Geh. 2.— Mark . . . . . 183            — Briefe an E. Kauffmann. Geh.            2.50 Mark . . . . . 184            — Briefe an H. Faldt. Geh. 2.50 Mark,            geb. 3.50 Mark . . . . . 185            — Briefe an O. Gröhe. Geh. 4.— Mark . . . . . 185            — Musikalische Kritiken. Geh. 5.— M.,            geb. 6.50 M. . . . . 186            — in Maierling (Werner). Geh. 1.— M. . . . . 187            — Gesammelte Aufsätze über —. 1. Folge            vergriffen. 2. Folge geh. 1.— Mark,            3. Folge (Corregior) 1.— Mark . . . . . 188</p> <p>WOLF, JOHANNES, Geschichte der            Mensural-Notation von 1250—1400.            Teil I geh. 14.— M., Teil II geh. 8.— M.,            Teil III geh. 8.— M. . . . . 212—213            — Handbuch der Notationskunde . . . . . 84—85            — Musica Practica. Geh. 4.— Mark. . . . . 288            — Eine neue Quelle zur mehrstimmigen            kirchlichen Praxis des 14.—15. Jahr-            hunderts (P. Wagner-Festschrift) . . . . . 126</p> <p>WOLFF, V. E., Schumanns Lieder . . . . . 25</p> <p>WOLFHEIM, WERNER, Die Möllersche            Handschrift. Ein unbekanntes            Gegenstück zum Andreas Bach-            Buch (Bachjahrbuch IX. Jahr-            gagg) . . . . . 7</p> <p>WOLFRUM, J. S. Bach. 2 Bände je geh.            3.— Mark, geb. 4.50 Mark. . . . . 9</p>	<p>WOLFRUM, Die Entstehung und erste            Entwicklung des Deutschen Evangelischen            Kirchenliedes in musikalischer            Beziehung. Vergriffen . . . . . 240            — Rhythmisch. Geh. —.40 Mark . . . . . 240            — Schlußwiderung auf die „nicht-            rhythmischen“ Auslassungen des            Herrn Prof. Dr. Cornill. Geh. —.20 M. . . . . 240</p> <p>v. WOLZOGEN, Musikalisch-dramatische            Parallelen. Geh. 4.— Mark. . . . . 121            — Wagners Siegfried. Geh. —.60 Mark . . . . . 126            — Guide to the legend poem and music            of R. Wagners Tristan and Isolde. 1-sh. . . . . 124</p> <p>WORTSMANN, D. deutsch-Gluck-Literatur . . . . . 15</p> <p>WOTQUENNE, Alphabetisches Ver-            zeichnis der Stücke in Versen aus den            dramatischen Werken von Zeno, Metas-            tasio und Goldoni . . . . . 96            — Themat. Verzeichnis der Werke Carl            Ph. Em. Bachs. Kart. 5.— Mark . . . . . 20            — Themat. Verzeichnis der Werke Chr.            W. von Glucks. Kart. 8.— Mark . . . . . 28</p> <p>WOTTON, A dictionary of foreign musi-            cal terms and Handbook of Orchestral            Instruments. 3-sh. . . . . 375</p> <p>WUSTMANN, Bachs Kantatentexte . . . . . 4</p> <p>ZEITSCHRIFT der Intern. Mus.-Ges.            1899—1914. Jeder Jahrg. (12 Hefte)            12.— Mark, jedes Heft 1.20 Mark. . . . . 378            — für Musikwissenschaft . . . . . 130</p> <p>ZILCHER, HERMANN (Oppenheim) . . . . . 72            — Ein Brief über die Farblicht-Musik.            (Der Bär 1926) . . . . . 123</p>
--	--

